DEUTSCHE BIBELFRAGMENTE IN PROSA DES XII. JAHRHUNDERTS

INAUGURAL-DISSERTATION

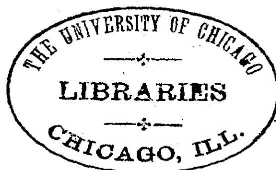
zur
Erlangung der Doktorwürde
der Philosophischen Fakultät
der Albert-Ludwigs-Universität
zu Freiburg i. Br.
vorgelegt
von

HORST KRIEDTE
aus Graudenz

Kattowitz / Katowice 1930

Meinen Eltern
aus Dankbarkeit gewidmet!

Referent: Prof. Dr. Friedrich Wilhelm.
Korreferent: Prof. Dr. Philipp Witkop.
Tag der mündlichen Prüfung: 1. II. 1927.



Druck: Kattowitzer Buchdruckerei- und Verlags-Sp. Akc.

Einleitung

Die Geschichte der deutschen Bibelübersetzung des Mittelalters ist, wenn man von Joseph Kehreins erstem Versuch[1]) und Wilhelm Walthers umfangreichem, aber letzten Endes doch unbefriedigendem Werk[2]) absieht, bis heute noch nicht geschrieben worden. Der Grund dafür ist wohl vor allem darin zu suchen, daß die Geschichtsschreibung infolge der geringen Ueberlieferung von Uebersetzungen bis in das 14. Jahrhundert hinein auf große Schwierigkeiten stößt. Es gibt wohl eine Anzahl von Uebersetzungen der 4 Evangelien und der Psalmen, aber sie sind nur ganz vereinzelt und in den meisten Fällen dazu nur fragmentarisch überliefert. An einer regen Uebersetzertätigkeit auch in der frühesten Zeit der deutschen Literatur ist deswegen aber kaum zu zweifeln, denn schwerlich haben Uebersetzungen wie der Mondseer Matthaeus und Tatians Evangelien-Harmonie ganz vereinzelt gestanden. Und daß das Wirken Notkers des Deutschen von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung der deutschen biblischen Uebersetzungsliteratur der folgenden Jahrzehnte und wohl gar Jahrhunderte gewesen sein muß, wird man als sicher annehmen müssen. Wir haben also von vorne herein damit zu rechnen, daß zahlreiche, vielleicht sogar die meisten Denkmäler der ahd. und frühmhd. Uebersetzungsliteratur verloren gegangen sind, und daß die wenigen uns erhaltenen Uebersetzungen nur die traurigen Reste einer einstmals reichen biblischen Uebersetzertätigkeit darstellen. Man wird auch kaum annehmen dürfen, daß diese wenigen erhaltenen Uebersetzungen in ihrer Mehrzahl durchaus selbständig, also unbeeinflußt von älteren Arbeiten entstanden sind, wie es zuerst den Anschein haben mag. Zeigen doch z. B. die verhältnismäßig zahlreichen Hss.-Fragmente von Notkers Psalmen, wie häufig Abschriften von Uebersetzungen angefertigt wurden, die sicherlich nicht ohne Einfluß auf jüngere Uebertragungen geblieben sind. Dabei entzieht es sich freilich im allgemeinen unserer Kenntnis, inwieweit Zusammenhänge und Uebereinstimmungen innerhalb verschiedener Uebersetzungen auf Vorlage bezw. Abschrift beruhen oder ihre Ursache in der Benutzung der gleichen Glossen haben, die sicherlich von Anfang an eine wichtige Rolle gespielt haben. Schon diese wenigen Hinweise beleuchten deutlich die Schwierigkeiten, die sich einer zusammenhängenden Darstellung der deutschen Bibelübersetzung des Mittelalters entgegenstellen. Ist es einerseits wahrschein-

[1]) Joseph Kehrein, Zur Gesch. der deutschen Bibelübers. vor Luther, Stuttgart 1851.

[2]) Wilhelm Walther, Die deutsche Bibelübers. des Mittelalters. 3 Teile. Braunschweig 1889—92.

lich, daß viele, wenn nicht die meisten der erhaltenen Uebersetzungen auf älteren Arbeiten fußen oder doch wenigstens weiterbauen, so fehlt es doch andererseits an den Zwischengliedern zwischen den uns bekannten älteren und jüngeren Uebertragungen, um diesen Vermutungen die nötige Beweiskraft zu verleihen, so daß die Quellenfrage, wenn überhaupt, meist nur unvollkommen zu lösen ist. So begnügt sich auch Walther (III, 714), der die Geschichte der deutschen Bibelübersetzung willkürlich in zwei Epochen vor und nach 1300 scheidet, bis zum Beginn des 14. Jahrhunderts mit einer Aufzählung der verschiedenen Bibel-Verdeutschungen, ohne jeden Versuch, diese untereinander in Beziehung zu setzen, und beginnt erst nach dieser Epoche den Zusammenhängen innerhalb verschiedener Uebersetzungen nachzuspüren. Damit soll weniger eine Kritik an Walthers Arbeit ausgesprochen als vielmehr darauf hingewiesen werden, welches Dunkel im allgemeinen über den Anfängen der deutschen Bibelübersetzung liegt. Auch dieser Arbeit ist es keinesfalls in allen Fällen geglückt, in dieses Dunkel Licht zu bringen, aber durch eine sorgfältige Vergleichung mit älteren und jüngeren Uebersetzungen gelang es oft, Zusammenhänge festzustellen und so das Nachwirken älterer Uebersetzungen zu erweisen.

Da es sich fast ausschließlich um Uebersetzungen des Evangeliums und der Psalmen handelt, scheint sich die Uebersetzungstätigkeit hauptsächlich auf diese Teile der Bibel erstreckt zu haben. Die in ahd. Zeit außerordentlich spärliche Ueberlieferung beginnt erst im 12. Jahrhundert reicher zu fließen, wenn es auch nur zum größten Teil Hss.-Fragmente sind, die uns ein glücklicher Zufall erhalten hat.[3]) Sie verteilen sich über das ganze hd. Sprachgebiet (bair.: Brieger, Sonnenburger und Schlierbacher ps., rhfr.: Wiener ps., alts.-rhfr.: Schleizer ps., thür.: Leipziger ps., ndfr.-ostmd.: Wiggertsche ps., schw.-alem.: Evangelien) und vermitteln, da sie sich ohne Ausnahme als Kopien älterer Vorlagen zu erkennen geben, eine deutliche Vorstellung vom Umfang der noch vor dem 12. Jahrhundert liegenden Uebersetzungstätigkeit. Die unmittelbaren Vorbilder sind jedoch in keinem Falle erhalten, und oft stößt auch der Nachweis der mittelbaren Quellen auf Schwierigkeiten, die sich besonders dort einstellen, wo es, wie z. B. bei den vier Evangelien, fast ganz an älteren Uebertragungen fehlt. So sind die einzigen uns erhaltenen Vorläufer der Wien-Münchener Evangelien-Fragmente (Frgmt I) die Mondseer Matthaeus-Bruchstücke[4]) und Tatians Evangelienharmonie[5]), die jedoch gänzlich isoliert stehen und auf die Uebersetzung der Evangelien-Fragmente nicht den geringsten Einfluß ausgeübt haben. Und doch sind die schw. — alem. Bruchstücke nur der jüngere Zweig einer älteren, vielleicht noch in die ahd. Zeit zurückreichenden Uebersetzung, die wir nur noch erschließen können. Dagegen lassen jüngere Uebersetzungen noch deutlich den Einfluß der Fragmente erkennen. Im 13. Jahrhundert versagt die Ueberlieferung freilich vollkommen und Uebersetzungen des 14. Jahr-

[3]) Aus dem 11. Jahrhundert haben sich keine Fragmente erhalten. Die von mir behandelten Bruchstücke gehören schon dem 12. Jahrhundert an, soweit es sich überhaupt bei Prosadenkmälern entscheiden läßt. Einzig die Brieger Fragmente (III) könnten evtl. noch im 11. Jahrhundert geschrieben sein.

[4]) Hench, The Monsee Fragment, Straßburg 1890.

[5]) Tatian, Herausg. von Ed. Sievers, Paderborn 1892.

hunderts wie Beheims Evangelienbuch[6]) und die Casseler[7]) und Bensheimer Bruchstücke[8]) gehören zweifellos einem ganz anderen Uebersetzungskreis an[9]), und auch Uebertragungen aus dem 15. Jahrhundert, wie die Menthel-Bibel[10]), der Codex Teplensis[11]) und Cgm 348, 351, 424, 441, 745 und 746 stehen außerhalb jeden Zusammenhanges mit den Fragmenten. Aber die noch im 14. Jahrhundert geschriebenen Cgm 58, 66 und 157[12]) können trotz mancher Abweichungen eine Abhängigkeit von den schw.-alem. Evangelien nicht ganz verleugnen und bezeugen so das Fortwirken einer wahrscheinlich noch aus dem 11. Jahrhundert stammenden Uebersetzungstradition bis in das 14. Jahrhundert.

Wesentlich günstiger liegen die Verhältnisse bei den deutschen Psalmenübersetzungen, da man hier fast von einer Tradition sprechen kann, die sich einerseits von Notker bis in das 14. Jahrhundert hinein und andererseits von den karolingischen Fragmenten des 9. Jahrhunderts bis zu den Schleizer Psalmen des 12. Jahrhunderts verfolgen läßt. Die Dilinger[13]) und die altnfr. Psalmen-Bruchstücke[14]) ordnen sich diesem Zusammenhang nicht ein. Ich glaube nicht zu weit zu gehen, wenn ich behaupte, daß Notkers Psalmen die entscheidende Grundlage für die meisten jüngeren Uebersetzungen gebildet haben. Sind die Zusammenhänge auch infolge des großen zeitlichen Abstandes nicht immer deutlich, so vermitteln doch noch Uebersetzungen wie die der Windberger Psalmen, die stark durch Notker beeinflußt sind, den Einfluß Notkers auf Psalterien des 13. Jahrhunderts und lassen die überragende Bedeutung Notkers für die meisten späteren Uebersetzungen erkennen. Ein Zeugnis von der umfassenden Wirkung seiner Arbeit ist schließlich auch die Wiener Bearbeitung Notkers, von der aber nur ps. 1—50 und ps. 101—150 erhalten sind[15]). Die Bearbeitung erstreckt sich hauptsächlich auf den Kommentar und die Mundart, während an der Uebersetzung selbst mit Ausnahme von ps. 10,9—13,3, 17,3—26 und 107,13—108,24 im wesentlichen nichts geändert ist. Eine Vermittlung zwischen Notker und den Psalmen-Fragmenten des 12. Jahrhunderts stellen dann die im 12. Jahrhundert geschriebenen bair. Windberger Psalmen[16]) dar, die zusammen mit den jüngeren Trierer, Wolfenbüttler und Wiener ps. eine engere Familie bilden. Kelles Behauptung[17]), daß die Windberger ps. eine Bearbeitung des Wiener Notker seien, kann ich mich nicht anschließen. Denn wäre Kelles Ansicht richtig, dann müßten die Windberger ps. gerade an den Stellen, an denen die Uebersetzungen Notkers und seines „Wiener" Bearbeiters

---

[6]) Des Matthias v. Beheim Evangelienbuch in md. Sprache, Herausg. v. R. Bechstein, Leipzig 1867.

[7]) ZfdA. IX, 264 (H. Heppe, Fragm. einer md. Evangelien-Uebers.).

[8]) Frdr. Maurer, Neues deutsches Evangelienbruchstück des 14. Jahrhunderts, Gießen 1925 (Schr. d. hess. Hochschulen 1925 H. 4).

[9]) Walther III, 498 ff, 513 ff.

[10]) Die erste deutsche Bibel. Herausg. v. W. Kurrelmeyer (Bibl. d. lit. Vereins Stuttgart, Bd. 234 # 1).

[11]) Cod. Teplensis, Augsburg-München 1884.

[12]) Evangelium u. Epistein, f. d. ganze Jahr. Cgm. 58 = 14. Jhdt., Cgm. 66 = 13./14. Jhdt., Cgm. 157 = 14. Jhdt., Fragment.

[13]) Germania II, 98 (I. A. Schmeller, Ueberreste einer Vor-Notker-Verdeutschung der Psalmen).

[14]) M. Heyne, Kl. andd. Denkmäler, Paderborn 1877.

[15]) Notkers Psalmen, hrsg. von Heinzel-Scherer 1876.

[16]) E. G. Graff, Deutsche Interlinear-Version der Psalmen. Quedlinburg-Leipzig 1839 (Basse'sche Bibl.).

[17]) Joh. Kelle, L.-G., Bd. II, S. 80.

voneinander abweichen, der Wiener Fassung näher stehen als dem Original. Da sie aber hier eine vermittelnde Stellung zwischen den beiden Uebersetzungen einnehmen (Wdbg. und Wiener Notker 27 mal gegen Notker, Wdbg. und Notker 25 mal gegen Wiener Notker!), glaube ich eher an die Möglichkeit, daß die Windberger ps. auf beiden Uebersetzungen fußen. Unterstützt wird diese Vermutung durch die auffällige Tatsache, daß die Windberger ps. des öfteren die Uebersetzungen beider Fassungen anführen (z. B. ps. 17,7, 13, 24, u. 107,14). Leider übergehen Wallburg[18]) und Lewark[19]) in ihren Arbeiten über die Windberger ps. die Quellenfrage vollständig. Jedenfalls gilt allgemein die Ansicht als feststehend, daß sie im engsten Zusammenhang mit Notkers Uebersetzung entstanden sind, was nur Walther[20]) und Seiler[21]), freilich ohne recht ersichtlichen Grund, bezweifeln. Gegenüber Wallburg hat Lewark mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit nachgewiesen, daß die Windberger ps. keine Abschrift, sondern das Original einer von verschiedenen Uebersetzern hergestellten Bearbeitung sind. Sehr nahe stehen ihnen die jüngeren Interlinear-Versionen der Trierer, Wolfenbütteler und Wiener ps. Durch diese erst gelingt eine genauere quellenmäßige Feststellung der meisten Psalmen-Fragmente des 12. Jahrhunderts. Da die rhfr. Trierer ps.[22]) erst mit ps. 37,14 beginnen und bereits mit ps. 144,6 endigen, ist nicht in allen Fällen ein Vergleich mit den Fragmenten möglich. Dorothea Ebert[23]) setzt die Hs. um 1200 an, Ehrismann[24]) weist sie an das Ende des 12. Jahrhunderts und Walther[25]) schwankt in der Datierung zwischen dem Ende des 12. und dem Anfang des 13. Jahrhunderts. Es kann aber kein Zweifel darüber bestehen, daß die Hs. erst im 13. Jahrhundert geschrieben worden ist, worauf schon Kelle[26]) hingewiesen hat. Die Schriftzüge sprechen durchaus für das 13. Jahrhundert[27]). Die Trierer Uebersetzung, nach Eberts Untersuchung die Abschrift einer frühmhd. Vorlage, ist den Windberger ps. so nahe verwandt, daß ihre Vorlage wahrscheinlich direkt auf die Windberger Version zurückging. Von den Psalmen-Fragmenten des 12. Jahrhunderts stehen ihnen die gleichfalls rhfr. Psalmen-Bruchstücke aus Wien (Frgmt. IV) außerordentlich nahe. Da die Trierer ps. eine vermittelnde Stellung zwischen den älteren Uebertragungen der Windberger und der rhfr. Wiener ps. einnehmen, hat der Schreiber der Wiener Fragmente möglicherweise die Vorlage der Trierer ps. benutzt. Gleichfalls dem 13. Jahrhundert gehört die Interlinear-Version eines Psalteriums an, das sich im Besitz der Wiener National-Bibliothek befindet[28]), wohin es vermutlich aus dem Jesuiten-Kolleg in Graz ge-

[18]) P. Wallburg, Ueber die Wdbg. Interl.-Vers. der Ps. Straßburger Diss. 1888.

[19]) Hrch Lewark, Zur deutschen Interl.-Vers. der Ps. aus dem Kloster Windberg. Marburger Diss. 1914.

[20]) Walther III, S. 566.

[21]) Zfd Ph. VIII, 196 f.

[22]) E. G. Graff, Deutsche Interlimar-Version der Ps. 1839.

[23]) Dorothea Ebert, Sprache des Trierer Psalters. Marburger Diss. 1915.

[24]) Ehrismann, L.-G. II, 1, S. 143.

[25]) Walther III, S. 587.

[26]) Kelle a. a. O. II, S. 80.

[27] Vgl. Faksimile bei H. Hoffmann v. Fallersleben, Bonner Bruchstücke von Otfried, Bonn 1821.

[28]) Codex 2682. Vgl. H. Hoffmann v. Fallersleben, Verzeichnis der altdeutschen Hss. der k. k. Hofbibl. in Wien, 1841, S. 289, ferner Walther III, S. 568 f, Textproben bei Walther II, S. 226—238.

kommen ist. Die Ma. ist bair., dem Kalendarium nach stammt die Hs. aus der Erzdiözese Salzburg[29]). A. E. Schönbach[30]) und Walther[31]) glauben, daß die Hs. noch im 12. Jahrhundert geschrieben ist, doch weisen die Schriftzüge, wie mir genaue Kenner österreichischer Hss. bestätigten, schon deutlich in das 13. Jahrhundert. Die Uebersetzung muß im nahen Zusammenhang mit den Windberger ps. entstanden sein, deren engerem Kreise sie zusammen mit den Trierer und Wolfenbütteler ps. angehört. Nähere Berührungen hat sie auch mit dem bair. Fragment einer Sonnenburger Interlinear-Version der Psalmen (Frgmt. VI), doch ist das Verhältnis der beiden Uebersetzungen zueinander schwer zu deuten. Es ist jedenfalls unwahrscheinlich, daß die Sonnenburger Uebersetzung das einzige und unmittelbare Vorbild der Wiener ps. war. Der Wolfenbütteler Psalter[32]), der sich als viertes Glied der Gruppe der Windberger ps. anreiht, stammt in seinem lat. Text noch aus dem 13. Jahrhundert, während die Interlinear-Version möglicherweise erst später darüber geschrieben worden ist. Jedenfalls ist die Uebersetzung, die zahlreiche Uebereinstimmungen mit den Windberger ps. aufweist, von einer älteren Vorlage sehr flüchtig und mit zahlreichen Fehlern abgeschrieben worden. Die Ma. steht zwischen rhfr. und ostfr., das Kalendarium schwankt zwischen den Festtagen der Diözösen Mainz, Bamberg und Würzburg, ohne sich jedoch mit einer derselben völlig zu decken. Eine ganz auffällige Verwandtschaft, die sich sogar auf Fehler in der Uebersetzung erstreckt, besteht zwischen diesen Wolfenbütteler ps. und den bair. Psalmen-Fragmenten aus Brieg (Frgmt. III). Wenn die Brieger ps. nicht die unmittelbare Vorlage der Wolfenbütteler ps. waren, so gehen doch sicherlich beide Uebersetzungen auf die gleiche Quelle zurück. Möglicherweise stehen den Wolfenbütteler ps. auch die thür. Psalmenfragmente aus Leipzig (Frgmt. VII) nahe. Doch ist die Frage bei ihnen so schwer zu entscheiden, wie bei den wahrscheinlich bair. Psalmen-Fragmenten aus Schlierbach (Frgmt. V), bei denen ein Versuch, sie einem Zusammenhang einzuordnen, an der Kürze dieser Bruchstücke, die nur 10 Psalm-Verse überliefern, scheitert. Die Grazer Interlinear-Version des 88. ps.[33]) schließlich, deren Schreiber nach Schönbachs[34]) Ansicht „in einer Schule des 12. Jahrhunderts noch Schreiben gelernt hat", habe ich von meiner Untersuchung ausgeschlossen, da diese Hs. zweifellos erst im 13. Jahrhundert geschrieben worden ist. Sie steht auch den rhfr. Psalmen-Fragmenten aus Wien, die Teile des gleichen Psalms enthalten, durchaus fern. Dieser im allgemeinen durch Notker bestimmten Tradition, die ihren Ursprung im obd. Sprachgebiet hat, steht nun eine zweite gegenüber, die von Niederdeutschland ausgeht und letzten Endes wohl mit der ags. Mission in Zusammenhang steht. Im 12. Jahrhundert legen noch zwei Denkmäler von dem Fortwirken dieser Tradition Zeugnis ab, nämlich die Wiggert'schen (Frgmt. II) und die Schleizer

[29]) Vgl. z. B. am 24. 8. Translatio Rudberti. Zum 4. X. ist von späterer Hand nachgetragen Gebolf v. Secawe. In den Monumenta Germania findet sich unter den Necrologien der Erzdiözese Salzburg für diesen Tag kein Gebolf.

[30]) ZfdA. 45, S. 186.

[31]) Walther III, S. 568.

[32]) Cod. „Extrav. 146" der Wolfenbütteler Bibl. Vgl. Walther III, S. 587 f. Textprobe bei Walther III, S. 571—578.

[33]) Cod. 42/93 4° der Grazer Universitätsbibliothek, Bl. 237—239, vgl. ZfdA. XX, 144 ff und Ehrismann, L.-G. II, 1, S. 143.

[34]) ZfdA. XX, 151.

(Frgmt. VIII) Psalmenfragmente. Die Vorlage der Wiggert'schen Psalmen kennen wir nicht, doch läßt es sich klar beweisen, daß sie nach einer ndfr. Vorlage in das ostmd. umgeschrieben worden sind. Beziehungen zu den andfr. Psalmen sind nicht unmittelbar vorhanden, zumal es an Parallelstellen fehlt. Günstiger liegen die Quellen-Verhältnisse bei den Schleizer Bruchstücken, der rhfr. Umschrift eines alts. Originals. Sie sind die einzige freie Uebersetzung der Psalmen, während es sich bei allen anderen Bruchstücken des 12. Jahrhunderts um Interlinear-Versionen handelt. Trotzdem sind die Zusammenhänge mit den erst jüngst veröffentlichten alts. Psalmen-Fragmenten aus der Karolingerzeit[35]) noch deutlich, und auch im Wortschatz zeigen sich Beziehungen zu den Wiggert'schen Psalmen. Diese alts. Psalmen-Fragmente sind in der 1. Hälfte des 9. Jahrhunderts im Westen des ndd. Sprachgebietes entstanden und somit das älteste uns erhaltene Denkmal dieses ndd. Uebersetzungskreises. Die Ansicht Kleczkowskis, der auf Grund verschiedener Formen versucht, der Uebersetzung ein hd. Original zu Grunde zu legen, ist m. E. mit allem Vorbehalt aufzunehmen. Denn schließlich könnten diese fr. Formen auch schon aus einer jüngeren Ueberlieferung zu erklären sein, die das nicht erhaltene alts. Original dem hd. Lautstand annäherte. An der Existenz eines ndd. Uebersetzungskreises zu zweifeln, liegt jedenfalls keine Veranlassung vor.

Um festzustellen, ob auch die Psalmenfragmente des 12. Jahrhunderts selbst sich gegenseitig beeinflußt haben, fehlt es leider an den dazu erforderlichen Parallelstellen — solche sind nur zwischen den rhfr. Wiener und den Wiggert'schen ps. vorhanden —, doch glaube ich kaum an diese Möglichkeit, zumal die Fragmente in den verschiedensten Mundarten abgefaßt sind. Eine gewisse Verwandtschaft besteht zwischen den Bruchstücken freilich schon dadurch, daß die meisten von ihnen in einem mehr oder minder nahen Zusammenhang mit der Gruppe der Windberger ps. und so unter der Einwirkung einer bis auf Notker zurückreichenden Tradition stehen. Ein Versuch, den Einfluß der Fragmente des 12. Jahrhunderts auf die deutschen Psalterien des 14. und 15. Jahrhunderts aufzudecken, verlief leider in dem Umfange, in dem er unternommen wurde, ergebnislos. Keine der äußerst zahlreichen Pgmt- und Papierhss., die sich auf der Münchener Staatsbibliothek befinden und größtenteils erst im 15. Jahrhundert geschrieben sind[36]), läßt eine Einwirkung der Fragmente des 12. Jahrhunderts erkennen. Soweit sich überhaupt Uebereinstimmungen zeigen, sind sie nur allgemeinerer Art. Auch ist der zeitliche Abstand schon zu groß, um noch nähere Zusammenhänge deutlich werden zu lassen. Dazu scheint die biblische Uebersetzungsliteratur, die seit dem 14. Jahrhundert einen großen Aufschwung erfährt[37]) und sich im Laufe des 15. Jahrhunderts zu noch größerem Umfange auswächst, im 14. und 15. Jahrhundert schon in selbständigeren Bahnen zu wandeln.

Allen Uebersetzungen des 12. Jahrhunderts ist ausnahmslos der Text der Vulgata zu Grunde gelegt. Da die Vulgata im 11. und 12. Jahrhundert außerordentlich häufig abgeschrieben wurde, sind

---

[35]) Adam Kleczkowski, Neuentdeckte alts. Psalmenfragmente aus der Karolingerzeit. Krakau 1923.

[36]) Es handelt sich hauptsächlich um folg. Hss.: Cgm. 69, 82, 85, 182, 341, 347, 363, 367, 390, 394, 401, 420, 440, 506, 524, 525, 526, 527, 528, 741, 1117 a, b, c, 3894, 4885.

[37]) Walther III, S. 713 ff.

verderbte Lesarten und Schwankungen im Text keine Seltenheit. Jedenfalls darf man hinter den zahlreichen kleineren und größeren Abweichungen vom Text der Vulgata, wie sie z. B. die Wien-Münchener Evangelien-Fragmente aufweisen, keinen Itala-Codex vermuten. Auch gibt uns der Text der 1592 redigierten Vulgata nova kein sicheres Kriterium in die Hand, um das Verhältnis von Hss. des 12. Jahrhunderts zur Vulgata genau festlegen zu können. Die Psalmen-Uebersetzungen folgen ohne Ausnahme dem Text des Psalterium Gallicanum, einer Bearbeitung des Psalt. Romanum durch den Hl. Hieronymus aus dem Jahre 392, die auch der Vulgata nova zu Grunde gelegt ist. Lesarten des Psalterium vetus und des Psalterium Hebraicum fanden sich so gut wie nie, solche des Psalterium Romanum nur ganz vereinzelt[38]). Ich bin daher bei allen Untersuchungen vom Psalterium Gallicanum als dem Normaltext ausgegangen.

Fassen wir unsere einleitenden Bemerkungen kurz zusammen, so ist das Ergebnis folgendes. Alle aus dem 12. Jahrhundert erhaltenen Bibelfragmente sind nur Kopien älterer Vorlagen und legen somit nur Zeugnis von einer wahrscheinlich noch vor dem 12. Jahrundert liegenden Uebersetzungstätigkeit ab. Ihre unmittelbaren Vorlagen sind in keinem einzigen Falle erhalten, doch sind die Zusammenhänge mit älteren uns bekannten Uebersetzungen teilweise noch so deutlich, daß man wenigstens bei den Psalmen-Fragmenten von einer Tradition sprechen kann, die sich einerseits über die Windberger ps. bis zu Notker zurückverfolgen läßt und andererseits über die alts. Fragmente auf die ags. Mission zurückgeht. Jede Voraussetzung scheint für die umfangreichen Evangelien-Fragmente aus Wien und München zu fehlen, da hier die ältere Ueberlieferung fast völlig versagt. Wahrscheinlich aber reichen ihre Vorläufer noch in die ahd. Zeit zurück. Der Einfluß der Uebersetzung ist jedenfalls noch in Hss. des 14. Jahrhunderts nachzuweisen. Die lat. Grundlage für alle Uebersetzungen des 12. Jahrhunderts bildet die Vulgata.

[38]) Vgl. Sabatier, Bibliorum sanctorum latinae versionis antiquae seu vetus Italica et ceterae. Remis 1743, Bd. I, ferner Quincuplex Psalterium (Gallicum, Romanum, Hebraicum, Vetus, Conciliatum) Parisiis 1509.

Abkürzungen:

Behaghel = O. Behaghel, Gesch. der deutschen Sprache, 3. Aufl.
Braune = Wilhelm Braune, ahd. Gram. 3. u. 4. Aufl. 1925.
Dfg. = L. Diefenbach, Glossarium latino-germanicum 1857.
Franck afr. = J. Franck, Altfr. Gram. 1909.
Franck ndfr. = J. Franck, mndld. Gram. 1914.
Gallée = J. H. Gallée, alts. Gram. II. Auflage 1910.
Graff = E. G. Graff, ahd. Sprachschatz I—VI.
Lasch = Agathe Lasch, mndd. Gram. 1914.
Lexer = Matthias Lexer, mhd. Handwörterbuch. 1872—78.
Lübben = A. Lübben, mndd. Gram. 1882.
Michels = Victor Michels, mhd. Elementarbuch 3/4 Aufl. 1921.
Müller-Zarncke = Wilhelm Müller u. Friedrich Zarncke, mhd. Wörterbuch I—III, 1854—61.
Schatz = J. Schatz, Altbair. Gram. 1907.
Schiller-Lübben = Karl Schiller und August Lübben, mndd. Wörterbuch I—V, 1875—1880.
Walther = Wilhelm Walther, Die deutsche Bibelübersetzung des Mittelalters I—III, Braunschweig 1889/92.
Weinhold mhd. = Karl Weinhold, mhd. Gram. 2. Ausg. 1883.
Weinhold alem. = Karl Weinhold, alem. Gram. 1863.
Weinhold bair. = Karl Weinhold, bair. Gram. 1867.
Wilhelm Kom. = Friedrich Wilhelm, Denkmäler deutscher Prosa des 11. und 12. Jahrhunderts. 1916 Kommentar.

I. Wien-Münchener Evangelien-Fragmente

Ueberlieferung:

Hs. Suppl. 2559 (Ser. nov. 249) der Nationalbibliothek in Wien (Bl. W 1—22).

Cgm 5250[1], (Bl. M 1—17).

Bl. W 5, 6, 21 und 22 wurden von Jos. Haupt losgelöst aus der Incunabel: Bartolus de Saxoferrato Super secunda digesti veteris. Venetiis. Bapt. de Fortis 1492, im Besitz der Wiener Nationalbibliothek unter der Signatur Inc. 9 a 13. Ursprünglich gehörte diese Incunabel der Wiener Stadtbibliothek, doch ist es leider unbekannt, wie, wann und durch wen sie in den Besitz dieser Bibliothek gelangte. Der Druck hat heute einen neuen Einband, so daß sich auf diese Weise nichts über seine Herkunft ermitteln läßt.

Bl. W 7, 13—16 und 19—20 sind aus dem Besitz von Theodor Georg Ritter von Karajan an die Wiener Nationalbibliothek gelangt, der sie von dem Antiquar Kuppitsch in Wien zum Geschenk erhalten hatte. Ein Versuch, ihre weitere Herkunft festzustellen, blieb ebenso erfolglos wie bei den übrigen Wiener Blättern.

Bl. M 4, 7—14 und 17 wurden — M 14 von Keinz bereits im Jahre 1851 — losgelöst aus der Incunabel: Hemmerlin, Variae oblectationiz opuscula et tractatus, Basilea 1497, im Besitz der Münchener Staatsbibliothek unter der Signatur P. Lat. 1015 (Hain* 8424). Auch hier blieb eine Untersuchung über die Herkunft dieses Wiegendruckes leider ohne Erfolg, wie sich schließlich auch nicht ermitteln ließ, woher die Incunabel: Ales, Postilla super psalmos Venetiis 1494 (Inc. c. a. 3286 a)[39]), aus der Keinz Bl. M 6 herauslöste, in den Besitz der Münchener Staatsbibliothek gekommen ist. Die Spuren des Ablösens sind noch deutlich, obwohl das Vorsatzpapier wieder auf den Deckel geklebt ist. Auf der Innenseite des Vorderdeckels sind noch Reste einer lat. Hs. aus dem 14. oder 15. Jahrhundert sichtbar. Ganz unaufgeklärt ist die Herkunft der übrigen Münchener Blätter. Jedenfalls scheint die Hs. am Ende des 15. Jahrhunderts zum Einbinden von Incunabeln verbraucht worden zu sein. Bl. M 4, 7—13 und 17 sind bisher noch nicht veröffentlicht.

Literatur.

Germ. XIV, S. 440—446: Jos. Haupt, Bruchstücke einer ahd. Uebersetzung der 4 Evangelien.

Münchener Sitzungsberichte 1869 I, 4 S. 546 ff: Keinz, ahd. Bruchstücke.

---

[39]) Im Besitz der Münchener Staatsbibliothek befinden sich 2 Exemplare dieser Inc. (3286 u. 3286 a), doch können die Fragmente nur aus 3286 a losgelöst sein, da 3286 keine Spuren einer Ablösung zeigt.

Z. f. d. Ph. XIV, S. 257—285: Karl Tomanetz, Zu den Bruchstücken einer Evangelien-Uebersetzung (mit Anmerkungen von Zacher).

W. Walther, Die deutsche Bibelübersetzung des Mittelalters, Bd. III, S. 436 ff.

Z. f. d. Ph. XV, S. 24: Stejskal, Altdeutsche Perikopen III (Zu Keinz-Haupts Bruchstücken einer ahd. Evangelien-Uebersetzung).

Wackernagel, L.-G. Bd. I, 2. Aufl., S. 410.

Friedrich Vogt, Geschichte der mhd. Lit. I., S. 70 (Grdriß der deutschen Lit.-Gesch., Bd. II).

G. Ehrismann, L.-G. Bd. II, 1 S. 142 f.

Faksimile bei Walther, Die deutsche Bibel-Uebersetzung des Mittelalters, Bd. III, S. 436.

Aeußerlichkeiten des hslichen Textes

Die Wiener Bruchstücke (Bl. W 1—22):

8 vollständig erhaltene Blätter (Bl. W 4, 5, 6, 7, 11, 12, 17, 18). Die unteren 8 Zeilen von Bl. W 5 und 6 waren ursprünglich in 5 schmale Streifen parallel zur Schrifttaxe zerschnitten, sind jetzt aber wieder den betreffenden Blättern angefügt worden. Bl. W 11, 12, 17 und 18 waren in je 3 Querstreifen zerschnitten und sind wieder zu vollständigen Blättern vereinigt. Desgleichen sind Bl. W 4 und 7, die in der Mitte senkrecht zur Schrifttaxe auseinander geschnitten waren, wieder zusammengeheftet worden. 6 obere in vollständiger Breite erhaltene Querstreifen (Bl. W 1, 3, 8, 9, 19, 20)). 1 unterer Querstreifen in ganzer Breite (Bl. W 16) und 1 unterer, an der Außenseite beschnittener Querstreifen (Bl. W 15). Die unteren 5 Zeilen von Bl. W 15 und 16 waren als ganzes Stück abgeschnitten, sind aber wieder angeheftet worden. Schließlich noch 6 in der ursprünglichen Höhe der Hs. erhaltene Längsstreifen, die teils an der Außenseite (Bl. W 14, 21, 22), teils an der Innenseite (Bl. W 2, 10, 13) beschnitten sind.

Die Münchener Bruchstücke (Bl. M 1—17):

2 obere (Bl. M 3 und 5) und 2 untere (Bl. M 6 und 16) in vollständiger Breite erhaltene Querstreifen verschiedener Doppelblätter. 1 mittlerer Querstreifen eines Doppelblattes (Bl. M 14). 3 untere Ausschnitte verschiedener Seiten (Bl. M 1, 2, 15) und 8 schmale Querstreifen mehrerer Doppelblätter, die in der Breite der Hs. nicht beschnitten sind. (Bl M 4, 7—13). Endlich 1 schmaler Längsstreifen einer Seite in der ursprünglichen Höhe der Hs., der nicht näher zu bestimmen war (Bl. M 17). Da auf jeder Seite durchschnittlich 8 Verse gestanden haben und zwischen Bl. M 3 b und M 3 c eine Lücke von 68 Versen klafft, muß Bl. M 3 das drittinnerste Doppelblatt einer Lage gebildet haben. Bl. M 5 und 6 gehörten zu dem gleichen innersten Doppelblatt einer anderen Lage, Bl. M 14 zum zweitinnersten Doppelblatt einer weiteren Lage, Bl. M 16 zum innersten Teil einer vierten Lage, Bl. M 7 und 8 stammen vom gleichen Blatt wie auch Bl. M 10 und 11 und Bl. 12 und 13, und zwar müssen Bl. M 12/13 das innerste, Bl. M 10/11 das drittinnerste Doppelblatt der gleichen Lage gebildet haben.

Die Wiener und die Münchener Bruchstücke gehören der gleichen Hs. an, da beide Gruppen in der Größe der Blätter und dem Schriftduktus innerhalb der einzelnen Evangelien vollkommen übereinstimmen und auch Sprache und Uebersetzungstechnik, wie noch zu

zeigen sein wird, sich völlig gleichen. Da zudem in den beiden Fragmentgruppen keine Parallelstellen des Evangelien-Textes vorhanden sind, sprach schon Haupt (a. a. O. S. 441) die Vermutung aus, daß wir hier Reste einer einzigen Hs. vor uns hätten. Den besten Beweis dafür liefert folgende Tatsache: Bl. W 21 b schließt in der letzten Zeile mit (Z 1107) vnt daz umbe, Bl. M 10 c fährt unmittelbar fort (Z 1108) hanc des tempels. daz teilte sih in (Luc. 23,45). Bl. M 10 c hat demnach die erste Zeile einer neuen Seite gebildet, während Bl. W 21 zu einem Doppelblatt gehörte, das zwischen den beiden Doppelblättern lag, deren Reste wir in Bl. M 10/11 und Bl. M 12/13 erkannten. Bl. M 10/11, Bl. W 21 und Bl. M 12/13 bildeten also in dieser Reihenfolge eine Lage. Damit dürfte die Zugehörigkeit der Fragmente zu der gleichen Hs. hinlänglich erwiesen sein.

Die Hs. hat ursprünglich die Größe von 18,4 × 11,3 cm gehabt. In den Matthaeus-Fragmenten zählt man auf der Seite 30 Zeilen, in den Fragmenten des Lucas, Marcus und Johannes nur 28 Zeilen. Das gilt natürlich nur so weit, als Seiten in der vollständigen Höhe der Hs. erhalten sind. Da aber die Buchstaben und Zeilenabstände im Marc., Luc. und Joh. bei gleicher Seitengröße durchweg größer sind als im Matth., wird man kaum fehlgehen in der Annahme, daß durchgängig im Matth. 30 Zeilen, in den anderen Evangelien aber nur 28 Zeilen auf der Seite gestanden haben. Der Matth. nimmt hier also eine Sonderstellung ein, die auch in anderer Hinsicht noch vielfach zu Tage treten wird. Der Schrift-Duktus ist in den 4 Evangelien im allgemeinen der gleiche, und doch steht der Matth. bei genauer Untersuchung auch hier für sich. In der ganzen Hs. werden 2 verschiedene d, ein gerades (d) und ein unziales (d), und 2 verschiedene r, ein langes, nach unten geschwänztes und ein kurzes, mit einem Aufstrich nach rechts oben endigendes verwendet[40]). Die Verteilung der beiden Buchstaben-Variationen beleuchtet deutlich die Sonderstellung des Mt. Ich zählte im:

Mt. 251 gerade und 312 unziale d;
Mc. 18 gerade und 115 unziale d;
Lc. 46 gerade und 609 unziale d;
Joh. 5 gerade und 136 unziale d.

Noch klarer spricht die Verteilung der beiden r. Ich zählte im:

Mt. 459 kurze und 258 lange r;
Mc. 3 kurze und 184 lange r;
Lc. 2 kurze und 659 lange r;
Joh. 0 kurze und 179 lange r.

Selbst zugegeben, daß gegen Ende des Mt die unzialen d und die langen r etwas häufiger als im Anfang des Evangeliums auftreten, so erreichen sie doch kaum ein einziges Mal das zahlenmäßige Uebergewicht über die geraden d und kurzen r. Man wird wohl kaum zu der Auffassung neigen, daß der Schreiber im Verlauf seiner Arbeit von einer ziemlich gleichmäßigen Verwendung der geraden und unzialen d und einer Vorliebe für die kurzen r zu einer Bevorzugung der unzialen d und langen r gekommen sei, besonders wenn man die noch zu besprechenden zahlreichen Eigenheiten des Mt in Betracht zieht. Ich möchte daher für den Evangelien-Text zwei Schreiber annehmen. Der eine schrieb das Mt.-Evangelium, während der andere den Text des

---

[40]) Vgl. dazu das Faksimile bei Walther (III, 436), das ein Fragment aus Lc (links oben), zwei Fragmente aus Joh. (links unten) und eines aus Mt (rechts) wiedergibt.

Marc., Lc. und Joh. anfertigte. Ich werde im Verlauf meiner Untersuchung noch wiederholt Gelegenheit nehmen, um diese Behauptung zu stützen und zu erhärten.

Die Schrift ist ungemein sorgfältig und deutlich. Nur Bl. M 1 a ist sehr stark abgerieben. Die Schriftzüge weisen ins 12. Jahrhundert. Für die Minuskel s steht überwiegend noch das lange ſ und nur ganz vereinzelt das runde s. Die Schreibung ů bezeichnet sowohl den Diphthongen uo (vgl. z. B. Z 805) als auch den Diphthongen ou (Z 850). Abschnitte in der Historie und bisweilen auch Kapitel-Anfänge sind durch große teils rote, teils blaue Majuskeln gekennzeichnet, die meist noch rot bezw. blau verziert sind. Ich verweise jeweils darauf im Text. Satzanfänge sind durch Majuskeln vermerkt. Die deutschen Uebersetzungen der lat. Perikopen sind nachträglich von einer dritten Hand eingefügt, aber kaum wesentlich später geschrieben worden. Charakteristisch für diesen Schreiber ist das lange Z, das sich bei den beiden Text-Schreibern nur ausnahmsweise findet. Abbreviaturen sind, abgesehen von dem stets abgekürzten Text der lat. Perikopen, selten und beschränken sich im Allgemeinen auf die gebräuchlichen Abkürzungen der nomina sacra (z. B. ih'c, irl'm, xpc, isr'l). Erhalten sind auch einige Lagenbezeichnungen: Z 612 = VIIIs, Z 825 = XIIIIs, Z 1225 = XXIIs. Sie stehen jeweils auf dem unteren Rand der Seite und lassen Rückschlüsse auf den ursprünglichen Umfang der Hs. zu. Sicherlich umfaßte sie die vollständige Uebersetzung der vier Evangelien.

Akzente:

Nur Circonflexe, die aber nicht konsequent und nicht immer zur Bezeichnung der Länge gesetzt sind. Sie verteilen sich folgendermaßen: Mt = 50 , Mc = 30 , Lc = 105 , Joh. = 27 . Bedenkt man, daß Mt 499 Z, Mc 112 Z, Lc 502 Z und Joh. 128 Z zählt, so sondert sich der Mt auch hier durch die relativ geringste Anzahl von Akzenten von den drei anderen Evangelien ab.

Interpunktion.

Als Interpunktion sind Punkt und Fragezeichen verwendet, doch steht nicht immer am Ende eines Fragesatzes ein Fragezeichen. Außerdem sind Satzanfänge im Allgemeinen durch Majuskeln kenntlich gemacht. Doch steht die Majuskel nur dort, wo der vorhergehende Punkt eine größere syntaktische Gruppe abschließt. Ob das v von vnt am Satzanfang als Majuskel aufzufassen ist, war schwer zu entscheiden, da es sich von der Minuskel nur durch eine größere Anfangsschleife unterscheidet. Ich habe es aber durchweg als Majuskel wiedergegeben, zumal unt in der syntakt. Gruppe fast ausschließlich mit u geschrieben wird.

Quellenfrage: Die lat. Vorlage.

Die Frage, ob die lat. Vorlage, nach der die Evangelien übersetzt wurden, dem Text der Itala oder dem der Vulgata folgte, läßt sich zunächst dahin beantworten, daß nur eine Hs. der Vulgata die lat. Quelle gewesen sein kann. Daß der Text der Hs. wiederholt von der Vulgata nova, wie sie heute in der von Clemens VIII. 1592 veranstalteten Ausgabe vorliegt, abweicht, nimmt nicht weiter Wunder. Wurde doch die lat. Bibel im 11. und 12. Jahrhundert besonders häufig abgeschrieben, sodaß der Bibeltext mehr und mehr verderbt und immer stärker differenziert wurde, ein Umstand, der schon frühzeitig den Ruf nach

einer endgültigen Gestalt der Heiligen Schrift laut werden ließ.[41]) Die Vulgata in ihrer heutigen Fassung darf also nur mit Einschränkungen als Kriterium bei der Frage benutzt werden, welcher lat. Codex die unmittelbare Quelle der Uebersetzung war. Tomanetz[42]) hat auf Grund verschiedener Abweichungen der Hs. vom Text der Vulgata nova als unmittelbare Vorlage des Mt den Cod. Cantabrigiensis erkennen wollen, eine Hs. aus der Reihe der Itala-Versionen. Da aber zahlreiche Stellen im Mt für die Vulgata und gegen den Cod. Cant. sprechen, schreibt er diese einem mhd. Bearbeiter zu, der zu dem schon in ahd. Zeit übersetzten Mt. auch noch den Mc., Lc. und Joh. übersetzte, aber als Quelle für diese drei Evangelien die Vulgata benutzte. So bleiben im Mt nur wenige Stellen, die angeblich für den Cod. Cant. als lat. Vorlage sprechen sollen. Es wird zu zeigen sein, daß selbst diese wenigen Uebereinstimmungen keine zwingenden Beweise für die Behauptung von Tomanetz sind, an der auch schon Zacher in seinen Anmerkungen berechtigten Zweifel ausgesprochen hat. Zudem ist die Absonderung des Mt. in dieser Frage nicht haltbar, da auch Lc. und Joh. größere Abweichungen von der Vulgata nova aufweisen, wenn auch nicht im gleichen Umfange, wie der Mt. Allein Mc., der freilich das kleinste Fragment ist, stimmt im Wesentlichen mit dem Text der Vulgata nova überein.

Im Folgenden zähle ich die Abweichungen der Hs. von der Lesart der Vulgata nova auf:

Z34 (Mt. 13,32): Die Uebersetzung des lat. volucres caeli veniant et habitent hat, wenn man die Zeile ergänzt, wohl folgendermaßen gelautet [vogele des himiles bo] vent uffen si. Möglicherweise hat sich der Uebersetzer hier eine Freiheit gegenüber seiner lat. Vorlage erlaubt. Die bei Sabatier[43]) abgedruckten Itala-Codices haben keine der Hs. entsprechende Lesart.

Z 59—61 (Mt 13,40): Die Zeilen sind schwer zu ergänzen, doch offenbar ist die deutsche Uebersetzung um einiges ausführlicher gewesen als der lat. Text. Sabatier gibt keinen Aufschluß.

Z 69 (Mt 13,43): Der Vers schließt in der Hs. mit sunne. Vielleicht folgte dahinter noch die Uebersetzung von in regno patris eorum, die noch in die Zeile gegangen wäre. Der hinter sunne gesetzte Punkt macht es zum mindesten zweifelhaft. Auf keinen Fall aber waren die Worte Qui habet aures audiendi audiat übersetzt. Vielleicht hat der Schreiber hier eine Zeile in seiner Vorlage übersprungen. Jedenfalls ist die Hs. eine Kopie, wie noch zu zeigen sein wird. Die Abweichung besteht gegen alle bei Sabatier abgedruckten Versionen.

Z 73 (Mt 13,44): Die Zeile ist wahrscheinlich wie folgt zu ergänzen: uindet unt uo [rbirgit in unt uercho]. In diesem Falle fehlt die Uebersetzung der Worte et prae gaudio illius vadit, die sowohl in der Vulgata als auch in der Itala stehen. Ich glaube nicht, daß der Schreiber auch hier eine Zeile übersprungen hat, da die Worte wohl kaum eine Zeile von der Länge der Z 69 wahrscheinlich ausgelassenen gefüllt hätten.

Z 87 (Mt 15,4): Die Worte vnt der da eret uat^r vnt mv̂t^r der lebet sind entgegen allen mir bekannten Itala- und Vulgata-Lesarten

---

41) Vgl. Wetzer u. Welte's Kirchenlexikon XII, 1136.

42) A. a. O., S. 263—270.

43) Petri Sabatier, Bibliorum sanctorum latinae versionis antiquae seu vetus Italica et ceterae. Remis 1743, Bd. III.

eingefügt. Möglicherweise handelt es sich hier um eine Erläuterung des Uebersetzers.

Z 133 (Mt 21,5): Die Zeile ist so zu ergänzen: der esilinen des uvlhe. [vnt si giengen uz]. Itala und Vulgata lesen: asinam et pullum filium subjugalis. Die Abweichung der Hs. ist wohl durch eine andere lat. Lesart zu erklären.

Z 194—195 (Mt 22,28): Die rhetorische Einleitung von div so sage uns ist sicher eine freie Zutat des Uebersetzers. Itala und Vulgata beginnen mit: In resurrectione ergo.

Z 214 (Mt 22,36): Entgegen dem magnum der Vulgata übersetzt die Hs. maiste. Ein vorauszusetzendes maximum findet sich nur bei Sabatier in dem Cod. Claromontanus, der aber meistens von der Lesart der Hs. abweicht und daher als lat. Quelle nicht in Frage kommt. Der von Tomanetz angeführte Cod. Cant. hat maior, das immerhin das maiste noch nicht zu erklären vermag. Da aber Cgm 58 und 66 gleichfalls maiste und Beheim und Mentel größte übersetzen, hat es sicher Vulgata-Hss. gegeben, die maximum lasen.

Z 218 (Mt 22,38): Die Hs. fügt in der ê abweichend von Itala und Vulgata hinzu.

Z 251 (Mt 233,8): Es fehlt die Uebersetzung von unus est enim magister vester. Die Worte stehen in allen mir bekannten Itala- und Vulgata-Hss. Ich glaube aber wegen der Kürze des Satzes nicht, daß der Schreiber hier eine ganze Zeile übersprungen hat, wie Tomanetz annimmt.

Z 259—268 (Mt 23,13—15): Auffallenderweise folgt in der Hs. V. 14 auf V. 15 Tomanetz sieht darin einen Beweis, daß der Cod. Cant. die ursprüngliche Vorlage des Mt. gewesen sei. Denn nach Sabatier fehlt V. 14 den meisten Itala-Hss., u. a. auch Cod. Cant. Der in der 1. Fassung des Mt. fehlende V. 14 soll also nach T. erst nachträglich durch den mhd. Bearbeiter, der die Vulgata benutzte, eingefügt worden sein, sonderbarerweise aber erst hinter V. 15! Schon Zacher hat in einer Anmerkung die Deutung des Rätsels gegeben. Alle drei Verse haben nämlich den gleichen Anfang: We iv scribaren! Auf diese Weise erklärt sich leicht das Versehen.

Z 272 (Mt 23,16): Die Einfügung der Hs. „so spreche" hat weder in der Itala noch in der Vulgata eine Entsprechung und gibt eigentlich auch keinen rechten Sinn.

Z 310 (Mt 23,30): Die Auslassung der Worte non essemus socii eorum in sanguine ist ein klarer Beweis dafür, daß der Schreiber versehentlich eine Zeile in seiner Vorlage übersprungen hat. Denn der Satz ist durch die Auslassung sinnlos geworden. Andererseits ist der Irrtum des Schreibers verständlich, da sich bei flüchtigem Zusehen der wissagen scheinbar ganz organisch an das vorhergehende uat^{r} anschließt.

Z 442 (Mt 27,33): Die Uebersetzung der Worte quod est Calvariae locus muß gefehlt haben, denn die Zeile ist sicher folgendermaßen zu ergänzen: [heizet golgatha. vnt s] î gaben im win ze. Nach sorgfältiger Ergänzung der ganzen Seite ergab sich, daß in jeder Zeile nur 32 Buchstaben gestanden haben können. Für die Worte quod est Calvariae locus ist also keinesfalls mehr Raum gewesen. Aus dem schon bei Z 73 angeführten Grunde glaube ich nicht, daß der Schreiber auch hier eine Zeile übergangen hat. Eine Entscheidung über diese Fälle ließe sich eben nur dann fällen, wenn die Feststellung der unmittelbaren lat. Vorlage der Hs. gelänge.

Z 446 (Mt 27,35): Hinter uf fehlt die Uebersetzung der Worte: ut impleretur, quod dictum est per prophetam dicentem: Diviserunt sibi vestimenta mea et super vestem meum miserunt sortem. Die Auslassung dieser Stelle ist keine Seltenheit, denn sie findet sich auch in den Casseler Bruchstücken[44]), in Cgm 58, 66 und 746 und auch in 4 Itala-Hss. bei Sabatier, nämlich im Cod. Cant., in den beiden Corboniani und in S. Germanensis I. Da die Casseler Fragmente und Cgm 58, 66 und 746 durchaus dem Vulgata-Text folgen, ist diese Lesart also nicht auf die Itala allein beschränkt[45]). Trotzdem versucht Tomanetz an Hand dieser Auslassung zu beweisen, daß der Itala-Cod. Cant. die ursprüngliche Vorlage des Mt. gewesen sei. Zur Stützung seiner Behauptung führt er noch die folgenden weiteren Stellen an:

Z 285 (Mt 23,21) begeht die Hs. einen Fehler, indem sie die Worte in eo qui habitat in ipso übersetzt bi alle dem daz da inne ist. Tomanetz sieht die Ursache dieses Versehens in der allein dem Cod. Cant. eigenen Partizipial-Konstruktion: in habitanti eo. Walther[46]) hat mit Recht auf eine andere Möglichkeit, die fast mehr Wahrscheinlichkeit besitzt, hingewiesen, nämlich daß der Uebersetzer das in seiner Vorlage vielleicht abgekürzte qui irrtümlicherweise für quod las[47]). Wenn ferner Tomanetz die Verdeutschung maister (Z 250, 251) für das Rabbi der Vulgata auf die nur dem Cod. Cant. eigene Lesart magister zurückführt, so muß betont werden, daß fast alle hebräischen Fremdworte in der Hs. verdeutscht sind, also auch die Wiedergabe des Rabbi mit maister nichts Auffallendes ist. Bleiben als letzte Stützen des von Tomanetz geführten Beweises nur noch die Textstellen, an denen die Vulgata und Cod. Cant. übereinstimmen. Demgegenüber muß immer wieder betont werden, daß sämtliche von Sabatier zitierten Itala-Hss. in weit stärkerem Maße von der Lesart der Hs. abweichen als die Vulgata, eine Tatsache, die auch schon Tomanetz erkannte, und die ihn zwang, einen mhd. Bearbeiter anzunehmen, der den Mt. nach der Vulgata überarbeitete. Nach alledem wird man sich daher kaum der von Tomanetz aufgestellten Behauptung anschließen können, zumal diese auch keine Erklärung für die zahlreichen Stellen bietet, an denen die Hs. sowohl von der Vulgata nova als auch von den Itala-Codices abweicht. Denn es findet sich noch eine ganze Anzahl solcher Abweichungen.

Z 485 (Mt 27,53): Der Hs. fehlt hier die Uebersetzung von exeuntes de monumentis oder von post resurrectionem. Beides kann jedenfalls in der Zeile, für die auch hier ungefähr 32 Buchstaben anzunehmen sind, nicht gestanden haben. Entsprechende Auslassungen bieten weder Vulgata noch Itala.

Z 488 (Mt 27,54): Die Worte custodientes Jesum, die in der Itala und Vulgata hinter erant folgen, scheinen nicht übersetzt zu sein. Denn Z 487 und 488 sind etwa so zu vervollständigen:

nen manigen. v[nt der hŏptman unt die mit]
im waren die sah [en daz div erde wrde be].

---

[44]) ZfdA. IX. S. 284.

[45]) Walther III, S. 457.

[46]) Bd. III, S. 457.

[47]) Der gleiche Fehler in Cgm 58 ist wohl auf Abhängigkeit von unserer Hs. zurückzuführen.

Z 542 (Mc 8,12): Die Einfügung der Worte: sine gelôbint niht steht im Widerspruch zu den mir bekannten Lesarten der Vulgata und Itala. Möglicherweise hat sie der Uebersetzer aus dem Streben nach Verdeutlichung hinzugesetzt, wie Walther[48]) nicht ohne Grund vermutet.

Z 622 (Lc 2,15): Ergänzt man Z 661/662 wie folgt:

zein ander. [Gen wir nach bethle]
em unt irseh [en wir daz wort daz uns],

so fehlt die Uebersetzung der lat. Worte quod factum est.

Z 722 (Lc 2,34): Hier scheint der Schreiber wieder eine Zeile seiner Vorlage übersprungen zu haben, denn die Worte et in signum, cui contradicetur sind zweifellos ausgelassen. Itala-Hss. mit der gleichen Auslassung sind mir nicht bekannt.

Z 951 (Lc 12,31): Die Auslassung der Worte et iustitiam eius findet sich auch in einigen Itala-Codices, nämlich im Cod. Cant., in den beiden S. Germanensis, den beiden Corboniani und im S. Mart. Turon, aber ihnen allen fehlt das primum in Z 950, das die Hs. übersetzt. So werden sie auch hier kaum das Vorbild geliefert haben. Da die Worte zudem auch in Beheims Evangelienbuch fehlen, müssen auch Vulgata-Hss. die gleiche Auslassung gehabt haben.

Z 1034: Hier ist Lc. 20,44 ausgelassen. Lc. 20,43 schließt mit dinir uv̊ze und Lc. 20,45 beginnt unmittelbar danach mit vnt ze der gehorde allez. Vulgata- oder Itala-Hss. mit der gleichen Auslassung sind mir nicht bekannt. Die über Z 1034 stehenden Buchstaben-Reste ließen sich evtl. zu svn ergänzen, d. h. zum Schluß von Lc. 20,44. In diesem Falle hätte der Schreiber dann nur die beiden Verse vertauscht.

Z 1054 (Lc. 23,26): Die Zufügung von nôte(gten) ist eine von der Vorlage der Itala und Vulgata unabhängige Erweiterung, die vielleicht durch Anlehnung an das angariaverunt des Mt. (27,32) entstanden ist.

Z 1109 (Lc. 23,51): Hier fehlt hinter getatin die Uebersetzung von ab Arimathaea civitate Iudeae. Entweder hat der Schreiber wieder eine Zeile seiner Vorlage versehentlich übersprungen oder aber die Worte waren in V 550 übergegangen, wie z. B. in der Menthel-Bibel. In allen mir bekannten lat. Hss. stehen die Worte in V 51.

Z 1214 (Joh. 8,45): Hier macht die Hs. aus dem Aussagesatz der Vulgata und Itala non creditis mihi einen Fragesatz: (warum) be gelôbet ir mir nicht? Ob der Uebersetzer dabei einer lat. Vorlage folgte oder nur fehlerhaft übersetzte, wird freilich schwer zu entscheiden sein.

Abgesehen von den oben besprochenen abweichenden Lesarten stimmt die Hs. wörtlich mit dem Text der Vulgata nova überein. Die Abweichungen spielen also bei dem Umfang der Fragmente doch nur eine untergeordnete Rolle, zumal sicher verschiedene Auslassungen durch Ueberspringen einer Zeile in der Vorlage zu erklären sind und manche Lesarten durch Freiheiten des Uebersetzers entstanden. Es hat sich ferner gezeigt, daß es unmöglich ist, Beziehungen der Hs. zum Itala-Text herzustellen, daß also die lat. Vorlage nur unter der Reihe der Vulgata-Hss. gesucht werden darf. Welcher Vulgata-Cod. die unmittelbare Quelle der Hs. war, dürfte freilich schwer zu ermitteln sein. Vielleicht gelingt seine Auffindung einmal an Hand der von mir aufgezeigten Abweichungen der Uebersetzung vom Text der Vulgata nova. Wiederum steht der Mt. auch hier durch sein Verhält-

---

[48]) Bd. III, S. 461.

nis zur Vulgata nova den anderen drei Evangelien schroff gegenüber, da er am häufigsten und stärksten vom Vulgata-Text abweicht. Mt. 18 ×, Mc. 1 ×, Lc. 6 ×, Joh. 1 ×). Vielleicht ist er nach einer anderen Vulgata-Hs. wie die drei anderen Evangelien oder durch einen anderen Uebersetzer verdeutscht worden. Gegen das letztere würde freilich der Umstand sprechen, daß die vier Evangelien in der Technik der Uebersetzung und in der Wortwahl eine untrennbare Einheit bilden. Man müßte seine Hilfe dann schon wieder zu einem gemeinsamen Ueberarbeiter nehmen, wie Tomanetz es getan hat, doch verliert man bei solchen Betrachtungen bald jeden Boden unter den Füßen.

Original oder Abschrift?

Die Frage, ob die Fragmente Reste eines Originals oder einer Abschrift sind, ist im letzten Abschnitt schon wiederholt gestreift worden. Denn wenn wir bei verschiedenen Auslassungen der Hſ. auf die Möglichkeit hinweisen, daß der Schreiber hier eine Zeile übersprungen habe, so müssen wir selbstverständlich eine Vorlage voraussetzen, nach der die Hs. der Fragmente kopiert wurde. Daß es sich tatsächlich um eine Kopie handelt, läßt sich, wenigstens für den Mt., auf zweierlei Weise darlegen. Für eine Abschrift sprechen einmal die zahlreichen Schreibfehler, die nur einem Kopisten unterlaufen konnten. Es handelt sich um folgende Stellen: **Z 6** der für dem — **Z 9** der under unreine geiſt: Der Schreiber hatte schon der un geschrieben und hätte fortfahren müssen: reine geiſt. Er versah sich aber und fing nochmals an: der unreine geiſt —**Z 43/44** scheint versehentlich zwei Mal minen munt geschrieben zu sein, wenn man nämlich Z 44 wie folgt ergänzt: [nen munt in pispe] llen minen munt. Der Vulgata-Text läßt kaum eine andere Möglichkeit der Ergänzung zu. — **Z 158:** chomide wohl verderbt aus chome du — **Z 228:** vnt geſezze (donec ponam) ist wahrscheinlich zu verbessern in: vntze ih geſezze — **Z 260:** truginarenr für truginare ir — **Z 327:** ſteineſteſ. In der Vorlage stand wohl ſteineſt (lapidas), der Schreiber fügte die Endung noch einmal versehentlich an. **Z 343:** dirre diminiſten: Der Schreiber schrieb zum zweiten Mal di, fuhr dann aber richtig fort. **Z 340/341:** antwrten für antwrte — **Z 362:** riwite verschrieben aus ruvete oder rvuete. — **Z 380/81:** die heiliche (opportunitatem). Das Wort ist sonst nicht belegt. Tomanetz nimmt für die Vorlage ein huueolîhhî an, das aber die Bedeutung qualitas hat, also hier gar keinen Sinn gäbe. Deshalb schlug Zacher chomliche als das Ursprüngliche vor, doch sehe ich nicht ein, wie der Abschreiber aus chomliche zu heiliche kommen sollte. Die Erklärung dieser Stelle fällt jedenfalls schwer, zumal ich in keiner Uebersetzung eine Verdeutschung fand, aus der sich die Verderbnis hätte ableiten lassen können. — **Z 433/434:** Da crugimen ist wohl verderbt aus Da crucige man in. Cgm 58 liest hier do chrevzig man in (Crucifigatur). Auffallenderweise zeigen Mc., Lc. und Joh. nur ganz vereinzelt Schreibfehler, sodaß die Frage nach Original oder Abschrift bei ihnen schwer zu entscheiden ist. Wichtiger ist die Tatsache, daß der Mt. nun auch durch seine zahlreichen Verschreibungen vor den anderen Evangelien eine Einzelstellung einnimmt, die durch die jetzt zu besprechenden Lesezeichen noch stärker beleuchtet wird. Diese Lesezeichen finden sich nämlich nur im Mt. und auch dort nur im 26. Kapitel. Verwendet sind nur die Buchstaben a, c und t, und zwar stehen sie mit Ausnahmen von Z 344, 398 und 401 stets oberhalb des letzten Buchstabens des ersten Wortes in einem neuen Satz. Schon Haupt hat darauf hingewiesen,

daß es sich hier um Tonzeichen aus der Sängerschule von St. Gallen handelt. Im Jahre 790 hatte sich Karl d. Gr. von Papst Hadrian I. zwei römische Sänger zur Hebung des Kirchengesanges ausgebeten. Hadrian sandte daraufhin Petrus und Romanus, zwei Sänger der römischen Schule, mit zwei authentischen Abschriften des Gregorianischen Anthiphonars nach Metz. Romanus erkrankte unterwegs in St. Gallen und blieb dort auf das Geheiß Karls d. Gr. mit der einen Abschrift des Antiphonars, um die St. Gallener Mönche zu unterrichten. Da er beim Unterricht in den Gregorianischen Tonzeichen auf große Schwierigkeiten seitens seiner Schüler stieß, fügte er den Neumen zu größerem Verständnis Buchstaben des Alphabets bei. So entstanden die Tonzeichen des Romanus, die uns auch im Mt. noch begegnen. Sie fanden eine große Verbreitung, da im 9. und 10. Jahrhundert zahlreiche Abschriften des Gregorianischen Antiphonars hergestellt wurden. Notker Balbulus erklärt sie in seinem Brief an Lantpert folgendermaßen: Bei a = altius wurde die Stimme gehoben, bei c = celeriter oder cito beschleunigte man den Vortrag und bei t = trahatur oder teneatur wurde der Ton länger ausgehalten. Im 11. Jahrhundert scheint die Kenntnis dieser Buchstaben noch sehr verbreitet gewesen zu sein. So erwähnt sie z. B. noch Aribo, ein musikalischer Schriftsteller des 11. und 12. Jahrhunderts[49]). Der Schreiber der Fragmente scheint sie jedenfalls nicht mehr verstanden zu haben. Denn in Z 349 glaubte er, offenbar irregeführt durch das oberhalb Wizet[t] stehende Tonzeichen t, daß der letzte Buchstabe nach oben gesetzt würde, und schrieb daher das t von wirt gleichfalls nach oben, ein weiterer Beweis dafür, daß wenigstens der Mt. die Kopie einer älteren Vorlage ist.

An dieser Stelle sei noch auf eine weitere Sonderstellung des Mt. gegenüber den anderen Evangelien hingewiesen. Zu seinen bereits besprochenen Eigentümlichkeiten kommen nämlich nun auch solche orthographischer Natur hinzu, auf die schon Tomanetz hingewiesen hat. Als gutturale Affrikata im Auslaut finden sich im Mt. 61 ch und 40 h, im Mc. 9 ch und 17 h, im Lc. 12 ch und 97 h und im Joh. 12 ch und 87 h. In den Flexionssilben ist die Verteilung von e und i folgendermaßen: Mt. 356 e und 47 i, Mc. 78 e und 31 i, Lc. 154 e und 230 i, Joh. 35 e und 35 i. Umlautsbezeichnung begegnet im Mt. 43 Mal, Mc. 2 Mal. Lc. 6 Mal und Joh. 1 Mal. Die Schreibung ai für den Diphtongen ei ist für den Matth. in 14 Fällen, für Mc. in einem Fall, für Lc. in 3 Fällen und im Joh. in keinem einzigen belegt. Darf man aus den geringen Fragmenten des Mc. und Joh. auch keine allzu weitgehende Folgerungen ziehen, so steht doch immerhin das Eine fest, daß ihre Orthographie im allgemeinen mehr mit der des Lc. als mit der des Mt. übereinstimmt. Wir haben also auch hier zwei Gruppen, die sich schroff gegenüberstehen: Auf der einen Seite Mt., auf der anderen Mc., Lc. und Joh. Fassen wir noch einmal die Eigentümlichkeiten des Mt. zusammen, so beruhte seine Sonderstellung auf den oben erläuterten paläographischen Merkmalen, auf der Einteilung der Seite in 30 Zeilen, auf der relativ geringsten Anzahl von Akzenten, auf den Lesezeichen des 26. Kapitels und den eben besprochenen orthographischen Eigentümlichkeiten. Da Mc., Lc. und Joh. in allen diesen Punkten dem Mt. geschlossen gegenüberstehen, dürfte es wohl

---

49) Vergl. Anselm Schubiger, Die Sängerschule St. Gallens vom 8.—12. Jahrhundert. Einsiedeln 1858.

kaum noch einem Zweifel unterliegen, daß wir es mit zwei verschiedenen Schreibern zu tun haben.

Unbeantwortet bleibt schließlich die Frage, ob auch Mc., Lc. und Joh. nach einer Vorlage abgeschrieben wurden, oder ob sie Reste einer Original-Uebersetzung sind. Anhaltspunkte, die für eine Kopie sprechen würden, sind nicht vorhanden[50]), während andererseits die Einheit in Sprache und Uebersetzung, die die vier Evangelien als ein Ganzes erscheinen läßt, auf eine gemeinsame Vorlage deutet. In diesem Falle bleibt es aber wieder unklar, warum sich die Tonzeichen nur im 26. Kapitel des Mt. finden und in den anderen Evangelien überhaupt fehlen. Denn wurde die Hf. zu lithurgischen Zwecken gebraucht, was die wenigen Reste der Tonzeichen und die Perikopen vermuten lassen, so sollte man annehmen, daß ursprünglich in allen vier Evangelien Lesezeichen vorhanden waren. Vielleicht waren sie in der Vorlage der beiden Schreiber nur noch lückenhaft eingezeichnet. Man sollte es jedenfalls fast glauben, wenn man gewahr wird, wie außerordentlich sorgsam der Schreiber des Mt. gerade diese kleinen Buchstaben hingesetzt hat, in dem augenscheinlichen Bestreben, seiner Vorlage hier genau zu folgen. Wie ja überhaupt die Schrift des ganzen Fragments sehr sorgfältig ist, so daß man geneigt sein wird, die Schreibfehler im Mt. eher mit der Unbildung des Schreibers als mit seiner Flüchtigkeit zu erklären. Aus dem gleichen Grunde wird man aus dem Fehlen der Tonzeichen in den übrigen Kapiteln des Mt. und in den anderen drei Evangelien vielleicht folgern dürfen, daß die Vorlage hier selbst schon keine Lesezeichen mehr überlieferte. Waren sie aber in der Vorlage nur noch fragmentarisch eingezeichnet, so muß diese selbst schon die Kopie einer älteren Uebersetzung, möglicherweise des verloren gegangenen Originals, gewesen sein. Beweise lassen sich für solche Vermutungen natürlich nicht mehr beibringen. Wahrscheinlich ist nur, daß alle vier Evangelien auf eine gemeinsame Vorlage zurückgehen.

Verhältnis zu anderen Evangelien-Uebersetzungen.

Zur Entscheidung der Frage, inwiefern unsere Hf. durch ältere Uebersetzungen beeinflußt ist, können nur die Mondseer Matthaues-Uebersetzung und Tatians Evangelien-Harmonie herangezogen werden. Der Mondseer Mt. ist bekanntlich nur in Bruchstücken erhalten, aber diese wenigen Reste zeigen unverkennbar, daß zwischen beiden Uebersetzungen nicht der geringste Zusammenhang besteht. Deutlich geht das besonders daraus hervor, daß an allen den Stellen, an denen unsere Fragmente vom Text der Vulgata abweichen, die Mondseer Bruchstücke mit der Vulgata übereinstimmen (z. B. Mt. 13,40, 13,43, 23,13—15, 23,16, 23,30). Auch Tatian kann nicht die Quelle unserer Uebersetzung gewesen sein, da auch er, soweit überhaupt die gleichen Evangelien-Stellen vorhanden sind, bei den Abweichungen der Hf. von der Vulgata stets wie die letztgenannte liest. Auch Uebereinstimmungen im Wortschatz begegnen nicht, wie eine genaue Untersuchung ergab. Desgleichen bestehen mit den meisten jüngeren Uebersetzungen des 14. und 15. Jahrhunderts keine Zusammenhänge.

---

[50]) Ob es sich in Z 564, 671, 678, 808, 809 und 1122 um Schreibfehler handelt, ist nicht ganz sicher, wenn auch wahrscheinlich. Vgl. Erläuterungen

Beheims Evangelienbuch vom Jahre 1355 und die ihnen nahestehenden Bensheimer Fragmente gehören zweifellos einem anderen Uebersetzungskreis an, und auch die Kasseler Bruchstücke aus dem 14. Jahrhundert sind Reste einer durchaus singulären Uebersetzung[51]. Bemerkenswert sind vielleicht einige analoge Uebersetzungen in der Menthel-Bibel, der ersten gedruckten deutschen Bibel aus dem Jahre 1466: Mt. 13,42 caminum ignis = aitofen, Mt. 22,13 Sadducaei = verlaiter, Mt. 26,17 Azymorum = der derb. Am auffallendsten ist sicher die beiden gemeinsame Uebersetzung von Mt. 23,16: duces caeci = laiter der blinden, die ich sonst nirgends gefunden habe. Aber diese Uebereinstimmungen sind so vereinzelt und gering an Zahl, daß es unmöglich ist, einen näheren Zusammenhang mit den Fragmenten herzustellen, zumal die Menthel-Bibel bei den von der Vulgata abweichenden Lesarten der Hf. mit der Vulgata zusammengeht. Auch die dem Ende des 14. Jahrhunderts bezw. dem 15. Jahrhundert angehörenden Cgm 348, 351, 424 und 745 stehen außerhalb jeden Zusammenhanges mit unserer Hf. Dagegen zeigen die sich sehr nahe stehenden Cgm 58, 66 und 157 stärkere Berührungen mit den Fragmenten. Cgm 58 weist die stärkste Verwandtschaft mit unserer Hf. auf und stimmt trotz zahlreicher Abweichungen bisweilen fast wörtlich mit ihr überein, so daß nähere Beziehungen zwischen beiden fraglos sind. Auf die Uebersetzung von Mt. 22,36 wurde schon oben hingewiesen. Cgm 58 übersetzt hier ungeachtet des mandatum **magnum** der Vulgata nova wie die Fragmente: „Maister welches ist das maist gebot an d[s] e.". Mt. 23,11 begeht er den gleichen Fehler, indem er „in eo, qui habitat in ipso" mit „pei alle dem das dar inne ist" wiedergibt. Dem „hinet an dirre naht" in Z 410 der Hf. entspricht in Cgm 58 ein „heint an dirr naht" (in hac nocte). Besonders auffällig aber ist die Uebersetzung crucifigatur do chrevzig man in (Mt. 27,23). Die Fragmente haben hier das verderbte Da crugimen, das durch die Uebersetzung in Cgm 58 seine Erklärung findet. Mt. 27,35 fehlt auch dem Münchener Codex der zweite Teil von „ut impleretur" ab. Wie eng sich beide Uebersetzungen bisweilen berühren, möge folgende Stelle erläutern. **(Lc. 15,31—32,** Hf. Z 979/984): Cgm 58 liest hier: do sprach er zim. Svn dv pist ze allen zeiten pei mir gebesen, vnd alles ich hā das ist dein. wirtscheften vnd frewn, must ich mich wan dirr dein brvder der was tot vnd ist wider lebentic worden. er was verlorn vnd ist wider funden.

Oder **Lc. 16,20—21** (Z 1011—1016) übersetzt Cgm 66: vnd waz ein armer betelar der hiez lazar[s] vnd lag ze des richen mannes tür voller aizze vnd gert sich ze sat** von dem brosem die da vielin von des richin tisch vnd gab im der niemant. Angesichts dieser teilweise frappanten Uebereinstimmungen wird man sich nicht der Tatsache verschließen können, daß hier ein deutlicher Zusammenhang besteht, der auch durch die zahlreichen Unterschiede in den Uebersetzungen nicht an Bedeutung verliert. Cgm 58 und 66, die beide im 14. Jahrhundert geschrieben sind und mit dem gleichaltrigen Fragment Cgm 157 eine engere Familie bilden, zeigen unverkennbar das Fortwirken unserer Uebersetzung bis ins 14. Jahrhundert. Vielleicht darf man aus der Tatsache, daß Cgm 58 das noch unverderbte „do chrevzig man in" (Mt. 27,23) hat, sogar die Folgerung ziehen, daß die Tradition dieser Hff. bis auf die Vorlage unserer Uebersetzung zurückgeht.

[51]) Walther Bd. III, S. 516.

Mundart und Entstehungsort

Die Perikopen.

Die lat. Perikopen, die im Verein mit den Tonzeichen darauf hindeuten, daß die Uebersetzung zum Vorlesen bestimmt war, müssen gleichzeitig mit dem Text geschrieben worden sein, da der für sie bestimmte Raum von Anfang an im Evangelientext ausgespart wurde. Die deutschen Uebersetzungen dieser lat. Perikopen wurden erst nachträglich an den Rand der Hf. geschrieben, können aber, wie schon oben erwähnt wurde, nicht allzuviel später entstanden sein. Insgesamt sind 21 von diesen Perikopenstellen erhalten. Mit ihrer Hilfe gelingt zunächst eine allgemeine Lokalisierung der Uebersetzung, da sie sich zu bestimmten Missale in Beziehung setzen lassen. Von den von mir verglichenen Missale der Diözesen Augsburg, Basel, Freising, Konstanz, Mainz, Speier und Straßburg stimmten nur die Missale der Diözesen Freising, Konstanz und Straßburg mit der Perikopen-Einteilung der Hf. überein. Die Abweichungen sind nur unbedeutend. Alle 3 Missale führen unter der Perikope dominica in quinquagesima (Z 606) nicht wie die Hf. Mc. 10,46 an, sondern die Parallelstelle Lc. 18,31, eine Eigentümlichkeit, die auch die Missale der Diözesen Augsburg, Basel und Mainz mit ihnen teilen. Das Freisinger Missale verweist ferner unter der Perikope de apostolis (Z 863) nicht wie die Hf. auf Lc. 10,1, sondern auf Mt. 10,16, gleichfalls eine Parallelstelle. Im übrigen aber ist die Uebereinstimmung mit den 3 Missale eine vollkommene, so daß die Uebersetzung zweifellos in einer von diesen drei Diözesen entsanden sein dürfte.

Mundart.

Haupt hat die Ma. der Fragmente als speziell St. Gallisch bezeichnet, verleitet durch das anlautende f in flûc (Z 861), in dem er, wie übrigens auch Tomanetz, ein typisches Kennzeichen der St. Gallener Ma. erblickte. Dementsprechend erklärten beide die Schreibung phf im Anlaut (z. B. Z 831 und öfter) damit, daß der Schreiber die St. Gallener Eigentümlichkeit — mit Ausnahme des einzigen Falles in Z 861 — nicht mehr verstanden und daher für f ein phf eingesetzt habe. Nun ist aber die Schreibung phf im Anlaut durchaus keine Seltenheit (Weinhold alem. § 157) und f für ph findet sich zwar vorzugsweise im hochalem., ist aber auch im anderen obd. und selbst in md. Mundarten belegt (vgl. Braune § 176,3, § 131 und a. 4, Weinhold mhd. § 171). Es ist daher ausgeschlossen, die Ma. für Sangallisch zu erklären, zumal aus diesem einzigen Grunde. Tomanetz glaubte, daß ein **md.** Abschreiber die Fragmente nach einer Sangall. Vorlage kopiert habe, da in der 2. und 3. pl. ind. praes. einige en-Endungen und im flektierten inf. inde-Formen begegnen. Dem muß entgegengehalten werden, daß die en-Formen weit seltener sind als die ent-Formen (2. pl. = 22 ent, 5 en, 3. pl. = 57 ent, 8 en) und die Endung en zudem vereinzelt auch schon bei Otfrid vorkommt (z. B. Otfrid IV, 26,16, V, 20,17, vgl. Kelle II, S. 35, Oskar Erdmann zu I, 1,84). Die inde-Formen des flektierten inf. schließlich sind durchaus nicht nur in md., sondern auch in obd. Denkmälern belegt (vgl. Braune § 315 a. 5). Ich möchte mich daher keiner der beiden von Haupt und Tomanetz vertretenen Ansichten anschließen. Vorausgeschickt sei, daß Formen und Lautstand der vier Evangelien unter sich vollkommen gleich sind. Die Ma. ist obd., und zwar deuten die ent-

Endungen in der 2. pl. ind. praes. bezw. in der 2. pl. imp. auf ein das alem. schwäb. und ostfr. umfassendes Sprachgebiet (Braune § 308 a. 3, Franck afr. § 200, 2, Wilhelm, Kom. S. 45 f.). Die noch recht zahlreichen vollen Formen in den Endungen des verb. lassen für das 12. Jahrhundert ganz allgemein einen alem. Schreiber vermuten, sofern sie nicht einfach durch die Vorlage zu erklären sind. alem. sind auch Formen wie 213 welef, 225 wel, 430 welen (Braune § 292 a. 1., Weinhold alem. § 318, Michels § 193 a. 2, Beitr. II, S. 135), die sich aber bis über das schwäb. Sprachgebiet erstrecken (vgl. Birlinger, Die alem. Sprache rechts des Rheins seit dem 13. Jahrhundert, 1868, S. 185), ferner Z 1229 dur (vgl. Wilhelm, Kom. S. 224), neben dem aber 8 durch stehen, und Z 1070 wan für man (die Zeile wäre zu ergänzen: wirt ez? vnt wan uvrte [mit im]), das aber vereinzelt auch in bair. Denkmälern belegt ist (vgl. Weinhold bair. § 136, Schmeller, Die Mundarten Bayerns, S. 118, Wilhelm, Kom. S. 136). Im allgemeinen gelten auch die a-Formen im ind. praes. von gên und stên für alem. (vgl. Beitr. XXII, S. 209), doch finden sich solche von stên nur zwei Mal (Z 4 und 572) neben zwei e-Formen, und von gên belegt die Hf. sogar nur e-Formen (21 Mal!). Eindeutig alem. Charakteristika sind also in den Fragmenten nicht vorhanden, und verschiedene mundartliche Erscheinungen sprechen sogar offensichtlich gegen eine engere alem. Heimat. Nehmen wir nur einmal die ausnahmslos durchgehenden e-Formen von gên. Selbst wenn man Bohnenbergers Unterscheidung (gân, stân = alem., gên, stên = bair. Beitr. XXII, S. 209) in dieser kategorischen Formulierung ablehnt, so wird man sich doch nicht der Tatsache verschließen können, daß die â-Formen im alem. im allgemeinen vorherrschen, ein Denkmal also, das neben 23 e-Formen nur 2 a-Formen aufweist, keinesfalls dem alem. Sprachgebiet im engeren Sinne angehören kann. Man dürfte kaum fehlgehen in der Annahme, daß auf einem mittleren Gebiet, also etwa im schwäb., gân, stân und gên, stên zeitweilig nebeneinander hergingen. Aehnlich liegen die Verhältnisse im praet. des verb. komen. Im allgemeinen gelten kâm, kâmen für alem. und kôm, kômen für bair (vgl. Edw. Schröder, Kaiserchronik S. 52, Zwierzina, Festg. f. Heinzel S. 500, ZfdA. 44,87). Auffallenderweise finden sich in der Hf. im praet. nur die bair. o,Formen. Da die Fragmente, wie noch zu zeigen sein wird, keineswegs in Bayern geschrieben sein können, wird man auch hier möglicherweise für das schwäb. des 12. Jahrhunderts chôm, chômen anzunehmen haben. Leider fehlt es hier noch an einer genauen Untersuchung. Gegen das alem. im engeren Sinne sprechen auch vereinzelte Formen wie Z 1037 hǒpite (Braune § 136, Z 562 begunde (Braune § 335 a. 3), Z 683 bůc(he) und die besonders im Mt. häufigen ai-Schreibungen (vgl. Wilhelm, Kom. S. 81, 193), von denen aber solche wie maifter als Uebersetzung des lat. magister und die Eigennamen chorozaim und bethfaida auszunehmen sind. Jedoch ist die Möglichkeit, daß die Hf. aus dem bair. Sprachgebiet stammen könne, angesichts der ent-Formen in der 2. pl. ind. praes. bezw. imp. und der zahlreichen vollen Endungen des verb. zu verneinen. Ist aber die Ma. der Fragmente weder alem. im engeren Sinne noch bair., so dürfte das Kloster, in dem sie vermutlich geschrieben wurden, auch kaum in den Diözesen Straßburg und Freising zu suchen sein. Bleibt also nur die Diözese Konstanz, die schwäb. und alem. Sprachgebiet umschließt. Nur in ihr, und zwar aller Voraussicht nach auf schwäb. Boden, kann die Heimat der Hs. liegen. Ist doch auch Z 810/811 phinztage = Donnerstag ein charakteristisches schwäb. Wort (vgl.

Fischer, schwäb. W.-B. Bd. I, 1049), das weder in dem z. Zt. erscheinenden bad. Wörterbuch noch bei Martin und Lienhart (Wörterbuch der els. Ma.) belegt ist, sondern nur noch im bair. vorkommt. (Schmeller, Bair. W.-B. I, 437 ff.). Ist aber die Hs. auf schwäb. Sprachgebiet geschrieben worden, so wird man ihre Heimat wegen der e-Formen von gên, stên und der praet.-Formen chôm, chômen möglichst weit im Osten in der Nähe der bair. Sprachgrenze, jedoch nicht außerhalb der Diözese Konstanz, suchen müssen. Man wird also über den Iller hinaus nicht nach Osten gehen dürfen. Die Notwendigkeit, wegen der schw.-bair. Elemente der Hs. in ihr die alem. Umschrift einer bair. Vorlage zu sehen, besteht jedenfalls nicht. In der Nähe des Illers also muß das Kloster liegen, in dem die Hs. entstanden ist. Wir werden dabei in erster Linie an folgende bis zum Ende des 12. Jahrhunderts gegründete Klöster denken müssen: Isny (gegr. 1042), Kempten (gegr. 750), Roth (gegr. 1152), Ochsenhausen (gegr. 1093), Wiblingen (gegr. 1093) und vielleicht auch noch Obermarchtal (gegr. vor 766). Für die nördl. der Donau gelegenen Klöster Urspring (1127), Blaubeuren (ca. 1090), Wiesensteig (861) und Furentowa (875), sowie für die mehr westlich liegenden Klöster Meheran (1097), Mariathal (1145—75), Weißenau (1145), Waldsee (1181), Schussenried (1183) und Buchan (850) scheint mir die Wahrscheinlichkeit schon wesentlich geringer, daß in ihnen die Hſ. geschrieben sein könnte. Bibliothekskataloge haben sich von den genannten Klöstern nur in Blaubeuren, Wiblingen und Obermarchthal erhalten[52]), von einer deutschen Evangelien-Uebersetzung berichtet jedoch keiner von ihnen. Desgleichen blieben Nachforschungen nach der lat. Quelle der Hſ. ergebnislos, da aus diesen Klöstern keine bis zum Ende des 12. Jahrhunderts geschriebene lat. Bibeln erhalten sind. Eine Bestätigung unserer Untersuchungen war also auf diesem Wege nicht zu gewinnen. Wir müssen uns daher mit der Feststellung zufrieden geben, daß die Hſ., von der die Fragmente stammen, im 12. Jahrhundert auf schwäb. Sprachgebiet im östlichen Teil der Diözese Konstanz — d. h. in der Nähe des Illers vermutlich in Isny, Kempten, Roth, Ochsenhausen, Ober-Marchthal oder Wiblingen — nach einer alem. Vorlage, die voraussichtlich noch in das 11. Jahrhundert zurückreichte (vgl. die Tonzeichen!), abgeschrieben worden ist.

Art der Uebersetzung.

Da die 4 Evangelien in der Uebersetzungstechnik, Wortwahl und Syntax untereinander durchaus übereinstimmen, können sie auch an dieser Stelle als ein Ganzes behandelt werden. Die Uebersetzung nimmt in der ahd. und frühmhd. Uebersetzungs-Literatur besonders dadurch einen hohen Rang ein, daß sie sich stets um Befreiung von den Fesseln der lat. Wortstellung und um ein verständliches Deutsch bemüht. In den allermeisten Fällen sind die lat. Partizipial-Konstruktionen in koordinierte oder subordinierte Sätze aufgelöst worden, so daß von 127 lat. Partizipien nur 33 in den deutschen Text übergingen, bei denen es sich aber meist um feststehende Formeln, wie ſprechinde, handelt. Nur ganz vereinzelt finden sich in der Uebersetzung entgegen dem Vulgata-Text Partizipial-Konstruktionen (Z 338, 503, 758, 884, 1109). Der Uebersetzer folgt niemals sklavisch

---

[52]) Vgl. Paul Lehmann, Mal. Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz, 1918, Bd. I.

der lat. Vorlage, sondern steht ihr immer selbständig gegenüber, im ständigen Bemühen, unklare Stellen des lat. Textes zu verdeutlichen. Ich führe als Beleg dafür nur einige markante Fälle an:

Z 4/5 in iudicio = an dem urtailichen tage. Die gleiche Uebersetzung findet sich im Lc. (Z 976/977), vielleicht ein Beweis dafür, daß wir nur mit **einem** Uebersetzer der 4 Evangelien zu rechnen haben. — 39 haec omnia = alliv difiv dinc — 41 eis = ze der menige — 158 non habens = ane — 171 personam = die underſchidunge — 184 qui dicunt non esse resurrectionem = di da niht gelǒben die urſtende — 192 Similiter secundus et tertius = unt der ander lie ſi dem dritten — 240 importabilia = die ubile ſint ze traginne — 269/270 orationes longas orantes = mit iwerme langen gebete — 340 non ministravimus = entaten dir niht gůtes — 369 semper = zallen ziten — 585 possumus = Ja wir herre — 889 in die illa = an dem iungiſten tage — 976 cum meretricibus = in hůre — 1000 nemo servus = ez en iſt dehein chnet — 1059 ad illas = (ze den) wibin — 1200 diligeritis = (ir waret mi)r holt. Diese Beispiele ließen sich mit Leichtigkeit noch um ein Bedeutendes vermehren[53]. Auch Zufügungen, soweit sie dem Uebersetzer zum besseren Verständnis des lat. Textes notwendig erschienen, sind keine Seltenheit, ganz zu schweigen von den zahlreichen Fällen, in denen er unabhängig von der lat. Vorlage das Possessivum zusetzte. Artikel und latentes subj. sind natürlich stets in den deutschen Text aufgenommen. Eine besonders bezeichnende Stelle ist Z 136, wo dem lat. imposuerunt ein deutsches „zv̊gen ab ir gewant“ vorausgeschickt ist. Z 529 sind die Worte septem sportas zu einem ganzen Satz erweitert worden: daz irvullet wrden ſibin chorbe. Häufig sind Einfügungen wie „er antwrte“ und „er ſprach“. Mit Recht hat Walther darauf hingewiesen, daß man diese Uebersetzung gleichsam hören, nicht lesen müsse, eine Feststellung, die nur unsere Vermutung bestätigen kann, daß die Hſ. zum Vorlesen bestimmt war. Häufig sind die lat. Satzkonstruktionen nach Gutdünken des Uebersetzers geändert, so daß lat. Nebensätze in der Uebersetzung als Hauptsätze erscheinen und umgekehrt (z. B. Z 265, 358, 887, 967 usw.). Bezeichnenderweise bemüht sich der Uebersetzer auch, die hebräischen Fremdworte zu verdeutschen. So übersetzt er Sadducaei mit uerleitare (184, 211), Rabbi mit maiſter (250, 251), gehennae mit helle (257) und angeſte (315), Azymorum mit deſ derben broteſ (382) und Sabbatum mit ſamztac (1134). Aus der Tatsache, daß sich diese Verdeutschungen fast ausschließlich im Mt. befinden, hat Tomanetz schließen wollen, daß der Mt. von einem anderen Uebersetzer übertragen worden sei. Dem muß entgegengehalten werden, daß hebräische Worte mit Ausnahme von pharisaei, das aber auch im Mt. niemals verdeutscht ist, in den anderen Evangelien, soweit sie in den Fragmenten erhalten sind kaum vorkommen, also auch nicht übersetzt werden konten. Außerdem beweist auch die Uebersetzung Sabbatum = samztac im Joh. das Gegenteil. Daß bei einer so umfangreichen Uebersetzung auch Fehler unterlaufen konnten, ist selbstverständlich und spricht kaum gegen die Qualität der Uebersetzung, zumal sie nicht allzu häufig sind. Auf die Versehen in Z 284/285 (in eo, qui habitat in ipso = bi allem dem daz da inne iſt) und Z 271 und 292 (duces caeci = leitare der blinden) ist schon gelegentlich der Quellenfrage hingewiesen worden. Vielleicht ist die zweite Uebersetzung durch das Z 89 vorangehende duces

---

[53]) Eine größere Zusammenstellung gibt Walther Bd. III, S. 458 ff.

caecorum beeinflußt. Ein schlimmer Schnitzer ist dem Uebersetzer Z 355 passiert, wo er dolo mit „ſere“ übersetzt, offenbar dolo mit dolore verwechselnd. Auch die Uebersetzung in Z 374: dicetur et quod haec fecit in memoriam eius = ſo wirt geſprochen ſi tet ez in ſinere gehugide“ beruht auf einem Mißverständnis, während in Z 503 (surdos = thorin) möglicherweise ein Schreibfehler aus tŏbin vorliegt. In Z 541/543 scheint der Uebersetzer die freilich hier etwas unklare lat. Konstruktion nicht verstanden zu haben. Die Vulgata liest hier: si dabitur generationi isti signum. Alle von mir verglichenen Uebersetzungen fassen den Sinn des Satzes negativ, nur unsere Hſ. macht daraus einen Konditionalsatz „unt wirt gegebin diſime geſlahte zeichin“ und fügt dann aus eigenen Stücken „ſine gelŏbint niht“ hinzu (s. oben S. 30). Auch Z 546/457 ist dem Uebersetzer ein Irrtum unterlaufen. Der Sinn des Satzes (et nisi unum panem habebant) ist offenkundig der, daß die Jünger nur ein einziges Brot mit sich hatten. Unser Uebersetzer aber verdeutschte: unt ſine habiton ohc ein brot niht, vermutlich weil er aus seinem deutschen Sprachgebrauch heraus glaubte, daß sich die doppelte Negation auch im lat. nicht aufhebe. Zacher[54]) nimmt an, daß ohc aus âne verschrieben, die Uebersetzung also ursprünglich ganz korrekt gewesen sei. Ich möchte diese Erklärung vornehmlich aus folgendem Grunde ablehnen. Auffallenderweise übersetzt nämlich Beheims Evangelienbuch die Stelle auch falsch, d. h. im Sinne unserer Hſ. (unt ein brôt hatten ſi nicht mit en). Da diese Uebersetzung, wie schon gezeigt, in keinem Zusammenhang mit den Fragmenten steht, scheint das Mißverständnis also öfter vorgekommen zu sein. Da es sich aus dem deutschen Sprachgebrauch heraus sehr leicht erklärt, ist es kaum notwendig, einen lat. Codex mit der fehlerhaften Lesart der beiden Uebersetzungen vorauszusetzen. Sicherlich liegt in beiden ein selbständiger Fehler des Uebersetzers vor. In Z 1110 (qui iustificatis vos = di ſih da rehtigint) handelt es sich dagegen wohl eher um eine Freiheit des Uebersetzers als um ein Mißverständnis seinerseits. Es ist natürlich auch stets zu berücksichtigen, daß solche Mißverhältnisse in der Uebersetzung auch schon durch „fehlerhafte“ Lesarten der lat. Vorlage hervorgerufen sein können, der Uebersetzer also nicht falsch übertragen zu haben braucht. Höchstwahrscheinlich ist dieses in Z 1222 der Fall. Der Text der Vulgata nova lautet hier: Nonne bene dicimus nos, während die Hſ. übersetzt: Nu ſegin wir unſ doh. Offenbar las ihre lat. Vorlage hier benedicimus wie z. B. Clm 926, 2754 und 6101. Auch die sinnentstellende Uebersetzung in Z 1240 (Si illos dixit deos = Ob ih die heîze gote) beruht möglicherweise auf einer fehlerhaften lat. Ueberlieferung. Vielleicht stand in dem von dem Uebersetzer benutzten lat. Codex „dixi“. Jedenfalls werden alle diese Fehler, auch wenn sie sämtlich dem Uebersetzer selbst zur Last fallen sollten, was ja ohne Kenntnis der unmittelbaren lat. Quelle nicht zu entscheiden ist, die hohe Qualität der Uebersetzung nicht beeinträchtigen können, und man wird trotz alledem der Uebersetzung einen der ersten Plätze in der ahd. und frühmhd. Uebersetzungsliteratur zuerkennen müssen.

Erläuterungen.

Z 1 uerdampnet: Man sollte gemäß dem lat. condemnabunt den pl. erwarten. — 4 auſter: au für ô auch vor Dentalen ist besonders schw.-alem. Vgl. Weinhold alem. § 105, 139, Michels § 95 und Bir-

---

[54]) Z f d. Ph. XIV, S. 283 anm. 1.

linger (a. a. O.) S. 85, der auch Belege für auster bringt. Vielleicht liegt hier aber auch Beeinflussung durch das lat. austri vor. — 15 Von menige ist hier wie auch öfter (z. B. 207, 507) ein pl. abhängig. — 19 Iul... vgl. Graff II, 209, Lexer I, 1981, Dfg. 635 c. — 37 nim: Wohl Schreibfehler aus nam oder nimet. — 93. Es steht uernunſt. — 98 ff M 1 a und M 1 b sind nicht, wie Keinz und Tomanetz glaubten, die Uebersetzungen von Lc. IX, 19—22 bezw. Lc. IX, 23—24, sondern die von Mt. XV, 1—4 bezw. Mt. XV, 14—19. Auf einen so kleinen Ausschnitt wie M 1 ihn darstellt, könnte sich ja auch niemals der Text der Rückseite unmittelbar an die Vorderseite anschließen. M 1 a ist sehr stark abgerieben und daher auch nur noch teilweise lesbar. — 102 xpiſt: Die gewöhnliche Abkürzung der Hſ. ist gemäß dem allgemeinen Gebrauch xpc. (vgl. Z 433). — 123 eiſlihchem = für ieſlihchem. Vgl. Weinhold mhd. § 136, Braune § 36 a. 3. Dazu auch Z 622 brei (vunge) — 127 ûvr: Man sollte ûvret erwarten. Schreibfehler? — 145 templo erklärt sich wohl aus der lat. Vorlage — 176 die iungeſten munize = numisma census. Hier liegt wohl ein Mißverständnis des Uebersetzers vor. — 192 lſi: Das l, wohl eine versehentliche Wiederholung von ſie, ist vom Schreiber durchgestrichen. Es ist nicht ganz klar, ob ſi als Anfang des gleich folgenden ſinem aus Versehen stehen geblieben ist, oder ob es Objekt sein soll. Als solches wäre es jedenfalls überflüssig, da das eigentliche Objekt bereits hinter brůder folgt. — 198/199. Auffallenderweise hängt im gleichen Satz von wizzen einmal ein acc. und einmal ein gen. ab. — 206. Dadurch, daß est nicht übersetzt ist, verschiebt sich die Bedeutung des Satzes etwas, da er auf diese Weise noch in die direkte Rede einbezogen wird. — 237 tů ist wohl verschrieben aus tůt oder tůnt — 265/66 unt machet iwer geſamine ist als Uebersetzung von „ut faciatis unum proselytum“ nicht verständlich. Allem Anschein nach ist der Uebersetzer über das ihm unverständliche proselytum gestrauchelt. — 292 nu scheint mir Schreibfehler aus iu — 323/24 in zwiſchen gehört wohl zusammen — 344 uerdamnuſſide, vgl. auch 537 cradimideſ, 940 (ge) lihnuſſide: Hybride Bildungen durch Verschmelzung verschiedener Suffixe. — 345 get wohl verschrieben aus gent — 378 antwrten = anwrte in — 395 ſprechen ist möglicherweise aus ſprachen verschrieben — 410 hinet andirre naht (in hac nocte): vgl. Parzival 368,7: hînt bi dirre naht — 418/419 chôf, chôfinde, chôften: ô für ou. Vgl. Braune § 46 a. 1, Weinhold alem. § 42, Birlinger a. a. O. S. 84. Tomanetz (a. a. O. S. 260) glaubte in diesen ô eine Eigentümlichkeit des Mt. zu sehen, doch finden sie sich auch im Lc. (z. B. Z 893 ſtôp) — 421 geſchichte (constituit): Vgl. Müller Zarncke II, 118 a, wo es nur für die Martina des Hugo v. Langenstein belegt ist, schihten bei Frauenlob, Passional und Jeroschin — 437 c^ccc^ dimeſ: Es ist unklar, was die beiden übergeschriebenen c bedeuten. Tonzeichen finden sich auf diesem Blatt sonst nicht mehr. — 436 Crucigen = Crucige in — 455 auirt: vgl. Lexer I, 106, Graff I, 180. Bei Dfg. unter edificare (195 a) nicht verzeichnet. — 474 lîvf: vgl. Braune § 47, 354 a. 1. — 478 lôse, dazu 801 genôte, 1093 lôſe: Umlautsbezeichnung? Vgl. H. Polzer-van Kol, Priester Arnold S. 73, Wilhelm, Kom. S. 171 — 538/539 erre ſůhte (ingemiscens): nach Lexer II, 747 ndrhn., vielleicht aber auch verderbt aus ſûfte — 564 wirt chom̄ (ascendimus) scheint mir aus wir chom̄ verschrieben zu sein. Stand in der Vorlage vielleicht über dem r ein Tonzeichen t? Der Fehler würde sich dann leicht erklären, und zugleich wäre es ein Beweis dafür, daß auch der Mc. ursprünglich Lesezeichen hatte. — 608

uolget: Man sollte den pl. erwarten — 645 enuǒrhte(t), aber regelmäßig 800 uvrhte, 952 enuvrhtint, 1095 uvrhteſ. Das o im praes. nur im fr. Vgl. Braune § 32 a. 1., 364 a. 1 — 675 wnniclichinde: Als verb. sonst nicht belegt — 678/679 uolle enditon: (consummati sunt): Hinter endi begann eine lat. Perikope, so daß enditon zusammenzuziehen ist. Sicherlich liegt hier eine Verderbnis vor. — 671 wndert ist wohl verschrieben aus wnderten. — 808 entwinint: vielleicht verderbt aus entweinint — 809 ſiechen (languores) ist möglicherweise verlesen aus ſiuchen. Handelt es sich in Z 671, 678/79, 808 und 809 tatsächlich um verderbte Lesarten, dann wäre auch für den Lc. einwandfrei bewiesen, daß er nach einer Vorlage abgeschrieben ist. — 856 gant: entweder verschrieben aus ganc, oder, was mir wahrscheinlicher, als ga unt aufzulösen. Wir hätten dann allerdings von gên auch eine a-Form. — 899/900 wîe (vae): Diphtongierungen, keine Schreibfehler, wie Haupt glaubte — 916 zwene unt uvnfzic = septuaginta duo! — 921 blechzot: obd. Bildung. Vgl. Michels § 55 — 996 nin: alem. Vgl. Weinhold alem. § 203, Birlinger (a. a. O.) S. 100, Michels § 143,3 und a. 1. — 1021 irbarmide: sonst nicht belegte Bildung nach erbermde (Lexer I, 613) — 1051 unze = unt ze — 1090 uſ: Vor hic scheint die Hſ. hier noch ieſuſ oder chriſtuſ gehabt zu haben, wovon noch die beiden letzten Buchstaben zu sehen sind. Vulgata und Itala fehlt das Wort — 1122 du ist wohl verschrieben aus div. Also scheint auch der Joh. nach einer Vorlage abgeschrieben zu sein. — 1238 ſit: Schreibfehler aus iſt oder ſint? Die Form ist sonst nicht belegt.

II. Die Wiggert'schen Psalmen

Ueberlieferung.

Codex XII. 18. 1. der Magdeburger Stadtbibliothek. (2 Doppelblätter und 2 Doppelstreifen.) Die beiden Doppelblätter wurden von Wiggert im Jahre 1832 aus dem Einband der Incunabel Thomae Aquin. Summa theologiae, Venetiis 1477 im Besitz der Magdeburger Stadtbibliothek herausgelöst. Die beiden Doppelstreifen fand W. Prönnecke im Jahre 1920 im Einbande eines Codex aus dem 16. Jahrhundert, der, im Besitz der gleichen Bibliothek, folgende zwei Drucke enthält: 1. Joh. Buggenhagen, In Deuteronomium et Samuelis duos libros anotationes Basel 1524 und 2. Joh. Buggenhagen, In regnum duos ultimos libros, Straßburg 1525. (Signatur X. 34. 9). Ueber die Herkunft der Drucke ist leider nichts bekannt. Die beiden Funde sind jetzt zusammen mit 4 kleinen Ausschnitten einer Lucidarius-Hſ. des 14. Jahrhunderts in einen Pappumschlag geheftet, der die Signatur Cod. XII. 18. 1. trägt.

Literatur.

Wiggert, Scherflein zur Förderung der Kenntnis älterer deutscher Mundarten und Schriften. Mgdbg. 1832.

Jacob Grimm, Kleinere Schriften Bd. V. S. 161—162.

H. Rückert, Ueber die mundartliche Stellung der deutschen Bestandteile in Wiggerts Psalmenfragmenten (Die deutschen Mundarten Bd. VII (N. F. I.).

R. Löwe, Eine merkwürdige alte Hſ. in Magdeburg (Magdeburger Zeitung 1892, Nr. 49).

Richard Löwe, Die Wiggert'schen Psalmen-Fragmente (Beitr. XVI, S. 369—451).

W. Proennicke, Neue Bruchstücke der Wiggert'schen Psalmen (ZfdA Bd. 57, S. 136—140).

W. Wackernagel, L.-G. 2. Aufl. 1879, Bd. I, S. 410 anm. 16.

Rud. Kögel, L.-G. 1897, Bd. I, 2 S. 529 und anm. 1.

Casopis Macicy serbskyc 1875 (darin Aufsatz von Hórnik über die sorb. Glossen).

K. E. Mucke, Histor. und vgl. Laut- und Formenlehre der niedersorb. Sprache. Leipzig 1891, S. 9. (Preisschrift der Jabłonowskischen Ges. der hist.-nat.-ökon. Sektion, Nr. 18).

Aeußerlichkeiten der hſlichen Textes.

Bl. 1 und 4, Bl. 2 und 3 und die Streifen Bl. 5 und 6 gehören zu je einem Doppelblatt, und zwar haben Bl. 2/3 das innerste und Bl. 1/4 das zweitinnerste Blatt der gleichen Lage, dagegen Bl. 5/6 das innerste Doppelblatt einer anderen Lage gebildet. Bl. 1 und 4 sind oben, unten und an der Seite, Bl. 3 nur oben und unten beschnitten. In ganzer Breite ist also nur Bl. 3 erhalten, wie auch die beiden Streifen fast noch die ursprüngliche Breite der Hſ. besitzen. Zu Bl. 5/6 gehört ferner noch ein kleiner Ausschnitt aus dem Falz dieses Doppelblattes, doch trägt nur der zu Bl. 6 gehörende Teil Schriftzeichen (s. Textband anm. 29). Bl. 1 befindet sich im schlechtesten Zustande. Das Pergament hat zahlreiche Löcher, und außerdem ist die Schrift der Vorderseite durch Anwendung von Chemikalien stellenweise fast ganz ausgelöscht worden. Dagegen sind die anderen Blätter noch in ausgezeichnetem Zustand. Die Größe beträgt Höhe mal Breite: Bl. 1=18×9,5 cm, Bl. 2=19×10 cm, Bl. 3=19×15 cm, Bl. 4=17×14,5 cm, Bl. 5=4×15 cm, Bl. 6=4,5×15—13 cm. Die ursprüngliche Größe der Hſ. dürfte etwa 24×15 cm gewesen sein. Lat. und deutscher Psalm-Text sind in brauner Tinter von gleicher Hand geschrieben und stehen auf größtenteils noch sichtbaren Bleistiftlinien, der deutsche Text über dem lat. Die Seite muß ungefähr 38 Zeilen gezählt haben. Die Schrift des lat. Textes (Höhe ca. 0,5 cm) ist ungefähr doppelt so groß, wie die des deutschen. Bl. 1—4 sind zweifellos von einer einzigen Hand geschrieben, mit Ausnahme der Inhaltsangaben, die ursprünglich überhaupt nicht geplant gewesen zu sein scheinen. Denn sie sind später von anderer Hand mit teils brauner, teils schwarzer Tinte — der lat. Text in zahlreichen Abbreviaturen — in die Lücken zwischen den einzelnen Psalmen oder an den Rand der Hſ. eingefügt worden. Desgleichen scheinen mir Bl. 5—6, für die Prönnicke stillschweigend den gleichen Schreiber voraussetzte, von anderer Hand zu stammen. Die Schriftzüge gehören zwar sicherlich der gleichen Schule an, sind aber klobiger und größer als auf Bl. 1—4, und die Tinte hat einen dunkleren, fast schwärzlichen Ton. Charakteristisch für den Schreiber dieser Blätter sind aber vor allem die folgenden Eigentümlichkeiten: Abbreviaturen im lat. Text, die auf Bl. 1—4 sehr häufig begegnen, fehlen fast vollständig. Am Wortende der lat. Worte steht ausnahmslos das runde s, während bei dem anderen Schreiber die langen ſ an dieser Stelle überwiegen. Wechseln auf Bl. 1—4 die Kopula vn̄ und in̄, so wird auf Bl. 5/6 nur vn̄ verwendet. Schließlich sind die Punkte im deutschen Text auf Bl. 1—4 rot, auf Bl. 5/6 dagegen schwarz. Es scheint mir daher sicher, daß Bl. 5/6 von einer anderen Hand geschrieben worden sind als Bl. 1—4. Die Inhaltsangabe auf Bl. 6 b, deren Schriftzüge größte Aehnlichkeit mit denen des Schreibers von Bl. 5/6 aufweisen, scheint mir von der gleichen Hand zu stammen.

Somit unterscheiden sich die von Prönnicke gefundenen Streifen auch in dieser Hinsicht von den anderen Blättern. Außerdem hat es den Anschein, als ob die Inhaltsangabe auf Bl. 6 b gleichzeitig mit dem Psalmtext geschrieben, also nicht nachträglich in eine zufällige Lücke eingesetzt ist, doch bin ich meiner Sache nicht ganz sicher, da das Blatt zu stark beschnitten ist. Es würde unsere Annahme bestätigen, daß der Schreiber des Psalmtextes und der Schreiber der Inhaltsangabe identisch sind. Noch ein weiterer Schreiber läßt sich erkennen. In Z 51 ist über et basiliscum in eine Lücke von anderer Hand die Uebersetzung „vñ vſfe theme baſeliſche" eingetragen worden, sodaß wir also insgesamt 4 Schreiber zu unterscheiden haben: Der erste Schreiber schrieb Bl. 1—4, der zweite Bl. 5/6, ein dritter die Inhaltsangaben auf Bl. 1—4 und ein vierter fügte nachträglich die Uebersetzung von et basiliscum ein. Majuskeln weist auf allen Blättern nur der lat Text auf, und zwar sind sie stets rot. Psalmen-Anfänge sind durch besonders schöne und große Initialen gekennzeichnet. Die im lat. Text sehr häufigen Abbreviaturen begegnen im deutschen Text nur ganz vereinzelt. Die Schriftzüge aller vier Schreiber, auch die der nachträglich zugefügten Inhaltsangaben, weisen in das 12. Jahrhundert. Die Schreibung ŏ bezeichnet die Diphtonye uo und ou. Für die Minuskel s steht im deutschen Text noch ausnahmslos das lang ſ, während sich runde s = Minuskeln nur im lat. Text und auch dort nur am Wortende und vorzugsweise in Ligaturen finden. Löwe will daraus und aus dem Fehlen des Wortbrechungsstriches, dem Vorkommen der m = Minuskel in Unzialform und aus der Anwendung von Bleistiftlinien den Schluß ziehen, daß die Hſ. zwischen 1130 und 1150 geschrieben sein muß. Aber m. E. gibt uns selbst die Paläographie nicht so genaue Unterscheidungsmöglichkeiten in die Hand. Wir werden in der Datierung der Hſ. höchstens so weit gehen dürfen, daß wir die Entstehung der Uebersetzung eher in die Mitte als an das Ende des 12. Jahrhunderts legen, und auch das nur mit allem Vorbehalt.

Akzente.

Ein Akut (Z 165 héren) und ein Circonflex (Z 179 gezûgeſt). Außerdem 3 Circonflexe Z 115 und 219 über den sorb. Glossen.

Interpunktion.

Als Interpunktion ist abgesehen von 2 Fragezeichen (Z 171/172) nur der Punkt verwendet . Im dtschen Text auf Bl. 1—4 sind die Punkte rot. Die lat. Statzanfänge sind ferner durch rote Majuskeln gekennzeichnet.

Quellenfrage.

Der lat. Text der Wiggert'schen Psalmen folgt dem Psalterium Gallicanum. Die Abweichungen sind nur unbedeutend. Ich zähle sie im Folgenden auf: Z 22 liest Ps. Gall. tibi statt te, Z 56 **et** liberabo. Z 93 fehlt ihm tui. Z 109 hat Ps. Gall. ut statt sicut, Z 198 habitavit statt habitasset (Ps. Hebraicum: habitasset), Z 210/212 captabunt, condemnabunt statt condemnabant und captabant. Z 245 hat Ps. Gall. vor deus noch dominus und Z 272 fehlt ihm et. Da die anderen Psalterien in viel stärkerem Maße vom Text der Hſ. abweichen, kann nur das Ps. Gall. den Fragmenten zu Grunde gelegt sein.

Die Wiggert'schen Psalmen haben weder zu Notker noch zu den Windberger, Trierer, Wolfenbütteler und Wiener Psalmen nähere Beziehungen, und auch mit den rhfr. Psalmenfragmenten aus Wien

(Fragm. IV), von denen Parallel-Verse aus ps. 90—92 erhalten sind, bestehen keinerlei Zusammenhänge. Desgleichen blieb ein Vergleich mit den Münchener Hſſ. des 14. und 15. Jahrhunderts — es handelt sich dabei vornehmlich um die Pgmt-Cod, Cgm. 69, 82, 85 und 182[55]) ergebnislos. Cgm 85 begeht zwar auffallenderweise den gleichen Fehler wie die Wiggert'schen Fragmente, indem auch er sapire mit sapere verwechselt und so sapite mit smecket übersetzt (vgl. Hſ. Z 167), aber da sich sonst keine Uebereinstimmungen innerhalb der beiden Uebersetzungen finden, wird man diesem einzigen Fall keine allzu große Bedeutung beilegen dürfen. Die Wiggert'schen Psalmen stehen also, scheinbar ohne jeden Zusammenhang mit der älteren und jüngeren Uebersetzungsliteratur, durchaus für sich, wie sie ja auch schon durch ihre Sprache eine singuläre Stellung einnehmen. Daß sie trotzdem aber auf älteren Uebertragungen fußen, lehrt folgende Stelle. Z 237 liest der lat. Text der Hſ. in Uebereinstimmung mit dem Ps. Gall.: quia in manu eius **fines** terrae, während die deutsche Uebersetzung lautet: wande an hant ſinere **alle ende** ther erthe. Der Uebersetzer hat also hier „alle" hinzugefügt, obwohl er sich sonst solcher Freiheiten durchaus enthält. Noch auffallender aber ist die Tatsache, daß sowohl Notker als auch die Trierer Psalmen âlliû bezw. alle ende lesen (ps. 94,4), obwohl auch ihrem lat. Text das omnes fehlt[56]). Sicherlich haben wir es bei der Uebersetzung dieser Psalmstelle mit einer alten, sehr verbreiteten Ueberlieferung zu tun, der auch die Vorlage, die der Uebersetzer der Wiggert'schen ps. benutzte oder vielleicht sogar abschrieb, folgte. Diese merkwürdige Uebereinstimmung ist zum mindesten ein Beweis dafür, daß die Uebersetzung der Wiggert'schen Psalmen nicht ganz voraussetzunglos ist.

Original oder Abschrift?

Löwe hat behauptet, daß die Hſ. Autograph des Uebersetzers und die Uebertragung daher auch original sei, und zwar entschied er sich aus folgendem einzigen Grunde dafür. Es ist schon bei der Beschreibung des Hſ. erwähnt worden, daß in Z 51 von anderer Hand die Worte iñ vſſe theme baſeliſche als Uebersetzung von et basiliscum eingetragen worden sind. Da die Worte nicht auf Rasur stehen, muß der erste Schreiber hier ursprünglich eine Lücke gelassen haben. Löwe folgerte nun, daß nur ein Uebersetzer über diese Worte hätte straucheln können, da ja ein Abschreiber niemals in eine solche Verlegenheit hätte kommen können. Folglich müsse die Hſ. Autograph des Uebersetzers sein. Dem ist entgegenzuhalten, daß der Schreiber der Fragmente sehr wohl nach einer Vorlage, der die Verdeutschung von et basiliscum schon fehlte, abschreiben konnte, ohne selbst die entsprechenden deutschen Worte in die Lücke einfügen zu können. Aber noch eine andere Erklärung ist möglich. Sehr häufig werden in Interlinear-Versionen Eigennamen und „Fremdworte" des lat. Textes nicht in die deutsche Uebersetzung aufgenommen, indem man es dem Leser überläßt, sich diese Worte aus dem lat. Text zu ergänzen. Die Wolfenblütteler Psalmen und die Schlierbacher Psalmen-Fragmente (Frgmt V) liefern zahlreiche Beispiele dafür. Gegen diese Erklärung

---

[55]) vgl. die dtschen. Pgmt = Hſſ. Nr. 1—200 der Staatsbibl. in München, beschrieben von Erich Petzet, München 1920.

[56]) sunt omnes fines liest, soweit ich feststellen konnte, nur der Itla-Codex S. Germanensis in Pratis, der aber keinesfalls die Quelle der Magdeburger Uebersetzung gewesen sein kann.

würde vielleicht nur das sprechen, daß auch et ursprünglich nicht übersetzt war, was freilich in dem Wolfenblütteler Psalterium wieder durchaus keine Ausnahme ist. Diese Erwägungen werden jedenfalls zum mindesten zeigen, auf wie schwachen Füßen Löwes Behauptung steht. Es läßt sich nun aber weiter beweisen, daß die Wiggert'schen Psalmen nur eine Abschrift sein können. Einmal ergibt sich dieses aus einigen Versehen des Schreibers. In Z 177 fehlt das dem mennifche der Uebersetzung entsprechende lat. homo, das der Schreiber vermutlich beim Abschreiben übersah. Einem Uebersetzer, der Wort für Wort die lat. Vorlage übersetzte, hätte dieses Versehen sofort auffallen müssen. Auch der Schreibfehler in Z 300 wolen für wolken spricht vielleicht für eine Kopie. Am schlagendsten aber widerlegt Löwes Behauptung die Tatsache, daß der Psalmtext von verschiedenen Schreibern hergestellt worden ist. (Die von Prönnicke gefundenen Streifen, die, wie wir sahen, von einer anderen Hand geschrieben sein müssen, kannte Löwe noch nicht). Denn es ist kein Grund dafür vorhanden, in den beiden Schreibern zwei Uebersetzer zu sehen und damit Löwes Ansicht zu retten. Auch geben die nur kurzen Fragmente von Bl. 5 und 6 keine Anhaltspunkte dafür. Es ist daher nicht daran zu zweifeln, daß die Wiggert'schen Psalmen die Kopie oder Umschrift einer älteren Vorlage sind.

Mundart.

Die Feststellung, daß die Fragmente Reste einer Abschrift sind, ist für die Beurteilung der Mundart von größter Wichtigkeit und bedingt von vorne herein ganz andere Ergebnisse als Löwes irrtümliche Annahme. Die Mundart der Bruchstücke ist infolge der merkwürdigen Vermischung von hd und ndd. Formen von jeher einer der umstrittensten Punkte gewesen. Wiggert schrieb die Uebersetzung einem geborenen Niederdeutschen zu und lokalisierte sie in die Gegend zwischen Elbe und Oder, und zwar um die Mitte des 12. Jahrhunderts, als Erzbischof Wichmann von Magdeburg sich mit Markgraf Albrecht zum Kampf gegen die Heiden verbunden hatte. Jakob Grimm zog als erster Folgerungen aus dem eigenartigen Nebeneinander hd. und ndd. Formen und glaubte, daß der Uebersetzer aus Thüringen oder aus der Elbgegend in Meißen, Anhalt oder Brandenburg stamme. Beide zweifelten also nicht an dem Original der Uebersetzung. Rückert wiederum sah in den ndd. Formen nicht sächs., sondern „ndrh. = fr., fast ndld." Charakteristika und vermutete, daß ein rheinischer Kleriker zu Beginn des 12. Jahrhunderts die Psalmen in oder bei Magdeburg übersetzt habe. Energisch verwahrte er sich dagegen, daß man die Mundart für thür. erklären könne. Als erster erwog Rückert aber auch schon die Möglichkeit, daß die Fragmente nach einer rheinischen Vorlage abgeschrieben, die Inhaltsangabe aber nach einer anderen, sprachlich von der ersten zu unterscheidenden Quelle zugesetzt sein könnten. Die erste ausführliche Untersuchung ließ dann Richard Löwe den Fragmenten im Jahre 1892 zuteil werden. Rudolf Kögel[57]) und Ed. Sievers[58]) verhielten sich den Ergebnissen dieser Arbeit gegenüber ablehnend, und auch Prönnicke[59]) mahnte zur Vorsicht bei allzu gewagten Folgerungen. Löwe kam in seiner Untersuchung zu folgenden Resultaten. Er stützte sich vor allem auf die Tatsache, daß Ostmitteldeutschland im 12. Jahrhundert u. a. von Cistersiensern kolonisiert wurde, und es

---

[57]) Kögel a. a. O. S. 529 a. 1
[58]) Beitr. XVI, S. 394 a. 1
[59]) Prönnicke a. a. O.

konnte nicht schwer fallen, die engen Beziehungen der ostmd. Cistercienser-Klöster zu den Niederlanden, insbesondere zu dem Mutterkloster Altencampen aufzuzeigen[60]). Löwe folgerte nun aus den ndfr. und mfr. Formen der Hſ., daß ein ndfr. Kleriker, dessen Mundart er als Geldrisch zu erweisen versuchte, aus dem Cistercienser-Kloster Altencampen (gegr. 1125) in das von diesem 1129 gegründete Tochterkloster Walkenried und schließlich in das 1132 von Walkenried gestiftete Kloster Schmölln gekommen sei, das 1138 wegen des hartnäckigen Widerstandes der Slaven nach Pforta verlegt wurde. Da Löwe aus den schon kritisierten paläographischen Gründen die Entstehung der Hſ. in die beiden Jahrzehnte zwischen 1130—1150 verlegt hatte, kamen nach seiner Theorie nur die beiden Cistercienser-Klöster Schmölln und Pforta als Entstehungsort der Uebersetzung in Frage. Unter diesen zwei Klöstern entschied er sich schließlich für Pforta, da der Uebersetzer nach Löwes Ansicht in Schmölln, wo man auf den heftigsten Widerstand seitens der Wenden gestoßen war, kaum slavische Glossen in seine Uebersetzung aufgenommen haben würde[61]). In Pforta also soll die Uebersetzung entstanden sein. Den Schreiber der Inhaltsangaben auf Bl. 1—4 erklärte Löwe für einen Niederdeutschen, der wahrscheinlich in Walkenried ins Kloster eingetreten und so nach Pforta gekommen war. Die Vermischung hd. und ndd. Formen deutete er auf die Weise, daß der Uebersetzer sich bemüht habe, die von ihm gesprochen ndfr. Mundart in das hd. umzuschreiben.

Die meisten von Löwes Folgerungen, die mir trotz der Sorgfältigkeit des geführten Beweises in ihrer Nutzanwendung verfehlt erscheinen, sind schon damit hinfällig geworden, daß es gelang, die Fragmente fraglos als Kopie zu erweisen. Wir müssen also bei unserer Untersuchung mit einer Vorlage rechnen, die möglicherweise in einer anderen als der vom Schreiber der Psalmen beherrschten Mundart abgefaßt war, sodaß sich leicht eine Mischung von zwei Dialekten ergeben konnte. Es sei hier vorausgeschickt, daß die Mundart der beiden Hauptschreiber die gleiche ist.

Auf eine relativ frühe Entstehungszeit oder doch auf eine ältere Vorlage deuten die noch verschiedentlich erhaltenen vollen Endungsvokale. (Z 17 gelethigot — 74 geluſtigot — 111 ualtigot — 123 geuestenot — 125 gereitigot — 157 genitherot — 159 benotigot — 284 gemachot — 302 machoſt — 306 brinnonde), die sich auch beim Schreiber der Inhaltsangaben auf Bl. 1—4 finden (Z 145 dero — 222 andero — 225 imo — 272 allero). Die Mundart ist im Allgemeinen hd., da die hd. Lautverschiebung bis auf wenige Ausnahmen (7 mal ic, Z 76 ſkepniſſe — 169 geplantet — 280 lovelic) durchgeführt ist. (vgl. z. B. 74 harfe — 84 thiz — 195 half — 201 halph — 215 helfe — 238 thaz — 204 geſchafen — 230 antlitz — 296 offerunge — 322 luzzelen etc.). Formen wie Z 53 draken und 324 trake sind auch im hd. belegt (vgl. Lexer II, 1486 f) und Z 19 ſcarpe entspricht dem mfr. Lautstand. (Braune § 87 b). Auch die Vokale ordnen sich größtenteils den hd. Verhältnissen ein Westgerm. d ist in allen Stellungen zu t verschoben (vgl. z. B. 11 gote — 26 tage — 129 flote — 149 erteileſt — 157 tv̂nt). Nur wenige Ausnahmen finden sich im Anlaut (Z 53, 273, 282) und wiederholt im In-

[60]) vgl. H. Aubin und I. Niessen, Geschichtlicher Atlas der Rheinprovinz 1926. Karte 15.

[61]) Ueber das Verhältnis von slav. und deutscher Sprache in diesem Gebiet vgl. Frdr. Wilhelm, Zur Gesch. des Schrifttums in Dtschld. Bd I., S. 36.

laut nach l und n, ein einziges Mal auch nach Vokal (Z 53). Für germ. P ist meist noch th geschrieben. Löwes Folgerung, daß der Schreiber th noch als Reibelaute gesprochen habe, ist unbeweisbar. Die hd. Formen geben sich bei näherer Untersuchung als md. zu erkennen. Das part. praet. gekart (185) belegt Michels (§ 274) für ein mslfr.-hess.-thür. Gebiet. Eine allgemeine md. Eigentümlichkeit ist die Form her (Z 13, 17, 57, 217, 240, 244, 280 und öfter) als 1. sg. m. des geschlechtlichen pron. (vgl. Braune § 283 a. 1, Franck afr. § 170, Michels § 226), während die flektierten Formen mit h, also hime (Z 114, 232, 326), him (Z 217) und hine (Z 55, 59) sich vornehmlich im mfr. (Trierer Cap., Leid. Wiliram[62]) und im ndfr. (Franck ndfr. § 210) finden. Steht auch der hd. Grundcharakter der Hſ. fest, so ist doch ein starker ndd. Einschlag nicht zu verkennen, und die Fragmente belegen neben eindeutig md. bezw. ndd. Formen auch solche, bei denen es zweifelhaft ist, ob sie noch als md. oder schon als ndd. Charakteristika gewertet werden sollen. Formen wie vnſeſ (Z 1), vnſeme (Z 72, 226, 228, 244, 266, 269, 272, 290, 331), vnſen (Z 294, 298) und uvve (254) sind im hd. natürlich fr. Eigentümlichkeiten (Braune § 286, Franck afr. § 173, Michels § 235 a), aber sie sind auch im mndd.[63]) vorhanden und dort die allein üblichen. (Braune § 286 a. 2, Lasch § 405), und gar unflektierte Formen wie unſe (Z 119, 135, 213, 244, 284) begegnen nach Franck afr. § 173 nur im mndd. und im Leid. Williram. Auch die a-Formen sal von sculan, die ausnahmslos stehen, sind nicht nur auf das fr. und thür. beschränkt[64]) (Braune § 374 a. 1., Franck afr. § 209, 4, Michels § 279 a. 5), sondern finden sich ebenfalls im ndfr. und mndd. (Lasch § 443 a., Lübben § 61 b, Franck ndfr. § 161,1). Dagegen ist he (Z 21, 169, 171, 173, 219) als 1. sg. m. des geschlechtlichen Pronomens für das fr. nur ganz vereinzelt belegt (Tatian, Baseler Rezepte, Ludwigslied, vgl. Braune § 283 a. 1 a, Franck afr. § 170), während es im mndd. allgemein gebraucht wird[65]). (Lasch § 404, Lübben § 76 b.) Im ndfr. ist hi das Uebliche (Franck ndfr. § 210). Desgleichen sind mi und thi (Z 35, 39, 193) für den dat. sg. des ungeschlechtl. pron., die im fr. und thür. nur ganz selten begegnen (Würzbg. Beichte, de Heinrico, vgl. Braune § 282 a. 2 a, Franck afr. § 169, Michels § 225 a.), im ndfr. und mndd. durchaus die Regel (Lasch § 403, Lübben § 76 a, Franck ndfr. § 209). Der Zusammenfall von dat. und acc. im sg. des ungeschlechtl. pron. dagegen, wie er sich Z 59, 207 und 213 findet, ist ein typisches Merkmal des ndfr. und mndd. (Lasch § 401, Franck ndfr. § 209, Behagel § 36,2, wo eine genaue Umgrenzung gegeben wird) und ist höchstens noch für eine ripuar.-ndfr. Grenzgebiet belegt (vgl. Behagel in Germ. Bd. 24, S. 55 ff). thi für der (insgesamt 8 mal, nur 1 mal the, das allgemein fr. ist) ist ndfr. und mndd. (Lasch § 409 und a., Lübben § 78, Franck ndfr. § 216), in hd. Denkmälern meist mfr., aber auch dort nur äußerst selten. Leid. Williram, vgl. Braune § 287 a. 1 a, Franck afr. § 175). Unter den hd. Mundarten allein dem mfr.[66]) eigentümlich ist die Erhaltung des in- und auslautenden b als Spirant (z. B. 104 vuelteter,

---

[62]) Der Leid. Williram gehört nach van Heltens Untersuchung (Beitr. XXII, 437) der mfr. Dialektgruppe an.

[63]) Unter mndd. verstehe ich das östl. des ndfr. gelegene ndd. Sprachgebiet seit ca. 1150.

[64]) Im alem. nur vereinzelt in Notkers Psalmen.

[65]) Im thür. ist he das Uebliche.

[66]) Allerdings auch in de Heinrico.

127 houen, 137 geloflich, 159 erve, 183 gegraven, 234 over etc, 197, 248, 260 of, 329 lof) (Braune § 134 und a. 1, Franck afr. § 78). Im mndd. und nfr. ist auch dieser Lautstand die Regel (Lasch § 298, Lübben § 36, Franck ndfr. § 80). In der Schreibung o für ou (z. B. Z 45 beholten, 49 voz, 129 flote, 183 grove, 207 ſtol, 211 blot, 252 uerſochunge etc) ist vielleicht weniger ein mndd. bezw. ndfr. Charakteristikum zu sehen — nach Michels § 96 a 3 finden sich solche Formen auch im mfr., nordw. hess. und wetterau. — als eine Flüchtigkeit des Schreibers, zumal auch Formen wie Z 72 gv̂t, 157, 193 tûnt, 244 geſcôf etc. begegnen. Lassen sich alle diese Formen sowohl als md. als auch als mndd. bezw. ndfr. Eigentümlichkteiten in Anspruch nehmen, so weist die Hſ. doch auch solche auf, die nur für das ndfr. bezw. mndd. belegt sind, wie z. B. die Plural-Bildungen auf s (Z 86, 151, 153 ſontereſ, Z 191 ueltetereſ, vgl. Lasch § 366 a. 3, Franck ndfr. § 176), und Z 49 onſchichten ist eine eindeutig ndfr. Form. Diesem onſchichten der Hſ. steht im mndd. ein unschichten gegenüber[67]), da einem mndd. u vor Nasal-Verbindungen ein ndfr. o entspricht. o für u vor Nasal erscheint im mndd. nur im äußersten Westen unter ndfr. Einfluß. (Franck ndfr. § 71, Lasch § 182, Lübben § 13, 14.) Für die Kopula „und" wechseln die Formen iñ und vñ, und zwar kommen neben überwiegenden vñ (vnde) (36 mal) 21 iñ vor. Edward H. Sehrt[68]) hat mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit nachgewiesen, daß iñ eine typisch mfr. Form ist, während im ndfr. ende und im mndd. unde vorherrschen. Doch scheint inde auch ziemlich weit in das ndfr. eingedrungen zu sein. Sehrts Untersuchung wird durch A. Lasch bestätigt, die im mndd. inde nur für das westfäl., also nur für den äußersten Westen des mndd. Sprachgebietes belegt (Lasch § 12 und § 139). In diesem Zusammenhang wird man vielleicht in ſontereſ und uueltereſ nicht mndd., sondern ndfr. Eigentümlichkeiten und in Formen wie unſe, he, thi, und in der Erhaltung des in- und auslautenden b als Spirant nicht Kennzeichen des mndd., sondern solche des mfr. bezw. ndfr. sehen müssen. Beziehungen nach Nordwestdeutschland, zum Niederrhein, sind also nicht zu leugnen, und zwar deuten die erläuterten Formen auf ein ndfr.-mfr. Grenzgebiet, wobei man berücksichtigen muß, daß im 12. Jahrhundert kaum so scharf zwischen beiden Dialekten geschrieben werden kann. Daß die Hſ. selbst trotzdem nur auf hd. Sprachgebiet geschrieben sein kann, beweisen neben den überwiegend hd. Formen (z. B. stets thaz, thiz, iz) vor allem die slav. Glossen, die dem sorb. Dialekt angehören und so für ein fest umgrenztes Gebiet sprechen. Es handelt sich um folgende Formen: Z 15 deus meus = boch moie, Z 92, 200 domine = knize, Z 115 non est iniquitas(in eo) = nî iezt n . ze zigle, Z 219 dominus deus noster = knize boch nâz, Z 266 venite = podete, Z 269 cantate = pogete. Schon Jacob Grimm vermutete in ihnen die Sprache der Ukerer, Haveller oder Sorben, aber erst Hórnik[69]) erklärte sie eindeutig für niedersorb. und Mucke[70]) trat später dieser Ansicht bei. Wie mir jedoch Herr Prof. Berneker in München freundlicherweiser mitteilte, ist es kaum möglich, in dieser frühen Zeit schon

[67]) Vgl. Schiller-Lübben V, 74.
[68]) Edward H. Sehrt, Zur Geschichte der westgerm. Konjunktion „und". Göttingen 1916 (Hesperia, Schriften zur germ. Philogogie hrsg. von Collitz und Wood, Nr. 8).
[69]) Hórnik a. a. O.
[70]) Mucke a. a. O., S. 9 f.

zwischen niedersorb. und obersorb. zu unterscheiden, zumal die sorb. Glossen unserer Hf. die früheste Ueberlieferung der sorb. Sprache sind. Wir müssen uns also zunächst damit begnügen, daß die Glossen sorb. sind, ohne vorerst zwischen nieder- und obersorb. zu scheiden. Die Entstehung der Uebersetzung wird auch schon dadurch auf ein engeres Gebiet eingeschränkt. Mucke[71]) setzt die Sprachgrenze des sorb. Dialekts für das 12. Jahrhundert folgendermaßen fest: Im Norden eine Linie von der Oder bei Fürstenberg nach Mülbrose, von dort nach der Spree und längs der letzteren über Fürstenwalde nach Cöpenick, weiterhin nach Teltow über Saarmund, Brück, Belzig bei Loburg, vorbei nach Dornburg a. d. Elbe. Im Westen: die Elbe und Saale, im Süden: das Erzgebirge. Das sorb. Sprachgebiet teilt sich also in ein nördl. ndd. und in ein südl. ostmd. Gebiet. Das thür. wird man wohl davon ausnehmen müssen, da es nur im Südwesten der sorb. Sprachgrenze mit dem sorb. Dialekt zusammenfällt[72]) und zudem Infinitive ohne n, das Hauptkennzeichen der thür. Mundart, gänzlich fehlen. Auf einem Gebiet, das ndd. und hd. Dialekt in sich vereinte und dazu als Kolonialland hauptsächlich aus Nordwest-Deutschland besiedelt worden war[73]), wird im 12. Jahrhundert noch zweifellos eine Mischmundart aus ndd. und hd. Bestandteilen gesprochen worden sein, worauf schon Iacob Grimm aufmerksam gemacht hat. Daß selbst in Magdeburg, also auf ndd. Boden, noch um die Mitte des 13. Jahrhunderts ein solcher Mischdialekt gesprochen wurde, beweist das „Magdeburg-Breslauer Recht von 1261“[74]), das neben freilich überwiegend ndd. Formen auch zahlreiche hd. belegt. Wir werden also sehr viele, wenn nicht die meisten mndd. Elemente der Hf. nicht unbedingt für aus einer Vorlage übernommenes fremdes Sprachgut anzusehen haben, sondern aus den sprachlichen Verhältnissen des von uns bestimmten Gebietes heraus erklären können. Dessenungeachtet bleiben die sprachlichen Beziehungen zu Nordwestdeutschland, die durch die zahlreichen mfr. und ndfr. Formen gegeben sind, bestehen. Sie können m. E. nur aus einer mfr. bezw. ndfr Vorlage stammen, nach der unsere Hf. abgeschrieben wurde. Diese Erklärung, die die nächstliegende ist, findet auch in der historischen Ueberlieferung eine starke Stütze. Sicherlich ist die Uebersetzung in einem Kloster im Zusammenhang mit der Bekehrung der heidnischen Slaven entstanden, worauf die sorb. Glossen hindeuten. Die Kolonisation des wendischen Gebietes wurde, nachdem sie im 11. Jahrhundert fast ganz geruht hatte[75]), energisch erst seit etwas 1100 betrieben und dauerte das ganze 12. Jahrhundert an. Bekanntlich fällt das Hauptverdienst bei der Bekehrung der slavischen Stämme den kirchlichen Orden zu, und insbesondere taten sich die Cisterzienser, Prämonstratenser und

---

[71]) Mucke a. a. O., S. 2 f.

[72]) O. Kürsten und Bremer (Lautlehre der Ma. von Buttelsedt 1910) grenzen das Thür. gegen das Obersächs. durch die Saale ab, an der sich die Maa. zu einem Uebergangsdialekt mischen (thür. = inf. ohne n, obersächs. = inf. mit n!), S. 3.

[73]) Vgl. Hauck, Kirchengeschichte Deutschlands, Bd. IV, S. 554 ff Franz Winter, Die Prämonstratenser des 12. Jahrhunderts und ihre Bedeutung für das nordöstl. Deutschland. 1865, S. 120. Rich. Schröder, Die ndld. Kolonisationen in Norddtschld, Berlin 1880, S. 30 ff. E. O. Schulze, Die Kolonisierung und Germanisierung der Gebiete zwischen Saale und Elbe. Leipzig 1896, S. 129.

[74]) Paul Laband, Magdeburger Rechtsquellen. Königsberg 1869, S. 14 ff.

[75]) Hauck a. a. O., Bd. III, S. 623.

teilweise auch die Benediktiner dabei hervor[76]). Es waren jedenfalls durchaus nicht nur die Cisterzienser, die sich der Kolonisation annahmen, wie Löwe glaubte. Die Hf. kann aber menschlicher Voraussicht nach nur in einem Kloster geschrieben worden sein, das Beziehungen zu Nordwestdeutschland hatte, d. h. von dort besiedelt worden war. Denn nur auf diese Weise könnte man es sich erklären, daß ein mfr. oder ndfr. Psalterium, eben die von uns erschlossene Vorlage der Fragmente, in diese Gegend kam. Die Annahme, daß das Psalterium auch durch einen ndld. Kolonisten in ein dortiges Kloster kommen konnte, besitzt jedenfalls viel weniger Wahrscheinlichkeit. Es ist schon erwähnt worden, daß sämtliche Cisterzienser-Klöster Nordostdeutschlands mit Ausnahme des 1174 von Altenberg (am Niederrhein) gestifteten Klosters Cinna von dem ndld. Mutterkloster Altenkampen gegründet worden sind. Altenkampen errichtete 1127 Walkenried und 1131 Volkenrode, Walkenried wiederum 1132 Schmölln, das 1140 nach Pforta verlegt wurde, und 1141 Sittigenbach. Volkenrode gründete ca. 1165 Dobrilugk, Pforta 1175 Leubus und Altenzelle, und Sittigenbach schließlich stiftete 1183 Lehnin und 1192 Buch[77]). Auch für die Prämonstratenser läßt sich wenigstens in einigen Fällen ihre Herkunft aus dem Nordwesten Deutschlands bezeugen. Bei der 1129 erfolgten Besiedelung des Klosters St. Marien in Magdeburg[78]) mit Prämonstratensern ließ der heilige Norbert Mönche aus Prémontré und den nächstgelegenen westfälischen Klöstern kommen[79]). Die unmittelbaren Tochterklöster von St. Marien aber sind Gottesgnaden (gegr. 1131), Leitzkau (gegr. vor 1139) und Mildenvurt (gegr. 1193). Sicherlich kamen die ersten Insassen des Klosters Leitzkau aus St. Marien, während die Mönche von Gottesgnaden, soweit sie nicht unmittelbar aus der Welt ins Kloster traten, aus Prémontré, Floreff und Cappenberg herbeigeholt wurden[80]). Zusammenhänge mit dem Nordwesten sind also auch hier nachweisbar, und auch bei den Benediktinern stehen sie fest. Das 937 in Magdeburg gestiftete Benediktinerkloster St. Mauritius, das 968 nach Berge bei Magdeburg verlegt wurde, ist von S. Maximin in Trier kolonisiert worden[81]). Sein unmittelbares Tochterkloster ist das 1129 gestiftete Gr. Ammersleben[82]). Dagegen haben die Benediktiner-Klöster Pegau (gegr. 1096), Merseburg (gegr. 1091) und Bosau (gegr. 1114) keine Beziehungen zum Nordwesten, da Pegau und Merseburg von Schwarzach a. M. und Bosau von Hirsau kolonisiert wurden[83]). Die Herkunft der Augustiner-Chorherren-Stifte — es handelt sich vornehmlich um St. Moritz in Halle (gegr. vor 1184), Wechselburg (gegr. 1168), Zeitz (gegr. vor 1119) und Petersberg (gegr. 1124—27) — bleibt leider im Dunkeln. Soweit die Stiftungsurkunden erhalten sind, geben sie über die Herkunft der Insassen keine Auskunft, und auch über kolonisatorische Betätigung der Augustiner-Chorherren ist nichts bekannt. Aller Wahr-

---

[76]) Hauck a. a. O., Bd. IV, 325 ff, S. 361 a. 3. Winter a. a. O., S. 2. E. O. Schulze a. a. O., S. 138. Georg Wendt, Die Germanisierung der Länder östl. der Elbe, 1889, II., S. 61 ff. Franz Winter, Die Cisterz. des nordöstl. Dtschlds., 1861/71, I, S. 94 ff.

[77]) Vgl. Hauck, Bd. IV, S. 325 und Aubin-Niessen a. a. O.

[78]) 1016 von Regular-Kanonikern gegründet.

[79]) Vgl. Winter, Prämonstratenser, S. 37.

[80]) Winter, Präm., S. 125 und 230.

[81]) Hauck, Bd. III. S. 110 und Archivalische Zeitschrift N. F. II, S. 200.

[82]) Archival. Zs. N. F. II, S. 236.

[83]) Archival. Zs. N. F. II, S. 218, 222.

scheinlichkeit nach wird die Hſ. in einem der aufgezählten Klöster des Cisterzienser-, Benediktiner- oder Prämonstratenser-Ordens entstanden sein. Wegen der zahlreichen ndd. Formen, die die Fragmente aufweisen, wird man das Kloster eher im nördl. als im südl. Teil des sorb. Sprachgebietes suchen müssen, vielleicht doch nördl. der niedersorb.-obersorb. Sprachgrenze, die nach Mucke[84]) auf einer Linie von Sagan a. Bober über Muskau, Spremberg, Ruhland, Elsterwalde, Belgern a. d. Elbe, Eilenburg, Delitzsch nach Halle verlief. Es sind die Benediktiner-Klöster Berge b. Magdeburg und Gr. Ammersleben, die Prämonstratenser-Klöster St. Marien in Magdeburg, Gottesgnaden und Leitzkau und die Cisterzienser-Klöster Dobrilugk und Cinna, die in diesem Gebiet bis zum Ende des 12. Jahrhunderts gegründet sind und mit Klöstern Nordwestdeutschlands in Zusammenhang stehen. In einem von ihnen ist die Hſ., zu der die Fragmente gehören, vermutlich geschrieben worden. Liegen auch St. Marien, Bergen und Gr. Ammersleben schon westl. der Elbe und damit eigentlich schon außerhalb des sorb. Sprachgebietes, so ist dem entgegenzuhalten, daß alle diese Klöster Landbesitz auch östl. der Elbe hatten, Berührungen mit den Sorben also durchaus im Bereich der Möglichkeit lagen und sogar wahrscheinlich sind.

Um schließlich noch auf die Mundart der Inhaltsangaben auf Bl. 1—4 einzugehen, so deutet diese auf das gleiche Sprachgebiet (vgl. Z 224 louen, 147, 221 her, 223 ſal, 266 vnſeſ, 271 vnſen, 8 beſochen). Die typisch mfr. Formen Z 222 bit für mit (Braune § 123 a, 3, Franck afr. § 76,2, Weinhold mhd. § 161) und Z 148 wrichet (Braune § 106 a. 1, Franck afr. § 69,1, Weinhold mhd. § 180) lassen auch hier die Abschrift nach einer mfr. Vorlage vermuten.

Art der Uebersetzung.

Die Uebersetzung ist interlinear, folgt also Wort für Wort der lat. Vorlage. Die einzige Freiheit, die sich der Uebersetzer erlaubt hat, ist die Zufügung des Artikels zum Substantiv und des poss. „unſe" zu herre. Auch das im lat. verbum latent steckende subj. ist stets übersetzt. Lat. Partizipial-Konstruktionen sind nur in einem einzigen Falle aufgelöst (Z 193 operantes iniquitatem = thi the tônt thi unrechtheit). Das fut. ist durchgängig mit sculan umschrieben. Z 165 ist vor iacob auffallenderweise deſ heren eingefügt. Löwe erklärt es damit, daß der Uebersetzer den gen. iacob kenntlich machen wollte, ohne dem Eigennamen eine Endung anzuhängen. Möglicherweise handelt es sich aber auch um eine ehrfurchtvolle Bezeichnung und Benennung. Die Uebersetzung Z 98 ſteinbockeſ (unicornis) steht, soweit ich feststellen konnte, ganz vereinzelt da. Die Verdeutschung von Z 211 sanguinem innocentem mit blot theſ vnſcultigen ist wohl mit Ueberlegung geschehen, um die Stelle deutlicher zu machen. Auf den Fehler in der Uebersetzung von sapite (Z 167 ſmecket) ist schon hingewiesen worden. Im allgemeinen bemüht sich der Uebersetzer um Abwechslung im Ausdruck, wenn er z. B. Z 288—293 variert: zobrenget — brenget — zobrenget (afferte) oder Z 266—272: ſinget — pogete — ſinget (cantate), natürlich unter Verkennung der beabsichtigten Anaphora des Psalmtextes.

Erläuterungen.

Z 15: zu ergänzen mine — moie vgl. Mucke S. 405 — 35 uortheren (dextriſ). Wohl fehlerhafte Uebersetzung, da sonst nirgends belegt. —

[84]) Mucke a. a. O., S. 3.

39, 114 ſichein: besonders mfr., aber auch rhfr. vgl. Michels § 10 a. 3, § 232 — 41 nahelen hält Löwe für ein ndfr. Wort. Das Woordenboek der Nederlandsche Taal (bewerkt door Kluyver, Lodewyckx, Heinsius en Knuttel) Bd. IX, 1505 belegt nahalen aber nur in der Bedeutung „natrekken", die hier jedoch nicht gemeint sein kann. Vielleicht liegt eine Verderbnis vor aus ndd. naleken = appropinquare (Schiller-Lübben III, 154). Dfg. 43 a belegt u. a. ndd. nalen. — 61 bim vgl. Franck afr. § 76,2 — 78, 80, 137 wurten = part. praet.: Analogiebildung nach dem pl. praet., im fr. häufig. Vgl. Franck afr. § 184,1 — 78, 80, 177, 238 ſin: Wohl hier als Indicativ-Formen aufzufassen, wie sie sich z. B. im Leid. Williram finden. Vgl. Franck afr. § 210, Beitr. XXII, S. 518 — 82 ist wohl zu ergänzen: man thi unwiſe nwet ne ſal bekennen — 88, 96 werkent = fr. vgl. Braune § 364 a. 2, Franck afr. § 194, doch im mndd. und ndfr. durchaus regelmäßig. — 92 ſire erklärt sich am leichtesten aus der mfr. Vorlage — 112 iſ (ebenso 114, 125, 213, 238, 278): in den nörld. fr. Maa. häufiger belegt (vgl. Franck afr. § 210). Die Form findet sich u. a. auch im Leid. Will., wo nur 2 wahrscheinlich aus der Vorlage stammende ist begegnen (vgl. Beitr. XXII, S. 518). Im mndd. und ndfr. ist „is" die reguläre Form (vgl. Lasch § 449 a., Franck ndfr. § 165) — 115 iezt: vgl. Mucke S. 500 — 119 gerixenet: Ueber die seltene Schreibung x für die cons.-Verbindung hs vgl. Braune § 154 a. 4, Franck afr. § 114 — 137, 213 gewurten: Formen mit präfix beim part. praet. sonst nur bei Isidor und Tatian. Vgl. Braune § 323 a. 1 — 167 ifteſwanne: Im mndd. ist nur ichteswanne belegt (Schiller-Lübben II, 347), im Leid. Will. begegnet ieftheswar. Im allgemeinen aber hat der Uebergang von ft > ht im mfr. und ndfr. begonnen und ist nach Orden und Osten zu schwächer geworden. Es hat sich schließlich unter schriftsprachlichem Einfluß eine nicht genau zu lokalisierende Vermischung von ft und hat ergeben (vgl. AfdA XIX, 277, Lasch § 296, Franck ndfr. § 110) — 169, 191 ofte (aut): Im hd. allein für das mfr. belegt (vgl. Michels § 165,1, Zfd Ph. X, S. 397). Im mndd. und ndfr. steht die Form überwiegend (vgl. Schiller-Lübben III, 216, Lasch § 223, Franck ndfr. § 97 a.) — 169 gecleinet (finxit): In dieser Bedeutung sonst nirgends belegt — 193 mitzamet: Das z erklärt scih wohl aus der cons.-Verbindung ts — 219 knize: vgl. Mucke § 162 b — nâſ: vgl. Mucke S. 403 — 226 podete vgl. Mucke § 244 — 246 uotvnge: vgl. Lexer III, 579, Schiller-Lübben V, 293 a. Dfg 415 a — 248 willeth: pl.-Formen mit i als Stammvokal begegnen im mfr. (z. B. Leid. Will., vgl. Franck afr. § 213, Beitr. XXII, S. 519). Im mndd. und ndfr. ist i im pl. das Uebliche (Lasch § 447 a, Franck ndfr. § 166) — 256 ſagen: Der gram. Wechsel h : g bei sehan findet sich im mfr. (Leid Will.) ndfr. und mndd. (vgl. Beitr. XXII, S. 449, 506, Franck ndfr. § 85, 96, Lasch § 429 a. 1) — 258 gechunde: nn > nd im mndd. schon in sehr früher Zeit (vgl. Lasch § 271, Schiller-Lübben II, 597 b) — 288 zobrenget (ebenso 290, 292, 310, 312): besonders häufig im fr. belegt. (Braune § 336 a. 4, Franck afr. § 194, Michels § 10 a. 1). Im mndd. und ndfr. wechseln bringen und brengen — 294, 298 urizhove: Keine hyper-hd. Form, wie Löwe glaubt, sondern wohl aus uritshove entstanden. Vgl. 193 mitzamet — 306 geuullimuntet: Als verb. sonst nicht belegt. Lexer III, 565 führt nur das md. subst. fullemunt auf — 314 the: wohl verschrieben aus then — 316 gehochtige: Sonst nicht belegte Neubildung zu gehoehen. (Lexer I, 790) — 320 criefende: Sonst nicht belegt. Graff IV, 598: krifan, alts. criepan, md. crûfen.

III. Brieger Psalmen-Fragmente

Ueberlieferung.

1 Pgmt-Doppelstreifen (Bl. I u. III) und 1 Ausschnitt (Bl. II) im Besitze der Bibliothek des staatl. Gymnasiums zu Brieg (Schlesien). Die Fragmente waren eingeklebt in den Deckel von T. Livius Patavinus historicus duobus libris auctus cum L. Flori epitome, indice copioso et annotatis in libris VII belli Macedon. Fol. Moguntiae in aedibus Ioan. Scheffler mense Novembri 1518. Daraus löste sie Guttmann im Jahre 1875 zusammen mit einem weiteren kleinen Ausschnitt ab, der aber inzwischen verloren gegangen zu sein scheint. Guttmann bezeichnete ihn bei der Veröffentlichung der anderen Fragmente als unleserlich, und Karl Bartsch, der sich die Bruchstücke zusenden ließ, erhielt ihn bereits nicht mehr. Jedenfalls befindet sich dieser Ausschnitt heute nicht mehr in der Brieger Gymnasialbibliothek. Woher das Exemplar des T. Livius in den Besitz der Bibliothek gelangt ist, bleibt leider unbekannt, so daß sich über die Herkunft der Fragmente auf diesem Wege nichts ermitteln läßt.

Literatur.

Guttmann, Einige kleine Funde aus der Bibl. des Kgl. Gymnasiums zu Brieg (Programm des Kgl. Gymnasiums zu Hirschberg Ostern 1875).

Germania XXIII, S. 58 (Bruchstücke zweier Psalmenübersetzungen I, Karl Bartsch).

Aeußerlichkeiten des hslichen Textes.

Der Doppelstreifen ist aus der Mitte eines Doppelblattes herausgeschnitten und selbst der Länge nach noch einmal in 2 Streifen zerschnitten, die sich jedoch lückenlos aneinander legen lassen. Während Bl. I auch an der Seite gestutzt ist, ist Bl. III in ganzer Breite erhalten. Danach muß die Hf. ursprünglich eine Breite von ca. 19,5 cm gehabt haben. Ueber ihre ehemalige Höhe läßt sich nichts genaues sagen. Da zwischen Bl. I b und Bl. III a eine Lücke von 130 Versen klafft und auf jeder Seite ca. 15 Verse standen, lagen in Bl. I, III also noch 2 weitere Doppelblätter. Zu dem mittelsten dieser 3 Doppelblätter gehört der Ausschnitt Bl. II. Die auf dem Doppelstreifen noch sehr gut lesbare Schrift ist auf diesem Ausschnitt durch den Leim und die Anwendung von Chemikalien leider fast ganz zerstört, so daß nur noch einige Worte erkennbar sind. Der deutsche Text steht wie üblich über dem lat., dessen Schrift ungefähr doppelt so groß ist wie die des deutschen Textes. Beide sind sehr sorgfältig vom gleichen Schreiber geschrieben. Die Schriftzüge deuten auf den Anfang des 12. Jahrhunderts, wenn nicht gar noch in das späte 11. Jahrhundert. Für die Minuskel s steht noch fast ausnahmslos das lange ſ, das runde s kommt abgesehen von numerus (Z 29) nur in lat. Abbreviaturen vor. Für z findet sich das lange Z und das kleine lat. z. Unziales und gerades d wechseln miteinander, doch ist gerades d nur am Wortanfang geschrieben. Die Satzanfänge des lat. Textes sind durch rote Majuskeln gekennzeichnet, die jedoch fehlen, wenn der Satz mit et beginnt. Dieses wird stets durch die Ligatur & wiedergegeben. Psalmenanfänge sind durch besonders große und schöne Majuskeln herausgehoben. Im deutschen Text fehlen Majuskeln. Abkürzungen mit Ausnahme von Z 5 nur im lat. Text. Die Worte in Z 89 Aurib; pcipite

qui habitatis orb**** deuſ deor. sind von anderer Hand und später geschrieben.

Akzente.

Keine Akzente.

Interpunktion.

Interpunktionen nur im lat. Text, in dem Punkt und Ausrufungszeichen verwendet sind.

Quellenfrage.

Dem lat. Text der Fragmente ist das Psalt. Gallicanum zu Grunde gelegt. Beide stimmen bis auf einige belanglose Abweichungen wörtlich miteinander überein.

Die Hſ. scheint die Kopie einer Vorlage zu sein, soweit sich dieses bei der Kürze der Fragmente überhaupt entscheiden läßt. Z 133 ist die Uebersetzung von misericordiam ausgelassen. Leider ist die zugehörige lat. Zeile abgeschnitten.

Nähere Zusammenhänge zwischen den Fragmenten einerseits und Notker, den Trierer und Wiener Psalmen und Cgm 69, 82, 85, 182 andererseits bestehen nicht. Bemerkenswert ist vielleicht, daß sich ſedelganc (95) als Uebersetzung von occasum auch bei Notker findet (ps. 49,1 sedelgange). Das Wort ist nur dieses einzige Mal belegt (vgl. Graff VI, 309). Da sich sonst aber keine außergewöhnlichen Uebereinstimmungen zwischen den beiden Uebersetzungen zeigen, Notker im Gegenteil sogar sehr oft von der Uebertragung der Brieger Fragmente abweicht, ist an eine unmittelbare Abhängigkeit der Brieger Hſ. von Notker nicht zu denken. Dagegen steht sie der Uebersetzung der Windberger Psalmen sehr nahe, und die Verwandtschaft mit dem den Windberger Psalmen naheverwandten Wolfenbütteler Psalt. ist so groß, daß an einen Zusammenhang zwischen der Brieger und Wolfenbütteler Uebersetzung nicht zu zweifeln ist. (Wolfenbüttel, Brieg = 28 Mal gegen Windberg, aber Windberg, Brieg nur 8 Mal gegen Wolfenbüttel!) Ich gebe im folgenden die entsprechenden Psalmstellen des Wolfenbütteler Psalt wieder, beschränke mich aber bei Bl. II (ps. 40, 7—14 u. 41, 6—11) auf die Anführung der wenigen in den Fragmenten erhaltenen Worte.

Ps. 38, 10 — 39, 3 (Bl. I a).

gewege fon mir slege dine. vo d^s sterke hente diner ich zegienc in den rafsungen dvrch dz vwreht du refsitist den mēsē. vñ swinin ***ie dv also die spinnen sele sine. zeware uppigen wur er getrvbet alle mensen. erhore gibet min h^sre vñ flehe mine mit oren virnim trehtin min. niht insvic wane zv kumelin ich bin bi dir vn ellendi alse alle fordirn mine. ferlaz dz ich irkv̊le edenne ich in fare vñ mere nicht wise. beitinder beite ich got vñ er bedahte mih vñ erhorte betgibe min vñ vzleite mich.

Ps. 39, 10—14 (Bl. I b).

in h^szen mineme warheit dine vñ heil din ich sagite. nicht inbarc ich gande dine vñ warheit dine vo gesemine michilim. dv aber h^sre niht ferre tvst erbarmvnge dine fon mir. genade din vñ warheit dine iemer enphiengen mich wañe vmbegeben mich div ubel d^s mich ist zale. gefiengen mich vnreht mine vñ nicht inmohtih dz ih sehe. gemanicfaltic sint vb^s die locke hovbitis mines vñ h^sze mine ferliz mich. ez givalle dir h^sre dz dv erlosist mich h're zv helfvne.

Ps. 40, 7—14 (Bl. II a).

Z 36 daz er sehe — 38 ime er gienc — 40 mich runitin — 42 wort — 44 d^s slefe nicht — 46 mines an dem ich hoffe — 48 daz verretnisse — 50 ich v^sgilte —

Ps. 41, 6—11 (Bl. II b).

Z 58 begihe ih — 60 sele mine — 68 genade sine — 70 gotes lebenes mines —

Ps. 48, 19 — 49,4 (Bl. III a).

fordirn siner vnze iemer nicht gesihit er daz lieht. d^s mēse do er in d^s ere was nicht in virstūt. gelichit ist er fihen den vnwissen vñ gelich wordin ist den. got aller goter got redete ist. ladete d^s erden vō d^s sunnen vfrunsti vnze an dē sedelganc vō sion dz bilde d^s zirde siner. got offinlichen kvmet vñ got vnsere vñ nicht inswiget daz fur in antwrte siner inbrinnet vñ in vmbegange sine ungewitere starc. er zvladete den himel obine die erdē bescheiden.

Ps. 49, 16 — 50, 3 (Bl. III b).

zerucke. obe dv sehe die diebe dv liefe mit ime vñ mit der hurerin teil din gesazzist dv. mvnt din genvcsamit in d^s ubele vñ zvnge din sanc die vnkust. sizzinde wider bruder dineme reditist vñ wider sun mvter diner gesazzist ergerunge. dise tete dv ich sweic. dv wandist vnrehtir dz ich dir gelich. ich refse dich sezze wirder antlvze din. uirstet disiv ir da uirgezezet got dez er iht begrife vñ nich si d^s erloset. opfer des lobis geerte mich vñ da div fart dz ih irzeige ime heil gotes. erbarme dich min got got nach michilir gnade diner vñ...

Ich stelle die besonders auffälligen Uebereinstimmungen innerhalb der beiden Uebersetzungen im folgenden zusammen:

		Brieger Hs.	**Wolfenb. Hſ.**
Z 3	defeci	zegienc	zegienc
Z 5	tabescere	ſwinē	swinin
Z 48	supplantationem	verretni***	verretnisse
Z 95	occasum	ſedelganc	sedelganc
Z 99	conspectu	antwart	antwrte
Z 113	concinnabat	ſanc	sanc

Keine der anderen von mir verglichenen Uebersetzungen hat an diesen Stellen die gleiche Verdeutschung mit Ausnahme des schon erwähnten sedelgange bei Notker. Noch näher aber rücken sich die beiden Hſſ. durch einen gemeinsamen Fehler. Z 91 übersetzen die Brieger Fragmente locutus est = choſota iſt, fügen also, der lat. Vorlage mechanisch folgend, überflüssigerweise hinter choſota ein iſt hinzu, obwohl die lat. Verbalform schon durch choſota wiedergegeben ist. Den gleichen Fehler begeht auch das Wolfenbütteler Psalt., in dem die betreffende Stelle redete ist lautet. Mag auch der Irrtum in einer Interlinear-Version an sich nicht überraschend sein, so bestätigt sein Vorhandensein in beiden Uebersetzungen im Verein mit den schon aufgezählten Uebereinstimmungen doch die nahe Verwandtschaft der beiden Hſſ., die auch durch vereinzelte abweichende Lesarten nicht abgeschwächt wird. Sicherlich ist die Wolfenbütteler Uebersetzung die spätere, was abgesehen von den paläographischen Merkmalen auch schon das redete gegenüber dem choſota der Brieger Hſ. zeigt. Entweder hat der Schreiber der Wolfenbütteler Hſ. die Brieger Uebersetzung benutzt oder beide gehen auf eine gemeinsame Quelle zurück. Die Abweichungen haben wohl ihre hauptsächliche Ursache in der Verschiedenheit des Alters und der Ma.

Mundart.

Die Feststellung der Ma. stößt infolge der Kürze der Fragmente auf Schwierigkeiten. Die Uebersetzung macht einen so altertümlichen Eindruck, daß man sie fast noch für ahd. halten könnte, wenn nicht die Schriftzüge schon in eine spätere Zeit weisen würden. Man wird die altertümlichen Formen daher aus einer ahd. Vorlage erklären müssen. Doch glaube ich kaum, daß die Hſ. später als zu Beginn des 12. Jahrhunderts geschrieben worden ist. Die ahd. Endungen sind noch größtenteils erhalten. Vgl. z. B.: 5 ſpinna ſela ſina — 7 menniſco — 5 teti — 17 erhorta diga mina — 24 erbarmunga — 28 zala — 30 mohta — 32 fahſa — 34 helphanne — 81 forderon — 87 fihon unwiſon — 107 liephi etc. Der obd. Charakter der Hs. steht fest. Dafür sprechen vor allem die p und ch im Anlaut. Vgl. z. B. 7 gepet — 15 — enpeitenter — enpeita — 95 pilidi — 101 enperinnit — 115 peruder — 125 pecrife — 97 chumet — 115 choſotaſt etc. Die zahlreichen a in den der Abschwächung unterliegenden Silben scheinen mir schließlich auf bair. Sprachgebiet zu deuten (Braune § 58 a. 3). Vgl. z. B. 3 raffungan — 9 cehera mina — 11 alla — 44 runatan — 83 wera — 85 gegaganmezzet — 111 genuhſamata — 115 choſotaſt — 117 geſeztaſt — 121 ich reffa — 123 geſezza — 131 errouga. Auch 123 uerſtet, freilich die einzig belegte Form von gên, stên, deutet eher auf ein bair. als auf ein alem. Gebiet. In welchem Teil des bair. Sprachgebiets die Hſ. geschrieben sein könnte, ist allerdings bei der Kürze der Fragmente kaum festzustellen. Wir müssen uns damit zufrieden geben, daß die Hſ. am Ende des 11. oder Anfang des 12. Jahrhunderts im bair.-österwahrscheinlich nach einer ahd. Vorlage abgeschrieben worden ist.

Art der Uebersetzung.

Die Uebersetzung ist interlinear und durchaus mechanisch. Abgesehen von der Hinzufügung des Artikels und des latenten subj. hat sich der Uebersetzer jeder Freiheit gegenüber seiner lat. Vorlage enthalten. Die Unfreiheit der Uebersetzung erläutert am besten der schon erwähnte Fehler in Z 91 (locutus est = choſota iſt).

Erläuterungen.

Z 1: Die beiden allein noch sichtbaren g sind vielleicht analog der Wolfenbütteler Uebersetzung zu gewege zu ergänzen — 4. Ps. Gall. liest in increpationibus — 5 ſwinē. Vgl. Steinmeyer u. Sievers I, 516 Z 17/18 — 9 ſuwgeſ ist wohl analog von 99 neſiwigit, 119 ſuwicta als ſuwigeſ zu lesen. Ueber den obd. Sekundär-Vokal vgl. Braune § 69 b und a. 5. Dazu 101 enperinnit — 115 peruder — 117 zurewerida — 125 ſuwanne. — 11 enilente ist nach Michels § 190 und Lexer I, 539 md. Unklar ist das c über enilente — alo verschrieben aus alſo — 26 ientie: Wiederholt belegt im Wiener Notker und Kelles speculum ecclesiae. Vgl. Denkmäler[2] II, S. 586, Graff I, 514 — 85 gegaganmezzet, dazu 103 geunterſceiden: sonst nicht gebräuchliche Bildung des part. praet. bei verbal-compositis. Doch Windbg. Psalmen gegegenmazzet! — 87 gelik er ist wohl zusammenzuziehen. Ueber die im alem. gebräuchliche Erhaltung des k vgl. Weinhold alem. § 208 — 93 erdan. Vgl. Braune § 208 a. 2. Schatz § 113, S. 128 — 111 genuhſamata vgl. Graff II 1013 — 117 zurewerida vgl. Graff I 919. —

IV. Fränkische Psalmen-Fragmente aus Wien

Ueberlieferung.

2 Pgmt.-Doppelblätter im Besitze des Haus-, Hof- und Staatsarchivs in Wien, unter der Signatur Cod. 1060 (Suppl.). Sie fanden sich im Jahre 1899 im Rücken eines der Kanzlei des sog. Esslinger Reichsregiments (1522—30) entstammenden Registraturbuches Kaiser Karls V., das sich gleichfalls im Wiener Staatsarchiv befindet. Anton E. Schönbach veröffentlichte die Blätter erstmalig im Jahre 1901.

Literatur.

ZfdA 45, S. 177 (Anton E. Schönbach, Bruchstücke einer fränk. Psalmen-Version).
G. Ehrismann, Gesch. der dtschen Lit. Bd. II, 1 S. 142.

Aeußerlichkeiten des hflichen Textes.

Die beiden Doppelblätter befinden sich in sehr schlechtem Zustand. Bl. 1 und 3 sind oben, unten und seitlich, Bl. 2 und 4 nur oben und unten beschnitten, doch ist dadurch auf Bl. 1 b, 3 a und 3 b seitlich kein Text fortgefallen. Außerdem hat der Buchbinder aus den Blättern oben noch 5 Zacken, die bis über die 6. erhaltene Zeile herabreichen, herausgeschnitten, um die Blätter auf diese Weise besser als Rückenschutz für die Akten verwenden zu können. Sie sind also besonders in ihrem oberen Teil stark verstümmelt. Ihre Höhe beträgt jetzt 14 cm, die Breite von Bl. 1 und 3 14 cm, die von Bl. 2 und 4 18 cm. Die Hf. dürfte im unversehrten Zustand an Höhe mal Breite ungefähr 24 × 18 cm gemessen haben. Die Schrift auf Bl. 2 und 3 ist teilweise ziemlich stark abgerieben und schlechter erhalten als auf Bl. 1 und 4. Beide Doppelblätter gehören zur gleichen Lage, und zwar lag Bl. 2, 3 in Bl. 1, 4. Da zwischen Bl. 2 b und Bl. 3 a eine Lücke von 45 Psalm-Versen klafft, auf jeder Seite aber ungefähr 6 Verse standen, müssen in Bl. 2, 3 noch 2 weitere Doppelblätter gelegen haben. Die Schrift ist außerordentlich schön und sorgfältig und zeigt nur eine einzige Hand. Die Hf. muß im 12. Jahrhundert geschrieben sein, Ehrismann (a. a. O.) setzt sie in die 1. Hälfte des 12. Jahrhunderts und folgt darin anscheinend der Datierung Schönbachs. Die Minuskel s ist noch durchweg durch das lange ſ vertreten, nur in Z 123 und 129 finden sich in der Ligatur dn̄s 2 runde s. Das unziale d beschränkt sich auf den deutschen, das gerade d auf den lat. Text, der etwas größer (4 mm) als der deutsche (3 mm) ist. Die deutsche Uebersetzung steht auch hier über dem lat. Text. Satzanfänge sind in beiden durch rote Majuskeln gekennzeichnet, Psalmen-Anfänge durch besonders große und prächtige Initialen herausgehoben. Im deutschen Text ist sehr häufig der Abbreviaturstrich für m und n verwendet, im lat. Text Abkürzungen gleichfalls nur in mäßigem Umfang. Soweit lat. et nicht am Satzanfang steht, erscheint es in der üblichen Ligatur &.

Akzente.

Keine Akzente!

Interpunktion.

Punkt und Ausrufungszeichen, doch stehen Ausrufungszeichen nur im lat. Text. Satzanfänge sind außerdem durch Majuskeln bezeichnet.

Quellenfrage.

Der lat. Text der Hf. folgt mit Ausnahme von wenigen belanglosen Abweichungen wörtlich dem Psalt. Gallicanum.

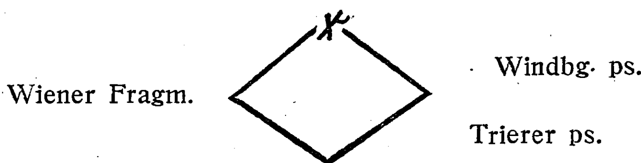
Schönbach und Ehrismann sind geneigt, der Uebersetzung eine ältere, ins 11. Jahrhundert zurückreichende Vorlage zu Grunde zu legen. Schreibfehler und Auslassungen, die für einen Abschreiber sprechen würden, sind nicht vorhanden, so daß höchstens etwa die noch vereinzelt erhaltenen vollen Endungen unmittelbar auf eine Vorlage deuten.

Ein Vergleich der Fragmente mit Notker ergab keine Zusammenhänge tieferer Art. Die wenigen etwas bedeutenderen Uebereinstimmungen sind zu gering an Zahl, um eine direkte Abhängigkeit der Wiener Uebersetzungen von Notker erweisen zu können. (Z 7 gloria = kuŏllichi — 11 assumptio = ananemunga — 76 ostendam = geoûgo). Notker ist auch hier eben nur die Grundlage, nicht aber das unmittelbare Vorbild. Auch zu den Wiener und Wolfenbütteler Psalterien, den Wiggert'schen Psalmen, der Grazer Uebersetzung des 88. Psalms und den Psalmen-Uebersetzungen des 14. und 15. Jahrhunderts in der Münchener Staatsbibliothek (insbesondere Cgm 69, 82, 85 und 182) haben die Fragmente keinerlei Beziehungen, wie eine genaue Untersuchung ergab. Die genannten Uebersetzungen weichen teilweise sogar sehr stark von ihnen ab. Näher stehen ihnen die Windberger Psalmen, aber greifbar sind die Zusammenhänge allein zwischen der Hf. und den Trierer Psalmen, worauf schon Schönbach hingewiesen hatte. Da aber die Trierer Psalmen erst zu Beginn des 13. Jahrhunderts nach einer frühmhd. Vorlage abgeschrieben worden sind, bestehen nur die beiden Möglichkeiten, daß entweder die Wiener Fragmente die Vorlage der Trierer Psalmen waren oder aber dem Schreiber der Wiener Uebersetzung die Quelle der Trierer Psalmen vorgelegen hat. Daneben ist freilich auch die dritte Möglichkeit in Betracht zu ziehen, daß nämlich die Uebereinstimmungen ihren Grund in der Benutzung des gleichen Wörterbuches haben können. Jedenfalls sind die Beziehungen zwischen den beiden Uebersetzungen deutlich. Ich führe im folgenden die wichtigsten Stellen an:

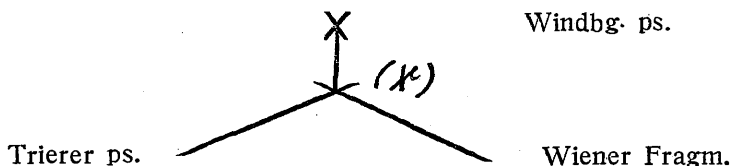
		Wiener Fragm.	**Trierer ps.**
Z 3	exultabunt	****n fie mendin	solen si menden
Z 7	gloria	gůlliche	guliche
Z 11	assumptio	hinenemunge	zunemunge
Z 15	visione	gefihte	gesithe
Z 53	dispergam	fol ich cefprengē	sol cesprengen
Z 55	profanabo	bew*****	bewellen
Z 65	conspectu	beschŏwide	bescouwe
Z 82	psallere	fingin	singen
Z 92	nimis	zefile	ze vile
Z 104	peribunt	fulī ferderbin	uerderbent
Z 110	despexit	ferfmahite	uirsmahit
Z 118	libani	bergif	berges
Z 130	atriis	frithouē	frithouen
Z 130	Etenim	vn̄ wōde	unde wande.

Sind auch die angeführten Beispiele, die sich leicht noch vermehren ließen, keine besonders charakteristischen Uebersetzungen, so lesen doch die übrigen von mir verglichenen Uebersetzungen in den meisten Fällen anders. (Wenige Ausnahmen nur bei Notker

(s. oben), den Windb. und den Wolfenbütteler ps.). Fast ausnahmslos umschreiben die Wiener Fragmente und die Trierer ps. das futurum mit sulen, während z. B. die Windberger ps., die unserer Hſ. von allen anderen Uebersetzungen noch am nächsten stehen, es stets mit dem praes. wiedergeben. Insgesamt lesen die Fragmente und die Trierer ps. 53 Mal gegen die Windberger ps., diese aber gemeinsam mit den Fragmenten nur 8 Mal gegen die Trierer ps. Eine starke Uebereinstimmung zwischen der Wiener und der Trierer Uebersetzung vor allen anderen Hſſ. ist also nicht zu leugnen. Der Umstand, daß anderseits auch die Windberger und die Trierer ps. miteinander sehr nahe verwandt sind, läßt zwei verschiedene Deutungen des Hſſ.-Verhältnisses zu. Einmal besteht die Möglichkeit, daß die Windberger ps. und die Wiener Fragmente auf eine gemeinsame Vorlage zurückgehen und der Trierer Uebersetzer wiederum diese beiden Uebersetzungen benutzt hat.



Doch wenn Lewarks Beweis, daß die Windberger ps. die originale Arbeit verschiedener Uebersetzer sind, zu Recht besteht, ist diese Kombination hinfällig. Sie hat zudem auch schon darum wenig Wahrscheinlichkeit für sich, weil die Windberger ps. vermutlich auf der Grundlage Notkers und seiner Wiener Bearbeitung übersetzt wurden. Wäre also Notker die **gemeinsame** Vorlage der Wiener Fragmente und der Windberger ps., so müßte die Verwandtschaft zwischen Notker und unseren Fragmenten viel größer sein, als sie es tatsächlich ist. Ich glaube daher an die Möglichkeit, daß die Wiener Fragmente und die Trierer ps. eine gemeinsame Vorlage (x) benutzten, die im nahen Zusammenhang mit den Windberger ps. stand



Dieses Hſſ.-Verhältnis kann auch am leichtesten die Uebereinstimmungen zwischen den Wiener Fragmenten und den Windberger ps. erklären. Da die Trierer ps. den Windberger ps. näher stehen als die Wiener Fragmente, schlossen sie sich wahrscheinlich ihrer Vorlage enger an als unsere Hſ.

Mundart.

Auf eine ältere Vorlage deuten möglicherweise die vollen Endungen in Z 118 gemancifaltigot, 127 gerichefot, 130 gefeſtinot. Die Ma. der Fragmente ist fr. Altes d ist im Anlaut fast ausnahmslos unverschoben (vgl. z. B. 7 dug****, 25 dun, 43 gedruwe, 47 dage, 72 dru****e, 76 dage, 92 di(ef), 97 dumbe, **aber** 49 urteilin). Im Inlaut wechseln dafür d und t (35 flûtin, 118 gemanicfaltigot, 136, 138

flůde). Vgl. Braune § 163. fr. Eigentümlichkeiten sind ferner 11 unſiſ, 80 unſime, 120 unſiſ (Braune § 286 ,Franck afr. § 173, Michels § 235 a.), 100 wirckint (vgl. Braune § 364 a. 2, Franck afr. § 194) und die zahlreichen i der End- und Mittelsilben, die die e bei weitem überwiegen (z. B. 1 diniſ, 3 nami(n), mendin, 5, 9 gehohit, 15 dinin, 21 gefeſtin, 23 unrehtiſ, 37 einin etc.). rhfr.-mfr. ist 118 geplancetiſ (Braune § 131). Ob man dagegen mit Schönbach 61 liege (mentiar) als fr. Form anführen kann — im älteren obd. müßte man liuge erwarten (vgl. Braune § 47) —, scheint mir sehr fraglich, da diese Regel nur für das ahd. gilt, wir hier aber schon einen mhd. Text vor uns haben. Denn schon seit dem 10. Jahrhundert beginnt diese fr. Regel auch im obd. einzutreten. (Braune § 47 a. 7.). Auf ein mehr südl. fr. Gebiet deutet guolliche (Z 7 und 74), das Franck afr. § 126 für Otfrid und Tatian belegt, das aber auch vereinzelt in Notkers Psalmen begegnet (z. B. ps. 88,18), und die Nähe des alem. lassen Formen wie 27 antlutte (Michels § 175 an.) und 51 gant, 57 furegant, 113 ufſtandin (Braune § 383 a. 1. und 2, Franck § 212) vermuten. e-Formen von gân, stân sind nicht belegt. Vermutlich ist die Hſ. in einem Kloster des südrhfr. bezw. südfr. Sprachgebietes geschrieben worden. Der Umstand, daß die Fragmente aus einem Eßlinger Registraturbuch herausgelöst wurden, macht diese Vermutung wahrscheinlich und glaubhaft.

Art der Uebersetzung.

Die Uebersetzung ist interlinear. Um den Text verständlich zu machen, hat sich der Uebersetzer nur sehr wenige Freiheiten gegenüber seiner Vorlage erlaubt. Artikel und latentes subj. sind stets in die Uebersetzung aufgenommen, Z 11 und 80 ist das pron. unſer hinzugefügt, Z 96 haec mit diſu dinc übersetzt. Die Eigennamen sind verdeutscht (13 iſrahel = liutiſ, 61 david = dē herrē, 118 libani = deſ bergiſ). Wiederholt ist das Wörtchen da eingefügt, und zwar meist hinter dem relat. und der Kopula unt (z. B. 57, 96, 100, 106). Das lat. fut. ist meist mit sulen umschrieben.

Erläuterungen.

7 biſtů, dazu 12 dů, 82 dů, 134 biſtů Ueber ů für u in du vgl. Weinhold mhd. § 71, der es wohl kaum mit Recht als eine bair. Eigentümlichkeit hinstellt. — 8 quia: Pſ. Gallic. hat quoniam — 9 woleglichē als subst. sonst belegt — 39, 132 erden: vgl. Braune § 208 a. 2 — 69 ipſe: fehlt dem Ps. Gall. — 80 Ob „Gůd ez" zusammenzuziehen ist, wie Schönbach wegen des auslautenden d vorschlägt, scheint mir fraglich — 86 ist vielleicht analog den Trierer ps. „(du ge(luſtet)"" zu ergänzen — 110 feicit: Das nicht ganz sichere Wort findet eine Stütze in dem ueizter des Wiener Psalteriums — 118 geplancetiſ bleibt unklar. Es handelt sich wohl um eine Verderbnis.

V. Schlierbacher Psalmen-Fragmente

Ueberlieferung.

2 Pgmt.-Doppelblätter, die auf die Innenseite der Holzdeckel des Cod. ms. 6 im Besitz des Cisterzienser-Stiftes Schlierbach in Oesterreich ob der Ens geklebt sind. Der Cod. ms. 6 (Pgmt, 136 bll) stammt aus dem 14. Jahrhundert und enthält Gregors Homilien[85]).

[85]) Vgl. Xenia Bernardina II, Hſſ.-Verzeichnisse der Cisterz.-Stifte der österr.-ungar. Ordensprovinz S. 485.

Literatur.

ZfdA 42, S. 220 (Konrad Schiffmann, Altdeutsche Funde aus Schlierbach I, Bruchstücke einer Interlinear-Version).

G. Ehrismann, Gesch. der dtschen Lit. II, 1 S. 143.

Aeußerlichkeiten des hſlichen Textes.

Bd. I, auf die Innenseite des hinteren Holzdeckels geklebt, ist in der Richtung der Schrifttaxe in 2 Teile zerschnitten, die sich jedoch lückenlos aneinander legen lassen. Seine Größe mißt in der Höhe 16,5 cm, in der Breite 25 cm. Bl. II haftet im vorderen Deckel mit dem untersten Teil der 2. Hälfte im Falz, so daß die letzte lat. Zeile auf Bl. II, c und d nicht mehr zu lesen ist. Bl. II ist 16,5—17 cm hoch und 19,5 cm breit. Die Schrift, die nach Schiffmanns Ansicht auf die 1. Hälfte des 12. Jahrhunderts deutet, gehört m. E. jedenfalls noch dem 12. Jahrhundert an. Ehrismann glaubt, daß die Hſ. am Ende des 12. oder zu Beginn des 13. Jahrhunderts geschrieben ist. Als s-Minuskel herrscht das lange ſ noch vor, doch finden sich auch schon im deutschen Text und im lat. Text 19 runde s-Minuskeln. Ich glaube daher eher, daß die Hſ. schon der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts angehört. Das lange Z überwiegt bei weitem das kleine lat. z, das nur vereinzelt vorkommt. Auf Bl. I a, c und d begegnen im lat. Text 14 R-Majuskeln, doch glaube ich nicht, daß diese Eigentümlichkeit auf einen zweiten Schreiber deutet. Die Schriftzüge sind auf beiden Doppelblättern die gleichen. Des öfteren sind auf allen Blättern — hauptsächlich im deutschen, nur 2 Mal im lat Text — am Beginn eines neuen Satzes die großen Anfangsbuchstaben ausgelassen. Sie sollten vielleicht später in einer anderen Farbe nachgetragen werden, wurden dann aber vergessen. Bei Worttrennungen ist der Trennungsstrich verwendet. Die Schrift ist sehr sorgfältig und deutlich und mißt im lat. Text etwa 0,5 cm, im deutschen Text etwas weniger. Liturgisch untergeordnete Stellen des lat. Textes (Z 6 Sacerdoſ bis Z 12 xpi, Z 24 Veni biſ Z 30 commovebit^s, Z 82 re ſecli bis Z 87 creatix, Z 131 Alma bis Z 144 Orem^s) sind in kleinerer Schrift geschrieben. Der lat. Text ist schwarz, der deutsche rot. In beiden sind Satzanfänge durch Majuskeln gekennzeichnet. Auf Bl. I sind die lat. Majuskeln meist schwarz, auf Bl. II dagegen ausnahmslos rot. Abbreviaturen sind nur vereinzelt vorhanden. Am linken Rande von Bl. II a stehen quer zur Schrifttaxe die von späterer Hand eingezeichneten Worte: Salue mr. Ave margen ſtern d^s maid ein Lucii, am äußeren Rande: Salue mr.: pia celeſtis. Z 8, 10 und 12 sind spiegelverkehrte Abdrücke einer anderen Schrift sichtbar. Keinesfalls schimmern hier die Buchstaben der anderen Seite durch.

Wie Schiffmann nachgewiesen hat, haben die beiden Doppelblätter in einem Chor-Offizium die 1. und 3. Lage eines Quaternio gebildet. Merkwürdigerweise steht aber die Lagenbezeichnung auf Bl. I b. Bl. I beginnt mit dem Schluß einer Oration, der die Kommemorationen des Hl. Martinus Trevirensis ep. et conf. und der Hl. Margaretha virg. et mart. folgen. Auf dem 1. Blatt der zu erschließenden 2. Lage schlossen sich das Ende der Kommemoration der Hl. Margaretha und die ersten 8 Verse von ps. 148 an. Das 1. Blatt der 3. Lage, also Bl. II a und b, setzt ps. 148 bis ps. 149,3 fort. Auf der nicht erhaltenen innersten Lage müssen der Schluß von ps. 149, ps. 150 und der Anfang des Hymnus gestanden haben, dessen Schluß auf dem 2. Blatt der 3. Lage, d. i. Bl. II c und d, zusammen mit versikel, respon-

sorium und antiphona ad benedictus und V 1—4 des canticum Zachariae überliefert ist. Das 2. Blatt der verloren gegangenen 2. Lage muß dieses canticum fortgesetzt haben, da das 2. Blatt der 1. Lage, also Bl, I c und d, mit V 11 des canticum Zachariae fortfährt. Es folgen eine antiphona (alma redemptoris etc.), Pater, Ave, eine weitere Antiphona (sic myrra etc.) und schließlich versikel, responsorium und eine oration.

Akzente.

Keine Akzente.

Interpunktion.

Im deutschen und lat. Text ist nur der Punkt als Interpunktion verwendet. Die Satzanfänge sind außerdem durch Majuskeln, soweit diese nicht überhaupt vergessen worden sind, gekennzeichnet.

Quellenfrage.

Ich beschränke mich hier auf die Psalmstelle ps. 148,1—149,3 (Z 41—81).

Der lat. Text der Hſ. folgt wörtlich dem Ps. Gall. Infolge der Kürze der Fragmente ist eine befriedigende Lösung der Quellenfrage kaum möglich. Jedenfalls ergab ein Vergleich mit Notker, den Windberger, Wiener und Wolfenbütteler Psalmen[86]) und den Psalmen-Uebersetzungen des 14. und 15. Jahrhunderts in der Münchener Staatsbibliothek keinerlei Anzeichen, die auf einen näheren Zusammenhang mit der Schlierbacher Interlinear-Version deuten können. Leider bietet sie auch keine einzige charakteristische Uebersetzung, die die Möglichkeit eines Vergleichs mit anderen Uebertragungen geben könnte. Die Uebereinstimmung mit Notker in der Uebersetzung von fructifera (44 berhaft) ist die einzige bedeutendere, doch weicht gerade Notker sonst sehr stark von der Lesart der Schlierbacher Fragmente ab.

Mundart.

Die ersten Insassinnen des 1355 gegründeten, 1620 mit Cisterziensern aus Reun besiedelten Nonnenklosters Schlierbach kamen wahrscheinlich aus einem der dem Abt von Salem unterstehenden Stifte, also aus Baindt, Feldbach, Gutenzell, Heppach, Kalchrain, Neydingen oder Rothmünster. Möglicherweise brachten sie damals aus einem dieser Klöster, die freilich alle erst im 13. Jahrhundert gegründet sind, die Hſ., von der die Fragmente erhalten sind, nach Schlierbach. Schiffmann versucht in diesem Zusammenhang die Ma. der Hſ. für ndalem. zu erweisen. (96 hv̊ſe, 139 bv̊cheſ = Weinhold alem. § 78, 60 biehte = Braune § 37 a. 1, 37 alzoweſ für alzogeſ = Weinhold alem. § 166 c, 72 kierchen, 145 diener = Weinhold alem. § 63 und die zahlreichen anlautenden k = Weinhold alem. § 219). Zwingend alem. Eigentümlichkeiten sind die von Schiffmann angeführten Formen freilich nicht, mit Ausnahme des biethe, da ie für î vor spirantischem h besonders häufig bei Notker begegnet. Die Schreibung k für ch im Anlaut ist durchaus nicht nur auf das alem. beschränkt (Weinhold mhd. § 227), die Spaltung des î vor r in ie findet sich auch bei Wolfram (z. B. Parz. 795,29 dier für dir) und die Form alzoweſ ist sonst überhaupt nicht belegt. Auch scheinen mir Formen wie 96 hv̊ſe 139 bv̊cheſ im Zusammenhang mit 15 entſten und 122 ufgende — a-Formen von stên, gên sind nicht belegt — eher auf bair. als auf alem. Gebiet zu deuten. Sehr nahe liegt daher auch die Vermutung, daß der Cod.

---

86) Die Hſ. der Trierer ps. schließt schon mit ps. 144,6.

Ms. 6 mit den Fragmenten nach Schlierbach aus dem im Jahre 1130 von Ebrach gegründeten Cisterzienser-Kloster Reun in der Steiermark gekommen ist, dessen Insassen im Jahre 1620 das ehemalige Nonnenkloster Schlierbach besiedelten[87]). Die bair Formen der Hſ. fänden so ihre beste Erklärung.

Art der Uebersetzung.

Die Uebersetzung ist interlinear und sehr mechanisch. Artikel und latentes Subjekt sind nur selten zugefügt, meistens hat sich der Uebersetzer auch dieser geringen Freiheiten enthalten. Die biblischen Namen des lat. Textes sind nicht in die deutsche Uebersetzung aufgenommen worden. (67 iſrahel, 97 dauid, 113 abraham), nur 66 ist iſrahel mit lote wiedergegeben.

Erläuterungen.

3 vndˢdigvnge: Lexer II, 1738 belegt nur underdige und underdigene — 35 anweine. Vgl. Lexer III, 744—39 kv̂ſe, dazu 50/66 lvte, 64 lv̂teſ, 128 fv̂ze: Die Schwankungen in der Schreibung von iu und û sind wohl auf eine orthographische Unsicherheit des Schreibers zurückzuführen. Vgl. dazu Germania 34, S. 245—251. — 50 erden: Vgl. Schatz § 113 S. 128. — 137 brvht wohl verschrieben aus frvht — 153 underkomegvnge: Sonst nicht belegt. Vgl. Graff IV, 666, Lexer II, 1785 —

VI. Fragmente eines Sonnenburger Psalters

Ueberlieferung.

Ein Pgmt-Doppelblatt in Quartform im Besitz des Statthalterei-Archivs in Innsbruck. Das Blatt bildete früher den Umschlag eines Urbars des im Jahre 1018 gestifteten Benediktinerinnen-Klosters Sonnenburg im Pustertal. Das Urbar trägt die Ueberschrift: „Aufschreibung der Selbstigen getraids Erzeugnus in Stifft Sonenburgisch durch selbstig Mayrschaft Erarbeittenden hof vnd Gütern" und umfaßt die Jahre 1771—1781. Möglicherweise ist die Hſ. also erst damals zerschnitten worden.

Literatur.

ZfdA 41, S. 301 (Osw. v. Zingerle, Fragmente eines Sonnenburger Psalters mit deutscher Interlinear-Version.

Außerlichkeiten des hslichen Textes.

Das Doppelblatt ist in seiner ursprünglichen Größe erhalten und mißt an Höhe mal Breite 21×16,5 cm. Auf jeder Seite stehen 26 Zeilen. Da zwischen Bl. II und Bl. III 51 Psalm-Verse fehlen, auf jeder Seite aber ungefähr 7 Verse Platz hatten, müssen zwischen diesen Seiten also noch 2 weitere Doppelblätter gelegen haben. Das erhaltene Blatt bildete demnach das drittinnerste Doppelblatt einer Lage. Die Schrift des lat. Textes ist schwarz und ungefähr doppelt so groß als die braune des deutschen Textes. Beide stehen auf noch sichtbaren Linien und sind von gleicher Hand geschrieben. Die Schriftzüge, die außerordentlich schön und deutlich sind, verweisen an das Ende des 12. Jahrhunderts, wenn nicht gar schon an den Anfang des 13. Jahrhunderts. Im deutschen Text ist für die s-Minuskel nur das lange ſ verwendet, während sich im lat. Text am Wortende schon 41 runde s-Minuskeln finden. Für z steht nur das kleine lat. z.

---

[87]) Vgl. L. Janauschek, Origines Cisterzienses I, S. 17, 281 und die Karte.

Satzanfänge sind im deutschen und lat. Text durch Majuskeln gekennzeichnet, die in der Regel rot sind. Nur das G in Z 1 und die deutschen Majuskeln auf Bl. IV sind blau. Die lat. Psalm-Anfänge sind durch besonders große und prächtige Initialen geschmückt. Abbrewiaturen begegnen abgesehen von Z 75 h^s^re und dem meist abgekürzten vn̄ nur im lat. Text.

Akzente.

Keine Akzente.

Interpunktion.

In der deutschen Uebersetzung Punkte und Ausrufungszeichen, im lat. Text Punkt und ein einziges Ausrufungszeichen. (Z. 50). Satzanfänge sind außerdem durch Majuskeln bezeichnet.

Quellenfrage.

Der lat. Text der Hſ. folgt abgesehen von einigen belanglosen Abweichungen der Leſart des Psalt. Gall. Der Schreibfehler in Z 7 widich für widir und die Auslassung von lempir in Z 69 lassen vermuten, daß wir in der Uebersetzung eine Abschrift vor uns haben.

Ein Vergleich mit dem Dillinger Fragment einer vor-Notkerischen Psalmen-Uebersetzung — nur ps. 108, 1—5 konnten hier verglichen werden —, mit Notker und den Uebersetzungen des 14. und 15. Jahrhunderts im Besitz der Münchener Staatsbibliothek zeigte, daß zwischen diesen Uebertragungen und dem Sonnenburger Fragment keine näheren Beziehungen bestehen. Deutlich sind dagegen die Zusammenhänge mit der Familie der Windberger Psalmen, besonders mit den Windberger und den Wiener ps., während die Trierer und Wolfenblütteler ps. trotz mancher Uebereinstimmungen etwas weiter von dem Fragment abrücken. Da mir die Verwandtschaft mit den bisher noch unveröffentlichten Wiener ps. größer als mit den Windberger ps. zu sein scheint, gebe ich im Folgenden die entsprechende Stelle des Wiener Psalteriums wieder.

Bl. I (ps. 108, 2—8)

Got daz lob min niene uerſwige want munt des ſuntares un̄ munt deſ loſen uber mich offen iſt. ſi redeten wider mich zunge honchustiger un̄ mit rede des hazzes umbe habten mich un̄ anuahten mich danches. dar umbe daz ſi mich minneten ubel ſprachen ſi mir ich abe bettete. un̄ ſazten wider mich ubel umbe gut un̄ der tieuel ſte ze der zeſwen ſin. ſo er erteilet werde ſo ge uz uerdamnoter un̄ gebet ſin werde ze ſunten. werden tage

Bl. II (ps. 108, 8—15)

ſin unmange un̄ biſtum ſin nem ein ander. werden ſûne ſin waiſen un̄ chone ſin witewe. zewinclente werden uerfûret kint ſin un̄ petelen un̄ uertriben uon dem weſen ire. erſuche der fragenær alle gehæbede ſin un̄ zuchen die fremden arbeite ſin niht ſi im helfe noch ſi der ſich erbarme uber die weisen ſin. werden kint ſin uerloren in dem geſlæhte einem uertilget werde namen ſin. zegehugede chom daz unrehte uater ir ze anſihte gotes un̄ ſunte muter ſiner niht uertilget werde. werden wider got immer un̄ er zerſtore

Bl. III (ps. 113, 1—8 Alleluja)

des geslæhtes iacobes uon livte heideniſkem. worden iſt iudea heilicheit ſin. iſrl gewalt ſin. daz mer ſach un̄ floch der iordan cherte ſi zerukke. die berge frovten ſich al' die widere un̄ puhel als div lemper

der ſchafe. waz iſt dir mere daz du fluhe uñ du iordan want du cherteſt dich zerukke. perge ir ſpiltet als die wider uñ puhel als div lemper der ſchafe. uon antluce gotes beweget iſt div erde uon antluce got iacobes. der da chert den ſtein in ſe der wazzer uñ den uelſen in die brunne dˢwazzer. niht uns herre niht uns ſûnder namen dinem gib die ere.

Bl. IV (ps. 113, 2—9)

ůber genade din uñ warheit din daz ieht ſprechen die diete wa iſt got ir. got abe unſer ze himel iſt, elliv div er ie wolte div tet er. div apgot der diete ſilber uñ golt werche hente der livte. munt haben ſe uñ niht redent ſi. ovgen habent ſe uñ niht geſehent ſi. oren habent ſi uñ niht gehorent ſi. nasen habent ſe uñ niht ſmechent ſi. hente habent ſi uñ niht grifent ſi, fuze habent ſi uñ niht gent ſi. niht rufent ſi in der chele ire. gelich in werden die da machent ſie uñ alle die da getruwent in. daz hus

Ich stelle die bedeutenderen Uebereinstimmungen noch einmal kurz zusammen:

		Sonnenbg. Frg.	Wiener ps.
Z 3	doloſi	deſ loſin	deſ loſen
Z 9	circumdederunt	umbehapten	umbe habten
Z 21	cum	ſo	ſo
Z 35	habitationibus	weſen	weſen
Z 67	exultastis	ir ſpiltet	ir ſpiltet

Sind auch diese Uebersetzungen nicht besonders charakteristisch — über exultare-spilôn vgl. Graff VI, 331 —, so ist es doch immerhin bedeutsam, daß sie sich unter allen mir bekannten Psalmen-Uebersetzungen nur in den Sonnenburger Fragmenten und den Wiener ps. finden. Die Wiener ps. sind auf jeden Fall die spätere Uebersetzung. Immerhin glaube ich nicht, daß die Sonnenburger Hſ., wenn überhaupt **direkte** Beziehungen zwischen beiden bestehen, ihre einzige Vorlage gewesen ist. Dagegen würden schon allein die Stellen sprechen, an denen die Sonnenburger und Windberger ps. gemeinsam gegen die Wiener ps. lesen, wie ja überhaupt das Fragment eine merkwürdige Zwischenstellung zwischen den Windberger und Wiener ps. einnimmt. Möglicherweise hat der Uebersetzer der Wiener ps. sowohl die Windberger als auch die Sonnenburger Uebersetzung benutzt. Eine genaue Entscheidung über diese Frage wird kaum möglich sein bei der Kürze der Fragmente, zumal auch noch die Möglichkeit besteht, daß die Uebereinstimmungen zwischen der Sonnenburger und der Wiener Uebersetzung auf der Benutzung der gleichen Wörterbücher beruhen. Wir müssen uns daher mit der Feststellung begnügen, daß zwischen der Sonnenburger Hſ. einerseits und den Windberger und Wiener ps. andererseits nahe Beziehungen bestehen, deren Deutung jedoch auf Schwierigkeiten stößt.

Mundart.

Die Ma der Hſ. ist bair. Dafür sprechen die diphtongierten û in Z 5 ǒfgetan, 23 ǔz, 53 hǒſ, 103 getrǒwent, hǒſ (vgl. Schatz § 10, Weinhold bair. § 70), die Form dei für den n. pl. neut. des bestimmten Artikels in Z 33, 69, 73, 83, 101 (Braune § 287 a, 1 g, Schatz § 129 b, Michels § 277 a), die anlautenden ch (29 chint, chone und öfter), die anlautenden p (27 piſtum, 29 perge, 61 puhele und öfter) und vor allem das inlautende p in lempir (61) (Braune § 136 a. 1). bair. Eigentümlichkeiten sind ferner 51 zeget, 97 gent (vgl. Beitr. XXII. 209),

ai für ei (29, 41 waiſin, vgl. Wilhelm, Kom. S. 79, Michels § 32), Z 31 das part. praes. Nichunte (vgl. Weinhold mhd. § 373, bair. § 312) und vielleicht auch 93 wazzent (vgl. Lexer III, 707, Michels S. 17). In diesem Zusammenhang wird man auch die Schreibungen u für uo (27 piſtum, 41 tu, 97 fuzze, 99 ruffent) nicht für md. Formen, sondern für Flüchtigkeiten des Schreibers erklären müssen, zumal sich auch 3 uo finden. (17 gůt, 35 Er sůche, 49 můter). Der einzige volle Mittelvokal in Z 23 (verdampnoter) erklärt sich wohl aus der älteren Vorlage der Hſ. Die Windberger ps. haben hier uerdamneter, die Wiener ps. uerdamnoter. Da das Benediktinerinnen-Kloster Sonnenburg schon im Jahre 1018 gestiftet wurde, besteht die Möglichkeit, daß die Hſ. auch in Sonnenburg geschrieben worden ist.

Art der Uebersetzung.

Die Uebersetzung ist interlinear. Die Freiheiten des Uebersetzers gegenüber seiner lat. Vorlage sind nur sehr gering. In den meisten Fällen, jedoch nicht immer, sind Artikel und latentes subj. hinzugefügt, verschiedentlich auch das Flickwort da (Z 73, 101, 103). In Z 83 ist omnia mit elliv dei dinch übersetzt. Auch einige Fehler sind dem Uebersetzer unterlaufen: Z 35 de habitationibus suis =dem wesen ſin — Z 79 ne quando dicant = daz immir ſprechin. Die Uebersetzung ist in beiden Fällen sinnentstellend. Dagegen halte ich 51 zeget (dispereat) eher für einen Schreibfehler.

Erläuterungen.

1 fehlt die Uebersetzung von meam — 7 loſere: Wolfenbütteler ps. haben hier allein loſer — 9 erſtiliten: (expugnaverunt). Die Uebersetzung ist unverständlich. Vom verb. stilljan (Graff VI, 672) kann die Form kaum abgeleitet sein, da sie dann das lat. expugnaverunt nicht wiedergeben würde. Ein verb. erstillen in der Bedeutung „erobern" ist jedenfalls nirgends belegt. Die meisten anderen Uebersetzungen haben hier ervehten — 35 Er ſuche ist zusammenzuziehen. (vgl. Notker irsuôche) — 43 flor: Vgl. Braune § 76 a. 3—51 ientie: Vgl. Erläuterungen zu III, Z 26 —66 convſuſ: Ps. Gall. hat versus — 69 fehlt Uebersetzung von agni — 80 ueritate: Ps. Gall. liest veritatem tuam —

VII. Leipziger Psalmen-Fragmente

Ueberlieferung.

Die obere Hälfte eineſ Pgmt-Doppelblattes (Bl. 1 und 2) und ein vollständiges Pgmt-Einzelblatt, die im Jahre 1843 vom Einbande eines im Besitz der Leipziger Deutschen Gesellschaft befindlichen Buches durch Leyser abgelöst wurden. Ueber den Verbleib der Blätter konnte ich leider nichts ermitteln. Auch der Titel des Buches, in dessen Einband sich die Fragmente fanden, ist unbekannt. Auf meine wiederholte Anfrage bei der Leipziger Deutschen Gesellschaft durch Vermittlung der Leipziger Universitätsbibliothek wurde mir jedes Mal geantwortet, daß die Gesellschaft ihren Sammlungsbesitz in letzter Zeit habe umstellen müssen und sich die Blätter nicht gefunden hätten. Ich mußte daher wohl oder übel zu dem jeder Beschreibung deſ äußeren Zustandes der Hſ. ermangelnden Abdruck Leysers in ZfdA III greifen.

Literatur.

ZfdA III. S. 236: Bruchstücke einer Psalmen-Uebersetzung (Leyser).

Außerlichkeiten des hſlichen Textes.

Da ich die Blätter aus oben dargelegten Gründen nicht einsehen konnte und Leyser den Zustand der Fragmente so gut wie gar nicht beschreibt, muß ich mich auf die Aufzählung der aus dem Abdruck ersichtlichen Einzelheiten beschränken[88]) Bl. 1 und 2 müssen den oberen Teil eineſ Doppelblattes gebildet haben. Denn da Bl. 2 b mit V 129 schließt und Bl. 3 a mit V 134 fortfährt, fehlen zwischen beiden Blättern nur 5 Verse = ½ Seite, also die untere Hälfte von Bl. 2 b. Bl. 1 ist auch an der Außenseite beschnitten. Unklar bleibt es dagegen, ob Bl. 2 an der Außen- oder Innenseite beschnitten war. Aus dem Abdruck könnte man den Eindruck gewinnen, daß an der Iinnenseite dieses Blattes ein Stück fehlt. Das n in Z 51 gehört zu einem „von", vo iſt nach Leyser Angaben abgeschnitten. Hätte das Wort am Schluß einer Zeile gestanden, wäre selbstverständlich auch das n fortgefallen. Also muß die Zeile mit „von" begonnen haben und demgemäß Bl. 2 an der Innenseite beschnitten sein. In diesem Falle aber können Bl. 1 und 2 kaum noch zusammengehangen haben, wenn auch beide ein Doppelblatt gebildet zu haben scheinen. Da zwischen Bl. 1 b und 2 c 88 Psalm-Verse standen, müssen zwischen Bl. 1 und 2 weitere Doppelblätter gelegen haben. Bl. 3 ist fast vollständig erhalten und folgte unmittelbar auf Bl. 2. Die Hſ. hatte Oktav-Format, jede Zeile zählte 18 lat. Zeilen. Die Schrift stammt nach Leysers Angaben aus dem 12. Jahrhundert. Ueber die Vertretung deſ langen und runden s als Minuskel gibt der Abdruck leider keinen Aufschluß. Majuskeln finden sich nur im lat. Text.

Akzente.

Ein Circonflex in Z 67 allême.

Interpunktion.

Der deutsche Text hat keine Interpunktion. Im lat. Text nur Punkte. Satzanfänge sind außerdem durch Majuskeln gekennzeichnet.

Quellenfrage.

Der lat. Text der Hſ. stimmt im allgemeinen mit der Lesart des Ps. Gall. überein. Die wenigen Abweichungen seien hier kurz angeführt. 109 fehlt Ps. Gall. meo, 117 hat Ps. Gall. hinter clamavi: quia, 131 liest Ps. Gall. es tu statt esto, 134 fehlt Ps. Gall. est.

Die Auslassung von audi (11) sowohl im lat. als auch im deutschen Text scheint mir darauf hinzudeuten, daß die Hs. nach einer Vorlage abgeschrieben worden ist. Desgleichen kann 133 omnis nur aus omnes verschrieben sein.

Nähere Zusammenhänge mit Notker, den Windberger, Trierer und Wiener ps. und den Münchener Psalmen-Uebersetzungen des 14. und 15. Jahrhunderts bestehen nicht. Leider bieten die Fragmente auch keine einzige charakteristische Uebersetzung, die die Möglichkeit des Vergleichs mit anderen Uebersetzungen zuließe. Am nächsten stehen ihnen noch die ihnen auch sprachlich verwandten Wolfenbütteler ps., doch sind die Uebereinstimmungen (z. B. 43 vberhoffete — 45 ubelwillige — 57 genaden — 114 rife — 132 i anegenge) zu

88) Aus dem gleichen Grunde konnte Bl. III auch nicht zeilengetreu abgedruckt werden.

wenig bedeutsam, um eine nähere Verwandtschaft zwischen den beiden Uebersetzungen erweisen zu können. Man wird daher zwei Fehlern, die beiden Versionen gemeinsam sind, nämlich Z 99 obliti sunt = v^{s}gezen sint (Wolfenb. = fergezzē sint) und Z 140 sum oblitus = bin v^{s}gezen (Wolfenb. = bin fergezzen), keine allzu große Bedeutung beilegen dürfen, da sie bei der mechanischen Uebersetzung einer Interlinear-Version nichts besonders Auffälliges an sich haben. Es läßt sich bei der Kürze der Fragmente leider nicht feststellen, ob nähere Beziehungen zwischen den beiden Uebersetzungen bestehen und welcher Art sie sind.

Mundart.

Im Anlaut wechseln d und t für westgerm. d (63 tvnde, 88 tete, 121 dv), desgleichen im Inlaut (1 rehtheide, 5 behvde, 31 idewize, 63 zestorden, 126 neheden, aber 51 beitvnge, 47 gotes und öfter), doch überwiegen die t bei weitem die d, was eher auf ostmd. als auf westmd. Gebiet deutet. Im thür. des 13. Jahrhunderts steht im Anlaut schon überall t. (Braune § 163, Franck afr. § 88, 89, Michels § 166 a. 1.) Der alte Wurzel-Anlaut sc in scol begegnet im mhd. vornehmlich im thür. (45, 53 vgl. Weinhold mhd. § 411), Formen ohne c (49, 106, 110, 112 sal) kommen zuerst bei Tatian vor. (Franck afr. § 209, 4.) 114 vurequam und 118 vurequamen sind besonders md. (vgl. Michels § 262), 17, 84 bis (lat. es) belegt Franck afr. § 210 nur für Tatian. Das Präfix fur (Z 19, 113, 118) hält sich nach Braune § 76 am längsten im ostfr., ist aber neben überwiegendem for auch für das thür. belegt (vgl. Friedrich Wilhelm, Das Jenaer Martyrologium und die Unterweisung zur Vollkommenheit, M. Mus.). Am deutlichsten für das thür. sprechen aber die ausnahmslos ohne n erscheinenden inf. (25 gere, 45 kvnde, 49 lebe, 53 betrahte, 88 wrhte, 106 lebe, 110 vorske, 112 behvte). Vgl. Braune § 314 a. 4., Franck afr. § 128[89]). Sicherlich ist die Hf. daher in Thüringen geschrieben worden.

Art der Uebersetzung.

Die Uebersetzung ist interlinear und sehr mechanisch. Artikel und latentes Subjekt des lat. verb. fehlen in den meisten Fällen. Einmal (Z 126) ist ein lat. part. praes. (persequentes) durch ein praet. im Deutschen wiedergegeben, aber in keine Beziehung zu den übergeordneten verb. der lat. Konstruktion gesetzt. Das fut. ist stets mit sulen umschrieben (49, 53, 106, 110, 112), Z 29 ist hinter dem relativum ein da eingefügt. Wie sklavisch der Uebersetzer seiner lat. Vorlage folgte, zeigen Uebersetzungen wie 90 v^{s}gezen sint, 96 bin v*****, 140 bin v^{s}gezen und 43, 116 vberhoffete (supersperavi).

Erläuterungen.

7 hemo (themo?): Einziger voller Endungsvokal der Fragmente — 76 daz: Im lat. Text steht in Uebereinstimmung mit dem Ps. Gall. et. Dagegen lesen die Windberger und Wolfenbütteler ps. ut. Die Diskrepanz zwischen lat. und deutschem Text der H. ist zum mindesten ein weiterer Beweis dafür, daß die Uebersetzung nach einer anderen Vorlage abgeschrieben worden ist, vielleicht nach den Wolfenbütteler ps.

---

89) Vgl. auch O. Kürsten und O. Bremer, Lautlehre der Ma. von Buttelstedt bei Weimar, 1910, S. 3.

VIII. Schleizer Psalmen-Fragmente

Ueberlieferung.

1 vollständiges Blatt (Bl. VI), 4 mehr oder weniger beschnittene Blätter (Bl. I, III, V, VII), 2 größere (Bl. II, IV) und 2 kleinere (Bl. VIII, IX) Seitenausschnitte einer Pgmt.-Hs. Hermann Schults fand diese Bruchstücke im Jahre 1877 im Einbande des Druckes „Aelij Antonij Nebrissensis ars noua grammatices etc. Lugdun 1509" im Besitz der Schleizer Gymnasialbibliothek. Woher dieser Frühdruck nach Schleiz gekommen ist, läßt sich nicht mehr ermitteln, und auch über den Verbleib der wertvollen Fragmente ist leider nichts bekannt. In der Gymnasialbibliothek zu Schleiz war ihre Existenz sogar gänzlich unbekannt und auch Nachforschungen in der fürstlichen Schloßbibliothek und der Pfarrbibliothek zu Schleiz blieben ohne Erfolg. Dagegen befindet sich das betreffende Exemplar des Aelij Antonij Nebrissensis, aus dem Schults die Fragmente herauslöste, noch heute in der Gymnasial-Bibliothek zu Schleiz, ist aber seines Einbandes beraubt. Ich lege meiner Ausgabe den Abdruck von Hermann Schults in Germania XXIII zu Grunde.

Literatur.

Germania XXIII, S. 62: Hermann Schults, Bruchstücke einer Psalmen-Uebersetzung.

Aeußerlichkeiten des hslichen Textes.

Da die Fragmente z. Zt. unauffindbar sind, muß ich mich bei der Beschreibung ihres äußeren Zustandes auf die Angaben und den Abdruck von Schults stützen.

Bl. VI ist das einzige unverstümmelte Blatt. Nach seiner Größe zu schließen, war die Hf. 20 cm hoch und 15 cm breit. Das in der Mitte senkrecht zur Schriftaxe zerschnittene Bl. I ist in 2 Hälften erhalten, die aber nicht ganz zusammenpassen, da in der Mitte des Blattes ungefähr 2 Buchstaben fehlen. Die Worte

Z 21/22 **ndes stimme. God **
hat entfangen min***
und Z 43/44 **st* on gode. der da**
God ist reht vrteile*

stehen auf einem kleinen Pgmt.-Stückchen. Schults wußte sie nicht unterzubringen, doch gehören sie zweifellos zu Bl. I. Bl. II, IV und V sind mittlere Seitenausschnitte, die mit Ausnahme des an der einen Seite beschnittenen Bl. IV in ganzer Breite erhalten sind. Von Bl. III und VII fehlen oben oder unten einige Zeilen, und von Bl. VIII ist nur der äußere Rand erhalten. Bl. IX besteht aus 3 Teilen, die sich jedoch lückenlos aneinanderfügen lassen. Es ist an fast allen Seiten beschnitten. Die Zeilenzahl schwankt auf den einzelnen Seiten zwischen 22 und 24. Die Schrift ist, nach den Angaben von Schults, überall

deutlich und leicht zu lesen. Versanfänge sind durch rote Majuskeln gekennzeichnet, Psalm-Anfänge sind in roter Schrift durch Psalmus David und die ersten Worte des lat. Textes hervorgehoben. Die Hſ. weist in Z 41, 70, 94, 230, 233, 237 Korrekturen auf. Ob sie von der Hand des Textschreibers stammen, bleibt leider unklar. Ueber das Alter der Hſ. läßt sich ohne Untersuchung des Schrift-Duktus schwerlich etwas Genaueres feststellen, zumal der Abdruck von Schults auch nicht zwischen langen und runden ſ unterscheidet. Der Sprache nach möchte ich die Fragmente noch in das 12. Jahrhundert setzen.

Akzente.

Ein Circonflex auf dîster (Z 175).

Interpunktion.

Z 12 und 15 zwei Fragezeichen, Z 143 und 233 zwei Kommata. Sonst nur Punkte.

Mundart.

Die Ma. der Fragmente ist im allgemeinen fr., läßt sich jedoch nicht widerspruchslos einem einzigen Dialekt einordnen, da rhfr., mfr. und ndd. bezw. alts. Formen nebeneinanderstehen. Es ist also eine Misch-Ma., wie sie häufig beim Umschreiben aus einer Ma. in die andere entsteht, die daher eine Vorlage voraussetzt. Die vollen Endungsvokale (23 mal hero, Z 42 herzo, 56 demo, 90 niderot, 96 uorderot, 102 regenot, 107 gemenicfaldigot, 180 menichfaldigote, 182 iroffenot, 196 imo, 208 geminnerot), finden ihre beste Erklärung gleichfalls in einer älteren Vorlage, auf die ja auch die schon erwähnten Auslassungen hindeuten.

Die Ma. ist hd., und zwar nimmt sie eine Zwischenstellung zwischen mfr. und rhfr. ein. Die hd. Lautverschiebung ist mit Ausnahme des unverschobenen anlautenden p im rhfr. oder mfr. planzitis (Z 290, vgl. Braune § 287 b) durchgeführt (vgl. z. B. 43 helfe, 52 saztis, 58, 155 helfere, 142 wurfen, 173 sazte und stets diz, daz waz). Für westgerm. d im An- und Inlaut wechseln d und t, doch überwiegen die d sehr stark (z. B. 14 dode, 62 dodes, 32 datin, 67 dŏt, 111 dach, 116 drehtine und 37 gebude, 69 godes, 150 gesadit, 202 bedet etc., aber 73 irteilet, 124 tete, 147 teile und 6 gvotin, 34 leite, 137 Behŏte, 304 nebetis etc.). Die überwiegenden an- und inlautenden d, die auslautenden d in god (insgesamt 22 Mal, vgl. Franck afr. § 90) und die Geminata dd in 211 zescuddit (Braune § 163, Franck afr. § 91) sprechen mehr für das mfr. als für das rhfr. (Braune § 163, Franck afr. § 88, 89). b erscheint inlautend meist als Spirant (z. B. 12 betrŏuet, 52 ŏuer, 55 belivet etc., vgl. Braune § 134 und a. 1, Franck afr. § 78). Die Fälle, in denen b inlautend Verschlußlaut ist, sind durchaus in der Minderzahl (z. B. 11 getrŏb**, 106 ubelen, 121 und öfter ubir, 150 alebe, 160 ubilcheit, 178 ŏberste, 215 gibit, 299 corbe). 2 auslautenden f (195 dreif, 279 Negif) stehen 5 auslautende b gegenüber (1 uertrib,

45 ob, 117 gab, 209 lieb, 224 lib, vgl. Michels § 177 a. 3). Da das rhfr. inlautend und auslautend überwiegend Verschlußlaut hat (Braune § 135), im mfr. dagegen auch im Auslaut spirans erscheint (Franck afr. § 78) mit Ausnahme von msfr. ab, ob (ZfdA 54,18), nimmt der Lautstand der Fragmente auch hier eine Zwischenstellung zwischen rhfr. und mfr. Verhältnissen ein. Allgemein fr. ist ferner 163 unsime (Braune § 286, Franck afr. § 173, Michels § 235 a), und Z 30 segei(n) für dehein belegt Michels (§ 232) für das rhfr. und mfr. Neben diesen ausgesprochen fr. Formen finden sich nun aber solche, die allein aus dem alts. erklärt werden können. Hier sind an erster Stelle zu nennen die Formen für die 3. pl. ind. praes. Z 3 getruwet und 5 minnet (vgl. Gallée § 379 a, 4, Lasch § 419), die kontrahierten ei in 42 du west, 193 helgen, 183 gestes, 168 steg, 220 helitis (Gallée § 89, Lasch § 189), das unverschobene ck in 160 becke (vgl. Schiller-Lübben I, 209), das gleichfalls unverschobene t in 94 neuergetes, das erst nachträglich durch übergeschriebenes zz in ein hd. Wort verbessert ist, der Nasal-Schwund in 175 dîster (vgl. Gallée § 214) und das intervokalisch geschwundene h in 96 Sivs du (vgl. Gallée § 261, Lasch § 187 a. 2, Heliand V 557, Schiller-Lübben IV, 187 f). Neben solchen unverkennbar alts. bezw. ndd. Formen begegnen nun auch solche, die sich sowohl aus dem fr. als auch aus dem alts. erklären lassen. So z. B. die a-Formen im sg. ind. praes. von sulen (Z 3, 32, 125, 157, 191, 192, 196, 197, 198), die ausnahmslos stehen (vgl. Braune § 374 a. 1, Franck afr. § 209, 4, Lasch § 443 a. = vorwiegend westf.), die kürzere s-Form in der 2. sg. ind. praes. (45 zestores, 48 gescôfes, 49 gedenkes, wisis etc.), die sich in den fr. Maa. bis in die mhd. Zeit hält (Braune § 306 b, Franck afr. § 199,2), aber auch im westf. begegnet (Lasch § 418, Gallée § 379), die en-Endung für die 3. pl. ind. praes., die sich aber nur 2 Mal findet (78 wirden, 86 warden, vgl. Braune § 309 a. 4, Lasch § 419), die Formen 69, 92 gekart, 227 kartis, 234 bekartis, 298 karte, die Michels (§ 274) für ein mslfr.-hess.-thür. Sprachgebiet belegt, die aber auch im ndd. vorkommen (vgl. Lasch § 437, Schiller-Lübben II, 447 ff), die Formen 190 behelt, 218 entfenge, 235 umbefenge (vgl. Weinhold mhd. § 135, Gallée § 84 a. 2, § 398) und schließlich de und se für n. sg. m., a. sg. f., n. a. pl. m. des bestimmten Artikels und des Relativums, bezw. für a. sg. f. und n. a. pl. m. des geschlechtlichen Pronomens (vgl. Franck afr. § 176, 1 und a. 2, § 171, Michels § 226 a. 3, Gallée § 366, Lasch § 406, § 404). Auch der Wechsel zwischen is und ist in der 3. sg. ind. des verb. subst. findet sich sowohl in den nördl. fr. Maa. (Braune § 279 a. 2, Franck afr. § 210, Michels § 280 a. 1., Beitr. XXII, S. 518) als auch im ndd. (Gallée § 422 a. 1., Lasch § 449 a.) Die oben angeführten eindeutigen ndd. Formen lassen keinen Zweifel darüber, daß die Vorlage der Fragmente ndd. war, und aus diesem Grunde wird man auch zahlreiche zweifelhafte Formen, vor allem auch die inlautenden spirantischen b, aus der

ndd. Vorlage erklären können. Da nun p auch in der Verbindung lp und rp verschoben ist (z. B. 43 helfe und 142 wurfen, vgl. Braune § 87 b), 45 ob mit Verschlußlaut erscheint (vgl. Michels § 10 a. 3, ZfdA 54,18), für die Kopula „und" ausschließlich die Formen vn, vnde begegnen (vgl. E. H. Sehrt, Gesch. der westg. Konj. und, zitiert anm. 68), und sowohl Z 52 saztis, 173 sazte (Michels § 10 a. 3) als auch diz, daz, waz (Braune § 87 a.) ausnahmslos Verschiebung zeigen. kann die Ma. de Abschreibers nicht mfr., sondern nur rhfr. gewesen sein. Die Fragmente sind also von einem rhfr. Schreiber nach einer alts. bezw. ndd. Vorlage abgeschrieben worden, wobei sich der Schreiber bemühte, den ihm fremden Dialekt in die ihm geläufige Ma. umzusetzen.

Quellenfrage.

Die Uebersetzung folgt im allgemeinen dem Text des Psalt. Gallicanum. Die bedeutenderen Abweichungen führe ich im Folgenden auf. Z 4 fehlt die Uebersetzung von omnes, Z 32 die von inanis — 37 ist deus meus ausgelassen — 74 Ein vorauszusetzendes ut sciant findet sich nur im Ps. Romanum — 96 non requiret **deus** liest nur Ps. Romanum — 230 Der Uebersetzung entspricht auch hier eher die Lesart descendo des Ps. Romanum, die sich übrigens auch in allen mir bekannten deutschen Psalterien findet. — **273** Hier scheint ps 26,14 ausgelassen zu sein. Z 273 gehört noch zu V 13, während Z 274 schon mit ps 27,1 beginnt. V 14 kann unmöglich auf dem abgeschnittenen Teil von Z 273 Platz gehabt haben. — **283.** Hier scheint der 2. Teil von ps. 27,4 zu fehlen: Secundum opera manuum eorum tribue illis: redde retributionem eorum ipsis. Z 284 ist schon der Anfang von V 5: (wen) de se ne. Entsprechungen für die Auslassungen in Z 273 und 283 habe ich in keinem lat. und deutschen Codex gefunden. Der Text des Ps. Romanum oder des Ps. Hebraicum ist der Schleizer Uebersetzung keinesfalls zu Grunde gelegt, da diese beiden Psalterien trotz gelegentlicher Uebereinstimmungen namentlich des Psalt. Romanum in weit stärkerem Maße von ihr abweichen als das Ps. Gall. Auch ein Itala-Codex kann kaum ihre lat. Vorlage gewesen sein. Die Auslassung von god hinter mineme in Z 229 scheint mir ein Versehen des Schreibers und deutet wohl zusammen mit einigen Schreibfehlern (Z 93, 230, s. Erläuterungen) darauf hin, daß die Uebersetzung die Kopie einer Vorlage ist.

Die Schleizer Psalmen sind keine Interlinear-Version und sondern sich schon dadurch von den meisten älteren deutschen Psalmen-Uebersetzungen ab. Da, wie wir sahen, die Fragmente offenbar nach einer alts. Vorlage kopiert worden sind, also wie die Wiggert'schen Psalmen auf ndd. Tradition beruhen, liegen Zusammenhänge mit Notker und der Gruppe der Windberger Psalmen von vorne herein kaum im Bereich der Möglichkeit. In der Tat sind die lexikalischen Uebereinstimmungen mit diesen Uebersetzungen

nur ganz allgemeiner Art und können niemals eine nähere Verwandtschaft zwischen den Schleizer Bruchstücken und einer der angeführten Uebertragungen erweisen. Im Gegenteil bewahren die Fragmente ihnen gegenüber ihre volle Selbständigkeit, da sie an zahlreichen Stellen des Psalmtextes ihre eigene Lesart haben. Dabei darf freilich nicht vergessen werden, daß alle Uebersetzungen aus dem Kreise der Windberger ps. Interlinear-Versionen sind im Gegensatz zu den Schleizer Fragmenten, die sich von einer mechanischen, schulmäßigen Verdeutschung der lat. Vorlage durchaus freihalten. Trotzdem kann die Vorlage nur unter den ndd. Uebersetzungen gesucht werden. Parallelstellen mit den andfr. ps.[90]) und den Wiggert'schen ps[91]) bestehen leider nicht, dagegen sind zu den alts. Psalmen-Fragmenten aus der Karolingerzeit[92]) unzweifelhaft Beziehungen vorhanden. Es können zwar nur ps. 28,1—29,3 miteinander verglichen werden, doch lassen schon an dieser kurzen Stelle die lexikalischen Uebereinstimmungen in Verbindung mit der dialektischen Verwandtschaft keinen Zweifel an der Abhängigkeit der Schleizer Fragmente von dieser alten Uebersetzung. (Vgl. z. B. 201 gûliheit — godliki, 202 ane bedet — tobedant, 204 megincrefte — maeginkrafti 207 zebricchet — tibrikid, 211 zescuddit — giscuttiandies, 220 helitis — gihelldes etc.). Am auffallendsten aber erscheint mir die Uebersetzung für 203 atrio = frithoue in beiden Hff., die sich bezeichnenderweise nur noch in den Wiggert'schen ps. (Z 294, 298) und einmal in den rhfr. Trierer ps. (ps. 95,8) findet. (Vgl. Dfg. 58 a.) Ich verkenne nicht, daß im allgemeinen die lexikalischen Uebereinstimmungen zwischen den alts. Fragmenten und Notker und der Gruppe der Windberger ps. nicht viel geringer sind als die zwischen den alts. und den Schleizer Bruchstücken.[93]) Doch im Zusammenhang mit der sprachlichen Verwandtschaft wird man kaum an einer Beeinflussung der Schleizer Uebersetzung durch die nach Kleczkowski in der 1. Hälfte des 9. Jahrhunderts in der Gegend von Werden vielleicht unter hd. Einfluß (?) entstandenen alts. ps. zweifeln dürfen. Sicherlich werden wir zwischen den beiden durch 3 Jahrhunderte getrennten Uebersetzungen verschiedene verlorengegangene Zwischenglieder anzunehmen haben. Auf diese Weise erklären sich auch am besten die verschiedentlichen Abweichungen im Wortschatz.

[90]) Moritz Heyne, Kleinere andd. Dkm. 1877.

[91]) Fragment II.

[92]) Adam Kleczkowski, Neuentdeckte alts. Psalmenfragmente aus der Karolingerzeit, Krakau 1923, Ludovicus Zalewski, Psalterii versionis interlinearis vetusta fragmenta germanica, Krakau 1923: Reste einer alts. Psalmen-Interlinear-Version aus der 1. Hälfte des 9. Jahrhunderts in sächs.-fränk.-fries. Mischdialekt. Im Westen des ndd. Sprachgebiets entstanden, aber wohl nicht unbedingt, wie Kleczkowski will, auf hd. Grundlage. Die Herkunft, die sich nur bis ins 17. Jahrhundert rückverfolgen läßt, bleibt unklar.

[93]) Vgl. dazu Kleczkowski a. a. O. I, 32 ff, ferner Erik Rooth in ndd. Jb. 51, S. 127.

Art der Uebersetzung.

Die Uebersetzung der Schleizer Psalmen zeichnet sich durch ihre Gewandtheit und Flüssigkeit vor den meisten älteren deutschen Psalmen-Uebersetzungen aus. Es kam dem Uebersetzer ersichtlich vor allem darauf an, ein verständliches und klares Deutsch zu schreiben. Er folgte daher nicht sklavisch seiner lat. Vorlage, änderte aber nur dort an der lat. Wortstellung und Konstruktion, wo es die deutsche Syntax und die Verständlichkeit verlangten. Durchweg steht beim subst. der bestimmte oder unbestimmte Artikel, und das latente Subjekt der lat. Konstruktion ist stets ergänzt. Die lat. Partizipial-Konstruktionen sind ausnahmslos in deutsche Nebensätze, meist Relativsätze überführt worden (z. B. 26, 31, 42, 61, 67, 136 etc.). fut. und opt. werden gewöhnlich mit sulen umschrieben. Oftmals ist vñ, sehr häufig das dem lat. fehlende verb. subst. in die Uebersetzung aufgenommen worden (z. B. 154, 157, 171, 195, 205, 206, 209, 224, 229). Z 30 und 31 hat der Uebersetzer anscheinend unabhängig von der lat. Vorlage die Sätze mit oder verbunden, 116, 154, 163, 213, 232 das possessivum, 69 alle, 176 beide, 187 harte und 231 herr(o) hinzugefügt. Auch an größeren Freiheiten fehlt es nicht. Ich zähle die bedeutenderen hier auf. Z 14 ist aus der lat. Konstruktion (Quoniam non est in morte, qui memor sit tui) in der Uebersetzung ein einziger Hauptsatz geworden: Wende din negedenket in **no dode nieman — 56 orbem terrae = werlt, 63 filiae Sion = ze ierl'm, 82 a generatione in generationem = nimer noch nimer, 93/94 exaltetur manus tua = bur dine hant uf, 126 delectationes = div rehte lust, 157 susceptor meus = er sal mich entfan, 225/226 in abundantia = do ich genoch hate, 236 et non conpungar = vñ newerde niht geruwichet m*ner sunde. Schon diese wenigen Stellen erläutern vortrefflich, auf welcher Höhe sich die Uebersetzung hält. Die Auslassungen sind mit Ausnahme der schon besprochenen größeren selten und unbedeutend (z. B. 22 dominus, 23 vehementer, 200 afferte domino, das aber lat. in die Uebersetzung aufgenommen ist, 213 rex). Auch Irrtümer finden sich nur ganz vereinzelt. 40 ist statt minem = dine(m) geschrieben, 229 versehentlich god ausgelassen. Unklar ist Z 102 die Uebersetzung von Pluit super peccatores laqueos = ...e de sundigen regenot der stric, zumal die Zeile verstümmelt ist. Dominus wird in der Anrede stets mit herro, sonst mit god übersetzt. Alles in allem wird man die Qualität der Uebersetzung ohne Einschränkung anerkennen müssen. Unter den deutschen Bibelübersetzungen des 11. und 12. Jahrhunderts stellen sich die Schleizer Psalmen der schw.-alem. Evangelien-Uebersetzung würdig an die Seite.

Erläuterungen.

41 ůuer[r]: Die Bedeutung des übergeschriebenen r ist unklar. — 50 binidir: vgl. Lexer I, 181, Müller-Zarncke II, 336 b — 51 gufticheit:

Im mhd. nur guft und erst seit dem 13. Jahrhundert belegt. Vgl. Lexer I, 1112 — 52 gewŏrhte: Umlautsbezeichnung? Vgl. Polzer van-Kol, Priester Arnold S. 73 — 59 movicheit (tribulatione): Wohl zu müewen, sonst nicht belegt — 75 dur (so auch 13, 38, 45, 95, 243): vgl. Kleczkowski a. a. O. S. 133, E. H. Sehrt, Vollständiges Wörterbuch zum Heliand und zur alts. Genesis 1925, S. 620 f, Schiller-Lübben I, 545 — 81 gewaldich, aber 91 geweldich — 83 fŏl ist wohl Schreibfehler — 93 er iriz: Wohl ein Mißverständnis des Schreibers, der das in seiner Vorlage zusammengeschriebene iriz (= er ez) nicht verstand und daher er nochmals zusetzte. — 93 bur uf: vgl. Müller-Zarncke I, 163 a, Schiller-Lübben V, 105 — 143 erden: vgl. Braune § 208 a. 2 — 167, 182 fullemunt: vgl. Lexer III, 565, Schiller Lübben V, 555 — 181 irbarwiten: Von Lexer (I, 609) nur für das mfr. belegt, vgl. Müllenhoff-Scherer, Dkm. II, S. 239 — 201/202 gûlliheit: vorwiegend südfr., vgl. Franck afr. S. 166 — 215 duget, 227 dugit: Nach Lexer (II, 1560) ndrhn. Im alts. und mndd. nicht belegt, wohl aber im ags., vgl. Bosworth-Toller, Anglo-Saxon Dictionary 217 b — 230 minem: vgl. E. H. Sehrt, Wörterbuch zum Heliand S. 390 a, Lasch § 389 a. 3 — 231 wergot: vgl. Lexer III, 788. —

I. Wien-Münchener Evangelien-Fragmente

Text der Vulgata[1]).

W 1 a[1]) = Matthaeus XII, 41—43.

[41] uerdampnet ſiv, wan ſi macheten bv̂ ze durh die bredigunge ionas. Vnt ſeht hie iſt me denne ionas. [42]. Div chuni ginne uon auſter erſtat an dem urtail lichen tage mit diſme geſlahte.. unt uer dampnet ſi. wan ſi chom uon dev[2]) ende der erde ze horinde die wiſheit ſale moniſ. Vnt ſeht hie iſt me denne ſale mon. [43] Vnt ſo der under unreine geist

W 1 b = Matthaeus XII, 49—XIII,3.

[49] ne brůdere. [50] Swer ſo tůt den willen mi neſ uat^s der in den himilen iſt. Der iſt min brůder unt min ſweſter unt min mv̂t^s. XIII, 1 An[3]) dem tage gie ih'c uz dem huſe. unt saz bi dem mer.[2] unt ſaminten ſih zim michel menige. Da er gie ſizen in daz ſchiffilin. Vnt alliv div menige ſtůnt an dem ſtade.[3] unt er re dite zin manigiv dinc in biſpellen ſpre.

W 2 a = Matthaeus XIII, 29—36.

[29] ehen den lul ze dir mit. [30] lat dern. untze zite ſniteſ. So leſent zem binden in ze in daz uivr. den adel. **Dom. XVIII p. oct.** [30] in uvr ſpre **pent. feR.** himilriche dem **VI.**[4]) enniſche nimet

[1]) W = Wiener Fragmente, a = Vorderseite, b = Rückseite.
[2]) sic!
[3]) Rotes A.
[4]) Rote Schrift.

I. Wien-Münchener Evangelien-Fragmente

Text der Vulgata[1]).

Matthaeus XII, 41—43.

[41] condemnabunt eam, quia poenitentiam egerunt in praedicatione Jonae. Et ecce, plus quam Jonas hic. [42] Regina austri surget in iudicio cum generatione ista et condemnabit eam, quia venit a finibus terrae audire sapientiam salemonis: et ecce, plus quam Salomon hic [43] Cum autem immundus spiritus . . .

Matthaeus XII, 49—XIII, 3.

[49] fratres mei. [50] Quicumque enim fecerit voluntatem patris mei, qui in caelis est, ipse meus frater, et soror, et mater est. [XIII, 1] In illo die exiens Jesus de domo, sedebat secus mare. [2] Et congregatae sunt ad eum turbae multae, ita ut in naviculam ascendens sederet; et omnis turba stabat in litore, [3] et locutus est eis multa in parabolis dicens.

Matthaeus 13,29—36.

[29] Non ne forte colligentes zizania, eradicetis simul cum eis et triticum. [30] Sinite utraque crescere usque ad messem et in tempore messis dicam messoribus: Colligite primum zizania, et alligate ea in fasciculos ad comburendum, triticum autem congregate in horreum meum. [31] Aliam parabolam proposuit eis dicens: Simile est regnum caelorum grano sinapis, quod accipiens homo seminavit

[32] z uil nahc min
me. Vnt ſo ez
denne dehein
Alſo. daz die
vent uffen ſi
[33] piſpel.
az himelriche

An dem fritach nach dem achtZehent em ſvntach nach phin gſten

vip nim unt uer
meliweſ. untz
[34] liv diſiv dinc red
er menige. unt
niht ze der me
[35] de. daz geſpchen
Ihc tûn ûf mi
llen minen munt
gin uon anigen
IIII p. oct. pent. feR. IIII.[4])
[36] unt chom in ein
giengen zim
em nivnZehentem

W 2 b = Matthaeus XIII, 36—46.

[36] unt ſprachen
uon dem lulle
[37] te unt ſprach
Daz iſt der ſun
[38] accher iſt div
div chint deſ h
div ubelen chin
[39] ist der tivuel
dunge dir wer
die engel. [40] War
ne geleſen unt
nen unt in daz
wirt eſ in der u
[41] So ſant der ſu
unt ſamnit u
unt die da tate[5])
[42] ſi in den eithou
weinen unt gr
[43] So erschinent
alſe der ſunne.
von den maiden [44] Gelich[6]) iſt da
himilrich

---

[5]) die da ist nicht ganz sicher.
[6]) Blaues G.

in agro suo, [32] quod minimum quidem est omnibus seminibus: cum autem creverit, maius est omnibus oleribus, et fit arbor, ita ut volucres caeli veniant, et habitent in ramis eius. [33] Aliam parabolam locutus est eis: Simile est regnum caelorum

fermento, quod acceptum mulier abscondit in farinae satis tribus, donec fermamentum est totum. [34] Haec omnia locutus est Jesus in parabolis ad turbas; et sine parabolis non loquebatur eis, [35] ut impleretur, quod dictum erat per prophetam dicentem: Aperiam in parabolis os meum, eructabo abscondita a constitutione mundi. [36] Tunc, dimissis turbis, venit in domum: Et accesserunt ad eum

Matthaeus XII, 36—46.

[36] dicentes: Edissere nobis parabolam zizaniorum agri. [37] Qui respondens ait illis: Qui seminat bonum semen, est filius hominis. [38] Ager autem est mundus. Bonum vero semen, hi sunt filii regni. Zizania autem filii sunt nequam. [39] Inimicus autem, qui seminavit ea, est diabolus. Messis vero, consummatio saeculi est. Messores autem angeli sunt. [40] Sicut ergo colliguntur zizania, et igni comburuntur, sic erit in consummatione saeculi. [41] Mittet filius hominis angelos suos, et colligent de regno eius omnia scandala et eos, qui faciunt iniquitatem, [42] et mittent eos in caminum ignis: ibi erit fletus et stridor dentium. [43] Tunc iusti fulgebunt sicut sol in regno patris eorum. [. . . .] [44] Simile est regnum caelorum thesauro ab-

borgen in den
uindet unt uo
ſet allez daz er
[45] Aber gelih iſt d
tenden menn
de die gůten m
[46] unden eine
unt uerchŏſe

W 3 a = Matthaeus XV, 1—4.

[1] uon ierl'm ze ih'u unt ſprachen. [2] Warum
be uber gent din iungere div gebot der
wiſern. Daz ſi niht entwachent die hen
de[7]) ſo ſi ezzent daz brôt. [3] Vnt er antwrte
in unt ſprach. vnt ir warumbe uber gent
ir div gebot goteſ umbe iwer geſezide.
Wan got der ſprach [4] ere uat^{s} unt mv̂ter.
Vnt der da eret uat^{s} unt mv̂t^{s} der lebet
Vnt der da vlůchet uat^{s} unt mv̂t^{s} diſtodeſ

W 3 b = Matthaeus XV, 14—19.

[14] leitare der blinden. Vnt ob ein blinde
den andern leitet ſi uallent lihte in die
grůbe beide. [15] Do ſprach pet^{s} herre zer
loſe unſ diſ piſpel. [16] Do ſprach ih'c. vnt ir
ſit noh ane uernunſt. [17] vernemt ir niht
daz zem munde inget daz get in den buch
unt get niden uz. [18] unt daz zem munde
uzget daz chumet uon dem herzen unt
unreinet den menniſchen. [19] von me her

M 1 a[8]) = Matthaeus XVI, 14—19[4])

[14] ta eine andere h'eliā[9])
oder etlichen der wiſ
[15] zin. Wenn ſprechet abe
[16] antwrte im ſymon pe
biſt xpiſt deſ lebindig
[17] wrte im ih'c unt ſprac
bariona wan daz uleiſ
hat dirſ niht erzeiget
der ** in dem himile[10])
[18] du biſt pet ** diſen ſt
******* vnt **** thor
**** ent wider ſi. [19] Vn
***** der himile. Vnt

M 1 b = Matthaeus XVI, 24—27[11])

[24] nen iungeren. Swer ſo
chomen der uerlŏgine

---

[7]) Der Schreiber hatte ursprünglich henden geschrieben.

[8]) M = Münchener Fragmente.

[9]) Ueber Zeile 98 sind noch die unteren Spitzen der Buchstaben der darüberstehenden Zeile sichtbar, doch nicht deutbar.

[10]) Die mit Sternchen versehenen Stellen von Zeile 106—110 sind vollkommen ausgeblichen.

[11]) Von Keinz irrtümlicherweise als Lucas IX, 23—24 bezeichnet.

scondito in agro, quem, qui invenit homo, abscondit [. . . .] et vendit universa, quae habet, et emit agrum illum. [45] Iterum simile est regnum caelorum homini negotiatori, quaerenti bonas margaritas. [46] Inventa autem una praetiosa margarita, abiit et vendidit . . .

Matthaeus XV, 1—4.

[1] . . . adeum ab Jerosolymis Scribae et Pharisaei dicentes: [2] Quare discipuli tui transgrediuntur traditionem seniorum? Non enim lavant manus suas, cum panem manducant. [3] Ipse autem respondens ait illis: Quare et vos transgredimini mandatum dei propter traditionem vestram? Nam deus dixit: [4] Honora patrem et matrem, et qui maledixerit patri vel matri, morte moriatur.

Matthaeus XV, 14—19.

[14] . . duces caecorum: caecus autem, si caeco ducatum praestet, ambo in foveam cadunt. [15] Respondens autem Petrus dixit ei: Edissere nobis parabolam istam. [16] At ille dixit: Adhuc et vos sine intellectu istis? [17] Non intellegitis, quia omne, quod in os intrat, in ventrem vadit et in secessum emittitur? [18] Quae autem procedunt de ore, de corde exeunt, et ea coinquinant hominem. [19] De corde enim . . .

Matthaeus XVI, 14—19.

[14) . . . Baptistam: alii autem Eliam: alii vero Jeremiam, aut unum ex prophetis. [15] Dicit illis Jesus: Vos autem, quem me esse dicitis? [16] Respondens Simon Petrus dixit: Tu es Christus, filius dei vivi. [17] Respondens autem Jesus dixit ei: Beatus es, Simon Bariona, quia caro et sanguis non revelavit tibi, sed pater meus, qui in caelis est. [18] Et ego dico tibi, quia tu es Petrus et super hanc petram aedificabo ecclesiam meam, et portae inferi non praevalebant adversus eam. [19] Et tibi dabo claves regni caelorum . . .

Matthaeus XVI, 24—27.

[24] . . . discipulis suis: Si quis vult post me venire, abneget se

e ſin cruce unt nahc
[25] welle ſine ſele behal
vnt ſwer uerlivſet
e der uindet ſi. [26] Wan *z
ennifchen ze winnen
an ſiner ſele entphahet
umbe. Oder welhen weh
he umbe ſine ſele. [27] Der
n iſt ze chominne in der
uatˢ mit ſinen engilen
eme eiſlihchem nah ſi

M 2 a = Matthaeus XXI, 1—7.

[1] geren. [2] unt ſprach zin
daz wider îv ſi. da uin
gebunden unt 'ein uv
si unt uv̂r mir ſi her.
[3] Dem ſagint. ez ſi not du
ri lat manſ iv. [4] Daz geſ
let wrde daz da geſpro
wiſſagen. [5] Saget der t
chunic chumet ſemft
der eſilinen deſ uvlhe
[6] unt taten alſe in ih'c g
[7] im die eſiline unt da
zv̂gen ab ir gewant u

M 2 b = Matthaeus XXI, 12—16.

[12] uben. [13] Vnt er ſprach zin.
min huſ. heizet ein huſ
ir hat ez gemachet ein
re. [14] Do chomen zv̂ zim
lze in dem tempel unt
e. [15] Daz erſahen die uvr
en unt die ſcribare di
t. unt div chint rv̊fen
de in dem templo hei
. Vnt ſi unwirton daz
[16] rſt du was diſiv ſpre
rach. Gehortir nie noh
dem munde der chin

W 4 a = Matthaeus XXII, 9—21.

[9] ſo ir uindet. die ladint ſi ze der brutloft.
[10] Vnt die chnehte giengen uz unt laton alle
die ſi uvnden gv̂te unt ubile unt div brut
loft wart eruullet der ſizinden. [11] Vnt der
chunic gie dar in daz er geſahe die ſizin
den. unt ſahc da einen menniſchen der en
waſ niht gecleidit mit brutlichem gewan
de [12] unt ſprach zim. vrivnt wie chomide da
her in ane brutlich gewant. Vnt er ſweîc.
[13] Do ſprach der chunic ze ſinen chnehten. Mit

metipsum, et tollet crucem suam et sequatur me. [25] Qui enim voluerit animam suam salvam facere, perdet eam: qui autem perdiderit animam suam propter me, inveniet eam. [26] Quid enim prodest homini, si mundum universum lucretur, animae vero suae detrimentum patiatur? Aut quam dabit homo commutationem pro anima sua? [27] Filius enim hominis venturus est in gloria patris sui cum angelis suis, et tunc reddet unicuique secundum opera eius.

Matthaeus XXI, 1—7.

[1] discipulos, [2] dicens eis: Ite in castellum, quod contra vos est, et statim invenietis asinam alligatam et pullum cum ea: solvite et adducite mihi. [3] Et si quis vobis aliquid dixerit, dicite, quia dominus his opus habet, et confestim dimittet eos. [4] Hoc autem totum factum est, ut adimpleretur, quod dictum est per prophetam dicentem: [5] dicite filiae Sion: Ecce, rex tuus venit tibi mansuetus, sedens super asinam, et pullum filium subiugalis. [6] Euntes autem discipuli fecerunt, sicut praecepit illis Jesus. [7] Et adduxerunt asinam et pullum, et imposuerunt super eos vestimenta sua et . . .

Matthaeus XXI, 12—16.

[12] columbas evertit, [13] et dicit eis: Scriptum est: domus meus domus orationis vocabitur: vos autem fecistis illam speluncam latronum. [14] Et accesserunt ad eum caeci et claudi in templo et sanavit eos. [15] Videntes autem principes sacerdotum et scribae mirabilia, quae fecit, et pueros clamantes in templo, et dicentes: Hosanna filio David; indignati sunt, [16] et dixerunt ei: Audis, quid isti dicunt? Jesus autem dixit eis: Utique, nunquam legistis: quia ex ore infantium.

Matthaes XXII, 9—21.

[9] . . . quoscumque inveneritis, vocate ad nuptias. [10] Et egressi servi eius in vias, congregaverurnt omnes, quos invenerunt, malos et bonos, et impletae sunt nuptiae discumbentium. [11] Intravit autem rex, ut videret discumbentes et vidit ibi hominem non vestitum veste nuptiali. [12] Et ait illi: Amice, quomodo huc intrasti non habens vestem nuptialem? At ille obmutuit. [13] Tunc dixit rex ministris: Ligatis

gebunden henden unt uͮzen werffen in i die uzern uinſtir. da da wirt weinen unt griſgrammen der zende. [14] vil iſt der gelaten luzel der erwelten. **Dom. XXIII p. oct. pent.**[12]) [15] Do[13]) giengen enwec di phariſei unt wr

An dem tri vnd Zwain giſtem ſvntach nach phi ngſten

den ze rate wie ſi ih'm geuiengen an der rede. [16] Vnt ſanton im di ir iungere mit den luten herodiſ unt ſprachen. Meiſter wir wizzen daz du wahrhaft biſt unt den wec goteſ. in der warheite leriſt. dirn iſt niht ruch umbe ieman. du ne ſiheſt niht an die un der ſchidunge der menniſchen. [17] Sage unſ waZ dunchet dih deſ. gezimt dem chêiser der zinſ ze gebinne oder niht. [18] Vnt ih'c erchante ir ubile. Vnt ſprach. Wes uerſů chet ir truginare mihc. [19]. Zeigent mir die iungeſten munize. Vnt ſi brahten einen phfenninc. [20] Vnt ih'c ſprach. Weſ iſt diz bil de unt' diſiv uber ſcrift. [21] Vnt ſi ſprachen. Deſ chêiſirſ. Do ſprach er zin. Gebet dem che

W 4 b = Matthaeus XII, 21—34.

iſer daz ſin ſi. unt gebet got daz ſin ſi [22] Vnt irhorten daz unt wnderoten ſih. unt uerliezen in unt giengen dan. [23] An[14]) dem tage do chomen zů zim die uer leitare. di da niht gelǒben die urſtende. unt uragiton in [24] unt ſprachen. Maiſter moyſes ſprach. Swer ſo irſturbe unt enhe te der niht ſunes. daz ſin brůder name ſin wîp unt erchuhte an ir den ſamen ſines brůder. [25] Vnt ez waren bi unſ siben brů der. unt der erſte nam ein wip unt ſtarp unt gewan bi ir niht chindes. unter lîe tſi[15] ſinem brůder ſin wîp. [26] unt der ander lie ſi dem dritten untze an den ſibinden. [27] Vnt ze iungeſt do er ſtarp daz wip. [28] von div ſo ſage unſ an der urſtende welhem dirre ſibinen wirt daz wip. wan ſi hetenſ alle. [29] Vnt ih'c antwrte in unt ſprach. Ir ir ret. Ir en wizzet niht die ſcrift nohc deſ gewaltes goteſ. [30] an der urſtende enbru

[12]) Rot.
[13]) Blaues, rot verziertes D.
[14]) Rotes, blauverziertes A.
[15]) Schreibfehler für ſi.

manibus et pedibus eius mittite eum in tenebras exteriores: ibi erit fletus et stridor dentium. [14] Multi enim sunt vocati, pauci vero electi. [15] Tunc abeuntes pharisaei consilium

inierunt, ut caperent eum in sermone. [16] Et mittunt ei discipulos suos cum Herodianis dicentes: Magister, scimus, qui verax es et viam dei in veritate doces, et non est tibi cura de aliquo, non enim respicis personam hominum. [17] Dic ergo nobis, quid tibi videtur. Licet censum dare Caesari, an non? [18] Cognita autem Jesus nequitia eorum, ait: Quid me tentatis, hypokritae? [19] Ostendite mihi numisma census . At illi obtulerunt ei denarium. [20] Et ait illis Jesus: Cuius est imago haec et superscriptio? [21] Dicunt ei: Caesaris. Tunc ait illis: Reddite ergo, quae sunt Caesaris,

Matthaeus XXII, 21—34.

Caesari: et quae sunt dei deo. [22] Et audientes mirati sunt et relicto eo abierunt. [23] In illo die accesserunt ad eum Sadducaei, qui dicunt, non esse resurrectionem. et interrogaverunt eum [24] dicentes: Magister, Moyses dixit: Si quis mortuus fuerit non habens filium, ut ducat frater eius uxorem illius et suscitet semen fratri suo [25] Erant autem apud nos septem fratres et primus, uxore ducta, defunctus est, et non habens semen, reliquit uxorem suam fratri suo. [26] Similiter secundus et tertius usque ad septimum. [27] Novissime autem omnium et mulier defuncta est. [28] In resurrectione ergo cuius erit de septem uxor? omnes enim habuerunt eam. [29] Respondens autem Jesus ait illis: Erratis nescientes scripturas, neques virtutem dei. [30] In resurrectione enim neque

tet man niht noh en ſint niht brutlofte. Wan ſi ſint alſe die engile gotes in dem hi mile. [31] Enhat ir niht geleſen uon der urſten de der toten. daz da iſt geſprochen uon go te ſprechinde zv̂. [32] Ego ſum Ihc bin got abra hames unt got ysaaches unt got iacobes. vnt niht got der toten wander lebindi gen. [33] Vnt daz erhorte div menige unt wn derton ſih ſiner lere. **Dom. XVIII p. oct. pent.**[16]) [34] Do[17]) die phariſei gehorten daz ih'c hate

An dem ahcZehenten ſvntach nach phingſten.

W 5 a = Matthaeus XXII, 34 — XXIII, 4.

[34] geſweigit die uerleittare. do chomen ſi ze ſamine [35] unt uragite in ein lerare uze der ê unt uerſůhte in unt ſprach. [36] Maiſter we leſ it daz maiſte gebot in der ê [37] Vnt ih'c ant wrte im unt ſprach. Minne got dinen her ren uon allem dime herzen unt uon aller diner ſele uon allem dime gemv̂te. [38] Diz iſt daz maiſte unt daz erſte gebot in der ê. [39] Daz ander iſt diſime gelihc. Minne dinen na hiſten alſe dihc ſelben [40] An diſen zwein geboten hanget alliv div ê unt die wiſſagen. [41] Do ge ſamineten ſih di phariſei. Vnt uragite ſi ih'c [42] ſprechinde. Weſ bedunchet ivhc uon criſte weſ ſun er ſi. Vnt ſi ſprachen dauides [43] Vnt er ſprach zin. Wel wiſ hiez in dauid herren in dem geiſte ſprechinde. [44] Dir herre ſprach ze mime herren ſizze ze miner zeſiwe. vnt geſezze dine uiande. zeime ſchamel diner uv̂ze. [45] Vnt ob in dauid hei zet herren. wie mac er ſin ſun ſin. [46] Vnt ſi ne mahton im niht geantwrten eineſ wor teſ. Noh entgetorſte deheiner deſtageſ iht uvrbaz geuragen. [XXIII, 1] Do redite ih'c ze der me nige unt ze ſinen iungeren [2] ſprechinde. Den ſtůl moysi beſazen die ſcribare unt

Dom. II. in XL. feR. III.[18])

die phariſei. [3] Alliv div dinc die ſi ivh heizent tůn div behalten unt tů ſi. Nah ir wer chen entůnt niht. Wan deſ ſi ſagent deſ entůnt ſi niht. [4] Wan ſi bindent die ſwa ren burde unt die ubile ſint ze traginne

*An dem ******* nach dem*

W 5 b = Matthaeus XXIII, 4—16.

[4] Vnt legint ſi ûf die ahſel der menniſchon mit ir uinger weln ſi ſi niht rûren. [5] Vnt tůnt alliv ir werch daz ſi geſehen werden

[16]) Rot.
[17]) Blaues, rot verziertes D.
[18]) Rot.

nubent, neque nubentur,
sederunt sicut angeli dei in caelo.
[31] De resurrectione autem mortuorum
non legistis, quod dictum est a deo
dicente vobis: [32] Ego sum deus Abraham
et deus Isaac et deus Jacob.
Non est deus mortuorum, sed viventium.
[33] Et audientes turbae mirabantur
in doctrina eius.
[34] Pharisaei autem audientes, quod silentium
imposuisset . . .

Matthaeus XXII, 34—XXIII, 4.

mandatis universa lex pendet et prophetae [41] Congregatis autem Pharisaeis, interrogavit eos
[34] Sadducaeis, convenerunt in unum
[35] et interrogavit eum unus ex eis
legis doctor, tentans eum: [36] Magister, quod
est mandatum magnum in lege? [37] Ait illi
Jesus: Diliges dominum deum tuum
ex toto corde tuo et in tota
anima tua et in tota mente tua. [38] Hoc est
maximum et primum mandatum.
[39] Secundum autem simile est huic: Diliges
proximum tuum sicut te ipsum. [40] In his duobus
Jesus, [42] dicens: Quid vobis videtur de
Christo? cuius filius est? Dicunt ei: David.
[43] Ait illis: Quomodo ergo David in spiritu
vocat eum dominum, dicens: [44] Dixit
dominus domino meo: Sede a dexteris meis,
donec ponam inimicos tuos scabellum pedum tuorum? [45] Si ergo David vocat
eum dominum, quomodo filius eius est? [46] Et
nemo poterat respondere verbum;
neque ausus fuit quisquam ex illa die eum
amplius interrogare. [XXII, 1] Tunc Jesus locutus est
ad turbas et ad discipulos suos, [2] dicens:
Super cathedram Moysi sederunt Scribae et

Pharisaei. [3] Omnia ergo, quaecumque dixerint
vobis, servate et facite: secundum opera vero
eorum nolite facere, dicunt enim, et non
faciunt. [4] Alligant enim onera
gravia et importabilia, . . .

Matthaeus XXIII, 4—16.

[41] et imponunt in humeros hominum:
digito autem suo nolunt ea movere. [5] Omnia
vera opera sua faciunt, ut videantur

uon den menniſchin. Si lengirn ir ge bende unt michilint ir uaſen. [6] Vnt min nent div erſten geſaze an dem ezinne. unt die erſten ſtůle in den ſynagogen [7] unt den grůz an dem marchite. unt daz ſi geheizen werden uon den menniſchen maiſter [8] Irn ſult niht heizen maiſter wan ir ſit alle gebrůder. [9] Niht entſprechet iv uater ûf der erde. Wan einer iſt iwer uater der in dem himile iſt. [10] Niht enheizet maiſtere. Wan criſt eine iſt iwer mâiſter. [11] Der under iv ſi der mere der wirt der minre. [12] Wan ſwer ſo ſih gehohet der wirt gedemv̂tet Vnt der ſih gedemv̂tet der wirt gehohet.

feR. VI[19]) [13] We[20]) aber iv ſcribaren **Dom. VIII. p. oct. pent.**[19]) unt ir phariſei ir truginarenr beſlie zet daz himilriche uor den menniſchen. unt irne welt drin niht. nohc die dar in wolton die ne lat ir. [15] We iv ſcribaren unt iv phariſei ir truginare wan ir umbe uarnt die mer unt die erde und machet iwer ge samine ſo daz wirt gemachet. ſo machit ir zwiualt helle ſun me denne ivhc. [14] We iv̂ ſcribaren unt iv phariſei ir truginare ir berobent der witiwen huſer mit iwerme langen gebete. dar umbe wirt iv daz urtai le deſte mere. [16] We iv leitare der blinden.

An dem fritach nach dem ahtum *******[21]) *nach phi ngſten*

W 6 a = Matthaeus XXIII, 16—27.

[16] ir da ſprechet. Swer ſo ſpreche ſwer bi dem tempel daz en ſi niht. Swer aber ſo ſwert bi dem golde deſ tempelſ daz derſ engelte. [17] ir tumben ir blinden. wederZ iſt mere diZ golt oder daz tempel daz da gehei liget daz golt. [18] Vnt ſprechet ſwer da ſwer bi dem altare daz daz niht ſi ——[22]) ſwer da ſwer bi der gabe div dar ûf ist. der engel teſ. [19] Ir blinden wederZ iſt mere div gabe odr der altare der da geheiliget die gabe. [20] Der da ſwert bi dem altare. der ſwer da bi. unt bi allem dem daz dar ûf iſt. [21] Vnt ſwer da ſwert bi dem templo. der ſwert dabi. unt bi allem

---

[19]) Rot.
[20]) Rotes W.
[21]) Das zu ergänzende „ſvntach“ ist durch einen Klebepfalz verdeckt.
[22]) Roter Strich.

ab hominibus: dilatant enim phylacteria sua et magnificant fimbrias. [6] Amant autem primos recubitus in coenis, et primas cathedras in synagogis, [7] et salutationes in foro, et vocari ab hominibus: Rabbi. [8] Vos autem nolite vocari Rabbi, [. . .] omnes autem vos fratres estis. [9] Et patrem nolite vocare vobis super terram, unus enim pater vester, qui in caelis est. [10] Nec vocemini magistri, quia magister vester unus est, Christus. [11] Qui maior est vestrum, erit minister vester. [12] Qui autem se exaltaverit, humiliabitur, et qui se humiliaverit, exaltabitur. [13] Vae autem vobis, Scribae et Pharisaei, hypocritae, quia clauditis regnum caelorum ante homines: vos enim non intratis, nec introeuntes sinitis intrare. [15] Vae vobis, Scribae et Pharisaei, hypocritae, quia circuitis mare et aridam, ut faciatis unum proselytum, et cum fuerit factus, facitis eum filium gehennae duplo quam vos. [14] Vae vobis, Scribae et Pharisaei, hypocritae, qui comeditis domos viduarum orationes longas orantes: propter hoc amplius accipietis iudicium. [16] Vae vobis, duces caeci, . . .

Matthaeus XXIII, 16—27.

[16] qui dicitis: Quicumque iuraverit per templum, nihil est, qui autem iuraverit in auro templi, debet. [17] Stulti et caeci, quid enim maius est: aurum an templum, quod sanctificat aurum? [18] Et quicumque iuraverit in altari, nihil est: quicumque autem iuraverit in dono, quod est super illud, debet. [19] Caeci, quid enim maius est: donum an altare, quod sanctificat donum? [20] Qui ergo iurat in altari, iurat in eo, et in omnibus, quae super illud sunt. [21] Et quicumque iuraverit in templo, iurat in illo, et in eo,

dem daz da inne ist. [22] Vnt der da ſwert bi
dem himili der ſwert bi dem ſtůle goteſ
unt bi dem dær da ûffe sizzet. [23] We iv ſcri
bare pharifei ir truginare. ir da zehent die
minze unt daz tille unt chume. unt lat
div ſwarre ſint der ê. daz reht unt erbarm
herze unt triwe. Diz iſt ze tůne unt enZ
niht ze lazinde. [24] We nu leitare der blinden.
ir ſpient uz die mucgen. unt ſlindent die
olbinten. [25] We iv ſcribare phariſei ir trugina
re. ir wahſchet daz uzer tâil deſ kelches unt
deſ nafphfes. unt ſint innen uol hůres unt
unreinichêit. [26] Pharisee blinde. wahſche ze
me erſten daz inre tail deſ chelches unt deſ
nafphfes daz ez gelih werde dem uzer tail
le reines. [27] We iv ſcribaren phariſei ir tru
ginare. wan ir ſit gelih den gewizten gre

W 6 b = Matthaeus XXIII, 27—39.

[27] birin. die uzen ſchinint den menniſchen
ſchonîv. unt innen ſint uolliv gebeines der
toten unt unſubircheît. [28] Alſo ſit ir. ir ſchi
nit uzen rehthaftige den menniſchen. Vnt
ſit innen uol trugehêit unt ubiles. [29] We îv
ſcribare phariſei ir truginare. ir da buwent
div grebir der wiſſagen. unt zieret div gre
bir der rehten. [30] unt ſprechet. Waren wir ge
weſen in den tagen unſerre uat^s der wiſſa
gen. [31] Vnt ir gebet gezivch uon iv ſelben. wan
ir ſit der ſvn die di wiſſagen irſlůgen. [32] Vnt
ir eruvllet die maze iwerre uater. [33] Slangen[23])
uiper geſlahte. wie welt ir enphliehen uon
dem urtaile der angeſte. **Alivd[24])**

in nat. ſci[24]) Stephani

[34] Seht[25]) ihc ſende iv wiſſagen unt wiſe unt
ſcribare. unt ir erſlahen ſi unt cruci
gont ſi. unt uillent ſi. in iweren ſynago
gen. unt ir ahtet ir uz einer ſtat in die an
blůt daz da uergozen iſt ûf die erde. von
dem blůte abel deſ rehten untze ze dem blů
te zacharie ſun barachie. den irre ſlůget in
zwiſchen dem tempel unt dem altare. [36] Ge
warliche ſage ih ez îv. alliv disiv chomen uf
diz geſlahte. [37] Hirl'm irl'm du irſleheſt die wiſ
sagen. unt ſteineſteſ die ze dir ſint geſant.
Ofte wolte ihc ſaminen dine ſun allſe div
henne ſaminet ir hûnlin under ir ůetiche.
unt du ne wolteſ. [38] Darumbe beliben iweriv
huse vv̊ſte. [39] Vnt ih ſagez îv. Niht en geſeht

[23]) Vielleicht auch Slang*on*.
[24]) Rot.
[25]) Rotes S.

qui habitat in ipso. [22] Et qui iurat in caelo, iurat in throno dei. et in eo, qui sedet super eum. [23] Vae vobis, Scribae et Pharisaei, hypocritae, qui decimatis mentham et anethum et cyminum, et reliquistis, quae graviora sunt legis: iudicium et misericordiam et fidem: haec oportuit facere, et illa non omittere. [24] Duces caeci, excolantes calicem, camelum autem glutientes. [25] Vae vobis, Scribae et Pharisaei, hypocritae, quia mundatis, quod deforis est calicis et paropsidis: intus autem pleni estis rapina et immunditia. [26] Pharisaee caece, munda prius, quod intus est calicis et paropsidis, ut fiat id, quod deforis est, mundum. [27] Vae vobis, Scribae et Phariasaei, hypocritae, quia similes estis sepulcris dealbatis, . . .

Matthaeus XXIII, 27—39.

[27] . . sepulcris dealbatis, quae aforis parent hominibus speciosa, intus vero plena sunt ossibus mortuorum et omni spurcitia. [28] Sic et vos aforis quidem paretis hominibus iusti, intus autem pleni estis hypocrisi et iniquitate. [29] Vae vobis, Scribae et Pharisaei, hypocritae, qui aedificatis sepulcra Prophetarum, et ornatis monumenta iustorum. [30] et dicitis: Si fuissemus in diebus patrum nostrorum [. . .] Prophetarum: [31] itaque testimonio estis vobis metipsis, quia filii estis eorum, qui Prophetas occiderunt. [32] Et vos implete mensuram patrum vestrorum. [33] Serpentes, genimina viperarum, quomodo fugietis a iudicio gehennae?

[34] Ideo ecce, ego mitto ad vos Prophetas et sapientes et scribas, et ex illis occidetis et crucifigetis et ex eis flagellabitis in synagogis vestris, et persequemini de civitate in civitatem, [35] ut veniat super vos omnis sanguis iustus, qui effusus est super terram, a sanguine Abel iusti usque ad sanguinem Zachariae, filii Barachiae, quem occidistis inter templum et altare. [36] Amen dico vobis: Venient haec omnia super generationem istam. [37] Jerusalem, Jerusalem, quae occidis Prophetas et lapidas eos, qua ad te missi sunt: quoties volui congregare filios tuos, quemadmodum gallina congregat pullos suos sub alas: et noluisti? [38] Ecce, relinquetur vobis domus vestra deserta. [39] Dico enim vobis: Non me videbitis

W 7 a = Matthaeus XXV, 42 — XXVI, 7.

[42] ir negabet mir niht ze trinchinde [43] Ih wal galt. ir ne herbergetet mihc niht. Ih was nahcten ir ne cleitet mih niht. Ihc was fiehe unt in dem charchare. irne chomet niht ze mir. [44] So antwrten oh fi im unt fpre chint. Herre wenne fahen wir dih hunge r'en oder durften. oder gaft wefindin oder nachint. oder siechen. oder in dem charcha re. unt entaten dir niht gůtes? [45] So ant wrten er in denne unt fprichet. Warliche fage ih ez îv. Al die wile irZ niht tatet eime dirre diminiften. Done tatet ir mirf niht. [46] So gîent die ubilen in ewige ne^{s}dammuf fide. Die gůten die get in daz ewige leben. [XXVI, 1] Do[26]) daz **In palmif Paffio d'ni S. Matheu**[27]) gefchah daz ih'c hate uolendet difi rede alle. Do fprach er ze finen iungeren. [2] WiZet^{t} ir. nach zwein tagen wir^{t} oftern unt der fun def mennifchin der wirt geantwr

An dem balm tage

tet ze cruciginde. [3] So fint gefaminet die uvrften der ewarten unt die eltirn der liv te. in den hof def uvrften der ewarten. der da heizet cayphas. [4] Vnt wrden ze rate daz fi ih'm mit fere habiten unt in erflůgin. [5] Vnt fi fprachen n^{a}iht an dem hozitlichem tage. Daz dir iht cradimidef wrde under dem livte. [6] Vnt^{c} ihc waf bethanie in dem hufe Symonis des mifelfuhtigen. [7] do chom zv̊ zim ein wip div hete eine buhfe mit gů ter falbe. unt fchutte imf uf fin hŏbet

W 7 b = Matthaeus XXVI, 7—20.

[7] da er riwite. [8] Daz fahen fin ivnger unt un wirton daz. unt fprachen. Waz ift difiv uerlornuft? [9] wan mahte fi diz tivre ha ben verchŏfet unt hetef gegeben den ar men. 10 Vn ih'c wiffe daz. unt fprach zin. War^{t}umbe leidigit ir diz wip. Ein gůt werch hat fi geworht an mir. [11] Wan ir hat die armen zallen Ziten mit îv. mih en hat ir niht zallen ziten. [12] Die salbe die fi tet an minen lip. mih ze begrabinne tet fiz. [13] War^{t}liche fage ihc ivZ. Swa^{t} diz ewan gelium gepdiget wirt in aller der welrte. fo wirt gefrochen fi tet ez in finere gehu gide. [14] Do gienc en wec einer der zweluer der da heîzet ivdas uon fcharioth ze

---

[26]) Blaues, rot verziertes D.
[27]) Rot

[42] non dedistis mihi potum. [43] hospes eram, et non collegistis me: nudus, et non cooperuistis me; infirmus et in carcere, et non visitastis me. [44] Tunc respondebunt ei et ipsi, dicentes: Domine, quando te vidimus esurientem aut sitientem aut hospitem aut nudum aut infirmum aut in carcere, et non ministravimus tibi? [45] Tunc respondebit illis, dicens: Amen, dico vobis: quamdiu non fecistis uni de minoribus his, nec mihi fecistis. [46] Et ibunt hi in supplicium aeternum, iusti autem in vitam aeternam. [XXVI, 1] Et factum est, cum consumasset Jesus sermones hos omnes, dixit discipulis suis: [2] Scitis, quia post biduum Pascha fiet, et filius hominis tradetur,

ut crucifigatur. [3] Tunc congregati sunt principes sacerdotum et seniores populi in atrium principis sacerdotum, qui dicebatur Caiphas. [4] et consilium fecerunt, ut Jesum dolo tenerent et occiderunt. [5] Dicebant autem: Non in die festo, ne forte tumultus fieret in populo. [6] Cum autem Jesus esset in Bethania in domo Simonis leprosi, [7] accessit ad eum mulier habens alabastrum unguenti pretiosi, et effudit super caput ipsius

Matthaeus XXVI, 7—20.

[7] recumbentis. [8] Videntes autem discipuli indignati sunt dicentes: Ut quid perditio haec? [9] potuit enim istud venundari multo, et dari pauperibus. [10] Sciens autem Jesus ait illis: Quid molesti estis huic mulieri? opus enim bonum operata est in me. [11] nam semper pauperes habetis vobiscum, me autem non semper habetis. [12] Mittens enim haec unguentum hoc in corpus meum, ad sepeliendum me fecit. [13] Amen, dico vobis: ubicumque praedicatum fuerit hoc Evangelium in toto mundo, dicetur et quod haec fecit in memoriam eius. [14] Tunc abiit unus de duodecim, qui dicebatur Judas Ischariotes, ad

den uvrſten der erwarten [15] unt ſprach zin. Waz welt ir mir geben. unt ihc antwrten iv? Vnt di gaben im drizic phfenninge silberine. [16] Vnt dar nah sûte er die heili che. wie er in uerrîete. [17] Do[c] deſ erſten ta ges deſ derben brotes. do nahton sih ſine iunger ze ih'u unt ſprachen. Wa[a] wil du daz wir dir machen zezinde diſe oſter. [18] Vnt ih'c ſprach. Get in die ſtat unt ſpre chet zeime. Der meiſter ſprichet. min zit iſt nahe. mit dir wil ih han die ôſ tern mit minen iungern. [19] Vnt die iun gere taten alſe in gebot ih'c unt berei ton im die oſter. [20] Vnt do der aben chom do ſaz er mit zwelf ſinen iungeren

W 8 a = Matthaeus XXVI, 21—25.

[21] do ſi azen do ſprach er zin. War[t]liche ſa ge ih ez îv. Daz iwer einer mih uerratin de iſt. [22] Vnt[c] wrden ſere betrůbet unt ſumiliche ſprechen. Herre bin ihZ? [23] Vnt er antwrte in unt ſprach. Der[28]) ſine hant recchet Mit mir in diz uaz. der iſt der mih uerratet. [24] Vnt deſ m̄niſchen ſun get alſe geſcriben iſt uon dem. Vnt we dem menniſchen uon dem deſ menniſchen ſun wirt uer raten. Gůt ware im ware nie geborn der m'enniſche. [25] Do[c] antwrte *********** ſprach. Bin[29])

W 8 b = Matthaeus XXVI, 31—36.

[31] ſchaf deſ chortirſ werden zerſprenget. [32] So aber ih erſte ſo chum ihc uvr in gali l'ea. [33] Do[c] antwrte im peter unt ſprach. Her[a] re unt ob ſi alle an dir wærdent geſchen det. [34] Vnt ih'[c] ſprach zim. War[t]liche ſage ihZ dir. wan hinet andirre naht. ê daz der hane geræ. du uerloginiſt min drie ſtunt. [35] Do ſprach peter zim. Vnt ob ohc ih mv̊ze mit dir erſterben ih en uerlŏgine din niht. Alſâ ſprachen. alle die ivngire. [36] Do chom ih'c mit in in daZ dorf ***[30])

W 9 a = Matthaeus XXVII, 9—13.

[9] let daz geſprochen iſt durh den wiſſa gen ieremiam ſprechende. Vnt ſi nam̄ die drizic silbir den chôf ze chôfinde den ſi da chôften uon den ſunen iſrl'e.

[28]) Tomanetz liest fälschlich De[i]r.

[29]) Zeile 403 ist größtenteils fortgeschnitten.

[30]) Zeile 415 sind teilweise nur noch die oberen Spitzen der Buchstaben sichtbar.

principes sacerdotum, [15] et ait illis: Quid vultis mihi dare, et ego vobis eum tradam? At illi constituerunt ei triginta argenteos. [16] Et exinde quaerebat opportunitatem, ut eum traderet. [17] Prima autem die Azymorum accesserunt discipuli ad Jesum, dicentes: Ubi vis, paremus tibi comedere Pascha? [18] At Jesus dixit: Ite in civitatem ad quendam et dicite ei: Magister dicit: Tempus meum prope est, apud te facio Pascha cum discipulis meis. [19] Et fecerunt discipuli sicut constituit illis Jesus et paraverunt Pascha. [20] Vespere autem facto discumbebat cum duodecim discipulis suis.

Mathaeus XXVI, 21—25.

[21] Et edentibus illis dixit: Amen dico vobis, quia unus vestrum me traditurus est. [22] Et contristati valde coeperunt singuli dicere: Numquid ego sum? [23] At ipse respondens ait: Qui intingit mecum manum in paropside, hic me tradet. [24] Filius quidem hominis vadit, sicut scriptum est de illo: vae autem homini illi, per quem filius hominis tradetur. Bonum erat ei, si natus non fuisset homo ille. [25] Respondens autem Judas, qui tradidit eum, dixit: Numquid ego sum.

Matthaeus XXVI, 31—36.

[31] dispergentur oves gregis. [3] Postquam autem resurrexero, praecedam vos in Galilaeam. [33] Respondens autem Petrus ait illi: Et si omnes scandalizati fuerint in te, ego numquam scandalizabor. [34] Ait illi Jesus: Amen, dico tibi: quia in hac nocte, antequam gallus cantet, ter me negabis. [35] Ait illi Petrus: Etiamsi oportuerit me mori tecum, non te negabo. Similiter et omnes discipuli dixerunt. [36] Tunc venit Jesus cum illis in villam

Matthaeus XXVII, 9—13.

[9] impletum est, quod dictum est per Jeremiam prophetam dicentem: Et acceperunt triginta argenteos pretium appretiati, quem appretiaverunt a filiis Israhel,

[10] unt gaben ſi an den accher deſ hauina res. alſe mir geſchichte der herre. [11] Vnt ih'c ſtůnt uor dem rihtare. Vnt der rihtare uragite in unt ſprach. Biſt du chunic der iuden? Vnt ih'c ſprach zim. Du ſpri chiſtes. [12] Vnt do man in růcte. die uvrſten der ewarten unt die eltern. Do antwrte 'er niht. [13] Do ſprach zim pilat^{s}h ******[31])

W 9 b = Matthaeus XXVII, 20—24.

[20] ſi gerten barraban. unt ih'm uerlurn. [21] Vnt der rihtare antwrte in unt ſprach zin. Welen welter der zweiger den ih iv laze. Vnt ſi ſprachen. Barraban. [22] Vnt pi latus ſprach zin. Waz tůn ihc ih'u der da heizet xpc. [23] Vnt ſi ſprachen alle. Da crugi men. Do ſprach der rihtare. Waz hat er getan ubiles? Vnt die růfton iê me unt me. Crucigen. [24] Do pilatuſ geſah daz ez niht uer uienge wan daz me c^{cc}dimeſ wrde. Do nam er wazzer unt tůc ſine hende uor d** l*** unt ſprach. Ih bin unſchuldich

W 10 a = Matthaeus XXVII, 32—46.

[32] gen ſi daz er trů [33] nen an die ſtat div [34] î gaben im win ze gemiſchet. Vnt volte erſ niht trin [35] goten do teilton on ir loz dar ûf [36] en ſin. [37] Vnt ſazten ache geſcribine. uden. [38] Do wrden ge ne ſchachare 'einer ner ze der winſter. [39] die spoton ſin unt [40] echinde Woh. diz l goteſ zer uv̂ret ider auirt. behalt ſun. ſo ſtic ab dem [41] e uvrſten der ewar t den ſribar'en unt ſprachē[32]) [42] Ander en enmac er niht hunic der iſrl'e. ſo unt wir gelôben [43] erlôſet in ob er wil. re gotes ſun. [44] Daz

[31]) Zeile 427 sind größtenteils nur noch die oberen Spitzen der Buchstaben sichtbar, desgl. Zeile 439.

[32]) ē ist erst nachträglich, aber von gleicher Hand eingefügt.

[10] et dederunt eos in agrum figuli, sicut constituit mihi dominus. [11] Jesus autem stetit ante praesidem, et interrogavit eum praeses dicens: Tu es rex Judaer oum? Dicit illi Jesus: Tu dicis. [12] Et cum accusaretur a principibus sacerdotum et senioribus, nihil respondit. [13] Tunc dicit illi Pilatus: Non audis . . .

Matthaeus XXVII, 20—24.

[20] ut peterent Barabbam, Jesum vero perderent. [21] Respondens autem praeses ait illis: Quem vultis obis de duobus dimitti? At illi dixerunt: Barabbam. [22] Dicit illis Pilatus: Quid igitur faciam de Jesu, qui dicitur Christus? [23] Dicunt omnes: Crucifigatur. At illis praeses: Quid enim mali fecit? At illi magis clamabant dicentes: Crucifigatur. [24] Videns autem Pilatus, quia nihil proficeret, sed magis tumultus fieret, accepta aqua lavit manus coram populo dicens: Innocens ego sum . . .

Matthaeus XXVII, 32—46.

[32] angariaverunt, ut tolleret crucem eius. [33] Et venerunt in locum, qui dicitur Golgatha [. . .] [34] Et dederunt ei vinum bibere cum felle mistum. Et cum gustasset, noluit bibere. [35] Postquam autem crucifixerunt eum, diviserunt vestimenta eius, sortem mittentes. [. . .] [36] Et sedentes servabant eum. [37] et imposuerunt super caput eius causum ipsius scriptam: Hic est Jesus rex Judaeorum. [38] Tunc crucifixi sunt cum eo duo latrones, unus a dexteris, et unus a sinistris. [39] Praetereuntes autem blasphemabant eum moventes capita sua [40] et dicentes: Va, qui destruis templum dei et in triduo illud reaedificas: salva temetipsum: si filius dei es, descende de cruce. [41] Similiter et principes sacerdotum illudentes cum Scribis et Senioribus dicebant: [42] Alios salvos fecit, seipsum non potest salvum facere: si rex Israhel est, descendat nunc de cruce et credimus ei. [43] Confidit in deo, liberet, nunc, si vult eum; dixit enim: Quia filius dei sum. [44] Idipsum

hare die mit im ge
twiztun imſ. [45] Von
uinſtere uf der er
di none zit. [46] Vnt
o rûfte ih'c mit mi

W 10 b = Matthaeus XXVII, 46—58.

[46] chilre ſtimme ely
iſt min got min g
uerlazen. [47] Sumilic
horten die ſprach
[48] Vnt einer lîvf ſa
unt uvlten ezic
rore unt gap im
[49] liche die ſprachen
com unt in lǒse.
[50] re stîme unt er ga
[51] behanc deſ temp
obine unt ze nid
bewegit unt die
[52] unt div grebir ta
lichnam der heili
die ſtûnden ûf u
[53] giengen ſi in di h
nen manigen. [54] V
im waren die ſah
wegit. unt alliv
hen. unt uorhton
warliche dirre w
[55] da manigiv wip
geuolget uon gal
[56] under den was m
maria iacobiſ un
dîv mv̊ter der ſun z
[57] chom. do chom ein
mathia der hiez
ivnger ih'u. [58] Der g

W 11 a = Marcus VII, 36 — VIII, 8.

[36] ****** er bôt. ſo ſiſ[33]) ****ere bredi
giton. [37] unt wndirton ſih ſprechinde
Alliv dinc hat er wol getan. er hat ge
machit die thorin gehorinde unt
die ſtummen redinde. **Dom. VII. p. oct. pent.**[34])
[1] In[35]) den ſelben tagen do aber der me
nige uil waſ geſaminet unt niht
habiten zezinde. Vnt ih'c rûfte ſi
nen iungern. unt ſprach zin. [2] Ih er

An dem ſipent
em ſvntach
nach phingſte

[33]) ſiſ ist unsicher, die punktierten Stellen sind unleserlich.
[34]) Rot.
[35]) Rotes, blau verziertes I.

autem et latrones, qui crucifixi erant cum eo, improperabant ei. [45] A sexta autem hora tenebrae factae sunt super universam terram usque ad horam nonam. [46] Et circa horam nonam clamavit Jesus [voce magna]

Matthaeus XXVII, 46—58.

[46] voce magna dicens: Eli, Eli lamma sabacthani? Hoc est: deus meus, deus meus, utquid dere-liquisti me? [47] Quidam autem illic stantes, et audientes, dicebant: Eliam vocat iste. [48] Et continuo currens unus ex eis acceptam spongiam implevit aceto et imposuit arundini et dabat ei bibere. [49] Ceteri vero dicebant: Sine videamus, an veniat Elias liberans eum. [50] Jesus autem iterum clamans voce magna emisit spiritum [51] Et ecce velum templi scissum est in duas partes a summo usque deorsum, et terra mota est et petrae scissae sunt [52] et monumenta aperta sunt et multa corpora sanctorum, qui dormierant, surrexerunt. [53] Et [....] post resurrectionem eius venerunt in sanctam civitatem, et appa-ruerunt multis. [54] Centurio autem et qui cum eo erant [....], viso terrae motu et his, quae fiebant, timuerunt valde, dicentes: Vere filius dei erat iste. [55] Erant autem ibi mulieres multae a longe, quae secutae erant Jesum a Galilea ministrantes ei. [56] Inter quas erat Maria Magdalena et Maria Jacobi et Joseph mater et mater filiorum Zebedaei. [57] Cum autem sero factum esset, venit quidam homo dives ab Arimathaea, nomine Joseph, qui et ipse discipulus erat Jesu. [58] Hic accessit . . .

Marcus VII, 36—VIII, 8.

[36] Quanto autem eis praecipiebat, tanto magis plus praedicabant. [37] Et eo amplius admirabantur, di-centes. Bene m onia fecit: et surdos fecit audire et mutos loqui.

[VIII, 1] In diebus illis iterum cum turba multa esset, nec haberent, quod manducarent, convocatis discipulis, ait illis: [2] Misereor

barmi mih uber dîe menige. wan ez iſt der dritte tac[36]) daz ſi ſih enthaben mit mir unt enhaben niht ze***** [3] Vnt uerlaze ih ſi uaſtende heim gen in ir huſ. ſi irligent an dem we ge. Ir ſumiliche ſint uerre her chom̄ [4] Vnt im antwrton ſine iunger unt ſprachin wer mac diſe alle geſatin broteſ in dirre vv̊ſte. [5] Vnt ih'c uragi te ſi. wie manic brôt habit ir. Vnt ſi sprachin ſibinîv. [6] Vnt er gebot der menige ze ſizinde ûf die erde. Vnt 'er nam div ſibin brot. unt begie ge nade unt brah daz brot unt gab eſ ſinen iungeren daz si sin ûvr lêiten. unt ſi leitonſ der menige. [7] Vnt ſi haton ein luzil uiſche. vnt die ſegin ter ohc. unt hîez in ſi legen. [8] Vnt ſi azen unt wrden geſat. Vnt ſi laſin

W 11 b = Marcus VIII, 8—17.

[8] ûf daz da ubire waſ worden deſ bro tes. daz ir uvllet wrden ſibin chorbe mit brote. [9] Vnt der die da azen der waren uier thuſint. unt er uerlie ſi [10] Vnt ſari ſteîc er in ein ſchif mit ſinen iungeren. unt in die gegine chom er ze dalmanutha. [11] Vnt[37]) ez giengen ûz die phariſei unt uragiton ih'm unt ſůhton uon im zeichin uon dem himile ze ſe hinde unt uerſůhton in. [12] Vnt erre ſůhte in dem gêiſte unt ſprach. Waſ ſůchet diz geſlahte zeichen. Warliche ſage ihc iv̂z unt wirt gegebin diſi me geſlahte zeichen ſine gelŏbint niht. [13] Vnt er uerlie ſi unt ſteîc aber wider in daz ſchif. unt nv̊r uber mer. [14] unt die iunger uergazin deſ. daz ſi niht uv̊rton broteſ. unt ſine habi ton ohĉ ein brôt niht mit im in dem ſchiffe. [15] Vnt er gebôt in ſprechinde. Seht unt hůten îvh uor dem urha be der phariſeor unt uor dem urhabe herodiſ. [16] Vnt ſi gedahton wider ein ander ſprechinde. wirn habin niht broteſ. [17] Vnt ſari irchande daz ih'c unt er ſprach zin. Weſ gedenchet ir îv. daz ir niht broteſ habit. Noh en erchen

W 12 a = Marcus X, 31—38.

[31] iungiſten unt die iungiſten die er ſten.

---

[36]) Von gleicher Hand übergeschrieben.

[37]) Blaues, rot verziertes V.

super turbam, quia, ecce, iam triduo sustinent me nec habent, quod manducent. [3] Et si dimisero eos jejunos in domum suam, deficient in via, quidam enim ex eis de longe venerunt. [4] Et responderunt ei discipuli sui: Unde illos quis poterit hic saturare panibus in solitudine? [5] Et interrogavit eos: Quot panes habetis? Qui dixerunt: Septem. [6] Et praecepit turbae discumbere super terram. Et accipiens septem panes, gratias agens fregit et dabat discipulis suis, ut apponerent. et apposuerunt turbae. [7] Et habebant pisciculos paucos; et ipsos benedixit et iussit apponi. [8] Et manducaverunt et saturati sunt et sustulerunt

Marcus VIII, 8—17.

[8] quod superaverat de fragmentis septem sportas. [9] Erant autem, qui manducaverant, quasi quatuor milia; et dimisit eos. [10] Et statim ascendens navim cum discipulis suis, venit in partes Dalmanutha. [11] Et exierunt Pharisaei et coeperunt conquirere cum eo quaerentes ab illo signum de caelo tentantes eum. [22] Et ingemiscens spiritu ait: Quid generatio ista signum quaerit? Amen dico vobis: si dabitur generationi isti signum [13] Et dimittens eos ascendit iterum navim et abiit trans fretrum. [14] Et obliti sunt panes sumere et nisi unum panem non habebant secum in navi. [15] Et praecipiebat eis dicens: Videte et cavete a fermento Pharisaeorum et fermento Herodis. [16] Et cogitabant ad alterutrum dicentes: Quia panes non habemus. [17] Quo cognito ait illis Jesus: Quid cogitatis, quia panes non habetis? Nondum cognoscitis . . .

Marcus X, 31—38.

[31] novissimi et novissimi primi.

[32] Unt[38]) ſi waren an dem wege alſe ſi wolten ze irl‘m. unt ih‘c der uv̂r gîe ſi. unt ſi irſcrachin unt ſi nah uolge ton im mit uorhte. Vnt er nam aber zv̂ ſih die zwelfe. unt begunde den zeſaginne dîv dinc div im chunftic waren. unt er ſprach. [33] ſeht wirt chom̄ ze irl‘m unt der ſun deſ menniſchen der wirt geantwrtet der ewarten uvrſten unt der ſcribare unt der el tern unt ſi uerteilint in ze dem tode unt antwrten in der dîete. [34] Vnt spo ten ſin unt spigint in an unt phillint in unt er ſlahint in unt an dem drit ten tage erſtat er. [35] Vnt ez nahton ſih zv̂ zim die ſun zebedi iacob unt ioh‘es unt ſprachin. Maiſter wir wel len ſweſ so wir dih biten daz du daz tůſt. [36] Vnt ih‘c ſprach zin. Waz welter daz ih îv tů. [37] Vnt ſi ſprachin uerlihc unſ daz unſere einer ſize winſter zeſwe der ander ze diner winſter in diner wnnicliche. [38] Vnt ih‘c ſprach zin. Irne wizzet weſ ir gert. muget ir trinchin den chelih den ih trinche. oder muget ir deſ thŏfeſ werden ge

W 12 b = Marcus X, 38—47.

[38] tŏfphet deſ ih wirde getŏfphet [39] Ia wir herre. Vnt ih’c ſprach zin. Den chelih den ih trinche den trin chet ŏh ir. unt deſ tŏfpheſ deſ ih wir de getŏfphet. deſ werdet ôhc ir ge tŏphet. [40] ze ſizinde ze miner zeſwe unt ze miner winſter beſtet mih niht ze gebinne îv wan den ez bereît iſt. [41] Vnt daZ irhorten dîe zehine unt unwirton daz an iocobe unt an ioh’e. [42] Vnt ih’c rûfte in un̄ ſprach W ************* die da[39]) herrſchint uber ſi unt gewalt ha bin ir. [43] Alſo ne iſt ez niht under iv. ſwer ſo under iv wil werden der me re der wirt iwer dienare. [44] Vnt ſwer ſo under îv wil weſen der er ſte der wirt iwer aller chnet. [45] Wan deſ menniſchen ſun chom niht dar umbe daz man im dîenite. wan daz er dienite. unt daz er gabe ſine ſele ze ledigunge umbe manige.

Dom̄. in [46] Vnt[40]) ih’c unt ſine iunger de cho

[38]) Rotes U.
[39]) Zeile 595 größtenteils unleserlich.
[40]) Rotes V.

[32] Erant autem in via ascendentes Jerosolymam; et praecedebat illos Jesus et stupebant et sequentes timebant. Et assumens iterum duodecim coepit illis dicere, quae essent ei eventura. [33] Quia ecce ascendimus Jerosolymam, et filius hominis tradetur principibus sacerdotum et Scribis et Senioribus et damnabunt eum morte et tradent eum gentibus, [34] et illudent ei et conspuent eum et flagellabunt eum et interficient eum et tertia die resurget. [35] Et accedunt ad eum Jacobus et Johannes filii Zebedaei dicentes: Magister, volumus, ut, quodcumque petierimus, facias nobis. [36] At ille dixit eis: Quid vultis, ut faciam vobis? [37] Et dixerunt: Da nobis, ut unus ad dexteram tuam et alius ad sinistram tuam sedeamus in gloria tua. [38] Jesus autem ait eis: Nescitis, quid petatis: potestis bibere calicem, quem ego bibo? aut baptismo, quo ego baptizor, baptizari?

Marcus X, 38—47.

[38] quo ego baptizor, baptizabimini. [39] At illi dixerunt ei: Possumus. Jesus autem ait eis: Calicem quidem, quem ego bibo, bibetis, et baptismo, quo ego baptizor, baptizabimini. [40] Sedere autem ad dexteram meam vel ad sinistram, non est meum dare vobis, sed quibus paratum est. [41] Et audientes decem coeperunt indignari de Jacobo et Joanne. [42] Jesus autem vocans eos ait illis: Scitis, quia hi, qui videntur principari gentibus, dominantur eis et principes eorum potestatem habent ipsorum. [43] Non ita est autem in vobis, sed quicumque voluerit fieri maior, erit vester minister. [44] Et quicumque voluerit in vobis primus esse, erit omnium servus. [45] Nam et filius hominis non venit, ut ministraretur ei, sed ut ministraret, et daret animam suam redemptionem pro multis. [46] Et veniunt Jericho et profiscente eo

quinqua geſima[41]) *An dem andern ſvntach vor vaſte.*

men ze iericho. unt do er uv̊r
uon iericho do uolget im ſine iun
ger unt michil menige. do ſaz bi
dem wege der ſun timei barthime
uſ ein blinde betilinde. [47] Vnt alſe
VIIII[42])

W 13 a = Lucas I, 79 — II, 9.

[79] deſ todeſ unt
uv̊ze in den wec
[80] daz vv̊hs unt
geiſteſ. unt waſ
en tac ſinere of
helen. **In galli cantu**[43])
[II, 1] den tagin. daz uz
n dem cheiſer au
et wrde aller
[2] t dîv erſte brei

Ze criſteſ meſe
Ze winahten

uon dem rihtare
[3] nt ſi giengen al
che in ir ſtat. [4] Vnt
ile ûz der ſtat
e in dîe ſtat. da
bethlem. Durh
menige unt deſ
[5] er uv̊r dar mit
ahilt waſ ſwan
[6] do daz geſchah
vrden iruvllet
[7] unt ſi gebar ir
t bewant in
te in ineine
te niht heinli
[8] aren hirte in
'e unt hůtinde
Vnt ſeht der

W 13 b = Lucas II, 9—17.

[9] engel diſ herre
daz lieht gote
Vnt ſi uorhto
uorhte. [10] Vnt de
Niht enuŏrhte
îv michile urŏ
dem lîvte. [11] wan
ein hêilare. der
in der ſtat dau
[12] zeichin. Ir uin
din mit thůch
crippe. [13] Vnt al

---

[41]) Rot.
[42]) Lagenbezeichnung.
[43]) Rot.

de Jericho et discipulis eius et plurima multitudine filius Timaei Bartimaeus caecus sedebat iuxta viam mendicans. [47] Qui cum . . .

Lucas I, 79—II, 9.

[79] et in umbra mortis sedent: ad dirigendos pedes nostros in viam pacis. [80] Puer autem crescebat et confortabatur spiritu et erat in desertis usque in diem ostensionis suae ad Israel. [II, 1] Factum est autem in diebus illis, exiit edictum a Cesare Augusto, ut describeretur universus orbis. [2] Haec descriptio prima

facta est a praeside Syriae Cyrino, [3] et ibant omnes, ut profiterentur singuli in suam civitatem. [4] Ascendit autem et Joseph a Galilea de civitate Nazareth in Judaeam in civitatem Dauid, quae vocatur Bethlehem, eo quod esset de domo et familia Dauid, [5] ut profiteretur cum Maria desponsata sibi uxore praegnante. [6] Factum est autem, cum essent ibi, impleti sunt dies, ut pareret. [7] Et peperit filium suum primogenitum et pannis eum involvit et reclinavit eum in praesepio, quia non erat eis locus in diversorio. [8] Et pastores erant in regione eadem vigilantes et custodientes vigilias noctis super gregem suum. [9] Et ecce angelus . . .

Lucas II, 9—17.

[9] angelus domini stetit iuxta illos et claritas dei circumfulsit illos, et timuerunt timore magna. [10] Et dixit illis angelus: Nolite timere: ecce enim evangelizo vobis gaudium magnum, quod erit omni populo, [11] quia natus est vobis hodie Salvator, qui est Christus dominus, in civitate David. [12] Et hoc vobis signum: Invenietis infantem pannis involutum et positum in praesepio. [13] Et subito facta est cum

dem engel mic
liſchen ritirſch
ſprechinde. [14] Go
in der hohe. un
den menniſche
len. [15] Vnt alſe da
ſchiedin dîe en
Do[44]) redton di
zein ander
em unt ir ſehe
dir herre hat
[16] men mit gahi
en unt ioſeph
ineine crippe
[17] hin. do ir chant
worte daz in
Zetage meſe Ze

W 14 a = Lucas II, 17—25.

[17] chinde. [18] Vnt alle die daz
die wndert ſih deſ. der
warin geſagit uon den
[19] marie behælt alliv div
herzin. [20] Vnt die hirtin
de wnniclichinde unt
aller der dinge die ſi h
unt geſehin unt alſe in
[21] Vnt[45]) do uolle endi **Ina**[46])
ton die ahte tage.
ſniden ſollte daz chint
name geheizin ih'c. de
waſ uon dem engel ê
gen wrde in dem bûc
[22] Vnt[47]) do ir uvllet wr
ir reini^{c}heite noh
hûbin ſi ûf zu irl'm di
chint.[48]) daz ſi ez antw
rin. [23] alſe geſcribin iſt.
rin. Wan allez daz n
daz dir ûf tût die v
zit heilic dim herre
[24] brahtin opfer dar na
iſt in der ê deſ herre
tubin oder zwei in
bin. [25] Vnt ſehit ein
in irl'm deſ name v
dirre menniſche w

W 14 b = Lucas II, 25—36.

[25] tinde got. unt bitinde

[44]) Blaues, rot verziertes D.
[45]) Rotes, blau verziertes V.
[46]) Rot.
[47]) Blaues, rot verziertes V.
[48]) Rot durchstrichen.

angelo multitudo militiae caelestis laudantium deum et dicentium: [14] Gloria in altissimis deo et in terra pax hominibus bonae voluntatis. [15] Et factum est, ut discesserunt ab eis angeli in caelum, pastores loquebantur ad invicem: Transeamus usque Bethlehem et videamus hoc verbum, [quod factum est], quod dominus ostendit nobis. [16] Et venerunt festinantes et invenerunt Mariam et Joseph et infantem positum in praesepio. [17] Videntes autem cognoverunt de verbo, quod dictum erat illis . . .

Lucas II, 17—25.

[17] de puero hoc. [18] Et omnes, qui audierunt, mirati sunt et de his, quae dictae erant a pastoribus ad ipsos. [19] Maria autem conservabat omnia verba haec conferens in corde suo. [20] Et reversi sunt pastores glorificantes et laudantes deum in omnibus, quae audierant et viderant sicut dictum est ad illos. [21] Et postquam consummati sunt dies octo, ut circumcideretur puer, vocatum et nomen eius Jesus, quod vocatum est ab angelo prius quam in utero conciperetur. [22] Et postquam impleti sunt dies purgationis eius, secundum legem Moysi tulerunt illum in Jerusalem, ut sisterent eum domino, [23] sicut scriptum est in lege domini: Quia omne masculinum adaperiens vulvam, sanctum domino vocabitur, [24] et ut darent hostiam secundum quod dictum est in lege domini, par turturum aut duos pullos columbarum. [25] Et ecce, homo erat in Jerusalem, cui nomen Simeon, et homo iste . . .

Lucas II, 25—36.

[25] timoratus, exspectans

ige der iſrahele. unt der
ſt wonte in im. [26] Vnt er
antwrte uon dem heili
daz er niht geſahe den
ſahe den criſt diſ herrin
[27] m in dem gêiſte in daz
t alſe ſi dar in brahton
ie urivnt. daz ſi mit im
îe gevv̂niheit der ê. [28] uñ
c in an ſine arme unt
ſprechinde. [29] Nu uerlaſt
in chneht nahc dime
de. [30] Wan miniv ŏgen
din hêil. [31] daz du haſt
r dem antlutze aller
[32] lieht zer luhtinde die
wnnicliche dineſ uol
ele. **Dom. infra oct. nat.**[49])
[33] t^s unt ſin mûter wn
der dinge die man ſa
[34] unt ſi ſeginite ſymeon
marien ſinir mûter.
geleit in uerſmahte
de maniger in iſrl'
[35] die durh get ein ſwert
verdin uon manigen
danche. [36] Vnt ez waſ

M 3 a = Lucas IV, 16—19.

[16] de. [17] unt im wart gantwrtet daz
bûch der wiſſagunge ysaîe deſ wiſ
ſagen. Vnt alſe er zer tete daz bûch
do uant er die ſtat da da geſcribin
waſ. [18] dir geiſt diſ herren ubir mih.
durh daz er ſalbite mih. zerchun
dinne den armen ſante er mih. un
zeheilinde die geſerteſ herzin. [19] unt

M 3 b = Lucas IV, 23—25.

[23] min uon dir die **[50]) tate ze capbar
ne. div tû ohc hie indinir heimûte.
[24] Vnt ih'c ſprach. warliche ſage ih iv̂z
en hein wiſſage iſt gename in ſiner
heimmv̂te. [25] In der warheite ſage ih
iv̂z. manige witiwin waren in den
tagen helie in iſrahel do beſperret
waſ der himil drîv iar unt ſehſ ma

M 3 c = Lucas VI, 11—14.

[11] redton widire ein ander waz ſi
tûn mohten ih'u.
[12] Vnt[51]) ez geſchah in den tagen

---

[49]) Rot.
[50]) Lücke im Pergament.
[51]) Blaues V mit roter Verzierung.

consolationem Israhel, et spiritus sanctus erat in eo. [26] Et responsum acceperat a spiritu sancto, non visurum se mortem, nisi prius videret Christum domini. [27] Et venit in spiritu in templum. Et cum inducerent puerum Jesum parentes eius, ut facerent secundum consuetudinem legis pro eo, [28] et ipse accepit eum in ulnas suas et benedixit deum et dixit: [29] Nunc dimittis servum tuum, domine, secundum verbum tuum in pace, [30] quia viderunt oculi mei salutare tuum, [31] quod parasti ante faciem omnium populorum: [32] lumen ad revelationem gentium et gloriam plebis tuae Israel. [33] Et erat pater eius et mater mirantes super his, quae dicebantur de illo. [34] Et benedixit illis Simeon et dixit ad Mariam matrem eius: Ecce positus est hic in ruinam et in resurrectionem multorum in Israel [. . .]. [35] Et tuam ipsius animam pertransibit gladius, ut revelentur ex multis cordibus cogitationes. [36] Et erat . . .

Lucas IV, 16—19.

[16] et surrexit legere. [17] Et traditus est illi liber Isaie prophetae. Et ut revolvit librum, invenit locum, ubi scriptum erat. [18] Spiritus domini super me: propter quod unxit me, evangelizare panperibus misit me, sanare contritos corde, [19] praedicare . . .

Lucas IV, 23—25.

[23] audivimus facta in Capharnaum, fac et hic in patria tua. [24] Ait autem: Amen, dico vobis: Quia nemo propheta acceptus est in patria sua. [25] In veritate dico vobis: Mutae viduae erant in diebus Eliae in Israel, quando clausum est caelum annis tribus et mensibus sex . . .

Lucas VI, 11—14.

[11] colloquebantur ad invicem, quidnam facerent Jesu. [12] Factum est autem in illis diebus,

daz ih'c gienc ûf einin berc
beten unt er benahte an dem ge
bete gotiſ. [13] Vnt do der tac wart
do latte er zv̂ ſih ſine iunger unt
welte ir ûz zwelue die er namte
die botin. [14] ſimonem den hiez er pe

M 3 d = Lucas VI, 19—22.

[19] rv̊rinde. wan dîv craft chom uon
im. unt er geheilte ſi alle. [20] Vnt er
hv̊p uf ſiniv ŏgin ze ſinin iunge
rin unt ſprah. Salic ſit ir armen
wan iwer iſt daz riche gotiſ. [21] Sa
lic ſ*t[52]) ir die nu hungert. wan ir
werdint geſatit. Salic ſit ir die
nu weinint. wan ir werdint la
chinde†[53]) [22] Salic ſit ir ſo iv̂ hazint div

† Dom XX p. oct. — pent feR. VI[54])

W 15 a = Lucas VI, 45—48.

ſchaze ſiniſ herzin uvrbringe[55])
div gv̊ten dinc. Vnt der ubile
niſche uon dem ubilin ſchaze
herzen ſo ûvrbringet er dîv u
dinc. Von der genv̂ge diſ herz
dit der munt. [46] War umbe heiz
mih herre herre. unt irn tv̊t
deſ ih îv ſage. [47] Ein iegilicher der
mir chumit unt horet mine r
unt dar nah tv̊t. daz ir zeige
wem er gelih ſi. [48] Er iſt gelih ei
niſchin der da zimbirte ſin h
grv̊p an die hohi. unt die gru
ueſte ſazte ûf einin ſteîn. Vn
div guſſe wart do enſleîf daz
zer dem huſe. unt enmoh[56])

W 15 b = Lucas VII, 2—7.

[2] **habite ſih ubile wan er wolte[57])
n. der im waſ uil liêp. [3] unt do ſi
amin uon ih'u do ſante er zv̂ zim
tirn dir iudin bitinde. daz er
e unt heilte ſinen chnet. [4] Vnt
homin ze ih'u. do batin ſi in sorc
ſprechinde. Herre er iſt deſ wir
az du in deſ gewerſt. [5] wan er min
nîer dîet. unt er hat unſ gezim
unſere ſynagoge. [6] Vnt ih'c gienc
in. Vnt do ih'c iezo niht ze uerre

---

52) Lücke im Pergament.
53) Rotes Kreuz als Hinweis auf die Perikopenstelle.
54) Rot.
55) Ueber Zeile 760 ist noch der untere Teil eines g sichtbar.
56) Hinter enmoh Loch im Pergament.
57) Zeile 776 nur noch untere Spitzen der Buchstaben sichtbar.

exiit in montem orare et erat pernoctens in oratione dei. [13] Et cum dies factus esset, vocavit discipulos suos te elegit duodecim ex ipsis, quos et apostolos nominavit. [14] Simonem quem cognominavit Petrum

Lucas VI, 19—22

[19] tangere, quia virtus de illo exibat, et sanabat omnes. [20] Et ipse elevatis oculis in discipulos suos dicebat: Beati pauperes, qui nunc esuritis, quia saturabimini. Beati, qui nunc fletis, quia ridebitis. [22] Beati eritis, cum vos oderint homines, . . .

Lucas VI, 45—48.

[45] thesauro cordis sui profert bonum, et malus homo de malo thesauro profert malum. Ex abundantia enim cordis os loquitur. [46] Quid autem vocatis me: domine, domine, et non facitis, quae dico? [47] Omnis, qui venit ad me, et audit sermones meos et facit eos, ostendam vobis, cui similis est. [48] Similis est homini aedificanti domum, qui fodit in altum, et posuit fundamentum super petram: inundatione autem facta illisum est flumen domui illi, et non potuit . . .

Lucas VII, 2—7.

[2] male habens, erat moriturus, qui illi erat pretiosus. [3] Et cum audisset de Jesu, misit ad eum seniores Judaeorum, rogans eum, ut veniret et salvaret servum eius. [4] At illi cum venissent ad Jesum, rogabant eum sollicite, dicentes ei: Quia dignus est, ut hoc illi praestes: [5] diligit enim gentem nostram et synagogam ipse aedificavit nobis. [6] Jesus autem ibat cum illis. Et cum iam non longe

uon dem huse. do sante zv̊ zim urio ſine urîunt ſprechinde. e enmv̊ dih niht. ih en bin niht ic daz du chomiſt under min [7] Wan ih en waſ ſelbe niht wir *[58]) ih chomen ware ze dir. wan

W 16 a = Lucas VIII, 48—52.

[48] Vnt ih'c ſprah zir. tohter din gelŏ[59]) be hat dih behaltin uar mit uride. [49] Vnt dennoh do er daz redte. do chom einir ze dem uvrſtin der ſynagoge ſprechinde. din tohter dîv iſt tot. niht in mů in [50] Vnt ih'c ir horte daz wort. unt er ſprah ze der magide uat^{s}. niht en uvrhte dir. gelŏbe ein genŏte unt ſi wirt behaltin. [51] Vnt do er chom ze dem huſe. done lîez er niemen mit im dar in gen wan pe tern unt iacobin unt ioh'em. unt den uater unt die můter der ma gide. [52] unt alle die da waren die cla giton unt weinton ſi. Vnt ih'c ſprah. Niht entwinint ſi niſt niht

W 16 b = Lucas IX, 1—6.

an dem phinZ tage in der phingſtwoch en

******* [1]. zeheilinde die ſiechin[60]) [2] unt er ſant ſie zebrediginde daz riche gotiſ. unt zeheilinde die ſiechin. [3] Vnt er ſprah zin. niht entragit mit îv an den wec. we dir gerte noh thaſchin noh brŏt noh ſchaz noh zwene rocche. en habit niht. [4] unt in ſwelih huſ ir chomit da belibet. unt chomt dar uz niht. [5] Vnt ſwa man iwer niht enphfahe. ſo get uz der ſtat. unt den ſtôp iwerre uv̊ze den ſchutit ze gezivge uber ſi. [6] Vnt ſi gien gen ûz unt durh giengen div caſtel brediginde unt heilinde allen thalbin.

XIIII[61])

W 17 a = Lucas IX, 51—59.

[51] un rn zehibile[62]) unt er ſin antlut ze geſtarhte. do gienc er ze irl'm. [52] unt ſante boten uvr ſiner beſcho wide. unt ſi giengen unt chomin in die ſtat der ſamaritane. daz ſi im da bereitin. [53] Vnt ſi ne phfiengen ſin

---

[58]) Vor ih Loch im Pergament.
[59]) Von gelŏ ist nur das g sicher.
[60]) Zeile 809 links abgeschnitten.
[61]) Lagenbezeichnung.
[62]) In der Hſ. rot durchstrichen.

esset a domo, misit ad eum centurio amicos, docens: Domine, noli vexari: non enim sum dignus, ut sub tectum meum intres: [7] propter quod et meipsum non sum dignum arbitratus, ut venirem ad te: sed . . .

Lucas VIII, 48—52.

[48] At ipse dixit ei: Filia, fides tua salvam te fecit: vade in pace. [49] Adhuc illo loquente venit quidam ad principem synagogae, dicens ei: Quia mortua est filia tua, noli vexare illum. [50] Jesus autem audito hoc verbo respondit patri puellae: Noli timere: crede tantum, et salva erit. [51] Et cum venisset domum, non permisit intrare secum quemquam nisi Petrum et Jacobum et Joannem et patrem et matrem puellae. [52] Flebant autem omnes et plangebant illam. At ille dixit: Nolite flere, non est . . .

Lucas IX, 1—6.

[1] ut languores curarent. [2] Et misit illos praedicare regnum dei, et sanare infirmos. [3] Et ait ad illos: Nihil tuleritis in via, neque virgam, neque peram, neque panem, neque pecuniam, neque duas tunicas. habeatis. [4] Et in quamcumque domum intraveritis, ibi manete, et inde ne exeatis. [5] Et quicumque non receperint vos, exeuntes de civitate illa, etiam pulverem pedum vestrorum excutite in testimonium supra illos. [6] Egressi autem circuibant per castella, evangelizantes et curantes ubique.

Lucas IX, 51—59.

[51] et ipse faciem suam firmavit, ut iret in Jerusalem. [52] Et misit nuntios ante conspectum suum; et euntes intraverunt in civitatem Samaritanorum, ut pararent illi. [53] Et non receperunt

da niht. wan ſin antlutze waſ ze gende ze irl'm [54] Vnt do daz geſahin ſine iunger. iacob unt ioh's do ſpra chin ſie. Herre wil du. daz wir ſpre chin daz daz uivr chome uon himi le unt uerbrenne ſie. [55] Vnt er cherte ſih unt rafste ſie unt ſprah. en wiz zet ir niht welheſ geiſtiſ ir ſit. [56] Deſ menniſchin ſun chom niht ze uerlieſinde die ſele. ſunder ſe be haltinne. unt uv̊rin ze eime andern caſtel. **Dom. IIII p. epiph. feR. VI**[63]) [57] Vnt[64]) ez geſchah do ſi giengin an dem wege daz einir ſprah zim. Ih nah uolge dir ſwar du geſt. [58] Vnt ih'c ſprah zim. Die uohin habint div lîuger. unt die uogile deſ himileſ div nester. Vnt der ſun diſ menniſchin enhat niht. da er ſin hůbit genêige. [59] Vnt er ſprah zeime andirn. nah uol ge du mir. Vnt er ſprah. Herre la mih ze dem erſten gen. daz ih begra

An dem fritag nach dem fier dem ſvntach nach perht nachten.

W 17 b = Lucas IX, 59 — X, 6.

[59] be minin uat^{s}. [60] Vnt ih'c[65]) ſprah zim. la die totin begrabin ir totin unt du gant irchunde daz riche gotiſ. [61] Vnt ein andirre ſprach. Herre ihc nah uolge dir. la mih ze dem erſten gen. daz ih ez irchunde den die da heime ſint. [62] Vnt ih'c ſprah zim. Nîe man leît ſine hant an den flů unt ſihit hinder ſih. daz er geuv̊get ſi ze dem goteſ riche. **De apl'is**[66])

von den zwelf poten

Dar[67]) nahc marhte ûz dir herre andirre zwene unt ſibinzic. unt ſante der zwene unt zwene uvr ſin antlutze. in alle die ſtete dar er chunftic waſ ze chominne. [2] Vnt er ſprah zin. michil iſt daz ſnit. luzil iſt der ſnitare. Von div bitint[68]) din herren deſ ſnitiſ daz er werch lîvte ſende an daz ſnit. [3] Get wan ih

---

[63]) Rot.
[64]) Blaues, rot verziertes V.
[65]) In der Hſ steht ſhc!
[66]) Rot.
[67]) Rotes D.
[68]) In der Hſ. steht bitnt!

eum, quia facies eius erat euntis in Jerusalem. [54] Cum vidissent autem discipuli eius Jacobus et Joannes, dixerunt: Domine vis dicimus, ut ignis descendat de caelo et consumat illos? [55] Et conversus increpavit illos dicens: Nescitis cuius spiritus estis? [56] Filius hominis non venit animas perdere, sed salvare. Et abierunt in aliud castellum. [57] Factum est autem ambulantibus illis in via, dixit quidam ad illum: Sequar te, quocumque ieris. [58] Dixit illi Jesus: Vulpes foveas habent, et volucres caeli nidos: Filius autem hominis non habet, ubi caput reclinet. [59] Ait autem ad alterum: Sequere me. Ille autem dixit: Domine, permitte mihi primum ire et sepelire . . .

Lucas IX, 59—X, 6.

[59] patrem meum. [60] Dixitque ei Jesus: Sine, ut mortui sepeliant mortuos suos: tu autem vade et annuntia regnum dei. [61] Et ait alter: Sequar te Domine, sed permitte mihi primum renuntiare his, quae domi sunt. [62] Ait ad illum Jesus: Nemo mittens manum suam ad aratrum et respiciens retro aptus est regno dei. [X, 1] Post haec autem designavit dominus et alios septuaginta duos et misit illos binos ante faciem suam in omnem civitatem et locum, quo erat ipse venturus. [2] Et dicebat illis: Messis quidem multa, operarii autem pauci. Rogate ergo dominum messis, ut mittat operarios in messem suam. [3] Ite ecce,

ſende ivh alſe div lember under
di wolue. [4] Niht en traget ſtap noh
ſac noh thaſche noh ſchůhe noh en
grůzet niemen an dem wege. [5] Vnt
in ſwelh huſ ir chomit ſo ſprechit
ze dem erſten uride ſi in diſime hu
ſe. [6] unt ob̄ da iſt der ſun diſ uridiſ. ſo
belibet uf im iwer uride. en iſt deſ
niht ſo cheret widere ûſen îvh der

W 18 a = Lucas X, 6—15.

[6] uride. [7] In dem ſelbin huse belibet.
ezinde unt trinchinde daz ſi da
habinde ſin. wan wirdic iſt dir werc
man deſ loueſ. Niht en get ûz eime
huſe indaz andir. [8] unt in ſwelche ſtat
ir chomint da man îvh enphahe.
da ezit ſwaz man îv ſezze. [9] unt hei
lit die ſiechen die da ſien. unt ſagit
den lîvten. îv nahit daz riche gotiſ.
[10] In ſwelhe ſtat ir aber chomit unt
iwer niht enpfahint. da get uz an
die ſtraze unt ſprechit. [11] der ſtôp der
unſ anehaſte uon îwere ſtat den
wiſchen wir an îuh. unt wizzet
doh daz. daz nahet daz riche gotiſ
[12] Vnt ih ſage îv daz. daz ſodime an
dem iungeſtin tage antlaziger wirt
denne der ſtat. [13] Wîe dir chorozaim.
wîe dir bethſaida wan ware in tyro
unt in ſydone getan die tugent die
in iv ſint getan unt die dinc. ſi he
tin wilint in[69]) bǒze gemachint in ha
rinin hemidin. unt ſizinde in ahſ
ſchin. [14] Warliche ſage ih îvZ. tyre unt
ſydone wirt antlaziger an dem ur
teilichim tage den iv̂. [15] Vnt du ca
pharnaū du waniſt dih irhohin un
ze in den himil. unt du wirſt ge

W 18 b = Lucas X, 15—22.

de mrib; †[70])

[15] ſenchit unze in die helle. [16] Der îvh
horit der horit mih. unt der îvh
uerſmahit der uer ſmahit mih.
unt der mih uerſmahit der uer
ſmahit den der mih ſante.
[17] U[71])nt die zwene unt uvnfzic
cherton widire mit urovden
ſprechinde. Herre unſ ſint gehor
ſam die tivuel in dime namen. [18] Vnt
ih'c ſprah zin. Ih ſah ſathanan alſe

[69]) In der Hſ. durchstrichen.
[70]) Rot.
[71]) Rotes U.

ego mitto vos sicut agnos inter lupos. [4] Nolite portare sacculum neque peram neque calceamenta et neminem per viam salutaveritis. [5] In quamcumque domum intraveritis, primum dicite: Pax huic domui: [6] et si ibi fuerit filius pacis, requiescet super illum pax vestra: sin autem, ad vos revertetur.

Lucas X, 6—15.

[7] In eadem autem domo manete edentes et bibentes, quae apud illos sunt: dignus est enim operarius mercede sua. Nolite transire de domo in domum. [8] Et in quamcumque civitatem intraveritis, et susceperint vos, manducate, quae opponuntur vobis, [9] et curate infirmos, qui in illa sunt, et dicite illis: Appropinquavit in vos regnum dei. [10] In quamcumque autem civitatem intraveritis. et non susceperint vos, exeuntes in plateas eius dicite: [11] Etiam pulverem, qui adhaesis nobis de civitate vestra, extergimus in vos: tamen hoc scitote: Qua appropinquavit regnum dei. [12] Dico vobis: Quia Sodomis in die illa remissius erit quam illi civitati. [13] Vae tibi Corozaim, vae tibi Bethsaida, quia si in Tyro et Sydone factae fuissent virtutes, quae factae sunt in vobis, olim in cilicio et cinere sedentes poeniterent. [14] Verumtamen Tyro et Sidoni remissius erit in iudicio quam vobis. [15] Et tu, Capharnaum, usque ad caelum exaltata, (usque ad infernum demergeris.)

Lucas X, 15—22.

[15] usque ad infernum demergeris. [16] Qui vos audit, me audit, et qui vos spernit, me spernit. Qui autem me spernit, spernit eum, qui misit me. [17] Reversi sunt autem septuaginta duo cum gaudio dicentes: Domine, etiam daemonia subiiciuntur nobis in nomine tuo. [18] Et ait illis: Videbam satanam sicut

den blechzot uallen uon dem himi
le. [19] Seht ih gap îv gewalt ze tretin
de ûf ſlangen unt ûf die ſcor
pen. unt ufen alle die craft diſ uien
deſ unt îv ne wirret niht. [20] Warli
che envrŏt îvh niht deſ. daz îv die
geiſte gehorſam. wan urŏt îv mere
deſ. daz iwere namin ſint geſcri
bin in den himilin. **Dom. V. p. oct. pent.**[72]

feR. IIII[72]

An dem midichen nach dem fivnftem ſvntach nach phingſten

[21] A[73]n der ſelbin wile ir urŏte er
ſih in dem heiligen geiſte unt
ſprah. Ih begihe dir uater herre deſ
himileſ unt der erde. daz du haſt
uerborgen diſiv dinc uor den wi
ſin unt den wizigen. unt haſt ſi ir
offint den wenigin. wan uat[s] herre
alſo geuiel dir ze tůne. [22] Alliv diſiv
dinc ſint mir gantwrtet uon dim

M 4 a = Lucas XII, 7—8

[7] manige ſperchin tivre ſit ir. [8] Wan

M 4 b = Lucas XII, 16—17

Ze phingſte

[16] lihnuſſide. Einiſ richin menniſchin
accher brahte michilin vv̊cher. [17] Vnt

W 19 a = Lucas XII, 20—22

[20] ſele nemint ſi uon dir. die du haſt
gemachit wem werdint div? [21] Alſo
iſt ez. der im ſelbin ſchaz ſaminit.
dern iſt niht riche in gote.
[22] Vnt[74]) ih'c ſprah ze ſinin iungern.

W 19 b = Lucas XII, 29—32.

[29] îvh niht. [30] wan allîv diſîv dinc ſůchet
div dîet dir werlt. wan iwer uater
weiz wol weſ ir bedurfit. [31] Warliche
ſuchet ze dem erſtin daz riche go
tiſ. unt diz allez wirt îv gegebin.
[32] Niht[75]) enuvrhtint

W 20 a = Lucas XII, 38—40.

[38] der naht. unt ſi alſo uindit ſo ſint
ſalic die chnehte. [39] Vnt wizzit daz.
wan wizi dir uater dir menige
die wile ſo dir chome dir dîep. er
wachite unt en lîeze niht durh
grabin ſin huſ. [40] Vnt ir weſint be[76])

W 20 b = Lucas XII, 46—47

[46] en weiz. unt teilit in. unt ſin teil ſe

---

[72]) Rot.
[73]) Blaues, rot verziertes A.
[74]) Rotes V.
[75]) Rotes, blau verziertes N.
[76]) Die Lesart von Tomanetz „ir waſint iuhc" ist unhaltbar.

fulgur de caelo cadentem.
[19] Ecce dedi vobis potestatem calcandi
supra serpentes et scorpiones,
et super omnem virtutem inimici,
et nihil vobis nocebit. [20] Verumtamen,
in hoc nolite gaudere, quia spiritus
vobis subiiciuntur: gaudete autem,
quod nomina vestra scripta sunt
in caelis.
[21] In ipsa hora exultavit
spiritu sancto et
dixit: Confiteor tibi, pater, Domine
caeli et terrae, quod abscondisti
haec a sapientibus
et prudentibus, et revelasti ea
parvulis. Etiam, pater,
quoniam sic placuit ante te. [22] Omnia
mihi tradita sunt a patre meo . . .

Lucas XII, 7—8.

[7] multis passeribus pluris estis vos. [8] Dico autem

Lucas XII, 16—17.

[16]similitudinem ad illos dicens: Hominis cuiusdam

divitis uberes fructus ager attulit, [17] et . . .

Lucas XII, 20—22.

[20] animam tuam repetunt a te: quae autem
parasti, cuius erunt? [21] Sic
est, qui sibi thesaurizat,
et non est in deum dives.
[22] Dixitque ad discipulos suos:

Lucas, XII, 29—32.

[29] . . . et nolite in sublime tolli: [30] haec enim omnia
gentes mundi quaerunt. Pater autem vester
scit, quoniam his indigetis. [31] Verumtamen
quaerite primum regnum dei [. . .]
et haec omnia adiicientur vobis.
[32] Nolite timere . . .

Lucas XII, 38—40.

[38] vigilia venerit, et ita invenerit: beati sunt
servi illi. [39] Hoc autem scitote;
quoniam si sciret paterfamilias,
qua hora fur veniret,
vigilaret utique et non sineret per-
fodi domum suam. [40] Et vos estote parati

Lucas XII, 46—47.

[46] qua nescit, et dividet eum, partemque eius

zit er mit den ubilin. [47] Der chnet der aber da irchennit den willin ſiniſ her rin. unt niht bereite noh 'en tet den willin ſiniſ herren. der garnit ez mit

M 4 c = Lucas XII, 59.

ih dir. dar ûz en chumiſtu niht unze

M 4 d = Lucas XIII, 7—8.

[7] zv̂ beſchatiwet er da dîe erde? [8] Vnt

M 5 a = Lucas XV, 22—24.

[22] get ſchiere her die erſtin ſtole unt leit im ſi an. unt gebet ein uinger lin an ſine hant unt geſchůhe an ſine uv̂ze. [23] Vnt uv̂ret her daz ueîze chalp unt ir ſlahit es. daz wir ez ezin unt wirtſcheftin. [24] wan dirre min ſun iſt lebindic wordin der waſ tot

M 6 a = Lucas XV, 29—30.

[29] unt ihen uber gîe nîe din gebot. unt du ne gabe mir nîe ein chize ze wirtſcheftin mit minin urivn din. [30] Sit aber dirre din ſun urezin hat allez ſin gůt in hůre der iſt cho

M 5 b = Lucas XV, 30—32.

[30] min unt du haſt im irſlagin daz ueîze chalp. [31] Vnt er ſprah zim. Sun du biſt ze allen zitin mit mir unt alliv minîv dinc ſint din. [32] wirtſchef tin unt urŏn mv̂ſe ih mih. wan dir re din brůder waſ tot unt iſt lebin dic wordin. er waſ uerlorn unt iſt

M 6 b = Lucas XVI, 4—6.

[4] **** gertům daz ſi mih enpha[77]) hent in ir huſir. [5] Vnt er ladite ze ſamine alle die gelten ſiniſ her ren. Vnt ſprah ze dem erſtin. Wîe uil ſolt du minim herren? [6] Vnt er ſprah. Cehinzic ſůme oliſ. Vnt er

M 5 c = Lucas XVI, 6—8.

ſprah zim. Nim dine thintin unt ſize ſchîere. unt ſcrîp uivnzic. [7] Dar nah ſprah[78]) er zeime andern. Wîe uil ſolt du? Vnt er antwrte im unt ſprah. Cehinzic mez weizin. Vnt er ſprah zim. Nin dinin brîef unt ſcrîp ah zic. [8] Vnt der herre lobite din mei

M 6 c = Lucas XVI, 12—13.

[12] in dem uremidin niht getrvwe[77]) warint. daz iwer iſt wer git îv daz? [13] Ez en iſt dehein chnet der

---

[77]) Nur noch die unteren Spitzen der Buchstaben sind in diesen Zeilen sichtbar.

[78]) Ausgelassen und von gleicher Hand übergeschrieben.

cum infidelibus ponet. [47] Ille autem servus, qui cognovit voluntatem domini sui et non praeparavit et non fecit secundum voluntatem eius, vapulabit multis:

Lucas XII, 59.

Dico tibi: Non exies inde, donec . . .

Lucas XIII, 7—8.

[7] ut quid etiam terram occupat? [8] At

Lucas XV, 22—24.

[22] Cito proferte stolam primam et induite illum, et date annulum in manum eius et calceamenta in pedes eius, [23] et adducite vitulum saginatum et occidite et manducemus et epulemur, [24] quia hic filius meus mortuus erat et revixit, . . .

Lucas XV, 29—30.

[29] et nunquam mandatum tuum praeterivi, et nunquam dedisti mihi hoedum, ut cum amicis meis epularer. [30] Sed postquam filius tuus hic, qui devoravit substantiam suam cum meretricibus, venit,

Lucas XV, 30—32.

occidisti illi vitulum saginatum. [31] At ipse dixit illi: Fili, tu semper mecum es et omnia mea tua sunt: [32] Epulari autem et gaudere oportebat, quia frater tuus hic mortuus erat et revixit: perierat et inventus est

Lucas XVI, 4—6.

[4] a villicatione, recipiant me in domos suas. [5] Convocatis itaque singulis debitoribus domini sui dicebat primo: Quantum debes domino meo? [6] At ille dixit: Centum cados olei. Dixitque

Lucas XVI, 6—8.

illi: Accipe cautionem tuam et sede cito, scribe: quinquaginta. [7] Deinde alii dixit: Tu vero, quantum debes? Qui ait: Centum coros tritici. Ait illi: Accipe literas tuas et scribe: octoginta: [8] Et laudavit dominus villicum . . .

Lucas XVI, 12—13.

[12] Et si in alieno fideles non fuistis: quod vestrum est, quis dabit vobis? [13] Nemo servus

gedienin muge zwein herren ern haze den einin unt minne den andir. oder er behalte den

W 5 d = Lucas XVI, 13—15.

einin unt uerſmahe den andern Ir muget niht gote gedienin unt dem rihtûme. [14] Vnt diz horton die phariſei dîe da warin giriſch unt ſpotton ſin. [15] Vnt ih'c ſprah zin. Ir ſit die ſih da rehtigint uor den lîvtin. got der rechennit aber iwerîv her

M 6 d = Lucas XVI, 20—21.

[20] Vnt ez waz[79]) ein armir betilare der hiêz lazaruſ. der lac[80]) uvr ſinir tur uol ler eize. [21] unt gerte geſat werden uon den broſimin die da uielin uon thiſche deſ richin unt im gap die

In dem erſten ſuntach nach phingſten

M 7 a = Lucas XVIII, 27—28.

[27] div ſint mugilih bi got. [28] Vnt peter ſprah. Herre * * * * * * * * * * * * *[81])

M 8 a = Lucas XVIII, 29.

huſ oder urivnt oder brůder oder wîp oder ſune durh d * * * * * *[81])

M 7 b = Lucas XVIII, 39—40.

[39] ſun dauideſ irbarmide dih min. [40] Vnt * * * * * * * * hîez in im uv̂ren. Vnt

M 8 b = Lucas XVIII, 41—43.

[41] he. [42] Vnt ih'c ſprah zim. nu ſih uf. din * * * * * * * * * * *. [43] Vnt ſari ge [81])

M 9 a = Lucas XIX, 5.

unt ſprah zim. zachee zŏ din unt

M 9 b = Lucas XIX, 13.

ſprah zin.[82]) Werbet unze ih chome.

M 9 c = Lucas XX, 12—13.

[12] chneht. unt ſi wnton in unt wrfen ûz. [13] Vnt der herre deſ wingartin der

M 9 d = Lucas, XX, 20.

haſtigen daz ſi in uiengin an der re de unt in antwrtin den uvrhſtin

M 8 c = Lucas XX, 31—32.

[31] bin. [32] zaller iungeſt do ſtarp och daz

M 8, c = Lucas XX, 34.

* * * * * * * * * vriient unt[83]) werdint ganwrtet ze brûtloftin.

---

[79]) Ausgelassen und von gleicher Hand übergeschrieben.
[80]) Verbessert aus lar.
[81]) Die punktierten Stellen sind fortgeschnitten.
[82]) Ueber dem z ist noch der untere Teil eines g sichtbar.
[83]) Die punktierten Stellen sind fortgeschnitten.

potest duobus dominis servire, aut enim unum odiet, et alterum diliget, aut uni adhaerebit

Lucas XVI, 13—15.

et alterum contemnet: non potestis deo servire et mammonae. [14] Audiebant autem omnia haec Pharisaei, qui erant avari, et deridebant illum. [15] Et ait illis: Vos estis, qui iustificatis vos coram hominibus: deus autem novit corda vestra . . . .

Lucas XVI, 20—21.

[20] Et erat quidam mendicus, nomine Lazarus, qui iacebat ad ianuam eius ulceribus plenus, [21] cupiens saturari de micis, quae cadebant de mensa divitis, et nemo illi dabat

Lucas XVIII, 27—28.

[27] possibilia sunt apud deum. [28] Ait autem Petrus: Ecce . . .

Lucas XVIII, 29.

domum aut parentes aut fratres aut uxorem aut filios propter regnum . . .

Lucas XVIII, 39—40.

[39] fili David, miserere mei. [40] Stans autem Jesus iussit illum adduci ad se. Et . . .

Lucas XVIII, 41—43.

[41] ut videam. [42] Et Jesus dixit illi: Respice, fides tua te salvum fecit. [43] Et confestim vidit

Lucas XIX, 5.

et dixit ad eum: Zachael, festinans descende

Lucas XIX, 13.

ait ad illos: Negotiamini, dum venio.

Lucas XX, 12—13.

[12] tertium mittere, qui et illum vulnerantes eiecerunt. [13] Dixit autem dominus vineae

Lucas XX, 20.

qui se iustos simularent, ut caperent eum in sermone, ut traderent illum principatui

Lucas XX, 31—32.

[31] mortui sunt. [32] Novissime omnium mortua est et mulier

Lucas XX, 34.

Filii huius saeculi nubunt et traduntur ad nuptias

M 7 d = Lucas XX, 43 und 45.
[43] dinir uv̊ze. [45] Vnt ze der gehorde alles.[84])

M 8 d = Lucas XX, 46.
die grůze an dem marchete unt die
obiriſtin ſtůle in den ſynagogen unt

M 10 a = Lucas XXI, 18.
me hŏpite dern uerdirbet niht

M 11 a = Lucas XXI, 24.
* * * * * * * * * * * * * eruvl[85])
let werden div zit der geſlahte †[86])

M 10 b = Lucas XXI, 26.
* * * * * * die crefte der himile [85])

M 11 b = Lucas XXI, 34.
H[87]) * * * * * * * * * * * wer[85])
den iwerîv herzin. mit urazheit

M 12 a = Lucas XXII, 46—47.
[46] bechorunge. [47] Vnt under dîv do er
daz redte ſeht d * * * * * * * * * * * [85])

M 13 a = Lucas XXII, 48.
zim. ivdaſ mit dem chuſſe uerra

M 12 b = Lucas XXII, 55
daz uivr waſ * * * * * * * * * *[88])
tin in dem hofe unt ſi dar umbe

M 12 c = Lucas XXII, 63.
* * * * *[88]) Vnt manic andiriv[89])
ſpotlihin wort dîv ſprachin ſie zim.

M. 12 d = Lucas XXIII, 4
Do ſprach * * * * * * * * * *[88])
ze den uvrſtin der ewartin unze

W 21 a = Lucas XXIII, 26—35.
[26] grifin ſi einin uon cirine
der chom uon eime dorf
im uf daz cruce unt nôte
traginne nah ih'u. [27] Vnt in
get michil menige deſ li
wibe die in weinton unt
in. [28] Vut ih'c cherte ſih und ſ
wibin. Thohter irl'meſ nih
nit uber mih. wan weini
unt uber iw'eriv chint. [29] wa
chomint die tage an den ſ
ſalic ſint die unberhaftin

[84]) Ueber dieser Zeile sind noch die unteren Spitzen der Buchstaben der darüberstehenden Zeile sichtbar, aber nicht deutbar.
[85]) Die punktierten Stellen sind fortgeschnitten.
[86]) Rotes Kreuz, das wohl auf eine Perikope hinwies.
[87]) Rotes H mit blauer Verzierung, von dem nur noch der untere Teil sichtbar ist.
[88]) Die punktierten Stellen sind fortgeschnitten.
[89]) andiriv nicht ganz sicher.

Lucas XX, 43 und 45.

[43] pedum tuorum? [44] Audiente autem omni populo

Lucas XX, 46.

salutationes in foro et
primas cathedras in synagogis et

Lucas XXI, 18.

de capite vestro non peribit

Lucas XXI, 24.

a gentibus, donec impleantur
tempora nationum

Lucas XXI, 26.

universo orbi nam virtutes caelorum

Lucas XXI, 34.

Attendite autem vobis, ne forte graventur
corda vestra in crapula

Lucas XXI, 46—47.

[46] in tentationem. [47] Adhuc eo
loquente, ecce turba, et qui vocabatur Judas

Lucas XXII, 48.

illi, Juda, osculo filium hominis tradis.

Lucas XXII, 55.

Ascenso autem igne in medio
atrii et circumsedentibus illis

Lucas XXII, 63.

Et viri, qui tenebant illum,
illudebant ei caedentes

Lucas XXIII, 4.

Ait autem Pilatus
ad principes sacerdotum et turbas:

Lucas XXII, 26—35.

[26]apprehenderunt Simonem quendam Cyrenensem
venientem de villa et imposuerunt
illi crucem
portare post Jesum. [27] Sequebatur autem il-
lum multa turba populi et
mulierum, quae plangebant et lamentabantur
eum. [28] Conversus autem ad illas Jesus dixit:
Filiae Jerusalem, nolite flere
super me, sed super vos ipsas flete
et super filios vestros. [29] Quoniam ecce
venient dies, in quibus dicent:
Beatae steriles et

buche die da[90]) nicht gebarin bruſte die da niht enſǒcten[91]). [30] ginnin ſi ſprechin. ze den uallet ûfen unſ. unt ze de bedechet unſ. [31] wan tůnt ſi grůnin holze. in dem durri wirtez? [32] Vnt wan uv̊rte zwene ander ubile ze dem [33] Vnt do ſi chomin an die ſt heizit ze chaluarie. da cr ſi ih'm. Vnt die ſchachare. e der zeſwe den andirn ze d ſtirn. [34] Vnt ih'c ſprah. Vate inſ. wan ſine wizzin niht tůnt. Vnt ſi teilton ſin ge unt wrfin dar ûf ir lôz

W 21 b = Lucas XXIII, 35—45.

[35] ſtůnt unt baite. Vnt ſin e uvrſtin mit den anderen de. die ander die lǒſt er. ſih ſel er ſi criſt der gotiſ irwelte. [36] ritter die ſpoton ſin unt gien m. unt brahton im ezich [37] chin. biſt du chunic der iuden ſelbin. [38] Vnt div ſcrift dîv geſcribin. dir was[92]) uon bůcſtabin. unt latinin unt hebirei uſ. diz iſt chunic der iudin. [39] r der ſchachare die bi im hîen ſpote ſin unt ſprah. ob du ſo lǒſe dih ſelbin unt unſ. [40] ander antwrte im unt raffte prah zim. Noh du ne uvrhteſ du in der ſelbin uerdamnun [41] Vnt wir uon ſchuldin rehte. v unſern getatin enphfahin. re en hat niht ubilis getan. [42] ſprah ze ih'u. Herre gedenche u chomiſt indin riche. [43] Vnt ch zim. Warliche ſage ih dirz t du mit[93]) mir in dem paradiſe. [44] waſ uil nah div ſehſte wile. uinſtir wrdin ûf aller der * an die zit zenone. [45] unt der vart uinſtir. Vnt daz umbe

M 10 c = Lucas XXIII, 45.

hanc deſ tempelſ. daz teilte ſih in

[90]) a verbessert aus n.
[91]) t verbessert aus einem angefangenen h.
[92]) Von gleicher Hand übergeschrieben.
[93]) Ausgelassen und von gleicher Hand übergeschrieben.

ventres, qui non genuerunt, et ubera, quae non lactaverunt. [30] Tunc incipient dicere montibus: Cadite super nos, et collibus: Operite nos. [31] Quia si in viridi ligno haec faciunt, in arido quid fiet? [32] Ducebantur autem et alii duo nequam cum eo, ut interficerentur. [33] Et postquam venerunt in locum, qui vocatur Calvariae, ibi crucifixerunt eum, et latrones, unum a dexteris, et alterum a sinistris. [34] Jesus autem dicebat: Pater, dimitte illis, non enim sciunt, quid faciunt. Dividentes vero vestimenta eius miserunt sortes. [35] Et

Lucas XXIII, 35—45.

stabat populus spectans et deridebant eum principes cum eis dicentes: Alios salvos fecit: se salvum faciat, si hic est Christus dei electus. [36] Illudebant autem ei et milites accedentes et acetum offerentes ei [37] et dicentes: Si tu es rex Judaeorum, salvum te fac. [38] Erat autem et superscriptio scripta super eum litteris graecis et latinis et hebraicis: Hic est rex Judaeorum. [39] Unus autem de his, qui pendebant, latronibus, blasphemabat eum dicens: Si tu es Christus, salvum fac temetipsum et nos. [40] Respondens autem alter increpabat eum dicens: Neque tu times deum, quod in eadem damnatione es. [41] Et nos quidem iuste, nam digna factis recipimus: hic vero nihil mali gessit. [42] Et dicebat ad Jesum: Domine, memento mei, cum veneris in regnum tuum. [43] Et dixit illi Jesus: Amen, dico tibi: hodie mecum eris in paradiso. [44] Erat autem fere hora sexta et tenebrae facta sunt in universam terram usque in horam nonam [45] Et obscuratus est sol et velum

Lucas XXIII, 45.

(velum) templi scissum est medium.

M 11c = Lucas XXIII, 51—52.
[51] noh ir getatin. wan er waſ oh pitin
de deſ gotiſ riches. [52] der gienc ze pila

M 10 d = Lucas XXIII, 55.
wîp div im nah geuolget haten

M 11 d = Lucas XXIV, 5.
uorhton unt daz antluze neic
tin zv̂ der erde. do ſprachin ſie

M 14 a = Johannes IV, 17—21.
[17] niht manneſ. unt ih'c ſprah zir.
Du haſt wol geſprochin. ih en habe
niht mannis. [18] wan du hatoſt uivnf
man. unt den du nu haſt dern iſt niht
din man. Dauon haſt du war geſa
git. [19] Vnt daz wip ſprah zim. Herre
ih ſihe daz du biſt ein wiſſage. [20] Vn
ſer uatire anbetonſ an dem berge.
unt ir ſprechet. daz ze ierl'm ſi du
ſtat. da man betin mûze. [21] Vnt ih'c

M 14 b = Johannes IV, 26—29.
[26] zir. Ih binz der da redit mit dir
[27] Vnt ſari chomin ſine iunger. unt
ſie wndirte waz er redte mit dem
wibe. unt irn neheiner ſprah waz
ſûhcheſt du oder waz rediſtu mit
dem wibe. [28] Vnt daz wip uerlie da
ir uaz. unt gie in die ſtat. unt er
chunte ez den lîvten. unt ſprah. [29] Get
dan. unt ſeht den menniſchen der
mir geſaget hat. allez daz ih îe ge

M 14 c = Johannes V, 18—20.
[18] daz er zerbrah den ſamztac. wan *na*[94])
er ſprah daz got ſin uater ware. unt
machite ſih gelihc gote. Vnt ih'c ant
wrte in unt ſprah. [19] Warliche warli
che ſage ihz iv̂. der ſun en mac niht
getûn uon im ſelbin. niwan daz er
ſihet din uater tûn. Swaſ ſo der
tût. daz tût der ſun. [20] Wan der uat^{s}
minnet din ſun. unt alliv div dinc

M 14 d = Johannes V, 25—28.
[25] daz die toten gehorent die ſtimme
deſ goteſ ſunis. unt die ſi gehorint.
die lebint. [26] Alſe der uater hat daz le
bin an im ſelbin alſo gap er daz lebin
dem ſun ze habinde an im ſelbin. [27] unt
gâp im gewalt unt daz gerihte ze
tûnne. wan er iſt deſ menniſchen
ſun. [28] Niht en wnder îvh deſ. wan ez
chumet dîv wile. an der alle die in

[94]) Gehört zu einer deutschen Perikope.

Lucas XXIII, 51—52.

[51] et actibus eorum, [. . . .] qui exspectabat et ipse regnum dei. [52] Hic accessit ad Pilatum.

Lucas XXIII, 55.

Subsecutae autem mulieres

Lucas XXIV, 5.

Cum timerent autem et declinarent vultum in terram, dixerunt . . .

Johannes IV, 17—21.

[17] non habeo virum. Dicit ei Jesus: Bene dixisti: Quia non habeo virum: [18] quinque enim viros habuisti, et nunc, quem habes, non est tuus vir: Hoc vere dixisti. [19] Dicit ei mulier: Domine, video, quia propheta es tu. [20] Patres nostri in monte hoc adoraverunt, et vos dicitis, quia Jerosolymis est locus, ubi adorare oportet. [21] Dicit ei Jesus

Johannes IV, 36—29.

[26] Dicit ei Jesus: Ego sum, qui loquor tecum. [27] Et continuo venerunt discipuli eius et mirabantur, quia cum muliere loquebatur. Nemo tamen dixit: Quid quaeris aut quid loqueris cum ea? [28] Reliquit ergo hydriam suam mulier et abiit in civitatem et dicit illis hominibus. [29] Venite et videte hominem, qui dixit mihi omnia, quaecumque feci

Johannes V, 18—20.

[18] quia non solum solvebat Sabbatum, sed et patrem suum dicebat deum aequalem se faciens deo. Respondit itaque Jesus et dixit eis. [19] Amen, amen, dico vobis, non potest filius a se facere quidquam nisi quod viderit patrem facientem: quaecumque enim ille fecerit, haec et filius similiter facit. [20] Pater enim diligit filium et omnia.

Johannes V, 25—28.

[25] quando mortui audient vocem filii dei, et qui audierint, vivent. [26] Sicut enim pater habet vitam in semetipso, sic dedit et filio habere vitam in semetipso. [27] Et potestatem dedit ei iudicium facere, quia filius hominis est. [28] Nolite mirari hoc, quia venit hora, in qua omnes, qui in . . .

M 15 a = Johannes VI, 29—32.

[29] daz ir gelŏbet and[95])
te. [30] Vnt ſi ſprachin
chin tůſt du. daz
unt dir gelobin? V
[31] Vnsere uater azin
in der vv̊ſte. alſe ge
brot uon dem him
zinde. [32] Vnt ih'c ſpr
che warliche ſage

M 15 b = Johannes VI, 39—41.

[39] er mih ſante. alles daz[95])
z ih deſ iht uerlieſe
erchucche an dem
[40] Diz iſt der wille mi
nih ſante. daz ein ie
ſihit den ſun unt an
daz ewige lebin. Vnt
an dem iungiſten tage.
[41] n mur

W 22 a = Johannes VIII, 32—41.

[32] net die warhêit unt dîv
machet îvh uri [33] Vnt ſi ant
unt ſprachin. Wir ſin deſ
hames unt gedienton nîe
unt wîe ſpricheſt du daz
werdin? [34] Vnt ih'c anwrt
ſprah. Warliche warliche ſ
wan ein iegelicher der da t
de. der iſt chneht der ſunde.
[35] belibet niht in dem huſe e
der ſun belibet drinne ewic
[36] ob îvh der gelediget. warlic
det ir ledic. [37] Ih weiz daz. daz
hameſ ſune ſit. unt ir ſůch
zer ſlahinne. wan min red
het niht an îv. [38] Daz ih ſah
uater daz rede ih. unt div
geſehen uon iwerm uati
ir. [39] Vnt ſi antwrton im u
Abraham iſt unſer uater
ih'c zin. Ob ir habrahames
tůt div werc abrahames. [40] N
ir mih zer ſlahinne. den n
der die warheit mit îv re
han uer nomin uon gote. D

---

[95]) Ueber Zeile 1152 und 1161 sind noch die unteren Spitzen der Buchstaben der darüberstehenden Zeile sichtbar.

Johannes VI, 29—32.

[29] ut credatis in eum, quem ille misit. [30] Dixerunt ergo ei: Quod ergo tu facis signum, ut videamus et credamus tibi? Quid operaris? [31] Patres nostri manducaverunt manna in deserto, sicut scriptum est: Panem de caelo dedit eis manducare. [32] Dixit ergo eis Jesus: Amen, amen, dico vobis, ...

Johannes VI, 39—41.

[39] qui misit me, patris: ut omne, quod dedit mihi, non perdam ex eo, sed resuscitem illud in novissimo die. [40] Haec est autem voluntas patris mei, qui misit me: Ut omnis, qui videt filium et credit in eum, habeat vitam aeternam, et ego resuscitabo eum in novissimo die. [41] Murmurabant ergo Judaei de illo, ...

Johannes VIII, 32—41.

[32] cognoscetis veritatem et veritas liberabit vos. [33] Responderunt ei: Semen Abrahae sumus et nemini servivimus unquam: quomodo tu dicis: Liberi eritis? [34] Respondit eis Jesus: Amen, amen dico vobis, quia omnis, qui facit peccatum, servus est peccati: [35] servus autem non manet in domo in aeternum, filius autem manet in aeternum: [36] si ergo vos filius liberaverit, vere liberi eritis. [37] Scio, quia filii Abrahae estis, sed quaeritis me interficere, quia sermo meus non capit in vobis. [38] Ego, quod vidi apud patrem meum, loquor: et vos, quae vidistis apud patrem vestrum, facitis. [39] Responderunt et dixerunt ei: Pater noster Abraham est. Dicit eis Jesus: Si filii Abrahae estis, opera Abrahae facite. [40] Nunc autem quaeritis me interficere, hominem, qui veritatem vobis locutus sum, quam audivi a deo: hoc

abraham niht. [41] Ir tůt dîv
ref uater. Vnt ſi ſprachi
ſin niht geborn uon dem

W 22 b = Johannes VIII, 41—49.

[41] in uater daz iſt got. [42] Vnt
Ware got iwer uater. ir
r holt. Ih chom ûz uon go
in chom. Ih en bin niht cho
mir ſelbim. wan er hat mih .
[43] var umbe ir chennet ir mi
iht. Dane muget ir mine
gehorin. [44] Ir ſit uon dem
tivuel unt welt tůn den
veres uater. Der waſ man
on anigenge. unt ern ge
t mit der warheit. wan
ît iſt niht in im. So iwer
et die luge. ſo redit er ein
an er iſt ein luginare. unt
[45] Daz aber ih îv die warheit
umbe gelŏbet ir mir niht.
[46] t iwer der mih reſſe an
n? Ob ih iv die warheit ſa
mbe gelŏbet ir mir niht?
[47] ot iſt. der horit dîv wort
rumbe en ho ——————[96]
ht. wan ir ſit uon gote
[48] die iuden antwrton im
hin. Nu ſegin wir unſ doh.
iſt ein ſamaritanuſ. unt
ivuel. [49] Do ſprah ih'c ih ha
eſ tivuels. wan ih ere
XXII[97]

M 16 a = Johannes X, 7—9.

[7] der ſchafe. [8] Vnt manige dîe dir cho
min ſint. dîe ſint diebe unt ſchacha
re. unt die ne horton niht div ſchâf.
[9] Ih bin dîv tur. Swer dur mih in

M 16 b = Johannes X, 16—17.

[16] riches. unt die mv̊z ih her leîton[98]
unt ſi horint mine ſtimme unt
wirt ein pherrich unt ein hirte.
[17] Durh[99] daz minnet mih

M 16 c = Johannes X, 25.

wrte in unt ſprah. Ih*******[100]
îv unt ir gelŏbet mir niht. Div

[96]) Roter Strich.
[97]) Lagenbezeichnung.
[98]) Das o ist aus e verbessert.
[99]) Rote D-Majuskel.
[100]) Die punktierten Stellen sind fortgeschnitten.

Abraham non fecit. [41] Vos facitis opera patris vestri. Dixerunt itaque ei: Nos ex fornicatione non sumus nati . . .

Johannes VIII, 41—49.

[41] unum patrem habemus, deum. [42] Dixit ergo eis Jesus: Si deus pater vester esset, diligeritis utique me! Ego enim ex deo processi et veni, neque enim a me ipso veni, sed ille me misit. [43] Quare loquelam meam non cognoscitis? Quia non potestis audire sermonem meum. [44] Vos ex patre diabolo estis, et desideria patris vestri vultis facere; ille homicida erat ab initio, et in veritate non stetit, quia non est veritas in eo: cum loquitur mendacium, ex propriis loquitur, quia mendax est et pater eius. [45] Ego autem si veritatem dico, non creditis mihi. [46] Quis ex vobis arguet me de peccato? Si veritatem dico vobis, quare non creditis mihi? [47] Qui ex deo est, verba dei audit. Propterea vos non auditis, quia ex deo non estis. [48] Responderunt ergo Judaei et dixerunt ei: Nonne bene dicimus nos, quia Samaritanus es tu et daemonium habes? [49] Respondit Jesus,: Ego daemonium non habeo, sed honorifico

Johannes X, 7—9.

[7] ovium. [8] Omnes quotquot venerunt, fures sunt et latrones et non audierunt eos oves. [9] Ego sum ostium: Per me si quis introiverit.

Johannes X, 16—17.

[16] ex hoc ovili: et illas opportet me adducere, et vocem meam audient et fiet unum ovile et unus pastor. [17] Propterea me diligit.

Johannes X, 25.

Respondit eis Jesus: Loquor vobis et non creditis: opera,

werc div ih tûn in dem namen
mines uater. div tragint gezîvc

M 16 d = Johannes X, 34—35.

[34] in unt ſprah· ſit niht geſcriben
in iwere ê. daz ih ſprah gote ſit ir?
[35] Ob ih die heîze gote ze den diſiv re
de getan iſt. unt enmac niht zer

M 17 a[1])

er r
in
ile
t ih'
t n
che
nile
rah
. ie
er
un
giſte
iſſa
erd.
ern
er
na.
der
chu
c ſa
hat
rot
in
hin
az
ml
ſ d
ebi

M 17 b

ule
er l
h g.
we
tin
e n
h z
rlich
nt
unt
v̂ ni
n u
t de
ouc
in
. u
. tr
ſch
lt.
ſa.
ebe
nh
iſt
em
tte
irl
leb
h

[1]) Diesen Querstreifen unterzubringen, ist mir leider nicht gelungen, da kaum ein einziges Wort vollständig erhalten ist.

quae ego facio in nomine patris mei, haec testimonium perhibent.

Johannes X, 34—35.

[34] Respondit eis Jesus: Nonne scriptum est in lege vestra: Quia ego dixi, dii estis?

[35] Si illos dixit deos, ad quos sermo dei factus est, et non potest solvi.

II. Die Wiggert'schen Psalmen

Bl. I a = Ps. 89,17 — 90,7.

herren **[1])teſ vnſeſ vffe vnſ vn̄ thi wer
[17] dn̄i di n̄ri ſup noſ et[2]) opera man [uum][3])

uurthere vffe vnſ in̄ thaz werc hente vn
dirige ſuper noſ et opuſ manuū

geuurthere. Tituls lauſ cantici dd. pſalmo d
dirige auſuſ ē. aū * * * * na ē. In te
tēptationeſ ſupare. hir *** er wi

beſochen torſte. Vn̄ manet d*z wir na
thi the woneth an there helfe th
[1] Qui habitat in a[d]iutori[o]

geſten an there beſchirmunge gote
[i]n protectione dei

ſal her mitwonen. her ſal ſagen *heme[4]) herre
com̄orabitur. [2] Dicet [d]omino

min biſtu in̄ beſchirmunge min. boch moie
m̄s 'eſtu et refūgiū meū de[uſ] [meus]

an ine. wande her hat gelethigo *mich von t
in eū. [3] Q m̄ ipſe liberauit me d[e]

there iagenten vn̄ von worte theme ſcarpe
uenancium et a uerbo aſpero

ſinen ſal he beſcaten thich in̄ vnter vetheren
[4] ſuis obumbrabit te et ſub pen [nis]

hofen. mit teme ſchilde umbebevan ſal th
ſperabiſ. [5] Scuto circūdabit [te]

ſin nwet ne ſaltu uurchten ***uurchten m
eis non time[bis a] timore

von theme ſcoze uliege*****. *n theme tage
[6] A ſagitta volante in die a n[egotio]

zeldende an then uinſterniſſen von the
ambulante in tenebriſ ab [incursu]

[1]) Die punktierten Stellen des deutschen und lateinischen Textes sind teils ausgewischt, teils durch Löcher im Pgmt. zerstört.
[2]) Für et steht durchgängig die Ligatur &.
[3]) Die [..] des lateinischen Textes sind ergänzt.
[4]) Löwe liest ſeme, was ich kaum für richtig halte.

vñ von theme ***uele mittentageliche
et demonio meridiano. [7] C[adent]

von ſiten thinere thu**** vñ ceh[5])
a latere tuo mille et d[ecem]

von uortheren thinen. ze thi ſunder
a dextriſ tuiſ ad te [autem]

Bl. I b = Ps. 90,9—91,2.

e hofe min allere hogeſt haſtu ge[6])
[9] eſ dñe ſpeſ mea altiſſimū poſu [iſti]

mere thinen. nwet ne ſal cumen zo thi ſichein
[refu] gium tuū [10] Non accedet ad te ma [lum]

nechein geiſlvnge ne sal nahelen
flagellum non appropinquabit

thinere. wande engelen ſinen hat her
[tabernacu]lo tuo. [11] Qm̄ angliſ ſuiſ man [davit]

thich thez ſi behoten thich ** allen
de te ut cuſtodiant te i[n] om̄bi^{s}

en. an then henten ſulin ſi trage. thich
[tui]s. [12] In manibuſ p[o]rtabunt te

v onſchichten erbelgeſt zome ſteine voz
[forte]offendaſ ad lapidem pedem

*ere nateren [*in vtte theme baſeliſche*] ſaltv
[13] [su] per aſpide et baſiliſcum ambu [labis]

v ſalt betreden then lewen iñ then draken
[co]nculcabiſ leonē et draconem

n mich hofete ſal ic lethegen hine ic ſal be
[14] me ſperauit liberabo eum pro

wande her bekande namen minen
qm̄ cognouit nom̄ meū

zo mich vñ ic ſal gehoren hine
[15] [blamab]it ad me et exaudiam eum

*me bim ich an there not ic ſal
[ipſ]o ſum in tribulatione eri

vñ ſal* geere* *ne. er lengethe
[eu]m et glificabo eū. [16] Longitudi[ne]

*al ic eruullen ine vñ ſal gewiſen ime
[dieru]m replebo eum et oſtendā illi

nen. Tyt.^{s}ps cantici i die ſabbati. Sabbat. eſt
meū. ull^{s} dicſ q reqeuit ·ds Sabbati m̄tiſ. trñqllitaſ

***** ** cordiſ ē. ut bona tua t^{s}buaſ dō malat
***** eſ ipſe. bona pari * * * * * *[7])
**** laboremuſ * * * * * * *

---

[5]) Löwe verbessert ausdrücklich in cen, doch kann gar kein Zweifel sein, daß in der Hſ. ceh steht.
[6]) Die Spitzen der Buchstaben dieser Zeile sind abgeschnitten.
[7]) Z 70 und 71 sind größtenteils unleserlich.

[91,2] *vot ist ze begienne vnſem heren
[bon] um est confiteri dño

Bl. II a = Ps. 91,4—13.

an there harfen. wande thu geluſtigot haſt mich
[4] in cythara. [5] Quia delectaſti me

ſkepniſſe thinere vñ an werken hente th
factura tua et in operibuſ manu[um]

mich urowen. wi grozlich wurten ſin we
exultabo. [6] Quã magnificata ſun[t opera]

herre alze tief *****[8]) wurten ſin ge
dñe nimiſ profunde facte st c[ogitationes]

thine **n *** un** ſ* n*e ne*** bekennen
tue. [7] Vir inſipienſ *on cognoſ[cet]

nwet ne *** verſten thiz. alſo tha vſgeriſen
non intelliget hec. [8] Cum exor[ti]

thi ſvntereſ alſo thaz howe iñ ſich gebarn
peccatoreſ ſicut fenũ et apparue[rint]

thi the werkent thaz vnrecht. thez ſi vn
qui operantur iniquitatẽ. Vt [intereant]

an thi werlt there werlt thv ſvnder allerhogeſt
in ſeculũ ſeculi [9] tu autẽ altiſſim[uſ]

knize. wande ſich viande thine ſire
dñe. [10] Qm̃ ecce innimici tui dñe

ſich viande thine ſvlin verwerthen iñ ze
ecce inimici tui pibunt et diſ[pergentur]

alle thi the werkent thi vnrechtheit.
om̃eſ qui operantur iniquita[tem]

hoget werthen alſo eineſ ſteinbockeſ horn
[11] altabitur ſicut unicorniſ corn[u]

vñ alder min an ther genathe the
et ſenectuſ mea in miſcdia u[beri]

vñ verſcowete ovge min viand
[12] Et deſpexit oculuſ m̃s ini[micos]

vñ anſtandende an mich vuelteter
et inſurgentib^{s} in me malign[antibus]

ſal gehoren ore min. thi rechte a
audiet auriſ mea. [13] Iuſtuſ [ut]

ſal bloien alſo thi cederbovm theſ v
florebit ſicut cedruſ liba[ni]

Bl. II b = Ps. 91,15—92,5.

ualtigot werthen an them alder veiſten[9]) vñ[10]) wol
[15] [multiplica] buntur in ſenecta uberi et bene

---

[8]) Z 80 und 82 sind in der Mitte ausgelöscht, doch scheint nur Z 82 eine Rasur vorgenommen zu sein.

[9]) Z 110 sind nur noch die unteren Spitzen der Buchstaben zu erkennen. veiſten ist nicht ganz sicher.

[10]) vñ steht zwischen Z 110 und Z 111 direkt über et.

ſi werthen thez ſi chuntigen. wāde gerecht iſ
erunt [16] ut annuntient. Qm̄ rect^{s}

e * * vn̄ nicht ne iſ ſichein vnrecht an hime
ſ * * * * nî iezt n*ze zigle an iemo[11])
noſter et non eſt iniquitaſ in eo

lauſ cantici dd. in die ante ſabattū quando fundata ē t^{s}ra
*e eo qd fec dn̄ſ ſexta etate ſcli ſigcata p ſextū diē ti eni uenit

vnſe herre hat gerixenet thi cirheit her angezogen hat
[1] [D]NS regnauit i[12]) decorē indut^{s} eſt

angezogen hat vnſe herre thi ſtarcheit
indut^{s} eſt domin^{s} fortitudin̄e

gurt ſich. vnde her hat geueſtenot thi werlt[13])
[praecinx]it ſe. Etenim firmauit orbem

the nit ne ſal geweget werthen. gereitigot iſ
[q]ui non com̄ouebitur. [2] Parata

thannen vor ther werlt thu biſt. vf houen
[tu]a ex tunc a ſeculo tu eſ. [3] Eleuau̅ert

herre vf gehouen thi flote ſtimme
[flumi]na dn̄e eleuauerunt flumina uocē

gehoven thi flote ſtrome ire von then
[el]euauert flumina fluctuſ ſuoſ[4]a.

wazzere manigere. wunterlich thi vf
[vocibu]ſ aquarū multarū. Mirabileſ ela[tiones]

eſ mereſ wunterlich an then hogethen vnſe herre
mariſ mirabiliſ in altiſ dn̄s.

ine geloflich gewurten ſin ze uile.
[5] [teſtim]onia tua credibilia facta ſt nimiſ

gezemet thiv heilicheit herre an lengethe
tuā decet ſcitudo dn̄e in longitu[dine]

ag. e. Tyt^{s} Ps^{s} dd. qarta ſabbati. Ps pphe habituſ
die RUM. qarta ſabbatia agenſ de pacientia ſcōr.
luminaria facta quarta ſabbati. Cont^{r} blaſphemoſ qui
**n̄ uindicare in maloſ, ſ; uere uindicat. Intentione
pacientiā. Von dero gedult dero heiligen. di ſi hauen
vnrehten livte. di deſ wanent dez got neheine
*n ſi netŏ. ſo her ſich ane zvifel uile ſere wrichet.
* * * * * d * * * * * *[14])

Bl. III a = Ps. 93,2—13.

erteileſt thi erthe gelt thaz witherlon
[2] iudicaſ terram redde retributionē

then ſtolzen. wi lange thi ſuntereſ herre wi lange
ſuperbiſ. [3] Vſq quo peccatoreſ dn̄e uſq qo

---

11) Z 115 ist radiert und daher nur noch teilweise erkennbar.
12) Schreiber hatte in geschrieben, machte aber aus dem n ein d.
13) Verbessert aus welit!
14) Z 148 ist schon fortgeschnitten. Nur ein d ist noch erkennbar.

thi ſunterer ſulin ſich berômen. ſulin ſi claffen vñ
peccatores glābuntur. [4] Effabuntur et

ſagen thi vnrechtheit ſvlen ſprechen alle thi the
loquent^{r} iniquitatē loquent^{r} om̄eſ qui o

tv̊nt thaz vnrechte. volc thin herre hant ſi genitherot
pant^{r} iniusticiā. [5] Populū tuū dn̄e humilia

iñ erve thin hant ſi benotigot. thi witwen
uert et heriditatē tuam uexauert. [6] Uiduā

vñ then incumelig mortheten ſi vñ thi weiſen toteten ſi
et aduenam interfecert et pupilloſ occi

vñ ſi ſprachen nwet ne ſal iz ſehen thi herre noch nit ne ſal
derunt. [7] **Et** dixert ñ uidebit dn̄s nec in

uernimen got theſ heren[15]). uernimet ir vnwiſen
telliget ds iacob. [8] **Intelligite** inſipientes

an them uolke iñ ir tvm̄en iftesſwanne ſmecket. thi the
in pplo et ſtulti aliquando ſapite. [9] **Qui**

geplantet hat thaz ore ne ſal he nwet horen ofte thi the gecleinet
plantauit aurē non audiet aut qui finx

hat thaz ôge ne ſal he nwet merken? thi the bereſet
it oculū non conſiderat? [10] **Qui** corripit

thi thiete ne ſal nuwet beſchelten thi the leret then mennisken
genteſ non arguet qui docet hominē

thi wiſheit. unſe herre thi weiz thi gethanken there menniſken
ſcienciā. [11] **Dn̄s** ſcit cogitationeſ hominū

wande ſi iteſ ſin. ſalich menniſche then[16]) thu ge
qm̄ uane ſunt. [12] **Beatuſ** quem tu

gezûgeſt herre iñ then thu von ewe thinere gelereſt
erudieriſ dn̄e et de lege tua docueris

ine. thez tu geſamſtegeſt ime von tagen vuelen
eū. [13] **Ut** mitigeſ ei a diebuſ malis

vnze gegraven werthe theme suntere thiv grove
donec fodiatur peccatori fouea.

Bl. III b = Ps. 93,15—23.

alſo lange biz thiv rechtheit gekart werthe an taz vrteil
[15] **Quoaduſq;** iuſticia conuertat^{r} in iudi

vñ wi ſie bi thare alle thi the rechteſ
ciū et qui iuxta illā om̄s qui recto

ſin hercen. wer ſal samen ſten mich
ſunt corde. [16] **Quis** conſurget michi

wither thi vuelteteref ofte wer ſal ſten
aduerſus malignanteſ aut quiſ ſtabit

[15]) iacob fehlt im deutschen Text, doch zeigt ein von heren ausgehender Strich auf iacob im lat. Text.

[16]) then ursprünglich ausgelassen und in schwarzer Tinte, aber wohl vom gleichen Schreiber übergeschrieben.

mitzamet[17]) mi wither thi the tŏnt thi vnrechtheit.
mecū aduerſuſ operanteſ iniquitatem.

ne were the. . . ſe herre half mir . . hete[18]) uilenach
[17] Niſi quia domins adivuit me paulominvs

gewonet an there helle ſele min. of ic ſprach
habitaſſet in inferno āia mea. [18] Si dicebā

beweget iſt voz min genathe thin o knize
motuſ •eſt pes m̄s miſedia tua dn̄e

halph mich. alnach manicualticheit
adiuuabat me. [19] Scdm̄ multitudinē

ſerethe minere an herzen mineme getroſtunge
dolorū meor. in corde meo conſolatiōes

thine geuroweten ſele mine. wether
tue letificauerunt āiā meā. [20] Numquid

zohanget thich thi ſtol theſ vnrechteſ thu the ſcheſeſt
adheret tibi ſedeſ iniquitatiſ qui fingiſ

thaz arbeit an theme gebote. ſi vanneten an ſele
laborē in pcepto. [21] Captabant in āiam

theſ rechten in̄ blot theſ vnſcultigen verdam̄eten
iuſti et ſanguinē innocentē condēpna

ſi. vn̄ gewurten iſ vnſe herre mich an eine beſchirmunge
bāt. [22] Et factuſ ē dn̄s michi in refugiū

vn̄ got min an eine helfe hofene minere.
et ds m̄s in adiutoriū ſpei mee.

vn̄ her ſal gelden him vnrechtheit ire in̄ an vujlic
[23] Et reddet illiſ iiquitatē ipſor et in mali

heit ire ſal he ueruoren ſi. ueruoren ſal ſi knize boch nâſ.
cia eor diſpdet eoſ diſpdet illoſ dn̄s ds n̄r.

Bl. IV a = Ps. 94,1—10.

*** ** **** g ** her uon dero genadicliche[19])
zid du muſt. andero man bit dero goteſ genaden.
ſal com̄ zo dem ewigen li*e.[20])
her manet unſ oug dez wir imer got louen. vn̄ frowen vn*
an imo

podete[21]) vrowe wir vnſ vnſeme herren
[1] Ve Nite exultemus dn̄o

ſinge wir gote heilande unſeme
iubilemus deo ſalutati noſtro

voruangē wir antliz ſin an there bigiht in̄ an then
[2] Preoccupemus faciē eiuſ in cfeſſione et in

[17]) Löwe liest mitzomet. Da das Wort halb ausgelöscht ist, ist eine Entscheidung kaum möglich.
[18]) hete!
[19]) Anfang von Z 221 ist fortgeschnitten.
[20]) Z 222 bildet in der Hſ. mit Z 223 eine einzige Zeile.
[21]) Die einzelnen Buchstaben von „podete“ und „Ve Nite“ sind durch rote Striche bezw. Punkte getrennt.

ſalmen ſinge wir hime. wande got ein groz
pſalmiſ iubilemuſ ei. [3] Qm̄ ds magnus

herre in̄ cun̄ic groz over alle gote
dn̄s et rex magnus ſup om̄ſ deos

wande an hant ſinere alle ende ther erthe in̄ thi hoge
[4] Quia in manu ei^s fineſ terre et altuda

there berge ſin ſin. wande ſin iſ thaz mere
neſ montiū ipſiuſ ſt. [5] Qm̄ ipſiuſ ē mare

in̄ her machete iz in̄ thi erthe hende ſine geſchafen hant
et ipſe fec illud et ſiccā manuſ ei^s formauērt.

chvmet anbete wir in̄ nitherualle wir in̄ weine wir
[6] Venite adorem^s et procidam^s et plorem^s

vor vnſē herren thi the geſcōf vnſ wande her iſt got vnſe
ante dn̄m qui fecit noſ [7] quia ipſe ē ds n̄r.

vn̄ wir ſin volc uotvnge ſinere vn̄ ſcaph hente
Et noſ popyluſ paſcue eiuſ et oueſ man^s

ſinere hute of ir ſtimme ſine gehoret ſo ne willeth nit be
ei^s [8] hodie si vocē eiuſ audieritiſ nolite obdu

herten herce vwere. also an there vercreizvnge
rare corda ura. [9] Sicut in irritatione

alnach theme tage there uerſochunge an there wuſtunge.
ſcdm̄ diem temptationiſ in deſerto

thar the beſochten mich vatere uvve ſi beproveten
Vbi tēptauert me patreſ ūri pbauerunt

in̄ ſagen werke mine vierzich iar
et uidert opera mea. [10] Quadraginta anniſ

erbolgen waſ ic gechunde thame in̄ ic ſ * * * * *[22])
offenſuſ f[ui generationi illi et dixi]

Bl. IV b = Ps. 95,1—9.

mineme of ſi imercument an raſte mine
mea ſi intrabunt in requiem meam.

Tyt^s. ps. dd. quando dom̄^s edificaba*** ps
[ſcds de ut^r q.
adventu, agenſ de edificatione dom** di ſct
[eccl toto...
*** orbe

[1] ſinget vnſem herren ſanc ** wen
Cantate dn̄o cantic[um] nouū

pogete vnſeme herren al erthe
cantate dn̄o omnis terra

ſinget vnſeme herren vn̄ wol ſprechet nam̄ ſineme
[2] Cantate dn̄o et bn̄dicite nomini eiv^s.

capti**tatē que
di ab**o fuit
* catū. Inten
e monet ad
ē. Von der
rn zocūft vnſeſ
en. vn̄ du heilige
*heit. von dem
lovben ** abgot
n. Vn̄ manet
vir vnſen heren
n allero genaden.

[22]) Schluß von Z 258 ist fortgeschnitten, von Z 259 nur noch offenſuſ f erkennbar.

chundiget von dage an then tach heilant ſinen
annuntiate de die in diem ſalutare ei^{s}

chuntiget an manc then thieten ere ſine an
[3] Annuntiate inter genteſ glam ei^{s} in

allen / wuntere ſine. wande groz iſ vnſer herre / tieten[23])
omib^{s} / mirabilia ei^{s}. [4] **Qm** magnuſ dns /ppls

vn lovelic ceuille ureiſlich iſt her vffe alle
et laudabiliſ nimiſ terribiliſ e ſup oms

gote. wande alle gote there thiete ſin divuele
deoſ. [5] **Qm** omeſ dii gentiu demonia

vnſe herre ſunder thi himele hat gemachot. thiv bigiht vn
domin^{s} aute celoſ fecit. [6] **C**onfeſſio et

thiv ſconheit an ovgſivne ſinere thio heilicheit vn
pulchritudo in conſpectu ei^{s} ſcimonia et

thio michilicheit an heiligvnge ſinere. zobrenget
magnificencia in ſcificatione ei^{s}. [7] **A**fferte

vnſe herre[24]) lantſcaf there thiete brenget them herren
dno patrie gentium afferte dno

ere vn eraftìcheit zobrenget vnſem heren ere
glam et honore [8] afferte dno glam

namen ſineme. anbeteth vnſen herren an urizhoue
nomini ei^{s} adorate dnm in atrio

heiligen ſineme. nimet thi offerunge vn geth
ſancto ei^{s}[25]) **T**ollite hoſtiaſ et intro

***[26]) urizhove ſine anbetet vnſen herren an urizhove
[ite in atria eius. [9] adorate domi]nm in atrio

Bl. V a = Ps. 103,3—5.

thv the legeſt thaz wolen vfſtigunge thine thv the zelteſt[27])
[3] **Qui** ponis nubem aſcenſum tuum qui am

vffe vetheren thero winde. thv tha machoſt
bulas ſuper pennas uentorum. [4] **Qui** facis

engele thine geiſte vn thieneſtman thine fivr
angelos tuos ſpiritus et minitros[28]) tuos ig

brinnonde. thv the geuullimuntet haſt thi erthe vffe
nem urentem. [5] **Qui** fundaſti terram ſuper

---

[23]) Vom Schreiber ausgelassen und l i n k s an den Rand geschrieben. Löwe liest hieten. Eine Entscheidung ist kaum möglich, da das Wort kaum noch zu erkennen ist.

[24]) Vielleicht auch herre.

[25]) Z 205 und 297 sind die Worte adorate dnm in atrio ſancto ei^{s} vom Schreiber mit roter Tinte ausgestrichen.

[26]) Anfang von Z 298 und der größte Teil von Z 299 sind fortgeschnitten.

[27]) Vom Anfang der Z 300 sind nur noch die unteren Spitzen der Buchstaben sichtbar.

[28]) sic!

ſtaticheit ire. nwet ſ*l ſ******[29])
[stabilitatem suam : non inclinabitur]

Bl. V b = Ps. 103,13—15.

thiv erthe. vorebrengende thaz howe then uehen vn thi[30])
[13] terra. [14] Producen^s fenum iumentis et her

wurz theme thieneſte there menniſken. thez tu vzbrengeſt thaz
bam ſervituti hominum. Ut educas pa

brot von ther erthe vn̄ the win geurowe thaz herze theſ men
nem de terra [15] et uinum letificet cor homi

niſken. thez her gehochtige thaz antliz an thē ole vn̄ thaz brot tha
nis. Ut exhylaret faciem in oleo et panis[31])

Bl. VI a = Ps. 103,24—27.

* * * * * * g**** vn **** then[32])
[24] [t]ua. [25] Hoc mare magnum et ſpationū ma

nte. thar ſin criefende tier there thene iſt dechein
[in] ibu[ſ] illic reptilia quorum non eſt nume

e. [ti]ere thi luzzelen mit then grozen althar
[r]us. [A] nimalia puſilla cum magnis. [26] illic

ſchef**lin thurch gen. trake[33]) thiſſe then thv
[na]ue[s pe]rtranſibunt. Draco iſte quem

caffe*[34]) **** ze beſpottende hime alle thinc von thi
[formasti ad illudendum ei: [27] omnia a te]

Bl. VI b = Ps. 103,34—35.

[34] lectabor in domino. [35] Deficiant peccatores[35])

erthe vn̄ thi vnrechten also thez ſi nwet ne ſin. lof ſage ſe
terra et iniqui. ita ut non ſint benedic an[i]

mine vnſeme h^r^ren.
ma mea domino.

nit^a. n^c ān̄a q q hebreor sc^r^ptor *** tu ē.
Tyt^s. altā h^c p^s^mo anglicū u^r^bū. ſcl**a poſu
la lingua pſūpſit mutare. ſic i evglio am̄. altā clr lau ** *ya.
di ūiſibilis. Iſte tyt^s pſc^r^bit^s re^ti^[36]) pſalmis. iq^s^b; magnalia di***hoc p
bn̄ficia di narant^r^. q*ulit ſpūaliſenum. ab he. hir ſag *** on go

---

[29]) Z 308 größtenteils fortgeschnitten.

[30]) Spitzen der Buchstaben von Z 310 sind fortgeschnitten.

[31]) Unter Z 317 sind noch einige Buchstabenspitzen sichtbar, doch nicht lesbar.

[32]) Z 318 nur noch die unteren Teile einiger Buchstaben sichtbar.

[33]) Schreiber wollte th schreiben, kam aber nur bis zum Aufstrich des h und machte daraus ein r.

[34]) Die Worte am Anfang von Z 321—236 und die Worte am Schluß von Z 330—335 stehen auf der Vorderseite bezw. Rückseite eines Pergamentstückes, das sich ursprünglich im Falz von Bl. V und Bl. VI befand.

[35]) Ueber dem a von lectabor und dem ersten i von deficiant sind noch die unteren Teile zweier g zu erkennen.

[36]) ti ist über re übergeschrieben.

Brieger Psalmen-Fragmente

Bl. I a = Ps. 38,10—39,3.

* * * * * * g * * g * * *
* * * * * * * * * * * *[1])
[10]tu fecifti! [11]amoue a me plagaf tuaf. [12] A fo[rtitudine][2])
zegienc fon den raffungan durech unrecht raf
defeci increpationibus. ppt iniquitate co[ripuisti]
i fwinē teti alfo fpinna fela fina z
[tabes]cere fecifti ficut araneam animā eivs. u[erumtamen]
ein iegelich mennifco erhore gepet min hero
omnis homo. [13] Exaudi orationē meā dn̄e
enfahe cehera mina nieh ne fuwgef wanta zu[3]) c[4])
pcipe lacrimaf meaf. Ne fileas quo [advena]
encilente alo alla forderon mine u
pegrinuf. ficut om̄f patref mei. [14] Re[mitte]
edanna ich hine fare unta niet mero nieht ne w
priufquam abeam et[5]) āpliuf non ero
enpeitenter enpeita got. unta
[2] Expectanf expectaui dn̄m! [3] et
erhorta diga mina unta geleita m
[exaudivit preces meas et eduxit me]

Bl. I b = Ps. 39,10—14.

[10] non phibebo. dne tu fcifti. [11] Iufticiā
en minemo. warheit dina unta heila
[c]orde meo ueritatē tuā et falutare
rc genada dine unta warheit dina won
[abs]condi miām tuam et ueritatē tuam
t hero nieht uerro tuoft erbarmunga
[12][au]tē dn̄e ne elonge faciaf miferatio
din unta warheit din ientie enphiengen[6])
[t]ua et ueritas tua semp fufcepērt
h diu ubil dero nieht nift zala
[13][m]e mala quorum non eft numerus
miniv unta nieht ne mohta daz ich gefehi
[iniqui]tatef mee et non potui ut uide[rem]
ie fahfa houbitef minef unta herza min.
capillof capitif mei. et cor meū

---

[1]) Von dieser Zeile sind nur noch die unteren Spitzen der beiden g sichtbar.
[2]) Die eingeklammerten Stellen des lateinischen Textes sind ergänzt.
[3]) zu von gleicher Hand übergeschrieben.
[4]) In Z 9 ist das Blatt auseinandergeschnitten.
[5]) Für et steht stets die gebräuchliche Ligatur &.
[6]) In Z 26 ist das Blatt auseinandergeschnitten.

dir hero daz du erloſeſt mich hero ze helphanne
[14] [tibi, domine, ut eruas me: domine ad adiuvandum][7])

Bl. II a = Ps. 40,7—14.

daz er geſehi
[7] [ingrediebaltur ut uide [ret]

imo. er gienc
ſibi. Egredie [batur]

mih runatan
[8] me ſuſurrabāt
* * * * * * *[8])
[9] v [er] bum.
* * * * * * * * t
[d] ormit non

eſ in demo ich
[10] mee in quo ſpe [ravi]

die verretni
ſupplantati [onem]

nt ich uerg
[11] et retribu[am]
* * * * * * * * *
[12] non gaud[ebit]
* * * * * * * *
[13] [inn]ocentiā ſuſ[cepiſti]
* * * * * * *
[14] **Benedictuſ**

Bl. II b = Ps. 41,6—11.

begihe h
[6] confitebor il[li]

ſela min
[7] anima mea
* * * * * * *
iordaniſ et
* * * * * * *
[8] in voce ca]taractarum[
* * * * * * *
et fluctuſ

gnada
[9] miām ſuam

gote libeſ m
deo uite m[eae]
* * * * * * *
[10] oblituſ eſ
* * * * * * *
affligit m[e]

[7]) Von dieser Zeile ist nur noch der Abbreviaturstrich von dn̄e sichtbar.
[8]) Die punktierten Stellen in II a und II b sind nicht mehr erkennbar.

* * * * * * *
[11] [expro] brau [erunt]
* * * * * * *
* * * m * * *

Bl. III a = Ps. 48,19 — 49,4.

[19]
[confitebi]tur tibi cum benefecerıſ ei. [20] Introibit uſq;
[in pgenieſ pa
fordoron ſinero unzen iemer nieht negiſihit
trū ſuor uſq; in ētnū non uidebit
daz lieht der menniſco do er in dero /[9]) era wera
lum̄. [21] **Homo** cum in ho / nore ēēt
nieht neuer ſtuont gegaganmezzet iſt den
non intellexit. cōparatuſ eſt
fihon unwiſon / unta gelik er getan iſt den
iumtiſ inſipien / tib^s. et ſimiliſ factuſ eſt illiſ.
Aurib; pcipite qui habitati^s orb**** deuſ deor.[10]) /
pſalmuſ D—D[11]) /
got allero gota choſota iſt unta geladata die
[11] **Ds** deor dn̄ſ locutuſ eſt et uocauit
erdan deſ ſunnen fon uffer / runſti unzen an
terrā. **A** ſoliſ / ortu uſq; ad
den ſedelganc fon ex ſyon daz pilidi zerida
occaſū ! [2] ex ſyon ſpecieſ decoriſ
ſinero / got offeno chumet got unſer unta
eiv^s. / [3] **Ds** manifeſte ueniet. ds n̄r et
nieht neſiwigit daz fiur in ant / wart ſinero
non ſilebit. **Igniſ** in c / ſpectu eiuſ
enperinnit unta alumbe ſin ungewiteri / michila.
exardeſcet. et in circuitu eiuſ tempeſtaſ / [valida.]
er geladata den himil hin uf unta die erdan geunterſceiden /
[4] [Advocavit caelum desursum et terram, discernere]

Bl. III b = Ps. 49,16 — 50,3.

[16]
[Aesta] mentū meū p oſ tuū. [17] **Tu** uero odiſti
diſciplinā. et pieciſti ſermoneſ meoſ /
zerucke. oba du geſehi den diep liephi mit imo
retrorſū. [18] **Si** uidebaſ furem currebaſ cū eo.
unta mit der huorerin teil din / gelegiteſt.
et cū adulteriſ portionē tuā / ponebaſ.
munt din genuhſamata in dero ubile. unta
[19] **Oſ** tuū habundabit malicia. et

---

[9]) Die Schrägstriche bedeuten die Zeilenschlüsse in der Hſ.
[10]) Von anderer Hand rechts an den Rand geschrieben.
[11]) Z 90 rot. Unterhalb Z 90 ist das Blatt auseinandergeschnitten.

zunga din ſanc die honchuſt / ſizenter wider
lingua tua concinnabat doloſ. / [20] Sedenſ aduerſuſ

peruder dinen choſotaſt unta wider den ſun
fratrē tuū loquebariſ. et aduerſuſ filiū

muoter dinero / geſaztaſt die zurewerida diſiu
matriſ tue[12]) / ponebaſ ſcandalū. [21] hec

teta unta ich ſuwicta du wanteſt unrechto
feciſti et tacui. Eximaſti inique

daz ich / weri din gelicho ich reſſa dich unta
quod / ero tui ſimiliſ. arguā te et

geſezza wider antluzze din uerſtet / diſiv
ſtatuā contra faciem tuā. [22] Intellegite / hec

ir der uergezzet got ſuwanne pecrife unta
qui obliuiſcimini dm̄. ne quando rapiat et

nieht ne ſi der uwich erloſi / daz opfer
non ſit qui eripiat. / [23] Sacrificiū

deſ lobeſ geerta mich unta da div fart daz
laudiſ honorificauit me. et illic iter quod

ich errouga imo die heila / goteſ[13])
oſtendam illi ſalu / [tare dei.]

genada min got nach michilen dina unta
[50,3] [Miserere[14]) mei deus! secundum magnam misericordiam [tuam et

IV. Fränkische Psalmenfragmente aus Wien

Bl. I a = Ps. 88,16—20.

ree in dē liehte ******** diniſ ſulī ſie g
[16] dē in lumin[e vultus][1]) tui ambula

in deme nami* ****n ſie mendin alli
[bun]t [17] et in nomi[ne tuo] exultabunt to [ta]

uñ in dē rehte* **li ſie gehohit werd
die et in iuſtici [a tua] exaltabunt.r

de gůlliche der dug**** ir biſtů uñ in dē
[18] Quia gloria uirtutiſ eor tu eſ! et in

wolegliché dime sol werdī gehohit daz horn unſ
beneplacito tuo exaltabitur cornu nrm̄

Wōde unſiſ herrē iſt diu hinenemūge unsir. uñ h
[19] Quia domini eſt aſſumptio ñra. et ſcig

---

[12]) Unterhalb der lateinischen Worte Sedenſ bis matriſ tue (Z 114—118) ist das Blatt auseinandergeschnitten.

[13]) Steht in der Hſ. neben unta Z 133.

[14]) Die Spitzen der M-Majuskel sind noch erkennbar.

[1]) Die eingeklammerten Stellen des lateinischen Textes, die in der Hſ. fortgeschnitten sind, sind ergänzt.

deſ liutiſ kunigiſ unſeriſ. Do ſpreche dů in der
iſrl' regiſ noſtri. [20] Tunc locutuſ es in

geſihte den heiligen dinin. uñ kede. ich han gelegt
uiſione ſanctiſ tuiſ et dixiſti! poſui

helfe min in einī gewaltigē. uñ han gehohit dē er
[adiutorium in potente et exaltavi electum]

Bl. I b = Ps. 88,22—26.

mine ſol * * * * * * * * e uñ der arm
[22] [e] nim mea au [xiliabitur ei] et brachiu[m]

min ſol geſeſtin *** Niut ne ſol ſcha
meū confirm [abit eum.] [23] Nichil pfici [et]

der fiant an ime *** *** ſun deſ unrehtiſ n
inimicuſ [in] eo [et filius iniquitatis non][2])

ſol zů dûn ſchaden**. Vñ ich ſol nidirſla**n
apponet nocere eum. [24] Et concidam

ſo antlutte ſin die fiande ſin uñ die hazzenden
a facie eiuſ inimicos eiuſ. et odienteſ

in in die fluht ich kerin ſol. Vñ diu warheit min
eū in fugam conuertā. [25] Et ueritaſ mea

uñ diu erbarmūge min iſt mit ime. uñ in dē namin min
et mia mea cum ipſo! et in nomine meo

wirt gehohit daz horn ſin. Vñ ich ſol legin in
exaltabitur cornu eiuſ. [26] Et ponam

daz mere die hant ſin. uñ in den flůtin die
[in mari manum eius et in fluminibus dexteram]

Bl. II a = Ps. 88,27—32.

deſ he** ***iſ. Vñ ich einin er******* ſol ich
[27] ſalu[tis me]e. [28] Et ego pri[mogenitum] po

setzin *** r hohen fore den ki***** *er erden
na il [lum] excelſum pre re [gibus] terre

In daz *****e ſol ich gehaltē ime di *******unge[3])
[29] In et [ernum] ſeruabo illi mia[m] meam

daz urk * * * e min iſt gedruwe in. *n ich
teſtamentû meū fidele ipſi. [30] Et pona[m]

in die werlt der werlte dē ſamin ſin uñ den ſtůl ſin alſe die
in ſclm̄ ſeculi ſemen eiuſ! et thronū eiuſ

dage deſ himiliſ. Ob abir ferlazint diu kint
ſic dieſ celi. [31] Si añ dereliquerint filii

sin die ê mine uñ in den urteilin min nune
eiuſ legem meā! et in iudiciiſ meiſ non

in gant.[4]) Obe diu reht min ſie
ambulauerint. [32] Si iuſticiaſ meaſ pfa[naverint]

[2]) Z 24 ist größtenteils unleserlich.
[3]) Z 39 und Z 41 sind am linken Rand Buchstaben-Reste einer größeren Schrift erkennbar.
[4]) Das t von gant ist nicht ganz sicher.

Bl. II b = Ps. 88,34—38.

abir m****** ſol ich ceſprenge[5]) ſo*** *** ſol
[34] aū m[eam non] diſpgam ab eo! [neque n]ocebo

in der w******* min. Noh ich ne bev***** az
in ueri[tate m]ea. [35] Neq; pfan[abo] teſta

urkund **** uñ diu da furegant ***n leſſin
mentū [meum]! et que pr[ocedunt[6]) de] labiiſ

min niu* **n ich unuzze.[7]) Zeine ſuůr ich
non faciam irrita. [36] Semel iura

in dē heiligī min obe dē herrē ich liege der same
ui in ſco meo. ſi dauid menciar. [37] ſemen

ſin in daz ewige ſol blibin. Vñ der ſtůl ſin
eiuſ in ętñum manebit. [38] Et thronuſ

alſe der ſunne in der beschŏwide min uñ alſe diu me
eiuſ ſic ſol in conſpectu meo et ſic luna

nin durnehtic ī daz ewige. uñ ein urkūder ī dē himile
pfecta in ętñum et teſtiſ in cęlo fide

Bl. III a = Ps. 90,14—91,3.

[14] ipſe cognouit [nome]n [meum]. [15] Cla[8])
zů mir uñ ich ****ren in mit
[mav]it ad me et ex[audi]am eu[m]! cum

bim ich in der drů*****e ich ſol **retten in
ſum in tribula[tion]e! erip[i]am eū

ñ gůlliche ** M**** n[9]) ****** der
et glorificabo eum. [16] Longitudine die

dage ſol ich erfullī in. uñ ſol ougen ime daz
rum replebo eū! et oſtendam illi ſalu

heil minez.
tare meum. † D—D[10])

Gůd ez iſt beiehin unſime herrē uñ
[2] Bonum eſt confiteri dño! et pſal

ſingin dē namin din dů der hohiſto. Zů
lere nomini tuo altiſſime. [3] Ad

kundinne[11]) frů die barmunge din. uñ
[annuntiandum mane misericordiam tuam et]

Bl. III b = Ps. 91,5—8.

*** ***u***ge **** **********
[5] Quia d[el]ectaſt[i me d]ñe in factur[a]

---

[5]) Schönbach liest ceſpruwē, doch unterliegt es keinem Zweifel, daß ceſprengē zu lesen ist.
[6]) procedunt nicht mehr erkennbar.
[7]) Unsicher! Vielleicht ist zu lesen unucce oder gar unutte.
[8]) Ueber Z 69 noch untere Spitzen von Buchstaben sichtbar.
[9]) Wahrscheinlich zu ergänzen zu: Mit langzeite. Die Zeile ist fast ganz abgerieben.
[10]) † D—D ist rot.
[11]) Nur noch die Spitzen von „kundinne" sind sichtbar.

un̄ in de* wercki* *ende din ſol ich n
et in op[e]ribuſ [manu]ū tuarū exu[ltabo]

Wie m*chil gem**** ſint diu werc din
[6] **Quam** magnif[icat]a ſunt opera tua

herre. zeſile di** wordin ſint die g
[do]mine! nimiſ pfunde facte ſunt cogita

ke dine. **Ein** man unwiſer nut en er*en
tioneſ tue. [7] **Uir** inſipienſ non cogno

nit. un̄ der dumbe nut entſtet diſu dinc. **So** da[12])
ſcet! et ſtultuſ non intelleget hec. [8] **Cū**

geborin werdint die ſundere alſe daz hŏwe
exorti fuerint peccatoreſ sic̄ fenum

un̄ da erſchinint alle die da wirckint
et apparuerint omneſ qui operantr

daz unrecht. **Daz** ſie ferderbin in die werlt
[iniquitatem. **Ut** intereant in seculum]

Bl. IV a = Ps. 91,10—14.

die fia*** **** ſulī ferderbin. un̄ **** ** rſpre
[10] inim[ici tu]i pibunt! et di[spergentur]omneſ

die da **nt daz unreht. V* *irt ge
qui op[erant]ur iniquitatē. [11] Et exalta[bitur]

hit a** **niſ einhornī daz hor* *** un̄ daz
[ſicut unicornis cornu meum][13]) et ſe

alter min in der rebarmūgen feicit.[14]) Vn̄ da ferſmahite[15])
nectuſ mea in m̄ia uberi. [12] **Et** deſpexit

ouge daz min die fiande min. un̄ den ufſtan
oculuſ meuſ inimicoſ meoſ! et in inſur-

din widir mir den ubilwilligen ſol horin daz
gentibs in me malignantibs audiet au-

ore min. **Der** rehte alſe der palmebŏm ſol blůgin. alſe[16])
riſ mea. [13] **Iuſtuſ** ut palma florebit! ut

der cedirbŏm deſ bergiſ wirt gemanicfaltigot. **Geplancetiſ**[17])
cedruſ libani multiplicabitr. [14] **Plantati**

i dē huſ unſiſ herrī ī dē frithouē godiſ unſir ſulī ſie blů
[in domo domini in atriiš dei nostri florebunt]

Bl. IV b = Ps. 91,16—92,3.

[16] **W****** ****ht iſt herre go* *** ir
[annun]cient. [Quoniam]rectuſ dn̄s de[uſ no]ſter

un̄ niu* *** **reht an ime
et non[est in]iquitaſ in eo. D——D

[12]) Schönbach liest Swa, doch muß es So da heißen.
[13]) Z 109 ist fast ganz abgerieben.
[14]) feicit nicht ganz sicher.
[15]) ite steht unter ferſmah.
[16]) ſe steht unter al
[17]) cetiſ steht unter Geplan.

Vnſir ***** gericheſot hat geci**** er anegedan
[1] **D** [ominus] regnauit! decore[m i]ndutuſ

iſt. anegedan iſt er herre die ſterkide
eſt. indutuſ eſt dn̄s fortitu-

un̄ hat begurtit ſich. Vn̄ wōde geſeſtinot hat er
dinē et pcinxit ſe. Etenim firmauit

den creiz der erdē der niut bewegit ſoſ werdin. Ge
orbem tre! qui non commouebit^r. [2] **Pa**

maht iſt ſtůl din fon do fon der werlte biſtů.
rata ſedeſ tua ex tunc! a ſeculo tu eſ.

Vſ hůbin die flůde herre. uf hůbin
[3] Eleuauerunt flumina dn̄e! eleuauert

die flůde die ſtimme ire. Da uf hůbin w.
[flumina vocem suam. Elevaverunt flumina fluctus]

V. Schlierbacher Psalmen-Fragmente

Bl. I a.

vn̄ zv̊v^rſiht vnſer bi^ete wůcher
et fidei noſtre pbeat incrementa

tvgende vn̄ manecvaltige vnſ vnd^r digvn-
uirtutū. et multiplici noſ ſuffra-

ge werden getroſtet. BRiſter goteſ mer-
gio conſoletur. P. ā[1]) *Sacerdos dei mar-*

tin hirte erwelter bit fvr vnſ got. Bete
tine pastor egregie ora pro nobis d'm. Ora

fvr vnſ ſæliger martine. Daz windec wir werden
pro nobis beate martine. Vt digni efficia-

gemachet der geheize criſteſ.
mur promissione xpi. Daz ist das gebet.

*ot[2]) der beſcoweſt wand‾ von decheine
Ds qui conſpiciſ quia ex nul-

vnſer tvgende enſten mvgen ver-
la nra uirtute ſubſiſtimuſ con-

lich gnædiger daz der vnd^r kvmvnge deſ
cede propitiuſ. ut interceſſione

ſæligen mertineſ deſ bihtægærs dineſ vn̄
beati martini confeſſoriſ tui atq‾

Bl. I b.

rihtærs wider alle wid^s wærtige
pontificiſ contra omnia aduerſa

gemant werden. * um vzerweltiv mine ſezze
muniam̄. P. *Veni electa mea et vn[3]) ponā*

---

[1]) ā ist rot.
[2]) Die Majuskel G fehlt, wie auch später noch häufig andere Majuskeln.
[3]) vn̄ über et übergeschrieben.

an dich ſtv̊l minen wand¯ gerte
inte thronum meum quia concupiuit

kvnech bild¯ dinez. vhilfet ſi got
rex speciem tuam. Adviuvabit eam deus

antlvzze ſinē. *ot in mittem̄ bewegit wirt
uultu suo. Ds in medio nicht[4]) n̄ conmouebits

*ntlaz vnſ
INdulgentiam nobis **gebet**[5]) Oremuſ.

herre geren wir ſæligiv Margarete
dn̄e queſumuſ beata margare-

martirrin̄e maget div anweine
ta martir uirgo que inploret.

div dir liep alzoweſ vzſtvnt
que tibi grata ſemper extitit

vn̄ von garnender kv̊ſe vn̄ diner beten
et merito caſ^ti^tatiſ[6]) et tue profeſ-

/////s[7])

Bl. II a = Ps. 148,8—14.[8])

wort ſin. *erge vn̄ alle
[8] uerbum eiuſ. [9] Monteſ et omneſ

bvhele. *olz berhaft vn̄ alle
colleſ. ligna fructifera et omneſ

zederbŏme. *ier vn̄ alle vihe
cedri. [10] **B**eſtie et uniuerſa peccora.

ſlangen vn̄ vogele geviderte. *vne
ſerpenteſ et uolucreſ pennate. [11] **R**E[9])

ge erden vn̄ alle lvte fvrſ-
geſ terre et omneſ populi. prin-

ten vn̄ alle rihtære erden. *unge-
cipeſ et om̄s iudiceſ terre. [12] **I**vue-

linge vn̄ mægd¯ alte mit ivnge-
neſ et uirgineſ ſeneſ cum iunio-

ren loben namen herren wand¯
ribuſ laudent nom̄ domini. [13] q^ia

gehohet iſt name ſin eineſ.
exaltatum eſt nomen eiuſ ſoli-

*iehte ſin vber himel
uſ. [14] Confeſſio eiuſ ſup celum

---

[4]) nicht von gleicher Hand übergeschrieben.
[5]) gebet ist rot.
[6]) ti von gleicher Hand übergeschrieben.
[7]) Lagenbezeichnung.
[8]) Am linken Rande dieser Seite stehen quer zur Schrifttaxe von späterer Hand die Worte: Salue mr. Ave margen ſtern ds maid ein Lucii . . ., am rechten Rande: Salue mr .pia celeſtis . . .
[9]) Rotes R, schwarzes E.

Bl. II b = Ps. 148,14 — 149,3.

vñ erden. vñ erhohet horn
et terram. et exaltauit cornu

lv̊tes sines. Gesanc allen heiligē
populi sui. Ymnus omnibus scis

sin svnen lvte næhen
eius. filliis israhel populo adpro-

de im. Singet herren
pinquanti sibi. [149,1] Cantate dño

gesanc nvwez. lop sin in
canticum nouum. laus eius in

kierchen heiligen. Frowet sich
ecclia sanctorum. [2] Letetur isra-

an im der machete in vñ tohter
hel in eo qui fecit eum. et filie

scherzent in kvnege sinem. Lo-
syon exultent in rege suo. [3] Lau-

ben namen sin in chore in
dent nomen eius inchoro. in

tympan vñ saltern singent
tympano et psalterio psallant

Bl. II c.

d^{s} werlte. *egenen wir vater vñ svn
re secli am̄. Benedicamus patrem et fili-

mit heiligē geiste. *oben wir vñ vber-
um cum sco spiritu. Laudemus et sup

hohen wir in die w^{s}lt.
exaltemus eum inscla ā[10]) *Bened sit creat^{i}x*[11])

Gesegenet herre
BENEDICTVS dominus

got wand erwiseta-
ds israhel quia uisita-

vñ tet erlosvnge volckes
uit et fecit redemptionē plebis

sines. Uñ vf rihte horn heiles
sue. Et erexit cornu salutis

vns in hv̊se. kindes sin.
nobis in domo dauid pueri sui.

Alse koset ist dvrch mvnt heiligen
Sicut locutus est per os scōr qui die[12])

---

[10]) ā ist rot.
[11]) i von gleicher Hand übergeschrieben
[12]) die von gleicher Hand übergeschrieben.

von werlte ſint wiſſagen ſin.
[a saeculo sunt prophetarum eius.][13])

Bl. II d.

Heil von vienden vnſern vñ von hant
lutem ex inimiciſ ñriſ et demanu

aller die hazzeten vnſ. Zetvnne
omniū qui oderunt noſ. Ad faciē-

barmherze mit væteren vnſern
dam miſcdiām cum patribuſ ñriſ.

vñ gehv̊gen vrkvndeſ ſineſ heiligē.
et memorari teſtamenti ſui sci.

Reht geſworn daz ſwur ze
Ivs iurandum quod iuravit ad

vater vnserm zegebene
abraham patrem ñrm. daturum

ſich vnſ. Daz ane vorhte von hant
ſe nobiſ. Ut ſine timo re[14]) dema-

vienden vnſern erloſet die
nu inimicoꝝ ñrorū liberati ſer-

nen im. In heilecheite vñ reh
uiamuſ ipſi. IN ſanctitate et iuſti-

te vor im allen tagen
[tia coram ipso omnibus diebus][15])

Bl. I c.

wiſete[16]) vnſ vfgend‾[17]) hohe. *rlv̊hte
ſitauit noſ oRienſ exalto. *llumina-

den die inder vinſter vñ inm ſca**n[18])
Re hiſ qui intenebriſ et inumb-

deſ todeſ ſizzent zeberihtene
Ra moRtiſ ſedent. ad dirigendos

fv̊ze vnſer an wec deſ frideſ.
pedeſ noſtroſ inuiam pacis.

*berſte erloſers merie dv gebare criſten
Alma[19]) redemptoris MaRia que genuisti xpm

vndskvm fvr vnſ.
intercede pro nobis. Pater[20]) nr. Et[21]) ne nos inducas in temptationē. S; libā nos amalo am̄.

---

[13]) Z 101 ergänzt.
[14]) Rasur!
[15]) Z 121 von mir ergänzt.
[16]) Vielleicht auch uiſete.
[17]) Vielleicht auch vſſgend‾.
[18]) Loch im Pergament.
[19]) Rotes A.
[20]) Rotes P.
[21]) Rotes E.

*eil Merie gnadē vol herre mit dir. Geſege-
Ave maRia gratia[22]) plena dn̄s tecum. Benedic-

net dv vnd‾ wiben. vn̄ geſegenet brvth[23])
ta tu in [mulier][24])ibus. Et benedictus fructus

bv̊cheſ dineſ. Alſo mirre vzerwelte ſmac
uentRis tui. Sic myrra electa. odorem

Bl. I d.

gebe ſemfte. *erre erhore gebet
*dedisti suauitatis. *n̄e exaudi orationem*

**[25])neZ. *nd‾ rv̊f miner zv dir kvme biten wir.
meam. Et clamor meus adte ueniat. ORem^{s}

*alcke diener geren wir
[26])FAMVLORVM TVORVM queſum^{s}

herre miſſetat begip daz die dir
domine delictiſ ignoſce. ut qui ti-

gevallen[27]) von getaten niht tvgen wir
bi placeRe de actibus non ualemuſ

mvter ſvnſ dineſ herren vnſer
genitRicis filii tui dn̄i dei noſtRi

vnderkvmegvnge werden geheilet. *vrch herrē
interceſſione ſalumemuR. PeR dn̄m

vnſeren ieſvm criſten ſvn dinen der
n̄rm ihm̄ xpm̄ filium tuū qui

mit dir lebet vn̄ richeſet got dvrch
tecum uiuit et regnat d^{s}s peR

alle werlt der werlte
omnia ſclā sclōrum. ameN.

VI. Fragment eines Sonnenburger Psalters

Bl. I = Ps. 108,2—8.

Got[1]) lob nihne verſwige
[2] Deuſ laudem meā ne tacueris

wante munt deſ ſuntareſ vn̄ munt deſ lo[2])
quia os peccatoris et os dolo

ſin vbir mich ŏfgetan iſt. Si gredet habent wi[3])
ſi sup me aptū eſt. [3] Locuti ſunt adu^{s}

---

22) Das zweite a in gratia ist rot.
23) brvht!
24) Verklebt!
25) Loch im Pergament.
26) Rotes F.
27) Unter gevallen rotes ˙/.
1) Blaues G.
2) lo in der Hſ. unter deſ.
3) wi in der Hſ. unter habent.

dich mich in[4]) *ungin loſere. uñ mit gechoſe
ſum me lingua doloſa. et ſermonib^{s}

hazzeſ umbehapten mich uñ erſtiliten
odii circumdederũt me. et expugna

mich dancheſ. Fur daz daz mich min
uerũt me gratis. [4] Pro eo ut me di

nen vbil waren ſi mir! ich aver
ligerent detrahebant michi. ego aũt

bette. Vnt ſi ſazeten widir mich
orabam. [5] Et poſuerũt aduerſũ me

ubil vmbe gůt[5]) vñ hazze vmbe di minne
mala p boniſ. et odium p dilectione

min. Geſezze vbir in den ſuntare
mea. [6] Conſtitue ſup eum peccatorem

vnt der tievel ſte ze zeſwen ſin. So er
et diabolus ſtet a dextris eiuſ. [7] Cũ

erteilet werde ſo v̂z ge er verdampnoter vñ ge
iudicat^{s} exeat condempnatuſ. et ora

bet ſin werde ze ſunten. Werden di tage
cio eius fiat in peccatũ. [8] Fiant dies

Bl. II = Ps. 108,8—15.

ſin luzzele. vñ daz piſtum ſin neme
eius pauci. et epiſcopatum eiuſ accipi

ein ander. Werden chint ſiniv waiſin vñ cho
at alter. [9] Fiant filii eiuſ orphani. et u

ne ſin wituwe. Nichunte werden verſvret
xor eiuſ uidua. [10] Nutantes tranſferant^{s}

dei chint ſin vñ bettelen! ſi werden verworfen
filii eius et mendicent. eiciantur de ha

dem weſen ſin. Er ſůche der chŏfe man
bitacionib; ſuis. [11] Scrutetur fenerator

alle di habe ſin! vñ griffin di fremdin
omnẽ ſubſtanciã eiuſ. et[6]) diripiant alieni

arbeite ſin. Niht ſi im helfaere! nochne
labores eiuſ. [12] Non ſit illi adiutor. nec

ſi der da genade tu den waiſin ſin. Werden
ſit qui miſereatur pupillis eiuſ. [13] Fiant

chint ſiniv in daz flor! in geſlahte eineme
nati eiuſ in interitu in gñatione una

ze gee der name ſin. In gehugede widir
deleatur nomen eiuſ. [14] In memoriã rede

[4]) Könnte eventl. auch **mit** heißen. Stelle ist fast ganz ausgerieben. Auch z von zungin nicht mehr sichtbar.
[5]) Hinter gůt noch ein Buchstabe?
[6]) Ligatur.

vare daz unreht der vorderen ſin in gegewrte
at iniquitaſ patrum eiuſ in conſpectu

deſ herren! vn̄ div ſunte der mûter ſin niht vertilgit werde[7])
dn̄i ! et peccatum matris eiuſ non deleat^{s}

Werden widir den h^{e}rin ientie vn̄ zeget div
[15] Fiant contra dn̄m̄ ſemp et diſpereat de

Bl. III = Ps. 113 Alleluja 1—8,1.

daz hōſ iacobeſ von dem liute fremedeme. Ge
[1] domuſ iacob de populo barbaro. [2] Fac

tan iſt iudea heilicheit ſin. iſrahel ge
ta eſt iudea ſcīficatio eiuſ iſrahel po

walt ſin. Daz mere ſach vn̄ floch. ior
teſtas eiuſ. [3] Mare uidit et fugit. iorda

dan gecheret iſt zerukke. Di perge
nis conūſus eſt retrorſum. [4] Montes ex

frĕten ſih alſ di widere! vnt puhele alſ dei lempir der[8])
ultauerūt ut arietes. et colles ſicut agni

ſchaf. Waz iſt dir mere daz dv fliv
ouium. [5] Quid eſt tibi mare quod fugi

he vn̄ dv iordan wande dv gechereſt biſt ze
ſti et[9]) tu iordanus quia conu^{s}ſus eſt re

rukke. Ir perge ir ſpiltet alſ di wide
trorſum. [6] Montes exultaſtis ſicut arie

re! vnt puhele alſ dei der ſchafe. Von antluzze[10])
tes. et colles ſicut agni ouium. [7] A facie

deſ herren beweget ist di^{v} erde von antluzze goteſ iacobeſ. Wer[11])
dn̄i mota eſt terra. a facie dei iacob. [8] Qui

da cherte den ſtein in dei mere der wazzir vn̄
conuertit petram in ſtagna aquarum et

den ſtein in prunnen der wazzer. Niht vnſ h're
rupem in fontes aquar̄. [1] Non nobis dn̄e

niht unſ! ſundir dem namin din gib di ere.
non nobis. ſed nomini tuo da gloriam.

Bl. IV = Ps. 113,2—9.

Vbir di genade din vn̄ warheit daz immir ſpre
[2] Sup m̄ia tua et ueritate ne quando di

chin di liute wa iſt got ir. Got aver
cant gentes ubi eſt ds eor̄. [3] Ds autē

vnſir in himele elliv dei dinch dei er wolt tet
noſter in celo om̄ia quecūq uoluit fe

[7]) werde in der Hſ. unter vertilgit.
[8]) der in der Hſ. unter lempir.
[9]) Ligatur!
[10]) luzze steht in der Hſ. in der unteren lat. Zeile.
[11]) Wer in der Hſ. in der unteren lat. Zeile.

er. Geliche der diete silber vñ
cit. [4] Simulacra genciū argentū et

golt! werch der hant der liute. Munt
aurum! opa manuū hominū. [5] Os

habent vnt niht ſprechent. ŏgen habent
habent et non loquents. occulos habēt

vñ niht ſehint ſi. Oren habent vñ niht
et non uidebūt. [6] Aures habent et nō

horent! naſe habent vñ niht wazzent
audient. nares habent et non odora

Hente habent vñ niht grifent
bunt. [7] Manus habent et[12]) non palpa

fuzze habent vñ niht gent.
bunt pedes habent et non ambula

niht ruffent in der chele ire.
bunt. non clamabunt in gutture ſuo.

Gelich in werden di da tuent dei! vnt al
[8] Similes illis fiant qui faciūt ea. et om

le di da getrŏwent an[13]) in. Daz hŏſ
nes qui confidunt in eis. [9] Domuſ

VII. Leipziger Psalmen-Fragmente

Bl. I a = Ps. 118,7—13.[1])

in der rehtheide der herzen in
[7] in directione cordis in

gerehteite diner gere
[iudi]cia[2]) iusticie tue. [8] Ius[tificationes]

behvde niht mih verlaz
[cus]todiam non me dereli[nquas]

hemo rihtete der iungere
[9] In [quo] corriget adolescen[tior]

te**** rede ****[3])
[cu]stodiendo sermone[s]

mime vorskete dih n
[10] [cor]de meo exquisiui te

ten dinen in herzen
[man]datis tuis. [11] In corde

de dine daz ih niht svn
[elo]quia tua ut non pec[cem]

---

[12]) Ligatur.
[13]) an!

[1]) Auf der rechten Seite beschnitten.
[2]) Eingeklammertes ergänzt.
[3]) Die Sterne bezeichnen Unlesbares.

bis h^{s}re lere mih gere
[12] es domine doce me ius[tificationes]

mvnden minē vvrekvnde
[13] labiis meis pronuntia[vi]

Bl. 1 b = 118,19—24.[4])

nde ih bin inerden
[19] [Inc]ola ego sum interra

gebot dine iz
mandata tua. [20] Con[cupivit]

min gere gere
mea desiderare iu[stificationes]

in allen ziten scvl
in omni tempore. [21] In[crepasti]

vervlvhet di da abeneigēt
maledicti qui declinant

abe nim vō mir idewize
[22] Aufer ame obprobr[ium]

ādе vrekvnde din
[qu]ia testimonia tua

sazen vvrsten vñ
[23] [se]derunt principes et

knehte svnder din
[loqueban]tur seruus autem tuus
eiten dinē wāde
[iusti]ficationibus tuis. [24] Nam

Bl. II a = Ps. 118,113—118.[5])

minnete helfere vñ phahere min
[113] dilexi. [114] Adiutor et susceptor meus

vñ inwort din vber hoffete
et inuerbum tuum supersperaui. [115] De

von mir vbelwilligen vñ scol kvnde gebot
[cli]nate ame maligni et scrutabor man

gotes mines inphah mih nah re
[dat]a dei mei. [116] Suscipe me secundum elo

diner vñ lebe sal vñ niht gescendes mih
[qu]ium tuum et uiuam et non confundas me

n beitvnge miner hilf mir vñ
[ab] expectatione mea. [117] Adiuua me et

ic werde vñ scol betrahte in gerehtheiten
[sal]uus ero et meditabor iniustificationi

[4]) Links beschnitten.
[5]) Links beschnitten.

dinē iemer smehetes alle abe
[b]us tuis semper. [118] S[previsti omnes discedentes]

Bl. II b = Ps. 118,124—129.[6])

gnaden dinen vn̄ gerehtheite dine
[124] misericordiam tuam et iustificationes tuas

mich kneht din bin ich gib mir ve
me. [125] Seruus tuus sum ego da mihi inte[lle]

daz wize vrekvnde dine zit
ctum ut sciam testimonia tua. [126] Tempus

tvnde herre zestorden ewe dine
[fa]ciendi domine dissipauerunt legem tuam. [127] I[deo]

minnete gebot din vber golt vn̄
dilexi mandata tua super aurum et

pazion dvrch daz zv allême gebote
[to] pazion. [128] Propterea ad omnia manda[ta]

dime wart gerihtet allen weg vnrehten
tua dirigebar omnem uiam iniqua[m]

vnderlih hezlih ha
[129] M[irabilia] odio ha[bui]

Bl. III a = Ps. 118,133—143.[7])

[133] [eloqui]um tuum et non dominetur

min alle vnreht lose mih von scanden
mei omnis iniusticia. [134] Redime me acalumniis

der lvte daz ich behvte gebot dine antlize
hominum et custodiam mandata tua. [135] Faciem

din irlvhte vber kneht dinen vn̄ lere mih
tuam illumina super seruum tuum et doce me

gerehtheite dine vzganc d^{s} wazere hineleiten
iustificationes tuas. [136] Exitus aquarum deduxerunt

avgen min wāde niht behvten ewe dine
oculi mei quia non custodierunt legem tuam.

reht bis h^{s}re vn̄ reht vrteil din
[137] Iustus es domine et rectum iudicium tuum.

gebot gerehtheit vrekvnde dine vn̄
[138] Mandasti iusticiam testimonia tua et

warheit dine zevile wrhte mih tete zorn
ueritatem tuam nimis. [139] Tabescere me fecit zelus

min wāde v^{s}gezen sint wort din viande min
meus quia obliti sunt uerba tua inimici mei.

---

[6]) Rechts beschnitten.

[7]) Da Leysers Abdruck die Zeilenschlüsse nicht bezeichnet, kann Bl. III auch hier nicht zeilengetreu wiedergegeben werden.

wrie gekose din gehelich vn̄ kneht din
[140] Ignitum eloquium tuum uehementer et seruus tuus
minnete daz ivngelinc bin ih vn̄ v^{s}****t
dilexit illud. [141] Adolescentulus sum ego et contemptus
gerehtheite dine niht bin v***** gerehtheit
iustificationes tuas non sum oblitus. [142] Iusticia
din gerehtheit ******** vn̄ ee din warheit
tua iusticia ineternum et lex tua ueritas.
* * * * * * * * * wnden * * * *
[143] Tribulatio et angustia inuenerunt me
* * * * * * betrahtvnge min ***
mandata tua meditatio mea est

Bl. III b = P. 118,144—154.

gerehtheit vrekvnde din inewe
[144] Equitas testimonia tua ineternum
nernvmft gib mir vn̄ sal lebe rif
intellectum da mihi et uiuam. [145] Clamavi
in alleme herzen min irhore mih h^{s}re
intoto corde meo exaudi me domine
gerehtheit dine sal vorske rif
iustificationes tuas requiram. [146] Clamaui
zv dir vn̄ heilic mih dv vn̄ sal behvte
adte et saluum me fac et custodiam
gebot dine vureqv^{a}m in rificheide
mandata tua. [147] Preueni inmaturitate
vn̄ rif in worte dime vber hoffete
et clamaui in uerba tua supersperaui.
vurquamen avgen mine zv dir vrvwe
[148] Preuenerunt oculi mei adte diluculo
daz betrahte rede dine stim̄e mine
ut meditarer eloquia tua. [149] Vocem meam[8])
nah barmherce diner h^{s}re vnd^{s}
secundum misericordiam tuam domine et
nah vrteile dime geuere mih
secundum iudicium tuum uiuifica me.
iz neheden nah**lgeten mih
[150] Appropinquauerunt persequentes me
vnrehte von ee sund^{s} *** verre
iniquitati alege autem tua longe
gemahet sint nahe wis h^{s}re vn̄
facti sunt. [151] Prope esto domine et

[8]) audi ist ausgelassen.

**** wege dine warheit in anegenge
omnis uie tue ueritas. [152] Inicio

bekan** ** vrekvndē dinen wāde
cognoui de testimoniis tuis quia

inewe **stift** si sih demvte
ineternum fundasti ea. [153] Vide humilitatem

mine ** ***** mih wāde
meam et eripe me quia

ee din n** bin v^{s}gezen ***
legem tuam non sum oblitus [154] Iu[dica]

VIII. Schleizer Psalmen-Fragmente

Deutscher Text.

Bl. I a = Ps. 5,11 — 6,11[1]).

[5,11] ken, nach iren menichf **n unrehte uertrib se. wende se zůrneten dich herro [12] **ch sulen frŏwen alle de dir getruwet. se sulen ime **o sin v**de du salt buwen an in. Vnde de wendint **eret an dir de dinen namen minnet. [13] wende du sege **de rehten. Herr omit dinen gvotin willen also mit e**me scilde has du gecronet uns. [6,2] **Dn̄e in furore**[2]). **H*rro** in dineme. **P'᾽s dauid**[2]) heizen mŏte ne be ** se mich niht. noch in dine me zorne me schuldige **ch niht. [3] **Genade** mir her ro wende ich uncrefti **in. heile mich herro wende al min gebeine getrŏb ** [4] **Vnde** min sele harte is be trŏnet. un̄ du herro w**ange? [5] **Bikere** dich herro un̄ irlose mine sele. heil** nich dur dine genade. [6] **Wen** de din negedenket in ** no dode nieman. un̄ in der helle wer bekennet s** dir da? [7] **Ich** suftede arbeit same. un̄ ich wasche al**nahtilich min bette. un̄ mit minen threnen f**t ich min leger. [8] **Von** zor ne is min ouge getrŏ*** ich bin veraldit under allen minen vianden. * [9]. aret uon mir alle de un reht wirken. wende **d hat gehort mines wei **ndes stimme. [10] God** t gehort min gebet. un̄ hat enfangen min *** t. [11] Nu scamen sich un̄ wer

Bl. I b = Ps. 6,11 — 7,12.

din betrŏuet alle mine ***nde. se mŏzen sich sca men unde bekeren sich harte snelliche. **Ps. dd.**[3]) [7,2] **Dn̄e ds m̄s in te spauc.**[3]) Herro min got dir ge truwe ich. genere m** uor allen den de mich ahten un̄ irlose mich. [3] **D**** nieman ne begrife mi ne sele also ein lewe. de wi**azz nieman nist de mich irlose oder mich behalten. [4] *erro min god han ich

---

[1]) Bl. I a und b sind in der Mitte senkrecht zur Schriftaxe zerschnitten. Es fehlen zwischen beiden Teilen ca. 2 Buchstaben. Der Anfang der beiden untersten Zeilen dieses Blattes (Z 21/22 und 43/44 steht auf einem kleinen Pergamentstückchen.

[2]) [3]) Rot.

VIII. Schleizer Psalmen-Fragmente

Lateinischer Text.[1])

Bl. I a = Ps. 5, 11—6,11.

[11] a cogitationibus suis secundum multitudinem impietatum eorum expelle eos, quoniam irritaverunt te domine [12] Et laetentur omnes, qui sperant in te, in aeternum exultabunt et habitabis in eis. Et gloriabuntur in te omnes, qui diligunt nomen tuum. [13] Quoniam tu benedices iusto. Domine ut scuto bonae voluntatis tuae coronasti nos.
[6,2] Domine ne in furore tuo arguas me neque in ira tua corripias me. [3] Miserere mei domine, quoniam infirmus sum: sana me, domine, quoniam conturbata sunt ossa mea. [4] Et anima mea turbata est valde: et tu, domine, usquequo? [5] Convertere, domine, eripe animam meam. salvum me fac propter misericordiam tuam. [6] Quoniam non est in morte, qui memor sit tui: in inferno autem, quis confitebitur tibi? [7] Laboravi in gemitu meo, lavabo per singulas noctes lectum meum: lacrimis meis stratum meum rigabo. [8] Turbatus est a furore oculus meus: inveteravi inter omnes inimicos meos. [9] Discedite a me omnes, qui operamini iniquitatem: quoniam exaudivit dominus vocem fletus mei. [10] Exaudivit dominus deprecationem meam: dominus orationem meam suscepit. [11] Erubescant et

Bl. I b = Ps. 6,11—7,12.

conturbentur vehementer omnes inimici mei: convertantur et erubescant valde velociter.
[7,2] Domine deus meus in te speravi: salvum me fac ex omnibus persequentibus me et libera me. [3] Nequando rapiat ut leo animam meam: dum non est, qui redimat neque qui salvum faciat. [4] Domine deus meus,

[1]) Steht nicht in der Hſ. Text des Psalterium Gallicanum.

diz getan. oder ist segei* *nrecht an minen han din. [5] Oder louit ich mit-* uele den de mir uuel datin. so sal ich uon reht** allen uor minen uian den. [6] Vnde min viant ia** mine sele uñ uahe se. uñ trete minen lib in de** den. uñ leite minere an ein gestuppe. [7] Stant i** herro in dineme zorne. uñ hohe dich in deme la**e miner viande. [8] Vnde stant uf herro in deme g***de daz du gebude. unde div mennige der livte b**fet dich. Vnde dur de so ganc widir in de hohi. [9] **d vrteilet de livte. Vrtei le mich herro nach dine** rehte. uñ nach miner unscult ůur[r] mich. [10] Der **ndere archeit wirt ze fõret. du god rihtes den r***en du west daz herro uñ de lenden. [11] Min helfe ist** st*on gode. der da** haldit de rehtis herzen si. [12] God ist reht vrteile*

Bl. II a = Ps. 8,3—8.

[3] din ob gemacchet dur dine viande. daz du zestores den viant uñ den rechere. [4] Wende ich scowe dine himele daz warc diner vingere. den manin uñ daz gestirne daz du gescõfes. [5] Waz is der mennische daz du sin gedenkes. oder des mannes sun daz du sin wi sis. [6] Du hast in geminnerot ein luzzil binidir den engelen mit gufticheit uñ mit eren has du in ge cronet. [7] uñ saztis in õuer din hant gewõrhte. [8] Alle

Bl. II b = Ps. 9,7—12.

* [7] *** daz ende. uñ ir burge zestortes du. Da uerwart u*hugit mit einem lute. [8] uñ god belivet immer. Er machete si nen stůl in demo gerihte. [9] uñ er vrteilete de werlt mit rehte. uñ de livte in der rehticheit. [10] Vnde god wart ein zufluht dem armen. uñ ein helfere in der vnbe quemicheit uñ in der mowicheit. [11] Vnde nu s**en hofphen an dich de dinen namen bekanten. wende du neuerliezes nie de dich sohten herro. [12] Singet

Bl. III a = Ps, 9,15 — 10,3 secundum Hebraicum

[15] mich uon den porten des dodes. daz ich alle dine pre digote cundige in den porten ze ierl'm. [16] Ich frowe mich in dineme heile. de diete sint gescediget in deme scaden den se õueten. In deme stricche daz se selue macheten. so ist ir selues võz geuangin. [17] God wirt be kant so er sin vrteil dõt. in sineme hantwerche wert der sundere geuangin. [18] De sundere wirdent alle gekart in de helle. uñ alle de diete de godes uergez zent. [19] Wende des armen newi[r]t[4]) ze ivngist niht uer gezzen. der armen gedult neuerwirdet niht an daz

[4]) Das übergeschriebene r ist rot.

si feci istud, si est iniquitas in manibus meis: [5] Si reddidi retribuentibus mihi mala: decidam merito ab inimicis meis inanis. [6] Persequatur inimicus animam meam et comprehendat et conculcet in terra vitam meam et gloriam meam in pulverem deducat. [7] Exsurge domine in ira tua, exaltare in finibus inimicorum meorum. [8] Et exsurge, domine deus meus in praecepto, quod mandasti: et synagoga populorum circumdabit te. Et propter hanc in altum regredere. [9] Dominus iudicat populos. Judica me, domine, secundum iustitiam meam et secundum innocentiam meam super me. [10] Consumetur nequitia peccatorum et diriges iustum, scrutans corda et renos deus. [11] Justum adiutorium meum a domino, qui salvos facit rectos corde. [12] Deus iudex iustus

Bl. II a = Ps. 8,3—8.

[3] perfecisti laudem propter inimicos tuos, ut destruas inimicum et ultorem. [4] Quoniam videbo caelos tuos opera digitorum tuorum: lunam et stellas, quae tu fundasti. [5] Quid est homo, quod memor es eius aut filius hominis, quoniam visitas eum? [6] Minuisti eum paulominus ab angelis, gloria et honore coronasti eum. [7] Et constituisti eum super opera manuum tuarum. [8] Omnia

Bl. II b = Ps. 9,7—12.

[7] Inimici defecerunt frameae in finem, et civitates eorum destruxisti. Periit memoria eorum cum sonitu. [8] et dominus in aeternum permanet. Paravit in iudicio thronum suum. [9] et ipse iudicabit orbem terrae in aequitate, iudicabit populus in iustitia. [10] Et factus est dominus refugium pauperi, adiutor in opportunitatibus in tribulatione. [11] Et sperent in te qui noverunt nomen tuum: quoniam non dereliquisti quaerentes te, domine. [12] Psallite

Bl. III a = Ps. 9,15—10,3 secd. Hebr.

[15] me de portis mortis, ut annuntiem omnes laudationes tuas in portis filiae Sion. [16] Exultabo in salutari tuo: infixae sunt gentes in interitu, quem fecerunt. In laqueo isto, quem absconderunt, comprehensus est pes eorum. [17] Cognoscetur dominus iudicia faciens: in operibus manuum suarum comprehensus est peccator. [18] Convertantur peccatores in infernum, omnes gentes, quae obliviscuntur deum. [19] Quoniam non in finem oblivio erit pauperis: patientia pauperum non peribit in finem.

ende. [20] Stant uf herro niht negesterke der mennes che. de diete wirden irteilet an diner gesihte. [21] Sez ze herro einen rihtere ůuer se. daz se wizzen daz se menneschen sint. [10,1] Herro dur waz fůre du so uerre. du uermahetis unsich in der ungewarsame des ar beites. [2] So der unmilte herschet so wirt enzundet der arme. se wirden geuangen in den raten de se ge denken. [3] Wende der sundere wirt gelouet in der ge

Bl. III b = Ps. 10,5—14 secd. Hebr.

[5] ten. Din vrteile werdent genomen uon sineme ant lizze. allir siner viande ist er gewaldich. [6] Wende er sprach in sineme herzen. ich newirde nimer noch ni mer bewegit ane vuel. [7] Sin munt ist fŏl flŏche unde bittirnisse uñ uncuste. undir siner zungin ist arbeit uñ ser. [8] Er sizzet in der lage mit den richen tovgene. daz er den unsculdigen irsla. [9] Sin ongin warden des durftigen. er laget uerholne also ein lewe ŏwer sine me hole. Er laget daz er den armen begrife. uñ er in begrife so er in zŏ ime zuhit. [10] In sineme stricke so ni derot er in. er neiget sich uñ uallet so er der armen wirt geweldich. [11] Wende er sprach in sineme herzen. got hat vergezzen er hat sin antlizze uon gekart daz er iriz nimer gese. [12] Stant uf herro god bur di ne hant uf. daz du niht neuerget^{zz}ez der armen. [13] Dur waz reizet der unmilte gode. er quit in sineme herzen god ne uorderot niht. [14] Sivs du daz du de ar beit uñ daz ser bedenkes. daz du se gives in dine hende.

Bl. IV a = Ps. 10,5—8.

[5] eiligen hus. der herro in deme himele is sin ovgen sehent an den armen. sin oucbra fra livte kind. [6] God fraget den rehten ůñ den n. der daz unreht minnet der hazzet sine [7] e de sundigen regenot der stric. daz fivr ůñ el uñ der geist des ungewiteres der ist ein rankes. [8] Wende god der is reht. uñ er min heit. sin antlizze sehet de rehtheit.

Bl. IV b = Ps. 11,8—12,4.

[8] seme geslehte. [9] De ubelen gent umbre. nach scaf has du gemenicfaldigot de livte. **Pd. d**[5]) [12,1] **Vsque quo dñe.**[5]) Wie lange herro uergizz wie lange keres du din antlizze uon mir [2] ge sezze ich den rat an mine sele. ñu daz ser ze allin dach. [3] Wie lange irheuet sich min mich. [4] sich mich an uñ hore mich min herr got. Irluhte min ougen daz se nimer ents

Bl. V a = Ps. 15,5 — 16,3.

[5] du bist der der min erue wider sezzest. [6] De seil fillen mir an den scinberigen dingen. idoch is min erue scin haft mir. [7] Ich spriche wol mineme drehtine der

---

5) Rot.

[20] Exsurge, domine, non confortetur homo: iudicentur gentes in conspectu tuo. [21] Constitue, domine, legislatorem super eos: sciant gentes, quoniam homines sunt. [10,1] Utquid, domine, recessisti longe, despecis in opportunitatibus in tribulatione? [2] Dum superbit impius, incenditur pauper: comprehenduntur in consiliis, quibus cogitant. [3] Quoniam laudatur peccator in desideriis . . .

Bl. III b = Ps. 10,5—14 secd. Hebr.

[5] tempore. Auferuntur iudicia tua a facie eius: omnium inimicorum suorum dominabitur. [6] Dixit enim in corde suo: non movebor a generatione in generationem sine malo. [7] Cuius maledictione os plenum est et amaritudine et dolo: sub lingua eius labor et dolor. [8] Sedet in insidiis cum divitibus in occultis ut interficiat innocentem. [9] Oculi eius in pauperem respiciunt: insidiatur in abscondito quasi leo in spelunca sua. Insidiatur, ut rapiat pauperem: rapere pauperem dum attrahit eum. [10] In laqueo suo humiliabit eum: inclinabit se et cadet, cum dominatus fuerit pauperum. [11] Dixit enim in corde suo: oblitus est deus, avertit faciem suam, ne videat in finem. [12] Exsurge, domine deus, exaltetur manus tua: ne obliviscaris pauperum. [13] Propter quod irritavit impius deum: Dixit enim in corde suo: non requiret. [14] Vides quoniam tu laborem et dolorem consideras, ut tradas eos in manus tuas

Bl. IV a = Ps. 10,5—8.

[5] in templo sancto suo, dominus in caelo sedes eius. Oculi eius in pauperem respiciunt: palpebrae eius interrogant filios hominum. [6] Dominus interrogat iustum et impium: qui autem diligit iniquitatem odit animam suam. [7] Pluit super peccatores laqueos: ignis et sulphur et spiritus procellarum pars calicis eorum. [8] Quoniam iustus dominus et iustitias dilexit: aequitatem vidit vultus eius.

Bl. IV b = Ps. 11,8—12,4.

[8] a generatione hac in eternum. [9] In circuitu impii ambulabant: secundum altitudinem tuam multiplicasti filios hominum. [12,1] Usquequo, domine, oblivisceris me in finem: usquequo avertis faciem tuam a me? [2] Quamdiu ponam consilia in anima mea: dolorem in corde meo per diem? [3] Usquequo exaltabitur inimicus meus super me? [4] respice et exaudi me domine deus meus. Illumina oculos meos, ne unquam obdormiam.

Bl. V a = Ps. 15,5—16,3.

[5] tu es, qui restitues hereditatem meam mihi. [6] Funes ceciderunt mihi in praeclaris: etenim hereditas mea praeclara est mihi. [7] Benedicam dominum, qui tribuit

mir gab uernunft. uver daz biz an de naht berefsi tin mich mine lenden. [8] Ich gesach an miner gesihte got imer. wende er ist ze miner zesuwin daz ich ne werde niht beweget. [9] Durch daz was min herce fro uñ mendite min zunge. ubir daz rowet min fleisc in der hoffenunge. [10] Wende du nelazes niht mine se le in der helle. noch du nelazes niht dinen helgen gesehen de zebrohenisse. [11] Du tete mir cundich de wege des lives. du salt mich eruullen mit der frowe de dines antlizzes. immer an diner zesuwin ist div reh [16,1] **Exaudi dñe.)** Herro **P's david.**[6]) te lust. gehore min reht. uñ gedenke an min gebet. mit dinen oren hore min gebet. niht mit uncustigen leffsen. [2] Von dineme antlizze cume min vrteil fure. din ongen sehent de rehtheit. [3] Du has min herce be soht. uñ wisites sin des nahtes. du besohtes mich in

Bl. V b = Ps. 16,5—15.

[5] ge an dinen phadin daz mine spor niht beweget ne werden. [6] Ich rief uñ du god gehortis mich. neige din ore zo mir uñ gehore min wort. [7] Mache wunder lich din erbarmicheit. du da behelldes de dir getruwent. [8] Behŏte mich uor den de diner zesuwin wider sten. also den sen des ougen. Vnder deme scaten diner fetige bescirme mich [9] uon der bosen antlizze de mich beduun gen hauent. Mine viande umbe stonden mine sele [10] ir march besluzzen se. ir munt sprach ŏuermot. [11] Se wurfen mich uñ umberingeten mich. ir ougen neige ten se nider in de erden, [12] Se entfengen mich also der lewe der gereit is zo deme roufe. uñ also des lewen welph daz da wonit uerborgen. [13] Stant uf herro fur ganc in uñ verdring in. irlose mine sele uon deme un guoten. uñ din suert [14] uon den vianden diner hant. Herro uon unmenigen uon der erden teile se in ir live. uon dinen uerborgenen dingen ist ir vullit ir buc. Se sint der kinde gesadit. uñ se liezen ir alebe iren luzzelin. [15] Auer ich irschine diner gesione mit der

Bl. VI a = Ps. 16,15 — 17,12.

rehtheit. ich wirde gesadit so uns irschinet din guot [17,2] **Diligam te dñe.**[7]) Ich min **P's. dauid**[7]) lichheit. ne dich herro min sterke. [3] unsir herro is min uestine uñ min zŏfluht uñ min helfere. Min god is min helfere. uñ ich getruwe ime. Er is min bescir mere uñ ein horn miner heile. uñ er sal mich entfan. [4] Ich loue god uñ ich rŏf in ane. uñ wirde behalden uon minen wianden. [5] Mich begriffen de sere des dodes. uñ de becke der ubilcheit de betruouiten mich. [6] De helle ser umbefiengen mich. uñ de stricke des do des de uerdructin mich. [7] In miner not rief ich

---

[6]) Rot.
[7]) Rot.

mihi intellectum: insuper et usque ad noctem increpuerunt me renes mei. [8] Providebam dominum in conspectu meo semper, quoniam a dextris est mihi, ne commovear. [9] Propter hoc laetatum est cor meum et exultavit lingua mea: insuper et caro mea requiescet in spe. [10] Quoniam non derelinques animam meam in inferno: nec dabis sanctum tuum videre corruptionem. [11] Notas mihi fecisti vias vitae, adimplebis me laetitia cum vultu tuo: delectationes in dextera tua usque in finem. [16,6] Exaudi domine iustitiam meam: intende deprecationem meam. Auribus percipe orationem meam, non in labiis dolosis. [2] De vultu tuo iudicium meum prodeat: oculi tui videant aequitates. [3] Probasti cor meum et visitasti nocte: igne me examinasti . . .

Bl. V b = Ps. 16,5—15.

[5] gressus meos in semitis tuis, ut non moveantur vestigia mea. [6] Ego clamavi, quoniam exaudisti me deus: inclina aurem tuam mihi et exaudi verba mea. [7] Mirifica misericordias tuas, qui salvos facis sperantes in te. [8] A resistentibus dexterae tuae custodi me: ut pupillam oculi. Sub umbra alarum tuarum protege me: [9] a facie impiorum, qui me afflixerunt. Inimici mei animam meam circumdederunt, [10] adipem suum concluserunt: os eorum locutum est superbiam. [11] Proiicientes me nunc circumdederunt me: aulos suos statuerunt declinare in terram. [12] Susceperunt me sicut leo paratus ad praedam, et sicut catulus leonis habitans in abditis. [13] Exsurge, domine, praeveni eum et supplanta eum: eripe animam meam ab impio: frameam tuam. [14] ab inimicis manus tuae. Domine, a paucis de terra divide eos in vita eorum: de absconditis tuis adimpletus est venter eorum. Saturati sunt filiis: et dimiserunt reliquas suas parvulis suis. [15] Ego autem in iustitia apparebo in conspectu tuo.

Bl. VI a = Ps. 16,15—17,12.

satiabor cum apparuerit gloria tua. [17,2] Diligam te domine fortitudo mea. [3] Dominus firmamentum meum et refugium meum et liberator meus. Deus meus adiutor meus et sperabo in eum. Protector meus et cornu salutis meae: et susceptor meus. [4] Laudans invocabo dominum et ab inimicis meis salvus ero. [5] Circumdederunt me dolores mortis: et torrentes iniquitatis conturbaverunt me. [6] Dolores inferni circumdederunt me: praeoccupaverunt me laquei mortis. [7] In tribulatione mea invocavi

zu unsirme herren. un̄ rief ze mineme gode. Do gehorte er mine stimme uon sineme heiligen hus. un̄ min rouf in siner gesihte ginc in sin oren. [8] Div erde wart beweget un̄ irbivete un̄ de fullemunt der berge sint getrŏuet un̄ beweget. wen de er ist in irbolgen. [9] In sineme zorne so steg uf der rouch. un̄ daz fivr entbran uon sineme antlizze. de kolin wurden entzundit uon ime. [10] Er neigete de himele un̄ steig nider. div finsternisse was under sinen fuozen. [11] Do steig er ubir cherubin un̄ flouch. er flouch ubir de uederen der winde. [12] Vnde er saz te d– finsternisse ze siner losgunge. un̄ al umbe in sin gezelt. dîster was daz wasser in den wolken der lufte.

Bl. VI b = Ps. 17,13—26.

[13] ***** in siner gesihte vergingen de wolken. bei de hagil unde glŏte des fivres. [14] Da donriti god uon deme himele un̄ der ŏberste dete sine stimme. hagil forte se. er menichfaldigote de blicke un̄ getrŏuete se. [16] Do irbarwiten sich de brunen der wazzere. un̄ wurdin iroffenot de fullemunt des ringes der erden. Von di ner berefsunge herre. uon der anblasunge des gestes dines zornis. [17] Er sante uon der hŏhe un̄ nam mich. er nam mich oun menigen wazzeren. [18] Er irloste mich uon minen starchen uianden un̄ uon den de mich hazzetin. wende se waren harte gesterchet ŏbir mich. [19] Se fure fŏren mich in deme dage miner not. un̄ god wart min scirmethe. [20] Vnde er leite mich in einen rum. un̄ behelt mich wende er wolde mich. [21] Vnde god sal mir lonin nach miner rehtheit. un̄ nach der reinicheit miner hende so sal er mir lo nin. [22] Wende ich bewarete godes wege. noch ine dete uvele uon mineme gode. [23] Wende alli sin urteille de sint uor miner gesihte. un̄ sin reht ne dreif ich uon mir niht. [24] Vnde sal unbewollin sin mit imo. un̄ ich sal mich bewaren uon mineme unrehte. [25] Vnde god sal mir lonin nach miner rehtheit. un̄ na der reinich heit miner hende in der gesihte siner ougen. [26] Mit

Bl. VII a = Ps. 28,1—29,5.

[1] **Afferte dn̄o.**[8] Godis kinder. bringet gode de kint der wedere. [2] Bringet gode gůlliheit vn̄ ere brin get godis namen gůlliheit. ane bedet gode in sineme heiligen frithoue. [3] Godis stimme ist ŏuer de wazzer. god der megincrefte der donrite. god ist ŏuer menige wazzer. [4] Godis stimme siv ist in der duginde. godes stim me di ist in einer michilcheite. [5] Godis stimme zebricchit de cederboume. un̄ god zebricchet de boume libani des berges. [6] Vnde er geminnerot se also di caluer des bergis. un̄ er ist lieb also des einhurnin sun. [7] Godes stimme div

8) Rot.

dominum et ad deum meum clamavi. Et exaudivit de templo sancto suo vocem meam: et clamor meus in conspectu eius introivit in aures eius. [8] Commota est et contremuit terra et fundamenta montium conturbata sunt et commota sunt, quoniam iratus est eis. [9] Ascendit fumus in ira eius et ignis a facie eius exarsit: carbones succensi sunt ab eo. [10] Inclinavit caelos et descendit: et caligo sub pedibus eius. [11] Et ascendit super cherubim et volavit: volavit super pennas ventorum. [12] Et posuit tenebras latibulum suum in circuitu eius tabernaculum eius: tenebrosa aqua in nubibus aeris.

Bl. VI b = Ps. 17,13—26.

[13] Prae fulgore in conspectu eius nubes transierunt, grando et carbones ignis. [14] Et intonuit de caelo dominus, et altissimus dedit vocem suam: grando et carbones ignis. [15] Et misit sagittas suas et dissipavit eos: fulgura multiplicavit et conturbavit eos. [16] Et apparuerunt fontes aquarum, et revelata sunt fundamenta orbis terrarum: ab increpatione tua, domine: ab inspiratione spiritus irae tuae. [17] Misit de summo et accepit me: assumpsit me de aquis multis. [18] Eripuit me de inimicis meis fortissimis et ab iis, qui oderunt me: quoniam confortati sunt super me. [19] Praevenerunt me in die afflictionis meae: et factus est dominus protector meus. [20] Et eduxit me in latitudinem: salvum me fecit, quoniam voluit me. [21] Et retribuet mihi dominus secundum iustitiam meam et secundum puritatem manuum mearum retribuet mihi. [22] Quia custodivi vias domini: nec impie gessi a deo meo. [23] Quoniam omnia iudicia eius in conspectu meo: et iustitias eius non reppuli a me. [24] Et ero immaculatus cum eo, et observabo me ab iniquitate mea. [25] Et retribuet mihi dominus secundum iustitiam meam et secundum puritatem manuum mearum in conspectu oculorum eius. [26] Cum . . .

Bl. VII a = Ps. 28,1—29,5.

[1] Afferte domino, filii dei, afferte domino filios arietum. [2] Afferte domino gloriam et honorem, afferte domino gloriam nomini eius: adorate dominum in atrio sancto eius. [3] Vox domini super aquas, deus maiestatis intonuit: dominus super aquas multas. [4] Vox domini in virtute, vox domini in magnificentia. [5] Vox domini confringentis cedros et confringet dominus cedros libani. [6] Et comminuet eas tamquam vitulum libani: et dilectus quemadmodum filius unicornium. [7] Vox

scheidet di lohin des fivres. [8] godes stimme di de wostine
zescuddit. uñ god bewegit di wostine cades. [9] Godis
stimme di da gereiteget de hirze. uñ iroffenet di dicke.
uñ in sineme hus sulin in alli livte louen. [10] Vnsir herro
heizit in buwin daz gewezzere. uñ sizzet ein herre
imer. [11] God gibit di duget sineme livte. god gesege
not sineme livte in deme fride. **P's david.**[9])
Exaltabo te dñe.[9]) [2] Ich heue dich herro wende
du entfenge mich. noch du nefrowetis mine vi
ande ŏbir mih niht. [3] Herro min god ich rief zo dir
uñ du helitis mih. [4] Herro du leitis min esele uz von
der helle. du behedis mich uor den di da nider stigent
u * * * * * * * * * * *
g * * * * * * * * * * *

Bl. VII b = Ps. 29,6—30,6.

[6] zorn. uñ in sinen willen ist lib. Zŏ dem avende w*ft
uñ an dem morgin frowede. [7] Ich sprach do ich genŏch
hate. ich ne werde nimer bewegit. [8] Herro mit din*
willen uerluhis du dugit miner scone. Du kartis din
antlize uone mir. uñ ich wart betrŏuit. [9] Herro ich
ruofe zo dir. uñ zo mineme dinge ich. [10] Welich nuz ist
an minen blŏte. so ich falle nider in de uerwu^{r}tnisse[10])
uerwurdinisse? Wergot begehet dir de melm herr.
ro god uñ genade^{te}, mir. un wart min helfere. [12] Du be
kartis minen woft mir ze froweden. du ze slizze mi
nen sac uñ umbefenge mih mit froweden. [13] Daz dir
singe min tiurdi uñ newerde niht geruwichet m*
ner sunde. herro min god ich begihe dich ^{dir} imer. **P's dd.**[11])
[30,2] **In te dñe spaui.**[11]) In dir hoffete ich herro nimer newer
de ich schendit. in diner rehtheit irlose mich. [3] Neige
din ore zo mir — zowe din daz du — mich irlosit
Wis mir ein bescirmendir god uñ ein hus der zofluhte
daz du mich behaldis. [4] Wende du bist min sterke unde
min zofluht. uñ dur dinen namen leites du mich uñ
uolzuhes mich. [5] Du leites mih uz uon deme stricke de
se mir uerborgin heten. wende du bist min bescirmere
* * * * * * * * * * * er
* * * * * * * * * * * te

Bl. VIII a = Ps. 26,1—9.

[1] irluhtun
///////// st ein
[2] e wile
se min
urden siech
[3] erce ne
ich getru
[4] ordere
mines li

---

[9]) Rot.
[10]) In der Hſ. ausgestrichen.
[11]) Rot.

domini intercidentis flammam ignis, [8] vox domini concutientis desertum: et commovebit dominus desertum cades. [9] Vox domini praeparantis cervos et revelabit condensa: et in templo eius omnis dicet gloriam. [10] Dominus diluvium inhabitare facit: et sedebit dominus rex in aeternum. [11] Dominus virtutem populo suo dabit: dominus benedicet populo suo in pace. [2] Exaltabo te, domine, quoniam suscepisti me: nec delectasti inimicos meos super me. [3] Domine deus meus, clamavi ad te, et sanasti me. [4] Domine eduxisti ab inferno animam meam: salvasti me a descendentibus in lacum. [5] Psallite domino, sancti eius: et confitemini memoriae sanctitatis eius.

Bl. VII b = Ps. 29,6—30,6.

[6] Quoniam ira in indignatione eius, et vita in voluntate eius: Ad vesperum demorabitur et ad matunitum laetitia. [7] Ego autem dixi in abundantia mea: non movebor in aeternum. [8] Domine in voluntate tua praestitisti decori meo virtutem. Avertisti faciem tuam a me, et factus sum conturbatus. [9] Ad te, domine, clamabo, et ad deum meum deprecabor. [10] Quae utilitas in sanguine meo: dum descendero in corruptionem? Numquid confitebitur tibi pulvis, aut annunciabit veritatem tuam? [11] Audivit dominus et misertus est mei: dominus factus est adiutor meus. [12] Convertisti planctum meum in gaudium mihi: conscidisti saccum meum: et circumdedisti me laetitia.]13[Ut cantet tibi gloria mea et non conpungar: domine deus meus in aeternum confitebor tibi. [30,2] In te, domine, speravi, non confundar in aeternum: in iustitia tua libera me. [3] Inclina ad me aurem tuam: accelera ut eruas me. Esto mihi in deum protectorem, et in domum refugii, ut salvum me facias. [4] Quoniam fortitudo mea et refugium meum tu es: et propter nomen tuum deduces me et enutries me. [5] Educes me de laqueo hoc, quem absconderunt mihi: quoniam tu es protector meus. [6] In manus tuas commendabo spiritum meum: redemisti me, domine deus veritatis.

Bl. VIII a = Ps. 26,1—9.

[1] Dominus illuminatio mea et salus mea, quem timebo? Dominus protector vitae meae, a quo trepidabo? [2] Dum appropiant super me nocentes: ut edant carnes meas. Qui tribulant me inimici mei: ipsi infirmati sunt et ceciderunt. [3] Si consistant aduersum me castra: non timebit cor meum. Si exsurgat aduersum me proelium, in hoc ego sperabo. [4] Unam petii a domino hanc requiram, ut inhabitem in domo domini omnibus diebus vitae meae. Ut videam voluntatem domini, et

ougini

[6] n̄ nu hat
ch for
des ruo
[7] stimme
nich.
[8] ich. din
[9]ze uone
e scalke
och ne

Bl. VIII b = Ps. 26,11 — 27,7.

[11] **H**erro sezz
in den
[12] an m
uffe m /////
[13] ich gese[12])
[27,1] **Ad te d**[13])
ru
ich niht
gruoue
[2] ich uf
[3] **N**egif ////////
niht m
chent
cen.
[4] dunge[14])
[5] de se ne
hant w
[6] si gesege
tis. [7] **G**o
getru
auer m

Bl. IX a[15]) = Ps. 79,10—16.

[10] r. du plancitis ir wurzilin i
[11] r. scate bedacte de berge. un̄
ne. [12] **S**e deneten uz ir sumi^r^lati
z gertin biz zŏ deme wazzere
[13] iren zun. un̄ se lesint alli de du   ir weg gent
[14] z in walde der wostit se un̄ e   in sunderlich.
se. [15] **G**od der duginde bekere d   ich. sih uon de
ele un̄ wise disis wingartin. [16] **V**   olmache di din

---

[12]) Vers 14 scheint ausgelassen zu sein!
[13]) Rot.
[14]) Der 2. Teil von Vers 4 scheint zu fehlen.
[15]) Bl. IX ist in 3 Teilen erhalten.

visitem templum eius. [5] Quoniam abscondit me in tabernaculo suo: in die malorum protexit me in obscondito tabernaculi sui. [6] In petra exultavit me: et nunc exultavit caput meum super inimicos meos. Circuivi et immolavi in tabernaculo eius hostiam vociferationis: cantabo et psalmum dicam domino. [7] Exaudi, domine, vocem meam, qua clamavi ad te, miserere mei et exaudi me. [8] Tibi dixit cor meum, exquisivit te facies mea: faciem tuam domine requiram. [9] Ne avertas faciem tuam a me: ne declines in ira a servo tuo. Adiutor meus esto, ne derelinquas me neque despicias me deus salutaris meae.

Bl. VIII b = Ps. 26,11—27,7.

[11] Legem pone mihi domine in vita tua: et dirige me in semita recta propter inimicos meos. [12] Ne tradideris me in animas tribulantium me, quoniam insurrexerunt in me testes iniqui, et mentita est iniquitas sibi. [13] Credo videre bona domini in terra viventium. [27,1] Ad te domine clamabo, deus meus ne sileas a me: ne quando taceas a me et assimilabor descendentibus in lacum. [2] Exaudi domine vocem deprecationis meae, dum oro ad te: dum extollo manus meas ad templum sanctum tuum. [3] Ne simul tradas me cum peccatoribus et cum operantibus iniquitatem ne perdas me, qui loquuntur pacem cum proximo, mala autem in cordibus eorum. [4] Da illis secundum opera ipsorum et secundum nequitiam adinventionum ipsorum. [5] Quoniam non intellexerunt opera domini, et in opera manuum eius destrues illos et non aedificabis eos. [6] Benedictus dominus, quoniam exaudivit vocem deprecationis meae. [7] Dominus adiutor meus et protector meus: in ipso speravit cor meum et adiutus sum. Et refloruit caro mea.

Bl. IX a = Ps. 79,10—16.

[10] et plantasti radices eius et implevit terram. [11] Operuit montes umbra eius et arbusta eius cedros dei. [12] Extendit palmites suos usque ad mare et usque ad flumen propagines eius. [13] Utquid destruxisti maceriam eius et vindemiant eam omnes, qui praetergrediuntur viam? [14] Exterminavit eam aper de silva et singularis ferus depastus est eam. [15] Deus virtutum convertere: respice de caelo et vide et visita vineam istam. [16] Et perfice eam

Bl. IX b = Ps. 80,6—11.

[6] ante. [7] Er karte sinen rucken
hende dieneten ie deme corbe
[8] ih ane uñ ich irloste dich. ich g
rborginen des ungewiteres. ie
dich bi deme wa zzere der wider rede. [9] Hore m
uñ ich besuere dich isrl– gehoris du mich. [10] so ue
dir nehein god nuwe noch du nebetis anne
fremeden god. [11] Ich bin god din herre der dich

Bl. IX b = Ps. 80,6—11.

[6] Linguam, quam non noverat, audivit. [7] Divertit ab oneribus dorsum eius: manus eius in cophino servierunt. [8] In tribulatione invocasti me et liberavi te: exaudivi te in abscondito tempestatis: probavi te apud aquam contradictionis. [9] Audi populus meus et contestabor te: israhel si audieris me, [10] non erit in te deus recens, nec adorabis deum alienum. [11] Ego enim sum dominus deus tuus, qui eduxi te de terra aegypti

Lebenslauf

Der Verfasser wurde am 24. Mai 1902 in Graudenz als Sohn des Buchhändlers Arnold Kriedte geboren. In den Jahren 1908—1919 besuchte er das Staatl. Gymnasium in Graudenz und erlernte nach bestandener Reifeprüfung den Buchhandel in Frankfurt a/M und Hamburg. Seit dem Sommersemester 1922 widmete er sich in Hamburg dem Studium der Volkswirtschaft, das er aber bereits im Winter-Semester 1922/23 mit dem der deutschen Sprache und Literatur, Kunstgeschichte und Philosophie vertauschte. Dieses Studium setzte er vom S.-S. 1923 bis zum W.-S. 1924/25 in München und schließlich vom S.-S. 1925 bis zum W.-S. 1926/27 in Freiburg i. Br. fort. In Freiburg i. Br. wurde die vorliegende Arbeit begonnen und zu Ende geführt.

Der Verfasser hörte Vorlesungen u. a. bei den Professoren Petsch, Meyer-Benfey, v. Kraus, Muncker, Kutscher, Strich, Borcherdt, Mausser, Friedrich Wilhelm, Witkop, Goetze, Becher, Bäumker, Geyser, Panofsky, Wölfflin, A. L. Mayer, Kehrer, Hauttmann, Jantzen und Friedländer. Zu besonderem Danke ist er Herrn Professor Friedrich Wilhelm verpflichtet, besonders für gütige Unterstützung bei der vorliegenden Arbeit.

BS460 /G3K93 — 991297

Kriedte

Deutsche bibelfragmente

OCT 8 1958 Nagel

OCT 16 1958 W21 Q

BS460 .G3K93

Kriedte

Deutsche bibelfragmente

991297

OCT 8 1958 Nagel

OCT 16 1958 Harper W21 Qtr